B. IV. 1. 115.
Inv. 3200.
Polon. 146 +



BIBLIOTEKA
ŁAŃCUCKA

Diplomatische Geschichte

der

Polnischen Emigration.

Von

* * * * r.

Bayerische Staatsbibliothek München

ŁANCUT

Discordia res maximae dillabuntur.
Sallustius.

Stuttgart.
Verlag der J. F. CAST'schen Buchhandlung.
1842.

[Binder, Wilhelm Christian]

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Fg|81|99998

Vorwort.

Nicht das Vertrauen auf die eigene Kraft, sondern jener übertriebene jeden Vernünftigen zuletzt wahrhaft anwidernde Enthusiasmus, den die Polen und ihre Revolution bei der Umwälzungsparthei aller Länder fanden, war es, was so grosses Unglück über dieses Volk gebracht und ihnen dermassen die Köpfe verrückt hat, dass sie selbst im Zustande der Verbannung — hier grossartig „Emigration“ genannt — sich den unseligsten Täuschungen hingaben, zu den tollkühnsten Unternehmungen verleiten liessen.

Es ist nicht mehr zu frühe, der Welt über dieses Getreibe die Augen zu öffnen, nachzuweisen — so viel diess möglich, — *wo* diese sogenannte Begeisterung ihre Heimath habe, *welches* Geistes Kind sie selbst, *was* ihr letzter Zweck sei.

Ferne von dem Wahne, als ob politischer Erbhass oder eingewurzelte Verblendung jemals durch Vernunftgründe oder Beweise — und wären es die evidentesten — geheilt werden könnten; zu stolz, um

auf den Scandal zu spekuliren und unserer Schrift durch pikante Beigaben ein erkünsteltes Interesse zu schaffen, genügt es uns, von dem gegenwärtigen Zeitpunkte politischer Ruhe, oder, wenn man lieber will, Ermüdung, den ruhigen, leidenschaftlosen Eindruck zu erwarten, den wir der Sache der Wahrheit so angelegentlich wünschen.

Freilich werden sie kommen, Jene, denen wir die letzte Trutzwaffe entwunden, denen wir — so zu sagen — die Blösse aufgedeckt haben und uns beschuldigen, Alles sei falsch, die Documente verstümmelt oder völlig erdichtet, man habe ein schändliches Spiel mit ihnen getrieben und dergl.

Alle diese und ähnliche Einsprüche muss sich der Verfasser gefallen lassen, sie liegen in der Natur der Sache. Auf keinen Fall wird er indiscret sein und die, welche ihn in den Besitz der Papiere gesetzt, den Händen ihrer Widersacher, den Dolchen von Meuchelmördern überantworten.

Was die Verwendung der Urkunden anbelangt, so bilden diese den Hauptbestandtheil des Werkes, der Text ist meist nur eine zusammenhängende Uebersicht ihres Inhaltes. Der Verfasser hielt es für Pflicht, auch in der äussern Gestalt der erstern nicht das Mindeste zu ändern; zu diesem Ende sind Lücken — selbst da, wo es leicht möglich gewesen wäre — nicht ausgefüllt, unleserliche Wörter nicht substituirt, sondern ihre Stelle durch Punkte bezeichnet, selbst grobe Sprachfehler, wo diese sich im Originaltexte fanden, nicht einmal verbessert worden.

Inhalt.

Seite

Einleitung 1

Erster Zeitraum.

Geschichte der polnischen Emigration von dem Eintritte der ersten Flüchtlinge in Frankreich bis zum Schlusse des Jahres 1833 7

Zweiter Zeitraum.

Geschichte der polnischen Emigration in den beiden Jahren 1834 und 1835 26

Dritter Zeitraum.

Geschichte der polnischen Emigration in der neuesten Zeit bis zum Schlusse des Jahres 1841 . 103

Documente zur Geschichte der polnischen Emigration.

I. Factum succinct répresenté par les membres soussignés de la diète polonaise, aux répresentans, pairs et députés de la França et deposé sur le bureau par plusieurs députés 143

II. Appel aux Polonais fait par le Comité provisoire de la société des études dans leurs séance de festivité du 29 novembre 1832 156

III. Société lithuanienne de terres russes . . . 159

IV. Société des études. Comptes rendus . . . 161

V. Polishfriends. Société des études. L'association des amis de la Pologne à Hull 164
VI. Procès verbal. Procès verbal de l'assemblée tenue par un nombre de sénateurs et nonces de la diète polonaise 166
VII. Document regardent la sortie des 500 Polonais en Suisse. Proclamation adressée au Comité de la société democratique à Paris communiquée aux amis du peuple 169
VIII. Mémoires sur la captivité et l'évasion du comte sénateur Olizar 177
IX. Extrait d'une correspondance volumineuse de Varsovie, communiquée par Mr. le comte Cesar Plater 180
X. Correspondance prusse royale 185
XI. Extrait d'un journal d'un chef de guerilla polonaise 187
XII. Correspondance-communication, Paris . . . 191
XIII. Correspondance, Varsovie 194
XIV. Appel aux peuples civilisés par la société de civilisation 197
XV. Correspondance, Varsovie 202
XVI. Correspondance, Breslau 204
XVII. Correspondance, Prague 205
XVIII. Correspondance. Intrigue politique à Mr. Bignon . 207
XIX. Exposé au monde catholique de la manière de persécution appliquée en Pologne contre les fidèles 211
XX. Liste de cinquante deux fondateurs premiers de la société democratique polonaise avec les trois premiers correspondants en province . . . 220
XXI. Lettre du citoyen Krempowicki au citoyen Kersovie 222
XXII. Lettre de communication. Liberté! Egalité! Fraternité! Au comité central de la société des droits de l'homme et de citoyen. Les membres du conseil exécutif de Lyon 224
XXIII. Circulaire du comité national de l'émigration polonaise sur l'affaire de Savoie 227
XXIV. Décision. Le comité national de l'émigration polonaise au conseil du dépôt de N. . . . 231
XXV. Declaration du volontaire M. Dobrowski . . 233
XXVI. Declaration du sous-officier Jan. Swidzinski, récueillie par Szyrma 236
XXVII. Lettre de Mr. Makenzie de la société des amis de la Pologne au comité polonais, Szyrma . . 239
XXVIII. Lettre adresse á Mr. J. U. Niemcewicz . . 241

XXIX. Auszug eines Briefes von der polnischen Gränze vom 25. Mai, übersetzt von einem polnischen Collaborateur 244
XXX. Circulaire 246
XXXI. Lettre adressée à Mr. J. U. Niemcewicz . . 251
XXXII. Brief aus Posen 253
XXXIII. Declaration du prince Adam Czartoryski . . 255
XXXIV. Affaire Konarski 259
XXXV. Nekrologie de l'émigration polonaise en France et à Londres et Bruxelles, depuis Janvier 1837 jusqu'à présent 261
XXXVI. Literarische Gesellschaft 263
XXXVII. Auszug aus einem Protokolle der gewöhnlichen Versammlung der Londoner Union, gehalten in den Sälen des Chesney-Kaffeehauses den 5. Juni 1837 266
XXXVIII. Compte rendu de recettes de l'émigration polonaise en Suisse depuis mai 1833 jusqu'au avril 1834 . 268
XXXIX. Curiosité! J. H. S. 270
XL. Réfutation authentique des prétentions mentueses des notabilités parlamentaires et des écrivains Polomanes par la lettre adressée par Lord Castlereagh à l'empereur 272
XLI. Monsieur le ministre! 274
XLII. Monsieur! 276
XLIII. Publication 278
XLIV. Protestation des généraux polonais contre la suprématie de Czartoryski 280
XLV. Correspondance 281
XLVI. 1840 283
XLVII. Manifest 285
XLVIII. Vorbericht 304
XLIX. Protestation 306
L. Proclamations aux Allemands et sur la liberté de la presse 312
LI. Note 315
LII. Lettre ou plutôt adresse pathétique . . . 316
LIII. Réponse 318
LIV. Verfassung des polnischen National-Comité . . 320
LV. Postulata de l'émigration polonaise exprimé par petition adressée aux deux chambres . . . 323
LVI. Correspondenz mit Rotteck und Itzstein . . 326
LVII. Plan zur Errichtung einer polnischen Kanzlei oder eines polnischen General-Büreaus in Paris . . 328
LVIII. Nouvelle declaration contre Czartoryski . . . 333

LIX. Neue aristokratische Umtriebe 336
LX. Auszug aus der Berichterstattung etc. und Note . 338
LXI. Die belgische Angelegenheit und verschiedene dadurch entstandene Entreprisen 342
LXII. Lettre sur l'affaire Konarski et sur la tenue de l'aristocratie etc. 345

Einleitung.

Noch während der Dauer der polnischen Insurrection hatten sich in Paris zwei, in ihrer Tendenz nicht wesentlich verschiedene, Associationen gebildet, von denen die eine speciell, die andere aber nach einem umfassenderen Plane auf die Emanzipation Polens hinarbeitete. Jene erstere Verbindung war die von dem Generale *Lafayette* gestiftete „*Gesellschaft der Polenfreunde*,“ an deren Spitze ein französisches Centralcomité, dessen Zusammensetzung notorisch ist, stand; letztere nannte sich „*Gesellschaft der Civilisation*“ und wurde von zwei Ausschüssen — dem sogenannten grösseren und kleineren Comité — unter dem Präsidium von *F. Moncey* geleitet. Ausserdem hatte sich auch damals schon die, unter dem Namen „*Agence catholique*“ bekannte, Congregation in Bewegung gesetzt, um für ihre Religionsgenossen, die Polen, thätig zu seyn.

Die Action dieser verschiedenen Gesellschaften bestand während des Insurrectionskrieges der Hauptsache nach in Folgendem:

Das Comité *Lafayette* versuchte eine Expedition nach Litthauen zu werfen; dieser Versuch hatte indessen den erwünschten Erfolg nicht; noch gegenwärtig befinden sich die dazu bestimmt gewesenen Waffen in Lüttich und Brüssel in geheimem Gewahrsam. Sodann eröffnete dasselbe, in Verbindung mit der Gesellschaft der Civilisation, eine Subscription, allein deren ganzer Betrag überstieg die Summe von 400,000 Francs nicht, und überdiess konnte die letzte Serie davon erst nach bereits erfolgtem Eintritte der polnischen Flüchtlinge in Sachsen, Süddeutschland und Frankreich liquidirt und für deren fernere Unterstützung verwendet werden. Endlich erwähnen wir hier auch noch der Petitionen und Adressen, wovon eine das französische Central-Comité *Lafayette*, eine die Gesellschaft der Civilisation, eine weitere das Polen-Comité in Metz, sieben die verschiedenen Sectionen der Agence catholique zu Urhebern hatten und ohne Ausnahme Anträge auf eine bewaffnete Einschreitung zu Gunsten der polnischen Insurgenten enthielten. *)

Am 8. September 1831 ging Warschau über und bereits am 8. November desselben Jahres versammelten sich 26 polnische Flüchtlinge zu Paris in der Wohnung ihres revolutionären Exministerpräsidenten *Bonaventura Niemojowski*, woselbst sie das erste Polen-Comité, bestehend aus *Joachim Lelewel*, *Theoph. Morawski*, *Walewski* u. *Tymowski* stifteten. Dieses Comité gab indessen nur wenige Zeichen seines Daseins von sich, und beschränkte sich, seinem Constitutionsprotokolle gemäss, darauf, den Flüchtlingen hülfreiche Hand zu bieten, denselben ihre Verbindungen mit den französischen Comité's zu erleichtern und Schritte zu

*) Namentlich zeigte sich der gegenwärtige Erzbischoff von Paris, damaliger Generalvikar, Abbé Affre, bei den Demonstrationen der Agence sehr thätig.

ihren Gunsten bei der französischen Regierung einzuleiten.

Von diesem Zeitpuncte an wuchs die Zahl der polnischen Flüchtlinge in Frankreich mit reissender Schnelligkeit. Schon am darauffolgenden 28. Dec. zählte man in Paris allein 80 ehmalige Senatoren, Minister, Deputirte, Offiziere, Journalisten und andere Theilnehmer an der Insurrection. Nun bildete sich aus ihrer Mitte ein neuer Ausschuss, welcher den grossartigen Titel: „*Polnisches-National-Comité*“ annahm. Die Tendenz dieses neuen Comité's war, gegenüber der des früheren, eine wesentlich veränderte: es handelte sich nämlich jetzt um Nichts weniger, als um eine förmliche Einschreitung zu Gunsten der Polen als unabhängiger Nation und um die förmliche Organisation der Flüchtlingsmasse zu Einem Körper, der von nun an in seiner Eigenschaft als Gesammteinheit den Namen „*Emigration*“ annahm. Mitglieder dieses neuern oder National-Comité's waren: *L e l e w e l**), *Z w i e r k o w s k i*, *C h o d s k o*, *Soltyk*, *Tietkiewicz*, *Husniewicz*, *Kreytsir*, *G u r o w s k i* und *K r e m p o w i c k i*; sein Versammlungsort war: Strasse Godot de Mauroy, Nr. 26.

Zuerst beschäftigte sich dasselbe mit Organisation der verschiedenen Emigranten-Abtheilungen. In den von der französischen Regierung eröffneten acht Dépôts zu *Avignon*, *Besançon*, *Bourges*, *Chateauroux*, *Salins*, *Lunel*, *Puy* u. *Lons-le-Saulnier* befanden sich zusammen bald 2828 polnische Flüchtlinge. Nach allen diesen Dépôts wurden Agenten abgesandt, um in jedem derselben einen conseil du dépôt zu errichten und durch die Relation dieser Conseils mit dem polnischen National-Comité in Paris die Leitung der Emigration zu centralisiren.

*) Der Verfasser bemerkt, dass die mit gesperrter Schrift gesetzten Namen die der Exaltato's sind, welche später die demokratische Gesellschaft stifteten.

Es trat indessen gleich jetzt schon im Schoose der Emigration eine, ihre Bedeutsamkeit nicht wenig lähmende, Reaction ein, indem die Militärs sich im National-Comité nicht hinlänglich repräsentirt glaubten und desshalb erklärten, dass dasselbe seiner Natur nach blos constitutiv wirken könne und alsbald eine neue Wahl einzuleiten habe. Auf diese Beschwerde hin trat nun wirklich das National-Comité dem conseil du dépôt von Paris die Initiative ab. Die bereits genannten Dépôts und mehrere andere, im Laufe des Jahres 1832 gebildete*), schritten in den Bureaux ihrer Conseils zur Wahl eines neuen definitiven Comité's, welches am 25. October 1832 in Paris feierlich installirt ward und sich den Namen „*Comité national et central de l'émigration polonaise*" gab; Präsident davon war General *Dwernicki*, Mitglieder die Exdeputirten: *Ledochowski*, *Walewski*, *Ulowicki*, *Lelewel* und *Zwierkowski*, dann die Generale *Uminski* und *Sierawski* und die Journalisten *Plichta*, *Hube* und *Worcell*.

Von dieser Zeit an ward auch die französische Regierung auf die innere und geheime Bewegung der polnischen Emigration aufmerksam gemacht. Denn obgleich man damals in Frankreich immer noch mit der Idee eines eventuellen Revolutionskrieges umging, hielt man es doch für überflüssig und gefährlich, diese unzufriedene und unruhige Flüchtlingshorde eine Art Staat im Staate bilden zu lassen und vorzugsweise mit Bonapartisten und Republikanern verbündet zu sehen. Auch machten sich die fatalen Folgen der nunmehr organisirten Emigration nur allzu bald bemerklich und setzten die französische Regierung in ernstliche Verlegenheit. Man ärndtete jetzt, was man früher selbst gesäet hatte. Die leichtsinnigen, hochfahrenden Erklärungen in den Kammersitzungen vom 16. August, 19. und 22. Sep-

*) Zu Aurillac, St. Flour, Tulle, Gueret, Nevers, Lavaux, Issoudun, Dax, St. Sever Mont de Marsan, St. Brieux, Caen.

tember 1831 trugen ihre reichlichen Früchte, denn schon am 24. November reichte das Comité central polonais der Deputirtenkammer eine Adresse ein, welche auf Nichts Geringeres hinauslief, als: „de réclamer en faveur de la Pologne, de demander à la França, de deployer à cet éffet, s'il le fallait, le drapeau tricolore pour commençer une guerre, non d'envahissement et d'ambition, mais de justice et de liberté."

Diese erste Adresse war von andern Proclamationen, Protestationen, Manifesten und persönlichen Dringlichkeiten in solcher Anzahl und solchem Tone begleitet, dass die französische Regierung sich bald genöthigt sah, das Gesetz vom 29. März 1832 in Anwendung zu bringen und Befehle zur Entfernung der unruhigsten Mitglieder des Centralcomité's von Paris ergehen zu lassen. Vergeblicher Versuch! Noch war die öffentliche Auctorität in Frankreich nicht so erstarkt, dass die Masse der Revolutionärs es der Mühe werth gehalten hätte, ihre Anordnungen zu beachten und so blieb denn auch der Entfernungsbefehl ohne Erfolg.

Um indessen der natürlichen Reihefolge der Thatsachen nicht vorzugreifen, schliesst der Verfasser hier die Einleitung ab und geht zur Geschichte der Emigration selbst über. Diese schliesst jedoch so viele Partheien, Secten und Kategorieen, deren jede wieder ihre abgesonderten, nicht selten sogar dritten Partheien feindlichen, Interessen bewahrt, in ihrem Schosse ein, dass es kaum möglich war, der Abrundung und Einheit des Ganzen die erforderliche Rücksicht zu schenken. Auch lag in der Erwägung, dass gegenwärtige Darstellung nicht den Zweck eines historischen Kunstwerkes, sondern lediglich den des reellen Nutzens zu verfolgen habe, ein weiterer Grund für den Verfasser, die Form ohne alles Bedenken dem Inhalte zum Opfer zu bringen. Zwei Arten von Abtheilungen verlangte indessen die Klarheit der Sache, eine *chronologische* nach

Zeiträumen, und unter dieser, je nach der Thätigkeit und den Interessen der verschiedenen Partheien, eine *Klassenabtheilung.* Demzufolge ist jedem Zeitraume eine Uebersicht der einzelnen Inhaltstheile vorangestellt.

Erster Zeitraum.

Geschichte der polnischen Emigration

von dem Eintritte der ersten Flüchtlinge in Frankreich bis zum Schlusse des Jahres 1833.

Inhalt.

I. Das Nationalcomité vom 28. December 1831. Die Verschwörung Lamarque. Activität des Centralcomité im Allgemeinen. Der polnische Reichstag.

II. Beziehungen der Emigration zu der französischen Regierung, und Rückwirkungen der letztern auf die Emigration.

III. Verbindungen der Emigration mit den sogenannten patriotischen und liberalen Vereinen dritter Nationen.

- a. In Frankreich.
- b. In England.
- c. In der Schweiz.
- d. In Deutschland.

IV. Affaire des General Bem.

V. Bildung der verschiedenen Gesellschaften, welche allgemeine nationale Tendenzen verfolgen.

- a. Société Bractwo.
- b. Société des études.
- c. Société litéraire polonaise.
- d. Société litthuanienne et de terres russiennes.

VI. Bildung der demokratischen Gesellschaft, und Geschichte der öffentlichen und geheimen Action derselben.

I.

Das National-Comité vom 28. December 1831. Die Verschwörung *Lamarque*. Activität des Central-Comité im Allgemeinen. Der polnische Reichstag.

Die Thätigkeit der polnischen Emigration in ihrem Innern begann zwar schon mit ihrer Organisation. Da indessen hievon, sowie von der successiven Bildung der verschiedenen Comité's und Conseils bereits in der Einleitung die Rede war, so geht die Geschichte selbst unmittelbar zu einer kurzen thatsächlichen Darstellung der insbesondere revolutionairen Action des zweiten National-Comité vom 28. December (siehe oben Einl.) über, indem dieses die Bestimmung hatte, in einer damals gebildeten interessanten Combination — wir meinen die bekannte Verschwörung *Lamarque* — eine nicht unbedeutende Rolle zu spielen.

Noch war der polnische Insurrectionskrieg nicht beendigt, als bereits eine gewisse Parthei — dieselbe, welche in der Emigration durch *Soltyk*, *Ostrowski* und *Ledowicki* repräsentirt ist — an den Prinzen *Louis Napoleon*, der eben damals von seiner ersten Flucht aus Italien und Frankreich zurückgekehrt war, eine Deputation mit dem Anerbieten absandte, sich an die Spitze der polnischen Armee zu stellen, um derselben durch seinen Namen desto grösseres Gewicht zu geben.

Louis Bonaparte nahm den Antrag*) an, es war aber bereits zu spät, ihn in's Werk zu setzen. Ehe die Vorbereitungen zu seiner Reise beendigt waren, war Warschau übergegangen und der Krieg in Polen beendigt.

Die Richtung, welche die Julirevolution in den Jahren 1831 und 1832 nahm, die Creation des Justemilieu, das Princip der Nichtintervention u. a. konnte die Revolutionairs und namentlich die Militairs unter ihnen unmöglich zufrieden stellen. Bekanntlich war diese Revolution das Werk von Anstrengungen und Collissionen gewesen, welche der Hass der Franzosen gegen die Verträge von 1815 hervorgerufen hatte. In diesem Sinne nun bildete sich zwischen $18^{31}/_{32}$ eine Verschwörung, deren Haupt General *Lamarque* und deren vornehmste Meneurs *Excelmans*, *Thiers*, *Bertrand*, *Lubervic*, *Demarcay*, *Devaux*, *Lallemand*, *de Ludre*, *Vaudrey* und der Graf *du Four* waren. Auch soll der alte Marschall *Moncey* in der Sache nicht fremd gewesen seyn.**) Da der Herzog von Reichstadt den Vershworenen nicht zugänglich war, acceptirten sie den Prinzen von *Canino* als Stellvertreter *Napoleons II*. Derselbe setzte sich mit seinem Cousin, dem Prinzen von *Montfort*, in Verbindung und soll von dessen Wohnsitze aus mit dem Exkönig von Rom in Correspondenz getreten seyn.***) Der Tod des Letztern brachte diese Plane etwas in Unordnung.

Der Umstand nun, dass die polnische Emigration die gleichen Interessen hatte, wie die bonapartistische Parthei in Frankreich, d. h. Herstellung der kaiserlichen Krone, Wiedereroberung des linken Rheinufers als Reichsgränze und somit einen allgemeinen, auf ein déplacement de terri-

*) Diese Thatsache, von dem Verfasser aus den zuverlässigsten Quellen gezogen, ist jetzt bereits auch öffentlich anerkannt. Wir lesen in der von Laity am 9. Juli 1838 vor dem Gerichtshofe der Pairs gehaltenen Vertheidigungsrede folgende Stelle: „sur ces entrefaits une députation des Polonais fut envoyée au Prince, pour le prier de se mettre à la tête de leurs armées. Helas, il était trop tard. Au moment du partir il reçu la nouvelle de la prise de Varsovie.

**) In der neuesten Zeit verhinderte ihn blos sein anhaltendes Unwohlsein an die Spitze des bonapartistischen Comité für die Wahlreform zu treten.

***) Der Prinz erklärt dieses wenigstens selbst. Man sehe hierüber die von ihm verfasste und 1838 unter dem Namen Persigny's in London herausgegebene Brochure: „les parties en France.“

toire Bezug habenden Krieg, brachte natürlich eine Annäherung zwischen beiden hervor.

Um diese Zeit präsentirte sich *Louis Bonaparte* als Reichsprinz und Kronprätendent in Frankreich. Ohne die Abneigung der Militärs gegen den status quo hätte seine Prätention weniger Anklang gefunden, so aber begünstigten die Verhältnisse selbst sein Auftreten und machten ihn einer nicht unbedeutenden Fraction der revolutionären Parthei annehmbar, wozu auch das noch beitrug, dass er sich auf die demokratischen Principien zu stützen versprach.*)

Das polnische Nationalcomité, welches in seiner Mitte Partisane der beiden Fractionen — Militärs und Democraten — hatte und worunter namentlich der General *Soltyk* eine Erinnerung an die, im Jahre 1831 mit dem Prinzen *Louis* angeknüpften, Verhältnisse bewahrte, trat mit den verschworenen Offizieren und Demokraten in enge Verbindung. *Soltyk* begab sich im Juli 1832 nach dem Dépôt von *Chateauroux* und schloss mit einigen Oberoffizieren in Disponibilität eine formelle Convention ab, zufolge deren sich die Emigration, im Falle irgend eines Conflicts, für die bonapartistische Parthei erklären sollte. Diese Convention ist von dem in der Nähe von Chateauroux gelegenen, dem Generale *Bertrand* angehörigen, Schlosse Laleu datirt, wo zu diesem Zwecke eine grosse Zusammenkunft von Bonapartisten, denen die Krankheit der Gräfin *Bertrand* zum Vorwande diente, Statt gefunden hatte. Indessen hat nie etwas davon im Publicum verlautet.

Von der ganzen Verschwörung, welche in der grossen republicanischen Bewegung von 1834 unterging, ist Nichts

*) Es ist notorisch, dass Louis Bonaparte im Jahre 1833 eine Zusammenkunft mit dem General Lafayette hatte. Laity sagt davon in seiner obenangeführten Vertheidigung: „On a cherché à nier, qu'il eut vu en 1833 le prince Napoleon. Je puis citer les temoins, et je les nommerai, si la cour le désire. Ils sont prêts à déposer de la verité du fait.“ Uebrigens erhellt diese Thatsache, sowie die, mit der republicanischen Parthei getroffenen, Arrangements hauptsächlich aus der Correspondenz Armand Carrels, die sich grösstentheils in den Händen Germain-Sarruts befindet. Auch hat L. Bonaparte den berühmten Ausspruch Carrels: „toute question de forme politique a ses données dans l'état de la societé“ adoptirt. Man sehe hierüber „les idées napoleoniennes,“ pag. 2- Endlich sehe man die neue Convention von St. Rambert über die Natur der Verbindungen Louis Bonaparte's mit der demokratischen Parthei.

übrig geblieben, oder an das Tageslicht gekommen, als vereinzelte Thatsachen, wie z. B. die Umtriebe in den Garnisonen von Paris, Strasburg, Toulouse — affaire des artilleurs — in der école d'application von Metz*) in der Militairschule von St. Cyr, der Schule von Alfort und der polytechnischen Schule. Der Tod *Lamarque's* und *Lafayette's*, sowie die zahlreichen Unfälle, welche die revolutionairen Unternehmungen allenthalben trafen, trugen hauptsächlich dazu bei, die materiellen Kräfte der bonapartistischen Verschwörung zu schwächen. Das unbesonnene Unternehmen von Strasburg war die letzte verzweifelte Anwendung des Restes dieser revolutionairen Kräfte. Die Verbindungen waren bereits zerrissen, die Verschwörung selbst befand sich nicht mehr in Permanenz. Die Nation war ermüdet, der Strassburger Streich sollte sie aus ihrer Lethargie wieder aufrütteln.**)

Um indessen zur polnischen Emigration zurückzukehren, so hat die Convention des General *Soltyk* für sie nur in sofern Werth, als das Comité vom 28. December 1831 noch fort bestand.

Abgesehen von dem Umstande, dass sich Uebereinkünfte der Art, welche auf eine Conspiration Bezug haben, nicht von einem Comité auf's andere fortpflanzen, traf das neue Central-Comité vom 25. October 1832 schon ganz veränderte Verhältnisse an, indem die republikanische Parthei damals schon sehr mächtig war und die Polen in den allgemeinen Strudel des Republicanismus fortzureissen suchte.

*) Der Lieutenant de Bruc befand sich damals in Metz und trat mit den dortigen Eleven, namentlich mit Arighi de Casanova und Laity in Verbindung.

**) Man hat mit Unrecht geglaubt, dass Louis Bonaparte im Ernste ein definitives Resultat von der Strassburger Affaire erwartet hätte. Wir führen in dieser Beziehung eine interressante Stelle aus dem oben angeführten, in England ershienenen Werke: „la crise en França" an. „Louis Napoleon, — heisst es dort — aidé des relations, qu'il avait formées, lorsqu'il agissait en qualité d'agent de son cousin et des routes de la grande conspiration de 1831, eût l'audace d'entreprendre le reversement du gouvernement français. D'après ses propres aveux, quelques consequences, qu'eût pû avoir cette tentative si elle avait reussie; l'entreprise, quoique sans resultat materiel dans le moment, aurait produit un éffet moral immense, notamment aux yeux des puissances etrangères." Wirklich hat auch der franz. Botschafter am K. K. Oesterreichischen Hofe, Graf St. Aulaire, erklärt, dass die Strassburger Affaire in Wien ungleich mehr Effect gemacht habe als drei verlorene Schlachten. Verhandlungen der geheimen Sitzung der Pairskammer vom 28. Juni 1838.

Die erste interessante Unternehmung dieses neuen Comité ist der sogenannte polnische Reichstag. Die beiden polnischen Kammern hatten schon im Laufe der Insurrection den möglichen Fall vorausgesehen, dass sie materiell gehindert würden, sich zu versammeln, und legal zu agiren. In dieser Voraussetzung wurden die Gesetze vom 19. und 26. Februar 1831 erlassen, nach welchen eine Zusammenberufung und gesetzliche Action des polnischen Reichstags selbst im Auslande zulässig ist, wenn sich 33 Reichstagsmitglieder einfinden.

Das Central-Comité, welches nun den Augenblick gekommen glaubte der ausgewanderten *Diète* eine neue Existenz zu verleihen, ergriff im Januar 1833 die Initiative. Aus England, Belgien, Deutschland und der Schweiz fanden sich Senatoren und Landboten in Paris ein. Insbesondere war der Palatin *Ostrowski* in dieser Sache sehr thätig, denn es handelte sich hier unter Anderem auch darum, der Camarilla des Fürsten *Czartoryski*, welchem die Emigration öffentlich aristokratische und antinationale Tendenzen Schuld gab, ihren Einfluss zu entziehen. Am 22. Januar hatte in den, zu diesem Endzweck dekorirten, Salons des Generals *Lafayette* eine zahlreiche Versammlung polnischer Repräsentanten Statt. *Antoine Ostrowski* eröffnete die Sitzung mit einer Rede. Zuerst wurde eine Discussion über die Competenz erhoben, wobei sich vorläufig zwei Ansichten kund gaben. Die Anhänger *Ostrowski's* behaupteten, dass zu Constituirung der Diät von der legalen Zahl 33 nur die absolute Zustimmung von 17 (*majorité absolue*) erforderlich sey. Die Anhänger *Czartoryski's* dagegen erklärten, die Eröffnung müsse von den 33 gesetzlichen Mitgliedern einstimmig declarirt werden. *Ostrowski's* Parthei (18 an der Zahl) behielt die Oberhand und die *Czartoryskianer* gaben nach, jedoch so, dass ihrer eilf wider den Beschluss der Gegenparthei protestirten, die drei Uebrigen aber sich gegen die Opportunität eines Eintritts in Deliberation erklärten. Folge davon war, dass sich die Unterhandlungen zerschlugen, was aller Welt von Neuem bewies, dass die Polen durch ihre Unfälle weder wei-

ser noch einiger geworden seyen. Von der ganzen solennen Sitzung blieb Nichts übrig, als ein interessantes Protokoll, in welchem eine beschränkt-bejahende Declaration über die Rechtsfrage der Constituirung enthalten ist.

Das Central-Comité richtete nun seine Thätigkeit zunächst blos auf geringfügigere Gegenstände, die sich indessen alle mehr oder weniger an die verunglückte Hauptsache anknüpfen.

Man brachte eine genaue Redaction der letzten Reichstags-Akten aufs Brett, zu deren Berichterstatter und Redacteur der Landbote *Val. Zwierkowski* ernannt wurde. Da diese Redaction der polnischen Aristokratie nicht ganz anständig war, so beauftragte diese *Bonaventura Niemojowski* mit einer ähnlichen Arbeit. Um endlich dieser Federfechterei ein Ziel zu setzen, decretirten Central-Comité und Conseils de dépôts eine neue Auflage der polnischen Staatszeitung (Gazeta narodowa) von *Zakrokzim*.

Zu dieser Zeit gelang es dem Central-Comité, in Polen, Posen und Gallizien verschiedene Verständnisse anzuknüpfen, um in Allem, was Polen betraf, stets au fait zu bleiben, die polnischen Interessen nach Möglichkeit zu verfechten, insbesondere aber, um die zurückgelassenen Fonds allmählig nach Frankreich zu ziehen,*) indem man derselben für die nächstzeitigen, schon im Geheimen vorbereiteten Unternehmungen, dringend benöthigt war. Das Comité war indessen mächtig zusammen geschmolzen und man bestritt mehrerer Seits die Legalität seiner Divisionen. Es bestand nur noch aus fünf Mitgliedern: *Dwernicki*, *Sierawski*, *Ledochowski*, *Ulowicki* und *Plichta*. *Hube* und

*) Solche Correspondenten waren z. B. in Warschau die Hrn. Mariejowski, Mierzewski, Mitglied einer Commission des Territorial Credits; Exofficier Przezdzicki und Mr. Seidel, welcher letztere sich mit der Liquidation des baaren Vermögen der Emigranten beschäftigte. Graf Krosnowski (Ladisl.) in Kaminietz-Podolski; Oberst Kuzsel in Brody; Garzki, Stotwiaski und Mokrowski in Lemberg; Kossecki, Rascinski und Dziedzinski in Posen; Apelman in Gnesen. Nenciscurski in Krakau.

Der Verfasser nimmt hier nur bestimmte Thatsachen auf. Die „on dit" sind zahlreich; z. B. der Fürst Czartoryski sei sicher, einen grossen Theil seines baaren Vermögens und sogen. Valeurs wieder zu finden, die in Pulawy vergraben seyn sollen. Im Jahre 1832 schickte Czartoryski einen Israëliten Namens Breza insgeheim nach Warschau, der Geld zurückbrachte. — Die polnische Emigration ward auch vom Prinzen L. Sapieha unterstützt.

Uminski hatten Paris verlassen. *Morawski* und *Walewski* verliessen ihre Posten und agirten auf der Seite *Czartoryski's*; *Lelewel*, *Zwierkowski* und *Worcell* nahmen an den Sitzungen keinen Antheil, sondern arbeiteten in den demokratischen Gesellshaften. Alle drei verliessen endlich im Juli und August 1833 Paris und begaben sich nach Brüssel. Die noch übrigen fünf Mitglieder redigirten daher am 15. Julius ein neues Wahlreglement (Statut); gegen 4000 Polen in 17 Dépôts schrieben sich in die Wahlregister ein. Dieses Statut setzte die Zahl der Comité-Mitglieder auf fünfzehn fest. An der im Laufe Octobers eröffneten Wahl nahmen 2,627 polnische Emigranten Antheil; die demokratische Gesellschaft enthielt sich der Theilnahme. Bei dieser ersten Wahl erhielten jedoch nur vier die vom Statut verlangte absolute Majorität, nämlich: *Dwernicki*, *Sierawski*, *Ostrowski* und *Ulowicki.* Für die übrigen Candidaten wurde ein „vote de ballotage" beschlossen, allein diese Wahl per ballot kam nicht mehr zu Stande, weil die Regierung am Ende des Jahres 1833 die Polen urplözlich in 136 Dépôts vertheilte und so ihre bisherige Organisation völlig zerriss. In diesem provisorischen Zustande ging der Rest des Jahres 1833 hin.

II.

Beziehungen der Emigration zu der französischen Regierung und Rückwirkung der letztern auf die Emigration.

Seiner eigenen, ausdrücklichen Erklärung vom 30. October 1832 zu Folge, betrachtete das Central-Comité die polnische Nationalität auch nach dem Uebergange Warschau's als noch fortbestehend und zwar ganz auf dem Fusse der, von dem revolutionären Reichstage adoptirten, staatsrechtlichen Principien, d. h. Aufrechterhaltung des „acte de décheance des Hauses *Romanow*, Incorporation von Litthauen und den, früher mit Polen einverleibt gewesenen, russischen Provinzen." Nichts desto weniger hält das Central-Comité für angemessen, bei der Wahl seiner Mittel zur Restauration Polens zunächst die Wiener Verträge als Basis anzunehmen, jedoch mit dem steten Vorbehalte, im Verlaufe der eventuellen Unterhandlungen seine Ansprüche auf ein ausgedehnteres Gebiet und auf eine vollständigere Wiederherstellung der Nationalität geltend zu machen. Eine kleine, im Central-Comité nicht repräsentirte, mehr durch das Talent und die Stellung ihrer Mitglieder als durch deren Zahl ausgezeichnete, Fraction setzte sich noch besonders vor, auf diplomatischem Wege wieder auf die Verträge von 1814 zurückzugehen und agirte zu diesem Zwecke in einer Art von geheimer Camarilla*).

*) Czartoryski, Barykowski, Malachowski, Morawski, Olizar, Kniacewicz machten sich in dieser Beziehung besonders bemerkbar.

Alle und jede Beziehungen der Emigration zu der französischen Regierung aber knüpfen sich zunächst an die Verbindungen an, welche die Polen schon von fernher mit solchen Häuptern der Revolution unterhalten hatten, deren Stellung im sogenannten officiellen Frankreich ihnen eine Einwirkung auf den Gang der öffentlichen Angelegenheiten sicherte. Nach erfolgtem Eintritte der ersten polnischen Flüchtlinge in Frankreich traten die Chefs der Emigration mit diesen Stimmführern in noch engeres Einvernehmen, und nicht allein die Mitglieder des Central-Comité, sondern neben diesen noch verschiedene Notabilitäten, wie der Fürst *Czartoryski*, *A. Ostrowski*, die Brüder *César* und *Ladislaus Plater*, *Kniacewicz* u. A. entwickelten eine nicht gewöhnliche Thätigkeit. Die Pariser Revolutions-Chefs dieser ersten Periode waren hauptsächlich in den Personen *Lafayette's*, *Lamarque's*, *Garnier-Pagés* und *Mauguins* repräsentirt. Diese standen ihrerseits wieder mit andern eminenten Männern, wie *d'Argousson*, *Marquis de Puyraveau*, *Vicomte de Cormenin* und Consorten in Verbindung, welche alle die alten carbonarischen Traditionen bewahrt hatten und sich an der Spitze einer von Buonarotti erfundenen, complizirten, geheimen und subversiven Hierarchie befanden, die während der Zeit ihres Bestehens zwar Namen und Form oft gewechselt, immer aber ihren Geist und ihre Tendenz unverändert aufrecht erhalten hatte*).

Durch die Verwendung der obengenannten französischen Revolutionärs, denen, wie gesagt, die Zeitereignisse eine Art von offizieller Stellung im Lande verliehen hatten, suchte man den Conseilpräsidenten *Casimir Perier* zur Organisation einer polnischen Legion zu bewegen, allein der entschiedene Wille einer hohen Person trat der Ausführung dieses Ansinnens entgegen; indessen gelang es, als Compensation dieser zu Grunde gegangenen Hoffnung, im März 1832 die Bewilligung von Staats-Subsidien im Belaufe

*) Diese Wahrheit tritt mehr als je hervor, wenn man die Namen der Commissäre liesst, welche das Banquett vom 14. Juli (das jedoch wegen des ministeriellen Einschreitens nicht zu Stande kam) dirigirten: Recourt, Gobert, Cercueil, Gautin, Schumacher.

von zwei Millionen Franken für 2828 Flüchtlinge auszuwirken*).

Allein der Plan zur Bildung einer polnischen Legion wurde darum noch keineswegs aufgegeben, sondern blos bis auf günstigere Umstände vertagt; denn die Aussicht auf einen europäischen Krieg lag damals allzu nahe, als dass man es von Seite der französischen Regierung gewagt hätte, eine Allianz zwischen der revolutionären Propaganda und einer polnischen insurrectionellen Legion. unbedingt zurückzuweisen. Als daher von dem Central-Comité mit dem Ministerium *Soult* von Neuem Unterhandlungen desshalb angeknüpft wurden, erfolgte von diesem ohne langen Verzug die Einwilligung zur Bildung von Cadres einer solchen Legion. Die aufzunehmenden Offiziere mussten sich jedoch unbedingt verpflichten: „*zu dienen, wie und wo das französische Gouvernement es verlangte*," eine Bedingung, welche diesen freilich wieder nicht zusagen wollte. Alle ihre Hoffnungen waren nach dem Osten und nach einem allgemeinen Kriege gerichtet; wie sie nun sahen, dass *Louis Philippe* zu solchen sanguinischen Planen die Hand nicht bieten wollte, traten sie alsbald auf die revolutionäre Seite über.

Die Umtriebe des vorhergegangenen Comité national polonais vom 28. Decbr. 1831 und dessen Theilnahme an der Conspiration *Lamarque* waren so evident gewesen, dass gerade in dieser Beziehung von der Kammer das Gesetz vom 29. März 1832 verlangt ward. Wer sich erinnert, welche Personen in der Sitzung vom 9. und 10. April desselben Jahres so heftig gegen dieses Gesetz eiferten (*Lafayette*, *Lamarque*, *Mauguin* und *Garnier-Pagés*) wird den Zusammenhang zwischen den beiden contrahirenden Partheien und die Natur der Unterstützung, welche sie einander leisteten, ohne Mühe erkennen.

Am 5. April 1832 hatten die Mitglieder des polnischen

*) Die Anzahl der polnischen Flüchtlinge betrug nach offiziellen Quellen:
Im Novbr. 1831. 120, darunter 6 Deputirte, 6 Generale, 7 Diplomaten, 2 Minister.
Janr. 1832. 1763.
März — 2828, — 1691 Offiziere, 737 Unteroffiziere und Soldaten.
Novbr. — 5362, — 4042 Militärs und 1320 vom Civilstande.

National-Comité eine Zusammenkunft mit den vorzüglichsten Chefs der französischen Opposition, in Folge deren für nöthig und annehmlich befunden wurde, eine energische Protestation gegen das Kammergesetz vom 29. März von Stappel laufen zu lassen. Dieselbe ward von 27 ehemaligen Deputirten (Landboten) unterzeichnet, blieb jedoch ohne allen weitern Erfolg. Die einzige Frucht aller oppositiven Bemühungen war das Amendement des *Carbonaro de Sade*, welches die Dauer des Gesetzes auf ein Jahr beschränkte; ein Amendement, welches im Geiste derer, für die es gemacht war, ungefähr so viel besagen wollte, als: „nach Verfluss eines Jahres sind wir mit *Louis Philippe* fertig.“

Wirklich nahmen im Laufe des Jahres 1832 die revolutionären Aktionen so zu, dass man das constitutionell monarchische Princip schon als für verloren ansehen konnte. Das Comité-Directeur, nach der Reaktion der Regierung (6. Juni und nachher) mächtiger als je, bereitete einen neuen Sturm auf die Deputirten-Kammer und das Ministerium vor. Bei dieser Gelegenheit agirten das inzwischen etablirte definitive polnische Central-Comité und die Camarilla *Czartoryski* gemeinschaftlich. Auch die demokratische Gesellschaft, von der später, im 6. Kapitel, ausführlich die Rede sein wird, trug das ihrige dazu bei. Die Camarilla sandte *Niemcewicz* und *Lad. Plater* nach England, um mit den dortigen Alliirten in Verbindung zu treten und eine Agitation im Parlament zu Wege zu bringen. Diese beiden Emissäre begaben sich successive nach London, Hull, Edinburgh etc., wo sie im Vereine mit den dortigen polnischen Hülfsgesellschaften (Polish friends societys) die Adressen vorbereiteten, welche den bekannten Motionen *Cutlar-Fergusson*, *O'Evans* u. *Dud. Stuart* zur Grundlage und parlamentarischen Introduktion dienten. *Ladislaus Plater* kam erst am 22. März 1833 mit einer Adresse der englischen Nation an die polnische und mit zwei kostbaren polnischen Fahnen, die er in der Comité-Sitzung vom gleichen Tage präsentirte, wieder nach Frankreich zurück*).

*) Die Adresse war mit nahe an 100,000 Unterschriften versehen. Von den zwei sehr reichen Fahnen sagt Sir Bucton als ächter Brite: „very beautyful and 50 Pfd. worth.“

Die in England hervorgebrachte Agitation diente dem Comité und den französischen Revolutionärs ganz nach Wunsche. Das erste Ergebniss derselben war die wirklich kühne, an die Deputirten-Kammer gerichtete, Adresse vom 24. Novbr. 1832, als deren unmittelbare Wirkung der Paragraph Bignon in der Antwort auf die Thronrede aufgenommen wurde. Diese Adresse stellte auch die Nothwendigkeit der Prorogation des Fremdengesetzes mehr als je ins Licht, die desshalb, ungeachtet einer von 28 polnischen Ex-Landboten unterzeichneten heftigen Protestation, wirklich zu Stande kam. Man kann annehmen, dass der arrogante Ton der Protestation viel zur Annahme der Prorogation beigetragen habe. In dieser Maassregel lag eine weitere Aufforderung für das Central-Comité, seine Bestrebungen mit erhöhter Energie fortzusetzen. Es liess zu dem Ende ein förmliches Manifest, von authentischen Aktenstücken begleitet, redigiren, von 17 Senatoren und 28 Landboten unterzeichnen und beiden Kammern vorlegen. Dieses Manifest, in 1000 Exemplaren gedruckt und sämmtlichen Pairs, Deputirten und Journalisten mitgetheilt, hat den Titel: „A Messieurs les Pairs et Deputés de la Françe, ou quelques mots sur l'état actuel de la Pologne, sous la domination russe".

Zu gleicher Zeit adoptirte das Central-Comité ein neues, von einem der talentvollsten polnischen Publizisten, dem bekannten *Hoffmann*, verfasstes Exposé, welches ebenfalls an die Deputirten vertheilt wurde und dessen Titel ist: „La nationalité polonaise detruite, ou lettre d'un Polonais aux Deputés de la France."

Eine so hartnäckige Agitation brachte das französische Ministerium und namentlich den reizbaren Staatssecretär des Innern, *d'Argout*, in heftige Erbitterung. Die dringlichsten Sollicitanten, unter ihnen *Hube*, *Hoffmann* und *Uminski*, wurden aus Paris weggewiesen; auch das Central-Comité erhielt den Befehl, die Hauptstadt zu verlassen. Allein eine so allgemeine Maassregel war unausführbar: *Wolowski* und *Th. Morawski* zogen sich zurück und entgingen dem Ausweisungs-Befehle; die drei im Comité befindlichen Demo-

kraten *Lelewel*, *Zwierkowski* und *Worcell* bewiesen, dass sie seit geraumer Zeit an den Sitzungen ebenfalls keinen Antheil genommen hätten und so liess man endlich das ganze Comité in Ruhe.*)

Es muss hier bemerkt werden, dass es für das französische Cabinet in dieser Zeit durchaus keine leichte Sache war, die eigentlichen Agitatoren in der polnischen Emigration zu entdecken. Was man auf Rechnung einzelner Individuen oder gewisser Partheien zu schreiben hatte, ward schlechthin und ohne Untersuchung der Emigration im Allgemeinen attribuirt. Die demokratische Gesellschaft hatte sich in dieser Zeit bereits mächtig organisirt und eine, der Regierung feindliche, aber maskirte Stellung eingenommen, was zu mancherlei Irrthümern Anlass gab. So kam es, dass die polnische Emigration im Allgemeinen von dieser geheimen Feindseligkeit der demokratischen Gesellschaft gegen die Regierung nicht wenig zu leiden hatte und letztere, die nur die Folgen, nicht aber die geheimen Ursachen in Betracht zog, ergriff Repressivmaassregeln ohne Rücksicht auf die Partheien.

In einem, am 6. April 1833 von dem Deputirten *Bresson* in der Kammer erstatteten, Berichte wurde eine Verminderung der Subsidien für die polnischen Flüchtlinge angekündigt und zugleich darauf hingedeutet, dass diese Subsidien von nun an nur für diejenigen Emigranten anwendbar seyen, welche nicht in der am 2. November 1831 von Kaiser Nicolaus proclamirten Amnestie begriffen wären. Diese Erklärung und ihre Justification von Seiten des Ministers des Innern brachte eine ungemeine Aufregung unter den Polen hervor. Mehrere Centraldépôts rebellirten, andere Grenzdépôts nahmen diese Erklärung öffentlich als einen guten Vorwand zu ihrer befremdlichen Excursion in die Schweiz auf.**) Das Central-Comité seiner Seits, von

*) Daraus geht entweder hervor, dass die übrigen fünf Mitglieder des Comité allein gehandelt, oder dass Czartoryski. Ostrowski und Soltyk diese ganze Sache für für sich abgemacht haben. Damals fing die Emigration an, sich mehr und mehr zu spalten.

**) Der scheinbare Widerspruch in den Daten ist leicht zu erklären, wenn man annimmt, dass die Betheiligten entweder schon vorher von dem Inhalte des Berichtes unter-

Lafayette, *Bignon*, *de Tracy* und *Garnier-Pagés* unterstützt, überreichte dem Ministerium und den Kammern eine Vorstellung, dahin abzielend, dass fürs Erste eine kategorische Erklärung über die Ansichten des französischen Ministeriums in Bezug auf die russische Amnestie abgegeben, sodann, dass die Subsidien nicht vermindert und das Comité de revision (*controle des subsides)* einzig aus Polen zusammengesetzt werden möchte. Im entgegengesetzten Falle drohten die Polen, freilich für jetzt nur indirekt, mit einer allgemeinen Auswandernng nach Belgien und der Schweiz. Zieht man die damalige Lage der Dinge in Europa in Betracht, so hätte unstreitig die Ausführung einer solchen Drohung ernsthafte Verwickelungen herbeiführen können. Das französische Ministerium nahm daher seine Zuflucht zum temporisiren. Am 12. April endlich gab *d'Argout* in der Kammer die Erklärung ab, dass in Ansehung der russischen Amnestie das Ministerium dieselbe nur für diejenigen anwendbar hielte, die bis zu dem Zeitpunkte, wo dieselbe erlassen worden, noch nicht in Frankreich eingetreten wären. Was aber den zweiten Punkt betrifft, hielt das Ministerium an seiner Bestimmung fest, dass die Anwendung französischen Geldes einzig französischer Controle unterliegen, das heisst, das Comité de revision einzig aus Franzosen zusammengesetzt werden sollte. Zu gleicher Zeit etablirte die Regierung ein *Comité pour la verification des titres et grades* auf der Polizeipräfectur und begann mit Hülfe desselben eine geheime Polizei zu organisiren.*) Zu diesem Zwecke schickte die Regierung neue Chefs nach verschiedenen Dépôts ab, namentlich nach Besançon, wo ein kleinerRest von Emigranten zurückgeblieben war, nach Dijon, Avignon, Bourges und Bergerac. Diese neuen Chefs (Polen) wurden aber sehr schlecht aufgenom-

richtet waren oder in jener, an Indiscretionen aller Art überreichen, Zeit wohl gar den Telegraphen für ihre Zwecke zur Disposition hatten.

*) Die Polen machten zu verschiedenen Zeiten Anstrengungen, diejenigen ihrer Landsleute kennen zu lernen, welche der französischen Polizei dienten, und etablirten daher in allen Zugängen der Polizei-Präfectur eine systematische aktive Surveillance. Die Polizei ward dadurch oft genirt und sah sich im Februar 1834 genöthigt, zwei dieser Surveillanten, Wasilewski und Laski, zu arretiren.

men. Namentlich war es in Bergerac, wo der dahin abgesendete Exoberst *Podczaski* als Verräther erklärt wurde und kaum einem auf sein Leben gerichteten Angriffe entging. Dieses Attentat veranlasste die Regierung, die Dépôts zu ändern, und mehr in das Innere des Reichs zu verlegen.*) Auch wurde im Ministerium des Innern unter dem Titel *Comité central polonais* eine specielle Polizei-Section für die polnische Emigration organisirt. Zu gleicher Zeit setzte die französische Regierung alle Mittel in Bewegung, sich eines Theils der Polen zu entledigen. Einerseits suchte man sie, durch Ueberredung und Gewalt, nach Afrika in die dortige Fremdenlegion zu werfen, anderseits unterstützte man die Bemühungen des General *Bem* zur Errichtung einer portugiesischen Legion; aber in beiden Beziehungen stiess man auf hartnäckigen Wiederstand. Die polnische Polizeisection hielt ihn theilweise auf, und nun fand man sich zum erstenmale in einer feindseligen Stellung gegenüber der demokratischen Gesellschaft und ihren Alliirten, den italienischen und deutschen Flüchtlingen. Die Dispositionen dieser verschiedenen Flüchtlingsschaften und ihre mannigfaltigen Pläne erlaubten die Entfernung der Polen nicht, wesshalb sie von allen Seiten dagegen intriguirten. Diese Intriguen finden ihren Platz in der Geschichte der demokratischen Gesellschaft. Was die hier zu erwähnende Aktion der französischen Regierung betrifft, so erhielten in Paris *Worcell*, *Pulaski*, *Czynski*, *Zakrzewski*, *Januszkiewicz* und *Gruczowski* im Juli 1833 Ausweisungs-Befehle. Der Präsident des demokratischen Comité, *J. Lélewel*, der einige Protektion gefunden, ward kurze Zeit darauf (im August) ebenfalls verwiesen; *Chodsko* folgte ihm unmittelbar. In derselben Zeit wurden die Chefs des deutschen Comité, *Schumacher* und *Wolfram*, ebenfalls verjagt; bei Ersterem war indessen die Maassregel ohne Erfolg, indem er ein französisches Bürgerrecht nachwiess. Ebenso mussten die Italiener Nismes und Avignon verlassen. Um endlich den Polen jede gemeinsame Aktion zu

*) Nach Alençon, Beauvais, Beaumout-sur-Sarthe, Maurs, Mayenne, La Chatre, Bar-sur-Aube, Caen, Limoges, Boussac, Gueret, Agen.

erschweren, wurden sie urplötzlich in 136 kleine Dépôts vertheilt und unterlagen der schärfsten Controle.*)

Die Aufmerksamkeit des Cabinets und der Polizei richtete sich von nun an hauptsächlich auf Lyon und die Schweiz. In Bern wurde durch die französische Botschaft die sogenannte Polizei *Rumigny* organisirt und von dort aus, so wie von Paris unmittelbar, geheime, sich gegenseitig controlirende, Agenten, nach Genf geschickt. Der General *Ramorino* spielte damals eine grosse Rolle in der Sache und durch ihn ist auch das Geheimniss dieser Unternehmung, eine Thatsache, die jetzt unzweifelhaft constatirt ist, zum erstenmal Eigenthum der Publicität geworden. Gleichzeitig erliess darum auch die demokratische Gesellschaft, bei der er bereits das Vertrauen verscherzt hatte, eine auf Thatsachen gegründete Declaration gegen ihn, und ein gleichzeitiges Circular des polnischen Central-Comité macht sein Benehmen ebenfalls zum Gegenstande einer strengen Rüge.**)

Mit diesen letzten Dispositionen und Dislocationen und mit der Organisation der Polizei *Rumigny* schliessen sich die wechselseitigen Beziehungen der französischen Regierung zu der polnischen Emigration; die, unserer Geschichte beigefügten, Documente werden hierüber verschiedene Nachweisungen an die Hand liefern.

Man darf indessen nicht glauben, dass die französische Regierung bei ihrem Verfahren gegen die Emigration eine ausschliesslich contrarevolutionäre Tendenz bewiesen habe. Alle ihre Anstrengungen waren bis zu Ende dieser Periode vielmehr einzig dahin gerichtet, die verschiedenen revolutionären Kräfte zu centralisiren, um in vorkommenden Fällen Gebrauch davon machen zu können. Diese doppelsinnige Politik, welche auf der einen Seite die Revolution zurückdrängt, auf der andern mit ihr und der Propa-

*) Sie mussten sich z. B. alle Wochen auf der Unterpräfectur ihres Dépôts stellen.

**) Es heisst darin: Le general Ramorino est en outre sous le poids d'une accusation relativement a son dernier commandement en Pologne; il n'est pas encore parvenu à démontrer, qu'il lui fût impossible de remplir les ordres du general en chef, qui lui enjoignoit la plus prompte jonction avec le gros de l'armée alors à Modlin après l'évacuation de Varsovie.

ganda,*) als mit einer gefährlichen Waffe, droht, hat sich in Frankreich bis jetzt erhalten. Die Minister von 1833 haben beide Systeme auf der Tribune gepredigt. So sagte z. B. *d'Argout*: „nous ne voulons pour le moment point de propagande active, il suffit de celle de nos institutions!“ Und *Thiers* explizirte damals sein System hinsichtlich der affaires etrangères gar naiv in folgender Declamation: „on nous fera la guerre; — ah! qu'on nous la fasse, la guerre avec ces conditions, avec ces alliés, avec cette force revolutionaire, et la guerre alors c'est l'avenir de l'humanité.“

*) Die Propaganda, deren Vorhandensein man immer abzuläugnen gesucht hat, bestand aus einem Comité von 40 Mitgliedern und enthielt in ihrem Schoose verschiedene Commissionen und Delegationen, welche eine förmliche provisorische Regierung bildeten, die unter dem Titel „Comité de l'association de la presse libre,“ existirte. Neun Mitglieder dieses Comité finden wir ebenfalls im Vollziehungscomité der Gesellschaft der Menschenrechte, nemlich: Argenson, Faboissière, Guinard, J. Vignerte, Cavaignac (Präsident), Berryer-Fontaine (Secretair), Audry de Puyraveau, Blaumont, Desjardins und Titot.

III.

Verbindungen der Emigration mit den sogenannten patriotischen und liberalen Vereinen dritter Nationen.

Um der Einheit des Ganzen keinen Eintrag zu thun, müssen wir die Darstellung verschiedener, mit der Emigration mehr oder weniger liirter geheimer Gesellschaften, wie z. B. der *Gesellschaft der Menschenrechte*, der *amis du peuple*, der *demokratischen Gesellschaft* und der *nowa Polska*, einem andern Theile dieser Geschichte vorbehalten. Der Zweck des gegenwärtigen Abschnittes ist demnach zunächst blos der, über die Verhältnisse der Emigration im Allgemeinen und des Central-Comité ins Besondere zu den Associationen in andern Staaten eine Art tabellarischer Uebersicht zu liefern und hieran einzelne, bekannte Thatsachen von Interesse anzuknüpfen. Diese Verhältnisse sind in ethnographischer Reihenordnung folgende:

a. *In Frankreich.*

Die drei auf einander folgenden polnischen Comité's in Paris (siehe Einleitung) waren mit dem dortigen Comité *Lafayette* (siehe ebendaselbst) sowie mit den Comité's *Metz*, *Lyon*, *Grénoble*, *Bésançon*, *Dijon*, *Strassburg*, *Rouen*, *Avignon*, *Clermont*, *Bourges*, *Niort u. A.*, theils in directe, theils, durch Vermittelung der conseils des dépôts, in indirecte Verbindung getreten. Das Comité *Lafayette* verwendete sich für 416 Polen, welche von Triest gekommen

und auf der isle d'Aix gelandet waren, sowie, durch Vermittelung des Deputirten *Havin*, für die 432 in Harwich und Portsmouth angekommen, denen die Ueberfarth nach Algier möglich gemacht wurde. Die ganze Natur der Verbindung des Comité *Lafayette* mit der Emigration ist übrigens auf vielen andern Seiten dieser Darstellung enthüllt.

Das Comité von Metz hatte schon 1831 auf die Instigation des Polen *Zenowikz* hin eine Petition zu Gunsten der Flüchtlinge an die Deputirtenkammer erlassen; und im Jahre 1833 trug es 760 Franken zur Unterstützung der in der Schweiz befindliehen Polen bei. In Lyon gründete das Polencomité einen Bazar zur Unterstützung der polnischen Flüchtlinge und liess eine Medaille prägen, welche auf dem Averse die Worte: „Tu ne mourras point" und auf dem Reverse die Aufschrift: „à l'héroique Pologne" zeigte. An der Spitze des Polencomité von Avignon stand *Picard*. Dieses verwandte in der gegenwärtigen Periode die Summe von 14597 Francs für seine Schützlinge, worüber am 26. Mai 1833 ein ausführlicher Rechenschaftsbericht erstattet wurde. Das Comité von Dijon bestand einzig aus exaltirten Republicanern; am 29. November 1833 gaben diese den dortigen Polen eine republicanische Fête, welche grosse Unordnungen verursachte. In ebendemselben Jahre traten auch die Polencomité's von Nancy, Semur, Saverne, Metz, Thann, Lyon und Grénoble, bei Gelegenheit der Excursion der Polen nach der Schweiz, in wechselseitige Correspondenz mit einander etc.

Der Zweck aller dieser Verbindungen, deren genauere Verhältnisse unmöglich in ihrer Totalität dargestellt werden können, war je nach den Zeitumständen, nach der Natur und Bevölkerung der verschiedenen Dépôts, bald eine demagogisch - revolutionaire Agitation (Frankreich selbst betreffend) bald eine politische Verwendung, bald eine Erzweckung materieller Sympathieen.

An allen Orten, wo sich französische Polencomité's oder polnische conseils des dépôts befanden, setzten sie sich auch mit den bestehenden Freimaurerlogen in Rapport. Diese Verbindung war für sie von grossem Werthe, indem

sie auf diesem Wege oft neue Verhältnisse mit ihren in Polen zurückgebliebenen Landsleuten, sowie mit den Posenern und Galliziern anknüpften, und überhaupt in ihrem ganzen Correspondenzsysteme manchfache Vortheile daraus zogen. Verbindungen dieser Art wurden vorzugsweise mit den Logen der „trinité indivisible*)" zu Paris, der „veritas" zu Nancy, der schottischen und französischen Loge zu Metz, der Loge „non plus ultra" zu Bourges, derjenigen der „amis des siences" zu Châteauroux, der „constante amitié" zu Besançon und mehrern andern unterhalten. Ausser diesen allgemeinen Relationen hatte die Emigration noch ins Besondere, und mittelst ihrer eigenen speziellen Associationen (z. B. der société des études, Bractwo, société literaire) Verbindungen mit der agence catholique,**) Gesellschaft der Civilisation, der „aide toi, le ciel t'aidera" und der association internationale, in welcher letzteren neben den englischen und amerikanischen auch eine eigene polnische Section bestand, angeknüpft.

b. In England.

Bis zum Januar 1836 hatten die polnischen Flüchtlinge in England blos Privatsympathieen gefunden. Die Regierung kümmerte sich, wie aus einer ausdrücklichen Erklärung des Staatssecretairs der auswärtigen Angelegenheiten, Lord *Palmerston*, vom 9. Juli 1833 erhellt, wenig oder Nichts um sie, und trotz der volltönenden Declamationen der „polish friends" im Parlamente und den Clubbs wurden kaum 1000 Pf. Unterstützungsgelder zusammengebracht.

Was nun die Privatverbindungen der Emigration mit England anbelangt, so wurden solche mit den polish friends society's in *London*, *Hull*, *Birmingham*, *Newcastle*, *Sheffield*, *Nottingham*, *Leeds*, *York*, *Manchester*, *Paisley*, *Norwich*, *Edinburgh*, *Dublin*, *Glasgow* und *Perth* fortwährend unter-

*) Die trinité indivisible feierte 1833 eine republicanische Todtenfeier zu Ehre Dziewicki's und Wolowicz's; ebenso die amis des sciences in Chateauroux. — Die constante amitié von Besançon schickte den Polen in der Schweiz die Summe von 1400 francs zu.

**) Man sehe den Rechenschaftsbericht dieser Gesellschaft in den angehängten Documenten.

halten. Die Sitzungen der polish friends society von London hatten ihr Local in Exeterhall. Das Ausschuss-Comité war zusammengesetzt aus: *Dudley Stuart*, *Morpeth*, *Leicester*, *Stanhope*, *O'Evans*, *F. Campbell*, *Bulwer*, *Wade*, *Thellwall*, *Arnot*, *Barri*, *Omeara*. *Leach* und *Merle*. Wer erinnert sich nicht — um über die Natur der Thätigkeit dieses Ausschusses nur das Eine anzuführen — der pompösen Sitzung vom 19. August 1833, und der lächerlichen Protestation: „nous conjurons les souverains de l'Europe pour l'honneur de leurs couronnes, d'avoir égard à la foi des traités.“ Die Polengesellschaft von London errichtete auch ein comité d'instruction pour les Polonais, und schickte im Jahre 1833 10116 Francs nach der Schweiz. In Hull war die polish friends society besonders important; sie zählte 85 Mitglieder, und ihr Comité bestand aus: *Chalmers*, *Bucton*, *Thomson*, *Sandwith*, *Bruce*, *Lee*, *Egerton*, *Bell*, *Faucler-Boges*, *Fornery*, *Kennedy* und *Weolley*. Sie stiftete das Journal „the polish record,“ gründete einen polnischen Bazar, errichtete endlich am 12. August 1833 einen eigenen Fonds zur Unterstützung solcher Polen, welche sich den Wissenschaften u. Künsten widmen wollten. Die society von Birmingham liess eine Medaille zum ehrenden Andenken an die Polnische Revolution schlagen; die Gesellschaften von Edinburgh und Glasgow feierten den Jahrestag des 29. November in den Kirchen unter dem Vorsitze des Lord-*Prévot*.

Weitere Verbindungen unterhielt die Emigration noch mit der englischen literary society und mit den Freimaurern in Firemasonshall.

c. *In der Schweiz*

bestanden enge Beziehungen zu den Polencomité's von Bern, Courtlary, Porentruy, Lausanne, Genf, Glarus, Zürich, Luzern, Aarau u. St. Gallen. Das Berner Comité bestand, unter dem Präsidium von *Charles Neuhaus* aus Bienne, aus den Herrn *Ott*, *Schnell*, *Fetscherin*, *Landolt*, *Schnyder*, *Kupfer*, *Aubry*, *Petitpierre*, *Gunziker*. Präsident des Comité von Courtlary war Decan *Morel;* dessen von Porentruy der

Abbé *Cuttat*. In Lausanne bestand ein Männer- und ein Damen-Comité; Mitglieder des ersteren waren: Professor *Monnard*, *Raiaud*, *Kohler*, *Tillier*, *Riviou*, *Rouge*; des letztern die Damen: *Sambuc*, *Bournant*, *Bressant*, *Jordamés David-Tillier*. Die Maurerloge in Bern kaufte im Dezember 1833 eine sehr werthvolle goldene Uhr für die Polen-Lotterie *).

d. *In Deutschland.*

Das Central-Comité von Paris unterhielt in Deutschland namentlich fortwährende Verbindungen mit den Professoren von R, W und D, welche auf die Instigation eines polnischen Emissärs, (*Ignaz Domeyko*) es nicht verschmähten, in der badischen Kammersitzung vom 2. September 1833 die französische Kammer und das britische Parlament nachzuäffen und die Einschreitung der badischen Diplomatie zu Gunsten Polens zu verlangen. Um eben diese Zeit schickten die beiden Comité's von Frankfurt und Stuttgart 1763 Francs an die Polen in der Schweiz; der unter dem Namen „*der rothe Schrader*" bekannte deutsche Emissär, hatte in Göttingen, Osnabrück, Aurich und Stade 875 Francs zusammengebracht, und Dresden lieferte für den gleichen Bestimmnngsort an einen gewissen *Potoka* 2730 Franks.

*) Die Erzählung der Umtriebe in der Schweiz, eines der Haupt-Foyers der Emigration, findet ihre Stelle in einem Capitel des folgenden Zeitraums.

IV.

Affaire des General *Bem*.

Während des Monats Februar 1833 hatten der Kaiser Don *Pedro* und sein Ministerium den Plan gefasst, eine polnische Legion zu gründen. Zu diesem Zwecke sandte der portugiesische Minister des Auswärtigen, Marquis de *Loulé*, den Chevalier de *Gama-Machado* nach Paris, um sich daselbst wegen dieser Angelegenheit an den ostensibeln Chef der polnischen Emigration, Fürsten *Adam Czartoryski*, zu wenden. *Czartoryski* lehnte jedoch alle persönliche Theilnahme ab, verwiess aber den Emissär an einen ihm speciell vertrauten Mann, den General *Bem*, welcher schon 1832 dem Don *Pedro* seine Dienste angetragen hatte. *Bem* begab sich sogleich nach der ihm von *Gama-Machado* gemachten Eröffnung nach Oporto, und schloss daselbst nach einigem Hin- und Herreden am 19. Mai 1833 mit dem Marquis de *Loulé* eine Convention ab, welche in der Hauptsache folgende Stipulationen enthielt:

1. Es wird unter dem Namen „*Legion de la reyna Maria*" und im Solde Ihrer Majestät, der Königin von Portugal, ein Truppencorps im Maximum von 3200 und im Minimum von 1694 Mann gebildet.

2. Dieses Corps erhält polnische Uniform, polnisches Commando und polnische Chefs, die französische Gesetzgebung und die portugiesische Kokarde.

3. Die Polen, welche Dienste in dieser Legion nehmen, erhalten das portugiesische Staatsbürgerrecht.

4. Es bleibt der Legion anheimgestellt, nach der Einnahme von Lissabon als abgesondertes Corps im portugiesischen Dienste zu verbleiben, oder aber sich nach einem andern Lande zu begeben, in welch letzterem Falle die Regierung Ihrer allergetreusten Majestät die Mittel an die Hand gibt*).

5. Es wird in der Legion und für diesselbe eine Militärschule gegründet.

6. 24 junge Polen werden in die école de la marine zugelassen, und treten nach vollendeter Ausbildung in den portugiesischen Seedienst.

7. Jeder Offizier oder Soldat erhält nach dem Ausgange des Kriegs seine Entlassung, wenn er sie verlangt.

8. Der Vertrag muss am 31. Juli nach allen seinen Theilen erfüllt sein, im widrigen Falle hört er auf verbindlich zu sein.

Diese Convention wurde am 24. Mai vom Kaiser ratifizirt, worauf der General *Bem* nach Paris zurückkehrte, und sich in sechs Proclamationen, welche alle vom 24. Juni datirt sind, und von denen die ersten 4 blos Aufrufe (General *Bem* de wspótto warzyszów broni) enthalten, an die Emigration wandte. Von den zwei letzteren Actenstücken handelt das fünfte von der Organisation der Legion, und das sechste von den Bedingungen des Eintritts in dieselbe.

Es zeigte sich jedoch bald, dass *Bem* bei seiner Unternehmung den Character der Polen nicht genug in Betracht gezogen hatte. Sein eigenmächtiges Verfahren ward ihm zum Verbrechen gemacht. Mehrere Chefs der Emigration und namentlich die Demokraten erblickten darin eine Intervention des Fürsten *Czartoryski* und traten desshalb gegen diesen und den General in das Feld. Insbesondere machte sich der Palatin *Ostrowski* hiebei bemerklich. Er bearbeitete das Central-Comité und erliess gleichzeitig mit demselben eine heftige Protestation gegen die Bildung der Portugiesischen Legion. Auch trat er mit dem Litthauer

*) Die §§. 4. und 5. beziehen sich offenbar auf eine eventuelle Unternehmung gegen Polen und Litthauen. Man vergleiche hierüber unten Cap. 6.

Domeyko und den Demokraten *Zwierkowski*, *Worcell* und *Lelewel* in Verbindung, um die Bestrebungen *Bem's* zu paralysiren. Seine Correspondenz und reizbare Thätigkeit trugen die Aufregung bald nach Bourges, Châteauroux, Cahors, Castres und andern Dépots. Es regnete von allen Seiten Protestationen*). *Bem* vertheidigte sich dagegen folgendermaassen: „Je n'ai point empiété sur les droits de lémigration en concluant cette convention, car elle n'est obligatoire, que pour ceux qui voulent y adhérer. J'ai le même droit de la faire que tout autre refugié dans les mêmes circonstances. J'éspèrais rendre un serviçe à l'émigration, formée pour la plupart d'hommes habitués à une vie militaire active. La cause de Donna Maria est la cause constitutionelle, et elle est surtout diamétralement opposé aux vues et interêts de la Russie. La formation d'une legion polonaise donnerait aux Polonais les moyens de se passer des subsides superbes de la Françe officielle et la Legion pourrait servir un jour la cause de la Pologne.“

Seine Gegner stellten ihm folgende Argumente entgegen:

„Le général n'était pas autorisé par les refugiés à faire cette convention. L'émigration polonaise, ayant plaçée à sa tête un comité central pour veiller sur ses intérêts, il ne devait rien faire sans son commandement. Le projet d'enrôlement des Polonais aux service du Portugal est une de ces déceptions diplomatiques, qui ont fait beaucoup des torts à la revolution nationale**). La legion n'est pas essentiellement polonaise. L'émigration polonaise ne doit pas quitter la Françe, qui est le point central de tous les mouvemens politiques***).“

Der Fürst *Czartoryski*, den in der letzten Argumentation Vieles, namentlich was die diplomatischen Deceptionen

*) So erschien eine, vom Palatin Ostrowski verfasste, Protestation vom Comité-centrale am 1. Juli; eine vom Conseil v. Bourges am 11. Juli; vom Conseil zu Paris am 12. Juli; von dem zu Chateauroux am 14. Juli und vom ganzen Dépôt von Bourges am 15. Juli. Von der société litthuanienne et de terres russiennes am 17. Juli; vom ganzen Dépôt zu Chateauroux am 18. Juli; vom Conseil von Cahors am 2. Aug.; vom Conseil von Bourges am 8. Aug.; vom Conseil von Castres endlich am 12. Aug.

**) Dieser Stich ist besonders gegen Czartoryski gerichtet.

***) Dieses Argument enthält deutlich genug die demagogischen Absichten der polnischen Emigration.

betraf, persönlich angegangen hatte, erliess jetzt ein öffentliches Schreiben an den General *Bem*, worin er seine Cooperation bekannte und das Projekt von Neuem vertheidigte. Auch liess sich *Bem* in seinen Planen durch den Widerstand noch nicht abschrecken, sondern machte in Person eine Rundreise in die Dépôts. Ausserdem sandte er noch *Michalowski*, *Dzierzawski*, *Chelmieki* und *Urbanski* als Emissäre an verschiedene Orte, wo sich Polen befanden. In Bourges angekommen, fand er jedoch einen ernsthaften Widerstand. Der Conseil du dépôt daselbst erklärte ihn geradezu für einen Verräther und erliess eine Aufforderung an ihn, Stadt und Dépôt unverzüglich zu verlassen. Als sich der General dessen weigerte, schoss ein Demokrat von der an ihn abgeschickten Deputation eine Pistole à bout portant auf ihn ab.

Da über diesen Zögerungen die in der Convention festgesetzte Zeit verlief, kam die Legion nicht zu Stande. Indessen traten mehrere Polen unter die von Don *Pedro* angeworbenen innländischen und schottischen Truppen als Offiziere. *Urbanski* brachte es darin bis zu dem Grade eines Obersten. Mehrere Polen, unter ihnen auch *Bem*, erhielten den Orden von Thurm und Schwert. Nach der Einnahme von Lissabon begab sich *Bem* nach Madrid und nahm dort an mehreren militärischen Episoden des spanischen Erbfolge-Kriegs Antheil.

V.

Bildung der verschiedenen Gesellschaften, welche allgemeine nationale Tendenzen verfolgen.

Um das wenige Interessante, was von diesen im Schoose der Emigration gebildeten und meistens bloss auf sie zurückwirkenden Gesellschaften zu sagen ist, nicht unnöthiger Weise zu zersplittern, glaubte der Verfasser ausnahmsweise das, was der Zeitfüllung nach dieser und der folgenden Periode gemeinschaftlich angehört, schon hier in seiner Gesammtheit darstellen zu müssen, so dass dieser Abschnitt in der Geschichte des folgenden Zeitraumes wegfallen wird. Wir beginnen mit der

a. Société oder Confrérie Bractwo.

Diese Gesellschaft, von General *Pac* im December 1832 gestiftet, hat den Zweck wechselseitiger Unterstützung in der Emigration selbst. Sie besteht aus Mitgliedern beiderlei Geschlechts und beschäftigt sich hauptsächlich mit der Reception eines sehr mässigen Beitrages, um denjenigen Flüchtlingen, die besonders bedürftig sind, die dringendste Hülfe zu leisten. So schickte sie z. B. im Jahre 1833 — 11,293 Frs. in die Schweiz, 14,326 nach London und 3,830 nach New-

york. Versammlungsort der Gesellschaft ist in Paris place de la Madeleine Nr. 3.

b. Société des études.

Dieser ebenfalls im December 1832 von *Czartoryski*, *Kniaziewicz*, *Pac*, *Niemojowski* und *César Plater* gemeinschaftlich gestiftete Verein, dessen Sitz zu Paris in der Strasse Chauveau-Lagarde Nr. 5. ist, verfolgte seinem Programme gemäss nachstehende Tendenzen:

1. d'offrir à une trentaine de jeunes Polonais les plus capables, les moyens de perfectionner leurs connaissances dans l'art militaire, dans la sciençe de l'artillerie, du genie, de l'administration, de la medicine et la chirurgie militaire, dans l'art de constructions civiles, dans le commerce, les arts et metiers, les mines, architecture, dans la fabrication des poudres et des armes et dans la fonderie des canons.

2. d'avoir une école primaire nationale pour une quarantaine d'enfans polonais.

3. de faciliter à autant de refugiés que possible l'admission dans les collèges français et dans les ateliers d'arts mécaniques et de beaux-arts; au bien de former des écoles polonaises dans les dépôts.

Zu Realisirung dieser Zwecke suchte die Gesellschaft Geld von Frankreich, England, Deutschland und Amerika zu erhalten. General *Pac* gab selbst 50,000, *Czartoryski* 20,000 Francs her; andere vermögliche Polen, wie *Nacwazki*, trugen ebenfalls nicht unbedeutend aus ihren Mitteln dazu bei.

Im November 1833 legte der Ausschuss seinen ersten Rechenschaftsbericht ab, woraus hervorgeht, dass ausser den obigen fixen Capitalien, die nicht veräussert oder verbraucht werden durften, sondern zu Bildung eines Vermögensfonds bestimmt waren, vom 29. December 1832 bis zum 3. August 1833, 14,441 Frcs. eingegangen waren, dass man davon 6,210 Frcs. verbraucht hatte, und sich demnach am 3. August noch 9,231 Frcs. baar in der Kasse befanden.

Mit diesen Mitteln gründete die Gesellschaft eine Militärschule in Paris, worin fünf freiwillige polnische Pro-

fessoren einen Kurs in der Tactik für sämmtliche Waffengattungen vortrugen; Andere lehrten Mathematik und Militärzeichnen. Der société des études verdankt auch die Militärschule ihr Local, die nöthigen Meubles und eine Bibliothek. Nach Besançon, Bourges, Toulouse und Châteauroux wurden Bücher im Betrage von 2,570 Franks geschickt. Ferner erhielten eilf junge Polen, welche sich zu Paris den Studien widmeten, monatliche Stipendien; ein zwölfter wurde in der Kanonengiesserei von Toulon unterhalten, und zu Nancy eine Secundärschule gestiftet.

Die finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft waren überhaupt fortwährend blühend und ihr Bestehen gesichert. Ausser den Begründern — General *Pac* starb in dieser Zeit — waren noch *Wronicki*, *Niemcewicz*, *L. Walewski* und *Zaluski* an ihre Spitze getreten; auch bewies das französische Ministerium eine günstige Stimmung gegen sie. *Thiers*, der Minister des Innern, gab aus dem Budget Beiträge zur Stiftung der Schulen in Orleans und Nancy. Der Kriegsminister liess fünf höhere polnische Offiziere in die französischen Kriegsfabriken eintreten und gestattete 30 Zöglingen aus der Zahl der Emigranten den Eintritt in die polytechnische Schule und in die Schule des état major. Aehnliche Vergünstigungen fanden für die école des ponts et des chaussées, des mines et des arts et manufactures Statt.

In seinem Testamente legirte General *Pac* der Gesellschaft abermals die Summe von 50,000 Francs. Im Jahre 1835 liess dieselbe ein förmliches Programm unter dem Titel: „Ogtoszenie Stowarszynie nankowy pomacy“ drucken.

c. *Société literaire polonaise.*

Diese vom Fürsten *Czartoryski* am 29. April 1832 gestiftete Gesellschaft stellte sich zunächst die Sammlung und Herausgabe aller auf das frühere Königreich Polen, dessen gegenwärtige Lage und kräftige Wiedererhebung bezüglichen Materialien und Documente zur Aufgabe. Bis zum 9. December desselben Jahres bestand sie bereits aus 103 Mitgliedern, nämlich 24 Collaborateurs, 42 Associé's und

37 Correspondenten. *) Sie theilte sich in zwei Sectionen, eine section des lettres und eine section des sciences.

In einer Sitzung vom 3. Mai 1833 erstattete der Präsident der Gesellschaft den ersten Rechenschaftsbericht, nach welchem die Mitglieder im Laufe des abgeflossenen Jahres 43 politische und 51 literarische Artikel in Journale und Revueen geliefert, 65 besondere Werke verfasst und 15 Medaillen, Kupferstiche und andere bildliche Arbeiten hatten verfertigen lassen.**)

Am 29. November desselben Jahres fand ebenfalls eine feierliche Sitzung Statt, bei welcher Gelegenheit von dem Vicepräsidenten *Th. Morawski*, sowie von *Plichta* und *César Plater* Reden gehalten wurden.

In dieser Richtung, doch ungleich weniger begünstigt als die vorige, schleppte die société literaire ihre Existenz fortwährend dahin. Beständiger Ehrenpräsident war und blieb *Czartoryski*, für die Seele des Ganzen aber galt *J. U. Niemciewicz*, und das Secretariat besorgte *Grzymała*. Eigens veranstaltete Festlichkeiten brachten von Zeit zu Zeit einiges Leben in die Gesellschaft; eine derselben hatte im Frühjahre 1834 zu Ehren *Czartoryski's*, *Cutlar-Fergusson's* und *Bignon's* Statt. Die drei Fêtirten hielten Reden; *Lad. Plater* brachte einen Toast zu Ehren des gastlichen Deutschlands aus; auch Dr. *Spazier* liess sich bei dieser Gelegenheit vernehmen. *Niemciewicz* hielt eine Lobrede auf die polnische Armee.

Die Gesellschaft war fast ausschliesslich aus sogenannten gemässigten Aristokraten zusammengesetzt. Um von dieser

*) Die bemerkenswerthesten Correspondenten der société literaire waren: Professor Mittermaier und v. Rottek; Otto Spazier; Stotwinski, Slowaczynski; V. Chlendowski; Grabowski in Krakau. Ferner B. Zimokowicz; C. F. Hoffmann; Xav. Lewinski und Dr. Jarocki. — Im J. 1834 sandtè die Gesellschaft den Dr. Marcinkowski nach Breslau, wo er mit dem Prof. Wayda zusammentreffen sollte. Dieser erschien jedoch nicht, sondern sandte an seiner Stelle den Med. Dr. Drzewicki aus Warschau.

**) Unter den Medaillen bemerken wir hier eine zu Ehren Cutlar-Fergusson's von Ladl. Oeczinski verfertigt, mit der Inschrift: „nec deerunt, qui meminerint mei", eine zweite von dem gleichen Verfertiger (in Gemeinschaft mit seinem Bruder Antoine) zu Ehren der société literaire. — Auch gehört dahin: „les variétés polonaises par Ant. Oleczinski." — „les Polonais et Polonaises von Straziewicz." — „La vieille Pologne par J U. Niemciewicz." —

polnischen Moderation einen Begriff zu geben, führen wir einen Toast des Grafen *Borzewski* an. *) „A la memoire de *Zawiska*, de *Wolowicz*, *Dziewicki*, *Palmart*, *Spek* et *Giecold*, juridiquement assassinés par les satellites du cruel *Nicolas*. Que le sang de ces martyres retombe sur ce tyran, sur ses enfans et les enfans de ses enfans!“

Eine abermalige feierliche Zusammenkunft, wobei man unter den Anwesenden auch *Odillon-Barrot*, *Carnet*, Dr *Gasc* und *Lavalle* bemerkte, hatte am 18. Mai 1834 Statt Diessmal hielt *Czartoryski* eine Rede zum Lobe der philomatischen Gesellschaft von Warschau, und *L. Plater* gab ein ziemlich oberflächliches Exposé von der Lage der société literaire. Diesem zufolge bestand sie jetzt aus 113 Mitgliedern, zählte 28 Collaborateurs, 3 Ehrenmitglieder, 54 Gäste, 30 Correspondenten,**) hatte vom Mai 1833—1834 37 allgemeine und sechzehn specielle Sitzungen gehalten, und 193 Werke verschiedenen Inhalts veröffentlicht.

Am 29. November desselben Jahres, als am Jahrestage der polnischen Revolution, wurde eine abermalige Versammlung abgehalten, worin *Czartoryski*, *L. Plater*, *Niemciewicz*, *Bronikowski* und *Woronicz* als Sprecher auftraten.

Die literarische Gesellschaft hat noch eine Schwester in London, welche auf dieselben Statuten gegründet ist, und ebenfalls den Fürsten *Czartoryski* zum Ehren-Präsidenten hat, in dessen permanenter Abwesenheit *Syzyrma* die Geschäfte leitet. Beide stehen in der engsten Verbindung mit einander. *Czartoryski* bediente sich der société literaire als eines politischen Vehikels für persönliche und nationelle Zwecke, z. B. am 18. December, als dem St. Nicolas-Tag, liess er durch dieselbe in der Kirche St. Roch in Paris einen Trauer-Gottesdienst für *Dziewicki*, *Wolowicz* und *Zawizka* abhalten.

Am 10. Mai 1835 vereinigte sich diese Gesellschaft, da

*) Es ist dies derselbe, der auch am Zuge Zawizka's Theil genommen hatte, wovon unten die Rede seyn wird.

**) Ausser den schon oben angeführten sind hier noch zu bemerken: Ed. Gans in Berlin, dann: Raczinski, Menziszewski und Dzyalinski.

Zweck, Mittel und Mitglieder bei beiden dieselben, folglich die Vereinigung de facto längst bewerkstelligt war, auch ostensibel mit der

d. société litthuanienne et de terres russiennes,

welche, am 10. December 1831 von *César Plater* gestiftet, unterm 10. März 1832 ihr Reglement folgenden Inhaltes publizirte: „Le but de la société est, de reunir des materiaux et des documents relatifs à la revolution litthuanienne et de terres russiennes, de faire une description historique et statistique de ces payx, de prouver la nationalité commune de ces provinçes et de tout l'ancien royaume de Pologne."

Am Tage der Stiftung waren es 35 Mitglieder; am 25. März 1833 aber zählte man deren schon 117.

Diese Gesellschaft beschäftigt sich mit der Herausgabe von memoires über die Litthauische Revolution. *) Sie liess eine Medaille schlagen, **) und hielt während ihres abgesonderten Bestehens zwei feierliche Sitzungen, je am 25. März 1832 und 1833, als dem Jahrestage der litthauischen Revolution; ihre hauptsächlichsten Chefs waren: *Olizar*, *Tyszkiewicz*, *Domeyko*, *Herubowicz*, *L. Krasicki*, *Niezabitowski* und *Wolodkowicz.*

Ihre Intervention in der Affaire des General *Bem* ist bereits constatirt. Auch vor ihrer förmlichen Vereinigung stand die société litthuanienne bereits in Verbindung mit der literarischen Gesellschaft von Paris und London, sowie mit der Association von Hull unter Dr. *Chalmers.* Ihre Fonds waren nicht bedeutend. Sie unterhielt zwei Reisende in England, *Bronikowski* und *Woronicz*, und mehrere in Deutschland, als z. B. *Domeyko* und *Marie Brzozowski*, welch letzterer längere Zeit in Leipzig war.

*) Pamietwiecki, Powstania Litewskiego, redigirt insbesondere von Wrotnowski.

**) Von Barre, in Genf; auf der einen Seite stand: „Nunc olim et quocumque dabunt si tempora vires." Auf dem revers: „Polonia, Litthuania Ruthenaeque provinciae a tyrannis Moscoviae inique oppressae libertatem armis quaerebant 1830 – 1831." Von diesen Medaillen wurden viele nach Ungarn und Podolien versendet.

Am 29. November 1835, also bereits nach erfolgter Vereinigung der société litthuanienne mit der literarischen Gesellschaft, gab Graf *de Lasteyrie* beiden eine glänzende Soirée in der Strasse St. Guillaume.

Eine 5te Association „*pour la cultivation des sciençes*", deren Gründung beabsichtigt und theilweise schon eingeleitet war, kam aus Mangel an Mitgliedern nicht zu Stande.

VI.

Bildung der demokratischen Gesellschaft und Geschichte der öffentlichen und geheimen Action derselben.

Die Geschichte der demokratischen Gesellschaft ist zugleich die Geschichte einer geheimen und gefährlichen Sekte, die in gerader Linie von den geheimen Gesellschaften des Jahres 1820 abstammt und sich namentlich seit der Juliusrevolution mehrmals und auf verschiedene Weise bemerkbar gemacht hat. Die demokratische Gesellschaft ist nur als ein Werkzeug, als ein Mittel dieser Secte zur Erreichung ihrer verwerflichen Tendenzen anzusehen.

Erster Stifter der letztern war *Thomas Zan von Nowogorod*, damals Studirender in Wilna. Die von ihm gestiftete geheime Verbindung hatte ganz dieselbe Natur wie die Burschenschaft, war aber, der verschiedenen Verhältnisse wegen, ungleich gefährlicher als diese. Sie theilte sich in zwei Klassen, die der Philarethes und der Philomathes (les Rayonnans). Ihre Devise war: „liberté, confraternité, patrie.“ Eine weitere Ausdehnung erhielt sie von den Professoren *J. Lelewel* und *Jos. Goluchowski*. Auch wurden *A. Mikiewicz* und *Maur. Mochnacki* bald tüchtige Organisateurs. Dieser geheime Bund, der, wie fast alle andern ähnlicher Art, ein gedoppeltes Aeusseres, nämlich das der Unschuld und der Gefährlichkeit hatte, wuchs, namentlich nach der grossen Untersuchung gegen *Zan* und Consorten in dem Grade, dass er schon im Jahre 1829 auf der Warschauer Universität und auf der Schule von *Krzemienick* ziemlich mächtig war. Von hier aus verpflanzte

er sich in die Fähndrichs-Schule und in die Armee. Erfahrne Conspirateurs, wie *Krzyanowski* u. A. bemächtigten sich desselben als eines willkommenen Mittels. Durch *Zukarinski* wurden *Zaliwski*, *Koslowski*, *Urbanski*, *Novosiilski*, *Garcynski*, *Camille* und *Maurice Mochnacki* und *Nep. Szymanski* angeworben. In der Verschwörung gegen den Kaiser Nicolaus von 1828 waren die geheimen Bündler bereits von den Pestelschen Chartisten (der allgemeinen slavischen Verbrüderung) absorbirt. Auch der Aufstand vom 29. November war eine der ersten Folgen dieser Vereinigung revolutionairer Kräfte.

Zwischen der Einnahme von Warschau und der Uebergabe von Zamosc wurde diese Verbindung von *Zaliwski*, der von nun an an ihre Spitze trat, reorganisirt. Während des Jahrs 1831-32 knüpfte sie in Deutschland Verbindungen an. In einer, im Februar 1832 zu Paris gehaltenen Zusammenkunft, wobei folgende Eingeweihte als: *Zaliwski*, *Lelewel*, *Pulawski*, *Bojarski*, *Zwierokwski*, *Witwicki*, *Borzewski*, *Czinski*, *Januskiewicz*, *Janowski*, *Zakrzewski*, *Meizner* und *Gruczewski*, anwesend waren, fasste man den ersten Plan zur Stiftung der demokratischen Gesellschaft. Die damaligen Verhältnisse in der Emigration und in Frankreich überhaupt hatten viel zu dieser Idee beigetragen. Um Mittel zu ihren Zwecken an die Hand zu bekommen, hatten die Sektirer auch ein Aeusseres, eine mächtige Organisation nöthig. Sie reorganisirten indessen vorerst die geheime Gesellschaft, welche der demokratischen zum noyau dienen sollte, und gaben ersterer den Namen *Nowa Polska*;*) die Verfassung dieser Gesellschaft, d. h. ihre Form, war maurerisch-carbonarisch. *Krempowicki* und *Chodsko* traten bald in dieselbe ein. Die Sektirer versprachen sich darum auch, da sie jetzt 4 einflussreiche Mitglieder des damaligen polnischen National-Comité unter sich hatten, einen grossen Einfluss auf dieses. Nach der Umbildung des National-Comité im October 1832, wo *Krempowicki* und *Chodsko*

*) Die jeune Pologne war also bereits fertig und die Annäherung der nowa Polska in 1833 an die Giovane Italia ist nicht mehr befremdend. Die Prinzipien und die Formen beider waren dieselben.

herausfielen und auch *Lelewel* von der Präsidentschaft entfernt ward, warben sie den fanatischen *Worcell* an, der nun in die *nowa Polska* eintrat und bald einer ihrer eifrigsten Chefs wurde. Indessen hatten sie bereits vor der Wahl des neuen Central-Comité ihren alten Plan in Ausführung gebracht und die demokratische Gesellschaft am 17. März 1832 gegründet. 52 betrug am Gründungstage die Anzahl der Mitglieder, welche den Fundamentalakt unterzeichneten, worin es heisst: „le principe fondamental de la société est la modification des rapports sociaux, en réalisant l'égalité des conditions en même temps que celle des droits.“ Unter der gewandten Hand ihrer Meneurs organisirte sich die Gesellschaft schnell, es wurde ein Comité-Directeur gebildet, dessen Mitglieder *Lelewel*, (Präsident) *Czynski*, *Zakrzewski*, *Pulaski*, *Worcell*, *Gruczewski* und *Januskiewicz* waren. Zahlreiche Agenten in den verschiedenen Dépôts dienten dazu, ihren Einfluss immer weiter auszudehnen. Dahin gehören: *Meizner*, *Oborski*, *Antonini*, *Stolzmann*, *Gordazewski*, *Kubalski* und *Malecewski* in Besançon, *A. Starzinski*, *Potulicki* und *Pratkowski* in Avignon, *Gotewski*, *Zwierzkowski*,*) *Ch. Rozicki* und *Pitkiewicz* in Bourges, *Zierkowicz* in Metz, *Szyling* in Strassburg, *J. N. Janowski* in Nancy, *Val. Zajaskowski**) in Tulle, *N. Szymanski* in Puy, *C. Rykakzewski* in Arras, *B. Glenich**) in Moulins, *Lubanski* in Montpellier, *Rokzynski* in Lyon und *Sylvestre Czekierski**) in Brüssel. Die Gesellschaft wuchs schnell von 52 Mitgliedern auf 2000 an; denn bereits am 12 September 1834 erschien die fameuse öffentliche Erklärung gegen den Fürsten *Czartoryski*, welche von der demokratischen Gesellschaft ausgegangen und mit 2238 Unterschriften der in Frankreich befindlichen Mitglieder derselben versehen war.

Ausser ihrer doppelten Organisation, (der geheimen in der Nowa Polska und der öffentlichen in der democratischen Gesellschaft) bemühten sich die Sectirer auch, in verschiedenen Zeitschriften ihre Prinzipien zu verbreiten. Unter

*) Seitdem mit Tode abgegangen.

die ersten Erscheinungen dieser Art gehören die periodischen Blätter „Pielgrzym polski", herausgegeben von *Januskiewicz* in Paris und „Pismo periodygne Bezansonskie", herausgegeben von *Meizner* in Besançon.

Um endlich ihrer Thätigkeit eine bestimmte Richtung zu geben, fassten sie einen Plan, den franz. Demokraten in der Vollendung der Revolution zu helfen, die bevorstehende Revolution in Deutschland zu unterstützen, und auf diese Weise sich eine Brücke nach ihrem Vaterlande zu bauen. In beiden Beziehungen waren ihre Schritte sehr positiv. Im November 1832 schlossen *Worcell*, *Lelewel* und *Januskiewicz* mit dem Comité der amis du peuple im Tivoli d'hiver, Strasse Grenelle St. Honoré, eine Uebereinkunft ab, worüber die Documente sich noch in den Händen *Cavaignacs* befinden. Die Polen wurden darin auf die nächstbevorstehende Republikanisirung Frankreichs verwiesen, und adoptirten ihrer Seits das republikanische Prinzip für Polen. Zu derselben Zeit unterhandelten sie auch mit dem deutschen Pariser-Comité (Wolfram). Da indessen von Deutschen in Paris nicht genug hommes d'action vorhanden waren, so wurden Emissäre nach Metz, Strassburg und Frankfurt a/M. gesendet. Die Verbindungen der polnischen Emigration im westlichen Deutschland waren damals gar nicht überwacht. *J. Czynski* gieng nach Metz, *Novosiilski* nach Strassburg, wo sich damals auch der bekannte *Rauschenplatt* befand, und *Szyling* nach Frankfurt. Der Capitain *Neumann* reiste in Rheinbaiern und im Badischen.

Den deutschen Flüchtlingen in Strassburg und ihren Bundesgenossen, den Unzufriedenen in Württemberg, Hessen, Baden, Rheinbayern und Frankfurt schien nach dem 24. Mai 1832 nichts leichter zu seyn, als eine Revolution in Deutschland zu bewerkstelligen. Ein solcher allgemeiner Aufstand, von einem gleichzeitigen Aufstande in Polen unterstützt, schien Allen einen sichern Erfolg haben zu müssen. Während so die deutschen Studenten, Unteroffiziere und andere Individuen das Complott vorbereiteten, welches in der Ludwigsburger und Frankfurter Affaire ausging, arbeitete die Nowa Polska in einer doppelten Richtung. Es handelte

sich für sie erstens darum, einige Emissäre nach Polen zu werfen und dort die Insurrektion von Neuem anzuzünden*) und zweitens einen Theil ihrer Streitkräfte zur Unterstützung ihrer neuen (deutschen) Bundes-Genossen in Bereitschaft zu halten.

Weitere Emissäre fanden sich bald, denn in der That war damals der gelegenste Zeitpunkt zu einem Insurrektions-Versuche, da die russische Armee auf der türkischen Grenze beschäftigt war. Man zählte in Polen höchstens 25000 Mann Truppen. Die vorzüglichsten Chefs dieser ersten Emission waren *C. Borzewski*, *Arth. Zawizsa* und *Dziewicki*. Die bekanntesten Antheilnehmer: *A. Bojarski*, *Dornfeld*, *Kormanski* (nicht der Major) *Ad. Lasota*, *An. Kuziamski*, *Syl. Naczinski*, *B. Pzeorski*, und *A. Olkowski*. Diese passirten einzeln, während des Monats März, Frankfurt und Dresden und gelangten dahin, sich im preussischen Regierungs Bezirk von Gnesen zu vereinigen; von wo aus sie auf der Route von Kruszwitz in's Palatinat von Plok eindrangen. Sie vertheilten sich in 3 Abtheilungen. *Dziewicki* richtete sich gegen Warschau, konnte sich aber nicht lange halten; eine zweite, kleine Colonne von *Buzayski* und *Wirnicki* unterstützt und geführt, drang in's Palatinat von Kalisch. Auch diese Expedition dauerte nicht lange. Der Plan der Unternehmung war, sich von mehreren Seiten Warschau zu nähern, die Bauern zu bewaffnen, sich *Zoliborz* zu bemächtigen, *Wysocki* zu befreien etc. demnach nahm *Dziewicki* die Richtung von *Chodecz* und *Kozierzow*; *Dornfeld*, *Bojarski* und *Buzayski* schnitten die schlesische Strasse bei Kolo ab, zogen sich längs der Wartha hin und näherten sich Warschau auf der Route von Kazimiecz und Brzezyn. *Borzewski* hielt sich am längsten, ging bei Dobrzyn unter den Augen der dortigen Garnison über die Weichsel, hob in Skompe u. a. O. kleine Posten auf, die er entwaffnete und lieferte dem General *Read* mehrere

*) Hierbei wurden die geheimen Bündler vom Fürsten Czartoryski mächtig mit Geld unterstützt, denn es lag in dessen Plan zu beweisen, dass die Insurrektion noch fortdaure, Er schrieb im Mai 1833 an Lord Stuart: „Si la Pologne avait, jusq'a ce moment, resisté par les armes à l'invasion russe, quel gouvernement hesiterait à la reconnaitre?

kleine Gefechte. Doch am Ende unterlagen sie Alle, wie man weiss. *Borzewski*, *Kurowski*, *Dornfeld* und *Bojarski* waren die einzigen, die von dieser Expedition entkommen und denen man einige Details darüber verdankt. *Borzewski* war am 6. Juni nahe bei Dobrzyn und einem an der Dwrença gelegenen Holze in der grössten Gefahr, aufgehoben zu werden.

Auf einer andern Seite waren *Wolowicz* und *Karzewski* mit einer kleinen Bande nach Litthauen gedrungen.*) *Marcel Szymanski* folgte dahin nach und wurde in Wilna aufgehoben, wo er sich genöthigt sah das Geheimniss dieser Unternehmung zu liefern. Auch eröffnete *Szymanski* die von der nowa Polska ihm ertheilten Weisungen und ebenso seine Installation im Orden.**) Die verschiedenen Schriften, welche diese Emissäre bei sich trugen, sprachen am besten für den Ursprung ihrer blutigen Missionen. *Dziewicki* und *Szymanski* hatten viele Exemplare zweier aufrührerischer Proklamationen, welche an die Russen und Juden gerichtet waren, bei sich. Ebenso verbreiteten sie in russischer und polnischer Sprache gedruckte Exemplare der Menschenrechte, welche von *Pulaski* herrührten.***)

Während dieses in Polen vor sich ging, hielten sich die zu dem Ende bezeichneten Dépôts von Besançon, Vesoul, Salins, Tulle und Dijon in Bereitschaft, ihre demokratischen Contingente zur Verfügung der deutschen Insurrektionisten zu stellen. Eine Tagesordnung vom 27. März befahl allen Mitgliedern der demokratischen Gesellschaft, sich nach Thunlichkeit mit Waffen zu versehen. Das Dépôt von Besancon erhielt das Commando über sämmtliche Unternehmungen. *Szyling* und *Novosiilski* befanden sich in Frankfurt. Am Morgen des 2. April legte *Novosiilski* einen Brief auf die dortige Post, welcher am 6.

*) Hier beweist sich wieder der Antheil, den die Aristokratie an diesen Entreprisen nahm. Wolowicz erhielt in Dresden vom damals dort befindlichen General Tyszkiewicz Geld und Weisungen nach Wilna, Grodno etc.

**) Ueber Szymanski wird in der 2. Periode viel Interessantes berichtet werden.

***) 1) Komitet narodoviz Polski (comité vom Dec. 1831) do Cudu Rosyiskiego. 2) Komitet narodoviz Polski do cudu Zydowskiego. 3) Komitet narodowicz Polski do wojownikow palskiek. 4) Prawa Cztowieka iobywatzla.

April an die Adresse des Obersten *Antonini* in Besançon gelangte. Da die Zeitungen noch nicht angekommen waren und man auch einen so üblen Ausgang nicht glauben wollte, so beschloss man zu marschiren. Am 7ten, 9 Uhr Abends, versammelten sich 385 Mann in dem Dorfe More auf der Strasse von Beaune und Belfort. *Louis Oborski* übernahm das Commando, theilte seine Mannschaft in 8 Compagnieen und marschirte in der Richtung von St. Hyppolyte nach der Schweiz, um sich durch das Bisthum Basel und das Frikthal nach dem Badenschen Oberlande zu werfen. Man hat dieser Expedition anderweitige Motive unterschieben wollen; namentlich hat sich das Central-Comité von Paris bemüht, dieselbe als völlig unschuldig zu charakterisiren. Um indessen den Werth dieser Prätexte in's rechte Licht zu stellen, und eine evidente Probe von der Glaubwürdigkeit der polnischen Emigration zu liefern, lässt der Verfasser hier ausnahmsweise die bezüglichen Documente im Texte selbst sprechen. Das Comité central de Paris erklärt nämlich in einem Circular vom 22. April 1833 nachstehendes: „Pour juger des hommes éstimables (sic!) surtout à propos d'une partie de leur conduite, dont le motif est resté caché, il faut d'abord les entendre. Or, les 500 ont parlé. Ils ont dit, que c'étaint les mesures exceptionelles, qui les avaient porté à quitter la France. Ils l'on dit, il faut le croire" (un bon avis aux factions à leurs avocats d'office). Man wollte damit ihre Wiederaufnahme in Frankreich erhalten und dazu war die Lüge gut. Der Rapport des diplomatischen Departements von Bern vom 8. Mai 1833 enthält eine ähnliche Erklärung der Obersten *Antonini* und *Oborski*; „Vers le soir à 7 heures et demi ces refugiés, commandés par les colonels *Oborski* et *Antonini*, sont effectivement arrivés; mais leur nombre depassait de plus du double celui qu'on avait annoncé; car il élevait à 380 hommes, dont 349 officiers et 32 sous-officiers et soldats, la plupart habillés en bourgeois et *portans de sabres*. Ils ont donné pour motifs de leur sortie de France la diminution de leurs subsides, ainsi que leur surveillance devenue plus rigoureuse etc."

Dagegen lesen wir in einem vom Conseil der in der Schweiz befindlichen Polen an das Comité-Directeur der demokratischen Gesellschaft in Paris gerichteten Exposé der Motive:*) „Pour concourir plus efficacement aux succès d'une revolution générale, les divers refugiés des pays, qui gémissaient sous un joug odieux, crurent de leur devoir de se porter à l'avant-garde. En conséquence des exilés politiques des differentes nations quittèrent la Françe pour se rapprocher autant que possible du sol de leur mêre patrie. Les refugiés polonais, surtout cantonnés à Besançon, ... sentirent se reveiller leurs éspérançes à la nouvelle du mouvement populaire, que s'operait en Allemagne au commencement de l'année 1833**) et surtout du soulevement de Frankfort s. M. Ils se décidêrent donc à marcher vers ces pays en traversant la Suisse. Ce fut le 6. Avril, que la nouvelle de ce dernier mouvement parvint à Besançon. Les refugiés polonais, qui n'attendaient que ce signal, prirent aussitôt la resolution de partir et le lendemain s'étant rassemblés secrêtement hors de la ville, ils se mirent en marche à 9 heures du soir, ayant mis à leur tête le colonel *Louis Oborski.* — Le détachement retarda pas à s'augmenter à nouveaux refugiés venants de Vesoul, Luxeuil et Dijon. — Peu de jours s'étaient écoulés, qu'ils apprirent, que les troubles, qui avaient éclaté à Frankfort s. M. et decidé leurs départ pour la Suisse, venaient d'être reprimés et que l'Allemagne rentrait en apparençe dans la tranquillité. Cependant, ne croyant pas pour çela tout désesperé, et animés du désir d'être à la fois utiles à leur patrie et aux peuples de l'Allemagne, qui durant leur lutte et pendant l'émigration leur avaient tout prodigué de marques d'intérêt etc. etc. ils pensêrent d'autant moins à rentrer en Françe, que les frontières de ce royaume venaient de se garnir de troupes chargées de s'opposer à leur retour.“ Diese letztere Pièçe erspart alle weitere Commentare. Eine zahlreiche und interessante Correspondenz knüpft sich an die-

*) Diess Composé war bestimmt auch dem polnischen Central-Comité mitgetheilt zu werden, daher es noch gemässigt ist.

**) Welche Bewegung? Diese Ahnungen sind sonderbar. Alles war ruhig.

sen Gegenstand, von der wir in der Documentensammlung Proben liefern werden.

Erst im Juli kamen allmählig Nachrichten von den verunglückten polnischen Missionen an. Am 10 d. M. vereinigten sich die polnischen Demokraten in der Loge trinité indivisible, wo eine demokratisch-republikanische Obsequie für *Dziewicki* und *Wolowicz* gefeiert ward; *Czynski* hielt dabei eine Rede. In Chateauroux und Levroux hatte eine gleiche Feier Statt*).

Am nämlichen Tage hielt *Pulaski* in der trinité indivisible eine Philippica gegen *Bem* und verbrannte die Convention vom 19. Mai öffentlich. Einige Tage nach dieser improvisirten Feierlichkeit, an welcher viele französische Republikaner Antheil genommen hatten, erhielten *Worcell*, *Pulaski*, *Gruzewski*, *Januskiewicz*, *Czynski* und *Zakrzewski* den Befehl, Frankreich zu verlassen. Ihre anerkannten Verhältnisse mit den amis du peuple, namentlich mit *Arvil* und *Désjardins*, und eine aufgefundene Correspondenz mit *Laponneraye* waren die Veranlassung dazu gewesen.

Die Noth der in der Schweiz befindlichen Demokraten bildete ebenfalls einen Gegenstand ernstlicher Berathung. Allenthalben, wo es nur thunlich war, wurden Collecten angestellt. Indessen war die Gesellschaft durch den Verlust ihres Comité sehr desorganisanirt. Fünf Comité-Mitglieder befanden sich in Brüssel. *Januskiewicz* war insgeheim in Nançy; *Lelewel* befand sich noch in Paris; *Zaliwski*, *Meizner*, *Oborski*, *Antonini*, *Gordazewski* und *Stolzmann* hatten ein beinahe unabhängiges Comité in der Schweiz gegründet. Die übrigen Sectionen regierten sich ebenfalls selbst. Es lag offenbar in der geheimen Absicht der Meneurs von der nowa Polska, diese Debandade einige Zeit bestehen zu lassen, um die demokratische Gesellschaft besser an die geheime Direction des Noyau oder Comité-Directeur zu gewöhnen. Als jedoch *Lelewel* am 19. August endlich auch

*) Die Aristokratische Parthey in der Emigration bewiess hier von Neuem den Antheil den sie an den Opfern dieser Missionäre nahm. Sie widmete dem Andenken „der Märtyrer" einen ernstlichen Gottesdienst in der Kirche St Germain des Près in der Kapelle des Königs Johann Casimir.

Paris verlassen musste, trat die Nothwendigkeit der Reorganisation des Comité dringend ein. Vorerst legte *Lelewel* seine Vollmachten in die Hände *Chodsko's* nieder und begab sich nach Tours und Arras, sodann nach Brüssel, wo sein erster Akt die Schöpfung eines neuen revolutionären Journals war, welches in französischer Sprache erschien, das Gouvernement heftig angriff, die Republik predigte und erst den Namen „voix du peuple," sodann „ami du peuple" erhielt. Die Redaktion bestand aus *Lelewel*, *Worcell*, *Pulaski*, *Bartels* und *Jobert*.

Damals legten die belgischen Patrioten den ersten Grund zu ihren späteren Verbindungen mit den Polen.

Gleichzeitig bildete sich in Paris ein neues und geheimes Comité, bestehend aus *V. Zwierkowski*, *Bogdan Janzki*, *Krempowiecki* und *Ordiniec*; auch wurde *Zanowski* (damals in Condé sur noireau) zum Mitgliede gewählt. *Chodsko* wurde ebenfalls aus Frankreich ausgewiesen, und begab sich nach Hull. Eine Zeit lang bediente sich das Comité der Tribune als des Organs seiner Prinzipien. Um indessen unabhängiger zu werden, gründete man zwei neue Journale, den „Czas", der in Mont-de-Marsan gedruckt wurde und die „nowa Polska," welche in Paris herauskam und an welcher der insgeheim zurückgekekrte *Czynski*, *Nap. Szymanski* und *Stebnicki* arbeiteten. „L'émancipation de l'esprit humain, l'affranchissement absolu de la pensée et de la société, guerre au passé, transformation totale de l'Europe, une nouvelle tendance imprimée aux sciences, l'établissement d'une synthèse de la pensée, une et générale, nouvelle religion, nouvelle humanité, nouvelle avenir, tel est le symbole de la nowa Polska."

Von nun an lieferte die demokratische Gesellschaft auch an die Gesellschaft der Menschenrechte, mit welcher sie natürlich durch *Cavaignac*, *Avril* und die übrigen Chefs der amis du peuple in Verbindung stand, gewandte Agenten und Propagatoren. Bereits hatten *Czynski* und *Zwierkowski* die Menschenrechte ins Polnische übersetzt (Prawa czlowicka i obywobla). *Godewski* übersetzte Laponneraye (Kurs. hystory rewolucyi francuzkieg); *Janowski* schrieb seinen

4*

Katechizm polityczny. *N. Szymanski* ging mit dem Republikaner *Sugin* nach dem Puy de Dome. In Clermont hatten zwischen Franzosen, Italienern und Polen zahlreiche Conventikel Statt. Die italienische Emigration regte sich damals und bereitete einen Handstrich gegen Savoien vor. Die engere Allianz der Italiener und Polen gehört, obgleich die ersten Schritte noch in 1833 gemacht wurden, dennoch, um die nothwendig zu einander gehörenden Thatsachen nicht zu trennen, der folgenden Periode an.

Die Emigration hatte, wie bereits bemerkt, schon damals im Allgemeinen grosse Lust, Frankreich in einen europäischen Krieg fortzureissen. Begünstigte sie daher in ihrer Totalität jede Unternehmung der Bewegungsparthei, so ging insbesondere die demokratische Gesellschaft hierin noch viel weiter, mischte sich in alle innern Angelegenheiten Frankreichs und machte öffentlich gemeinsame Sache mit den Feinden der Juliusmonarchie. Indessen ist zu bemerken, dass auch die sogenannte aristokratische oder nationale Parthei in der Emigration nach Kräften dazu beigetragen, um die französische Regierung allenthalben zu verketzern und die Person des Königs *Ludwig Philipp* gehässig zu machen. General *Chrzanowski* war der erste, welcher Frankreich des Betruges in Betreff Polens beschuldigte. *Bem* in einem von Lissabon datirten bitteren Schreiben bewiess, dass *Louis Philippe* hätte die polnische Revolution zu verschiedenen Malen retten können, wenn man nur gewollt; *Dembinski* schlug die Subsidien aus; einer der beiden Grafen *Plater* belobte in einem Briefe an *Czartoryski* folgende Worte *O'Connels:* „le roi *Louis Philippe* a trahi les principes aux quelles il devait son élévation au trône, et bien loin de chercher a se maintenir en bonne intelligence avec nous, il forme en ce moment une alliance avec la Russie, enfin d'établir le despotisme militair en France.“

Zweiter Zeitraum.

Geschichte der polnischen Emigration

in den beiden Jahren 1834 und 1835.

Inhalt.

I. Das Central-Comité sammt seinen beiden Nachfolgern, dem Ausschusse und dem Triumvirate.
II. Beziehungen der Emigration zu den Regierungen und Volkskammern.
 a. In Frankreich.
 b. In England.
 c. In Belgien.
 d. Aegypten und Amerika.
III. Verbindungen der Emigration mit den patriotischen Gesellschaften
 a. In Frankreich.
 b. In England.
IV. Geschichte der demokratischen Gesellschaft.

I.

Das Central-Comité sammt seinen beiden Nachfolgern, dem Ausschusse und dem Triumvirate.

Die ganze Aktion der polnischen Emigration nach ihrem Innern, insofern sie sich nicht in bestimmten, von Partheiprincipien oder speziellen vorübergehenden Zwecken abgeleiteten, Richtungen äussert, resumirt sich am besten in der Handlungsweise ihres Central-Comité und dessen nachfolgender Mandatare. Schon im Jahre 1833 konnte man ohne Mühe wahrnehmen, dass dem Central-Comité seine anfängliche Autorität allmählich entschlüpfte, da eines Theils die Demokraten sich für ihre eigenen Interessen organisirten, andern Theils aber die aristokratische Parthei sich aus mehrfachen Gründen von der Leitung der Angelegenheiten zurückzog.

So kam es, dass das Comité, der beständigen Zersplitterung der Stimmen wegen, nie mehr zur loyalen oder reglementarischen Vollzähligkeit von fünfzehn Mitgliedern gelangte und jetzt nur noch aus *Dwernicki*, *Ostrowski*, *Sierawski*, *Ledochowski*, *Telowicki*, *Boydan*, *Zalewski*, und *Tomaszowski* bestand. Seine Thätigkeit beschränkte sich vorzüglich auf die Fürsorge für die noch in Polen, Galizien oder Posen befindlichen Flüchtlinge, deren Verpflanzung

nach Frankreich man mit grossem Interresse betrieb; in der Vorbereitung der Materialien für die französischen und englischen Deputirten, welche die polnische Sache in der Nationalrepräsentation verfechten wollten, in der Redaction von Proclamationen, Adressen, Protestationen und Circularen, endlich in der Epuration und Censur der Emigration selbst.

Eine Hauptfrage für das Comité blieben aber immer die finanziellen Verhältnisse der Emigration, indem theils die Subsidien nicht hinreichend waren und die Missionen immer viel Geld erforderten.

Das französische Polenfreund-Comité brachte mittelst seiner Finanz-Commission *(Marchais, Corcelles, Cassin)* zu-

sammen	17000 fr.	
Das amerikanische Comité Howe zu Paris	20000 fr.	
Aus Deutschland gingen durch Vermittlung *Spaziers* und *Harro's* ein, (wovon Leipzig allein 5000 geliefert) circa	30000 fr.	
Von England gingen ein . . .	15800 fr.	
Aus den Departements (wovon 12000 auf Metz allein kommen) . .	27000 fr.	
Summe	109,800 fr.	
Davon wurden nach Danzig gesendet um die Entweichung der dortigen Polen zu bewirken .	30000 fr.	
In die Schweiz wurden gesendet .	11293 fr.	5 ct.
Die Comitékosten beliefen sich auf	54 fr.	20 ct.
Summe	41,347 fr.	25 ct.
blieben demnach dem Comité übrig	68,452 fr.	75 ct.

Diese Rechnung ist von grossem Interresse. Zu welchem Zwecke, fragt man natürlich, sind diese 68,452 fr. 75 ct. verwendet worden? Auf keinen Fall für Unterhaltung der Nothleidenden, wie wir gleich sehen werden. Am 25. März erliess das Central-Comité einen Beschluss, dass in Ansehung seiner, von der gesammten Emigration gebilligten,

patriotischen Absichten und derer der conseils des dépôts die durch Beihülfe der fremden Patrioten eingegangenen Geldsummen, insofern nicht dringende Fälle eintreten, nicht für Privat-Wohlthätigkeit verwendet werden sollten, und dass in Folge dessen, das Central-Comité das Reglement der Gesellschaft *Bractwo* auf die ganze Emigration ausdehne. Es wurde demnach eine caisse de prevoyance errichtet, zu welcher die Flüchtlinge für monatliche 45 francs 1. 50, für 60, 2. 0 für 100, 4. 0, für 150, 10. 0 für 200. 15 und für 250, 20 francs erlegen sollten. Die gemeinen Soldaten zahlten 15 cent, die Unteroffiziere 30 cent. pr. Monat. Diese Kasse reichte hin, um die Bedürfnisse der Nothleidenden, Kranken und Kinder zu bestreiten, und überdiess ein kleines Capital zu bilden. Eine Commission wurde mit der Verwaltung derselben beauftragt.

Ausserdem müssen zu den obigen	68,452 fr. 75 cent.
noch 175,032 fl. polnische Währung gerechnet werden, welche aus Polen, Galizien und Posen eingingen und in französischem Gelde betragen	113,770 fr. 19 cent.
Summa	182,222 fr. 94 cent.

Die Verwendung einer so grossen Summe verlangt daher einige Aufklärung. Das Central-Comité unterhielt, einer förmlich eingerichteten Regierung gleich, diplomatische Agenten in England und Frankreich, die freilich keinen grossen Einfluss hatten, jedoch dem National-Stolz nicht wenig schmeichelten. *Ladislaus Plater* war Geschäftsträger in London und bezog dafür 20,000 fr., *Gustave Malachowski* spielte den Diplomaten in Paris und machte nach Lust Antichambre bei *Broglie*, *Thiers* und *Maison*. Es ist indessen anzunehmen, dass das französische Ministerium nach der Quadrupel-Allianz und zur Zeit seiner Inventionsplane in Spanien die polnische Agentschaft nicht mit so üblen Augen angesehen haben mag. Die Aufschlüsse über diesen Gegenstand sind leider sehr schwierig, da Graf *Malachowski* am 10. April 1835 in Paris abgestorben und

seine Papiere (man behauptet auf Anregung *Czartoryski's* und *Niemciewicz)* alsbald beseitigt worden sind. Ausserdem unterhielt das Comité in Sachsen *Hube* und hatte in Metz *Bronikowski*, in Strassburg *Zalewski*, *Adolf*; in Lille *Rykarzewski*, in Valenciennes *Tarzinski*, in Nancy *Janowski* und in Lyon *Pluzanski* zu Agenten; denen die Reise- und Kostgelder vergütet werden mussten und die sich eben keine grosse Pflicht daraus machten das Geld zu schonen.

An der Bewegung des Obersten *Robinski* nahm das Central-Comité wenigstens einen indirekten Antheil, denn die von *Jos. Zalewski* zu seiner gefährlichen Reise nach Galizien verwendeten Summen wurden aus seinen Cassen bestritten. Der Oberst *Kuszel* erhielt ebenfalls die zu seiner Entweichung nöthigen Summen von dorther.

Es ist hier überhaupt der Ort, einige Worte über die Gesammthaltung des Comité einzuschalten. Dasselbe hielt sich keineswegs an die so nothwendige Neutralität zwischen den Partheien in der Emigration. Sey es der Ehrgeiz eines *Ostrowski*, der soldatische Eifer *Dwernicki's*, oder die demokratischen Prinzipien *Ledochowski's*, kurz die demokratische Parthei wurde in allen Dingen begünstigt. Für die sinnlosen Emissionen von *Robinski* und *Zalewski* fand man immer beschönigende Namen wie z. B. „La bravoure entrainée par un patriotisme ardent mais irreflechie. Selbst der Savoyerzug erscheint dem Comité nur als eine unglückliche Angelegenheit, als ein gens-d'armes de la police absolutiste. „Si nous déplorons (so drückt sich ein Circulaire des Central-Comité aus) la faute de quelques braves, accusons leurs malheurs, leurs misères, leurs desespoirs; le coeur gros de douleur n'inspire point de sagesse. Ces malheureux ne cesseront jamais d'inspirer la plus vive, la plus profonde sympathie; car leur cause sera toujours celle de tous les peuples, de la civilisation et de la liberté."

Diese Richtung gab sich noch in einer andern Angelegenheit kund. Anfangs Mai legte *Lelewel*, welcher sich schon seit 1832 eine Art von Dictatur an-

gemasst hatte, eine um 15 Monate hinausgeschobene Rechnung ab. Das Central-Comité erhob ihn dafür in einer schmeichelhaften Dankadresse fast bis in die Wolken.

Die Namen seiner Lieblings Agenten beweisen ebenfalls, durch welche Mittel sich dieses Comité in seiner Popularität zu erhalten gesucht habe.

Nachdem das Comité zu Paris noch am 3. Mai funktionirt und eine Festlichkeit angeordnet hatte, zog es sich aus Deferenz vor den Associationsgesetzen scheinbar zurück, und erklärte sich am 15. Mai für aufgelöst. Das hiess aber in Wahrheit Nichts weiter, als: *Dwernicki*, *Telowicki* und *Ostrowski* bildeten „einen Ausschuss" (comité de représentation.) In diesem leitete *Ostrowski* die auswärtige Corrrespondenz, *Telowicki* unterhielt die Verbindungen mit den Dépôts, *Dwernicki* blieb Präsident, *Ledochowski* hatte sich freiwillig zurückgezogen. Für die Finanz-Angelegenheiten bildete man aus der andern Hälfte des Excomité eine Special-Commission, deren Mitglieder *Sznaide*, *Tomasewszki*, *Boydan* und *Zaleski* waren. Diese Separation hatte somit auch noch die sonderbare Wirkung, dass die aristokratische Fraction des ehmaligen Comité ganz von der Leitung der politischen Angelegenheiten entfernt, und einzig aufs Rechnen beschränkt wurde. In den Dépôts wurden die conseils durch Delegués (abgeordnete Bevollmächtigte) ersetzt, so dass sich die Emigration nicht nur nicht desorganisirte, vielmehr an Kraft und Einheit gewann. General-Secretair wurde *Ad. Krosnowski*, welcher, um den Anschein einer Association zu vermeiden, bekannt machte, dass er einen Almanac de l'émigration polonaise herausgeben werde, wesshalb er alle seine Compatrioten einlud, ihre Mittheilungen an seine Adresse „rue neuve des bons enfans Nr. 13" einzusenden. Die äussere politische Correspondenz behielt sich jedoch stets *Otrowski* vor.

Wie an einem andern Orte erwähnt ist, nahm der Ausschuss der Triumvire, — wie man *Dwernicki*, *Ostrowski* und *Telowicki* nannte — auch grossen Antheil an der Bildung der spanischen Legion.

Die ehemaligen Verbindungen der französischen Carbonari's mit den spanischen Constitutionellen hatten zu diesem Schritte Anlass gegeben. *Carrel* trug namentlich viel dazu bei, die natürliche Abneigung der Polen für diesen Dienst zu beseitigen. Die versprochene Unabhängigkeit der Offiziere und endlich die geheime Hoffnung, dass die nordischen Mächte endlich zu Gunsten Carls V. einschreiten und so einen europäischen Zwiespalt erwecken würden, war eine der mächtigsten Lockungen.

Unter den verschiedenen, vom Ausschusse ausgegangenen, Adressen sind namentlich zwei bemerkenswerth. Die erste geht „an die *grossherzigen* Bewohner von Havre, Portsmouth und Harwich," die zweite „an das Central-Comité von Bern." Noch bemerkt man unter den Akten ein Danksagungsschreiben an den Präfecten von Orleans und eine Beschwerdeschrift an den des Allier-Departements.

Eine interessante Episode in der Existenz des Ausschusses ist die Geschichte des russischen Agenten *Marcell Szymanski*, der sich im Jahre 1833 in Deutschland befand und auf den Universitäten herumzog. Er hatte sich der Expedition von *Wollewiz* angeschlossen und wurde in Grodno verhaftet. Bei dem Verhör behauptete er, Emissär *Lelewels* gewesen zu sein, was jedoch Letzterer consequent desavouirte. Im Juni 1834 erschien *Szymanski* in Paris und stellte sich bei dem Präsidenten *Dwernicki* ein.

Die Eröffnungen *), welche er daselbst machte, geben in der Hauptsache folgendes Resultat und zeugen von der ebenso grossen Unkenntniss dieses Menschen in Persönlichkeiten und Verhältnissen, als von seiner nicht gemeinen Fertigkeit im Lügen: „Ich wurde — sagte er aus — von Wilna nach St. Petersburg geführt und dort vom Kaiser *Nicolaus* (?) und dem Grossfürsten *Michaël* persönlich eingeladen, in den geheimen Dienst Russlands zu treten.

General *B* händigte mir 200 Dukaten und zwei Pässe, unter dem Namen *Zepha* und *Szymanski* mit

*) Die Deposition écrite von Szymanski ist in der Sammlung der Documente enthalten.

der Instruction ein, mich der Verbindungen *Dwernicki's*, *Czartoryski's* und *Lelewels* zu versichern, die Papiere des letzteren mir zu verschaffen zu suchen, denselben aus dem Wege zu räumen und mich sodann unter dem Schutze des russischen Gesandten im Haag nach Holland zu flüchten. Ueberhaupt sollte ich die Polen antreiben, sich mit den Republicanern zu vereinigen und mich um die Namen der Chefs der geheimen Gesellschaften in Deutschland erkundigen, worüber ich alle in meine Hände gekommenen Papiere und Rapporte an den General *B*.......... einzusenden hätte." Eine solche Uebertreibung dieses Menschen in seinen Aussagen machte selbst den General *Dwernicki* misstrauisch, und alle Polen setzten sich in Bewegung, um den genannten *Szymanski* zu beobachten. Dieser aber fuhr nichts desto weniger fort, dem General *Dwernicki* Eröffnungen zu machen. „Er habe sich zum russischen Botschafter Graf *Pozzo di Borgo* begeben, der über seine Eigenschaft von dem General *B*.......... in Kenntniss gesetzt worden sei. *Pozzo di Borgo* habe ihm 1200 Francs pr. Monat zugesagt, damit er sich unter den Polen viele Freunde machen könne."

Szymanski versprach auch, den russischen Botschafter über die übrigen nach Paris dirigirten geheimen Agenten Russlands auszuholen, über seine Sendung und alle Vorgänge derselben seit 1833 bis zum Juni 1834 eine detaillirte Note abzufassen, dieselbe zu veröffentlichen und sich dann nach Amerika zu begeben. Er weigerte sich indessen, diese Disposition eigenhändig niederzuschreiben, worauf sich die Unterhandlung zerschlug. In Folge dessen wurde im Ausschusse beschlossen, den *Szymanski* für verdächtig und als nicht zur Emigration gehörig zu erklären*). Die französische Polizei trieb denselben noch im Laufe des Juni aus.

*) In ein m, aus Paris unter Datum des 15. Juni 1834 erlassenen, Circulare des Triumvirats wurde der gegen Szymanski erhobene Verdacht sämmtlichen Depots mitgetheilt und dieselben zur strengsten Ueberwachung aller und jeder Schritte dieses Individuums aufgefordert.

Im Laufe der Jahre 1834 — 35 trat der Finanz-Ausschuss zwei beträchtliche Erbschaften an, die des Landboten *Ludovik Zambrzyki* und die des Generals *Pac*. Letzterer vermachte 100,000 Franks für die polnischen Invaliden und 50,000 für die Studiengesellschaft zur Gründung einer Militär-Schule.

Die Mitglieder des polnischen Landtags enthielten sich während dieser Periode aller Demonstrationen und auch das Personal des Ausschusses blieb bis zum Jahre 1836 unverändert dasselbe.

II.

Beziehungen der Emigration zu den Regierungen und Volkskammern.

a. *In Frankreich.*

Die Umtriebe der Chefs der revolutionären Parthei in Frankreich und der polnischen Meneurs *Lelewel*, *Ostrowski* und *Dwernicki* in Bezug auf die beabsichtigte Verstärkung der Emigration, trugen ungesäumt die davon zu erwartenden Früchte.

Einem, wie die vorhergegangene Correspondenz beweisst, förmlich geschehenen Versprechen zu Folge, stellte *Bignon* am 7. Januar 1834 in der Deputirten-Kammer bei Gelegenheit der Discussion des Adress-Entwurfs den Grundsatz fest: „que les droits de la Russie à la possession de la Pologne ne datent que du traité de Vienne et sont fondés sur la sanction de l'Europe, que l'insurrection des Polonais ne dispensait pas la Russie des obligations qui lui étaient imposées par ce traité; que les puissances, qui ont pris part au congrès, ont droit d'exiger que la constitution resta la même*).

Der Redner gibt durch diese minutiöse Adoption der Worte Cutlar-Fergussons zunächst das geheime Band zu erkennen, welches alle diese revolutionären Chefs verschiedener Nationen zu einer solidarischen Gemeinschaft verknüpft;

*) Es ist diess eine wörtliche Reproduction der Motion Cutlar-Fergussons vom 9. Juli 1833, im Englischen Unterhause.

als Franzose aber geht er noch weiter, nennt die Pacification Polens ein materielles Factum und schliesst endlich mit der Erklärung, dass die Insurrection für die Polen eine fortwährend heilige Pflicht sei, enthüllt also deutlich die geheimen Absichten der Propaganda*), die damals offenbar noch an eine günstigere Zukunft glaubte.

In der Sitzung vom 8. und 9. Januar ging ein anderes Revolutions-Haupt, *Odillon Barrot*, von den Staatsunfällen der polnischen Nation auf das Elend der Emigration über**), verlangt den Wiedereintritt der in der Schweiz befindlichen Polen und die Aufnahme der aus Preussen und Oesterreich ausgewiesenen Flüchtlinge dieser Nation in Frankreich. Verwundern wir uns daher nicht, wenn wir bereits am 12. Januar 158 Polen an Bord der „Elisabeth" aus Danzig angelangt, im Havre gewaltsam aus dem Schiffe reissen sehen, dass am 26. und 27. desselben Monats in Portsmouth und Harwich 442 Angehörige dieses Volkes von englischen und polnischen Agenten empfangen und fetirt, dass die österreichischen Schiffe „Regina"***) und „il Constante" in Marseille und Toulon vom Pöbel gewaltsam angehalten, die polnischen Flüchtlinge ausgeschifft werden und es den Behörden endlich kaum gelingt, am letzteren Orte den österreichischen Capitän den Misshandlungen der Volksmasse zu entziehen. Ein drittes österreichisches Schiff, vom schlechten Wetter in Algeziras anzulanden gezwungen, wird vom atlandischen Meere nach dem Kanal verschlagen und schifft in England 68 Polen aus. Das Endresultat dieser Connivenz war daher eine Vermehrung der polnischen Emigration um

*) Die Propaganda, die man immer abgeläugnet, bestand aus einem Comité von 40 Mitgliedern und enthielt verschiedene Commissionen, Delegationen etc. Es bildete eine förmliche provisorische Regierung und existirte unter dem Titel Comité de l'association de la presse libre. Neun Mitglieder dieses Comité finden wir im comité executif der Gesellschaft der Menschenrechte wieder, nemlich: Argenson, Faboissière, Guinard, J. Nignerti, Cavaignac (Praes.), Berryer-Fontaine (secret.), Kersosie (Commandant des forces), Audry de Puyraveau, Beaumont, Desjardins et Titot (orateurs de la trinité indivisible) Becurt (jetzt Reformisten-Chef).

**) Pour nous servir de cette inimitable expression d'Odilon Barrot: „passer des malheurs publiques de la Pologne à ses malheurs privés?"

***) Unter den von der Regina ausgeschifften Polen machte sich Abbé Pawlowski durch seine Verläumdung gegen die österreichische Regierung bemerklich. Er sprach viel von den in Brünn ausgestandenen Verfolgungen und beklagte sich über den Hunger, den er habe leiden müssen.

701 Mann, die bald noch durch einzelne Ausreisser von Preussen und Sachsen her vermehrt wurden. Von der ganzen Einschiffung von Triest und Danzig gelangten 240 Mann nach New-York. Am 17. Januar legte der bereits bekannte Agitateur *Havin* (Deputirter) Petitionen von Havre, von Coutances, Laval, Alençon, Mortain und Mans vor, die Aufnahme dieser Polen und eine definitive Unterhandlung mit Oesterreich und Preussen begehrend, damit diese Staaten *ihren* Polen (nämlich den sich bei ihnen aufhaltenden russisch-polnischen Flüchtlingen) ebenfalls den freien Eintritt nach Frankreich gestatten sollten *).

Der allzusichtbare Zusammenhang zwischen diesen Vorkommnissen und den Planen der Bewegungs-Parthei veranlasste den Minister des Innern zu einer kräftigen Reaction. *D'Argout* beklagte sich in der Kammer mit Recht über die unanständige Vorliebe der polnischen Emigrirten für die Feinde der Ordnung in Frankreich. Und in der That, nie ward auch ein Vorwurf mehr gerechtfertigt, als dieser. Die Gesellschaft der Menschenrechte bereitete sich auf eine Schilderhebung vor; die demokratische Gesellschaft, im engen Bündnisse mit ihr stehend, lieferte derselben zahlreiche Emissäre, die ihrer Popularität (als *brave Polen*) wegen wirklich dazu sehr geeignet waren.

Krempowicki in Paris, *Godewski* in Bourges und *Zwierkowski* in Nancy stifteten selbst Sectionen der droits de l'homme. *Scymanski* (Napoleon) ging als Emissär nach dem Puy de Dome, *Czinski* nach Metz, *Szyling* nach Valençe, *Majewski* nach Dijon. *Kwolakowski* nahm in Paris an der Redaction der wüthenden Tribüne Antheil, *Kurowski* und *Sarnecki* arbeiteten an der Zeitschrift „la Carricature“; *Lelewel* schrieb in Brüssel die „voix du peuple“, *Roman Soltyk* warf sich als Agent des Prinzen *Louis Bonaparte* auf. Wir treten hier absichtlich nicht weiter in die Gründe ein, welche die französische Polizei veranlassten, die genannten Individuen auszuweisen, da sich dies in dem Ca-

*) Auch aus der Schweiz kehrten 146 Polen nach Frankreich zurück und von diesen gingen 28 nach Beauvais, 23 nach Chalons, 20 nach Chartres, 28 nach Laval, 23 nach Orleans und 25 nach Tours.

pitel von der demokratischen Gesellschaft von selbst hinreichend erklären wird. Bedauernswerth in hohem Grade war nur, dass der Minister in seinen heilsamen Repressiv-Maassregeln fast nie von seinen Collegen unterstützt wurde.

Das französische Gouvernement mit seinem revolutionären Programm und nach seinen wiederholten Rodomontaden in Betreff Polens sah sich natürlich stets die Hände gebunden, und schonte die Emigration oft in der Aussicht, dieselbe im Falle eines Principien-Krieges gegen die „absoluten" Mächte loslassen zu können.

Die Expedition nach Savoyen lieferte einen eclatanten Beweis von dieser zwitterartigen Stellung des französischen Ministeriums. Obgleich im Innern stets bemüht, die revolutionäre Parthei niederzuhalten, begünstigte es nach Aussen, gegen den sogenannten Absolutismus, jede Bewegung, um demselben Schwierigkeiten zu erwecken. Evident ist, dass das französische Gouvernement von dieser Expedition nothwendig einige Kenntniss haben musste, denn es bildeten sich zwei Colonnen auf französischem Gebiet und die zwei Branchen der italienischen Flüchtlingsschaft der alt-carbonarischen Parthei und der Giovane Italia conversirten offen in Paris, Marseille und Genf über die Frage der Opportunität*). Vielleicht fand die Regierung es selbst für vortheilhaft, sich dieser Unternehmung zur Entladung der Gährungsstoffe zu bedienen, welche in den westlichen Departements von Frankreich arbeiteten. Viel muss indessen in dieser Beziehung auch der beständigen Oscillation des Cabinets und den häufigen Minister-Wechseln zugeschrieben werden. Gerade in einem Augenblicke, wo Strenge mehr als je nöthig gewesen wäre, nämlich zwischen dem avertirten Savoyerzuge und der Revolte von Lyon, wurden durch den neu eingetretenen Minister des Innern, *Thiers*, alle Vorsichtsmaassregeln aufgehoben und eine Anzahl der von Besançon zum „deutschen Befreiungs-Kriege" aufgebrochenen Abentheurer kehrte nach Frankreich zurück**).

*) Die gleichzeitige Anwesenheit Romarino's in Paris ist ein dritter Beweis für unsere Behauptung, wie man weiter unten sehen wird.

**) Das Schwanken der französischen Regierung in Betreff der Maassregeln gegen die

In diese Zeit fällt auch der Plan des französischen Cabinets, die Schweiz mittelst eines Vertrages in das Stromgebiet der revolutionären Staaten hineinzuziehen.*)

Das Central-Comité der polnischen Emigration, welches während der Administration *d'Argout's* alle direkten Unterhandlungen mit dem Minister aus guten Gründen bei Seite gelassen und sich einzig mit der radicalen und revolutionären Opposition verständigt hatte, schöpfte seit dem Monate März wieder von Neuem Athem. Am Jahrestage ihrer Provinzial-Revolution, am 25. März 1834, reichte die russisch-litthauische Gesellschaft auf Instigation des Central-Comité's eine neue Protestation gegen die Beibehaltung des Fremdengesetzes ein.

in die Schweiz eingedrungenen Polen ist sehr bemerkenswerth und räthselhaft. Fünf Tage nach dem Einbruche Besetzung der Gränze durch französische Truppen; am 10. April Déclaration de Mr. de Rumigny à Mr. de Lerber Avoyer du Canton de Berne; 17. Avril defense totale de rentrer, notifiée par Mr. de Rumigny. Négociations à Paris. Mr. de Tschann, eidgenössischer Geschäftsträger in Paris est mis de coté. Mr. Rilliet-Constant, envoyé extraordinaire et presque furtif, va à Paris negocier leur rentrée. Pendant ce temps y arrivent des Polonais munis de passeports français reguliers. Nouveau refus de la France du 10 juin. Concession partielle du gouvernement français du 10 Septembre 1833. Concession plus large du 19 Decembre.

*) Das französische Cabinet, welches die Bewegungen und Pläne der Flüchtlinge gekannt haben muss, da es mehrere geheime Agenten unter ihnen zählte, hielt demnach den Polen die Bewilligung zur Rückkehr so lange zurück, bis die Mehrzahl der Letzteren sich mit den Italienern eingelassen hatte. Die geheimen Ursachen dieses Machiavellismus sind vielleicht folgende: Die alte und neue Schweizerparthei bekämpften sich aufs äusserste. Die erstere neigte sich gegen Oesterreich und Deutschland, die zweite versprach sich eventuell von der vertragsmässig stipulirten Neutralität loszusagen unter der Bedingung, dass Louis Philippe die Centralisation der Schweiz und die Bundesrevolution, Umwerfung des 1815ner Pakts unterstütze. In dieser Absicht sandte auch der radikale Vorort von 1833, ungeachtet die Eidgenossenschaft einen Minister in Paris hatte, den Rapporteur der Luzerner Commission, Rilliet, nach Paris ab, ostensibel, um wegen der Wiederzulassung der Polen zu unterhandeln, in der That aber um dem Cabinet auf den Zahn zu fühlen. Mr. Rilliet schrieb desshalb an die Lausanner Zeitung: „Mr. de Broglie dans une audience, qu'il a bien voulu m'accorder, après avoir parcouru le projet soumis, a temoigné beaucoup d'intérêt pour la Suisse et pour les progrés constitutionels qu'elle pourrait faire. Dieser Brief wurde natürlich nicht veröffentlicht. Um in der Schweiz das beliebte Centralisationsprojekt durchzusetzen, bedurfte es einiger Agitation im Innern und Aeussern. Desshalb sahen die Schweizer Meneurs und ohne Zweifel auch die französischen Minister die Savoier Expedition nicht mit so übeln Augen an. Wie wäre es unter andern Umständen möglich gewesen, sich in der Schweiz militärisch zu organisiren? Erliess nicht Cas. Pfyffer nach dem 3. August 1833 einen Aufruf an die politischen Flüchtlinge? Notorisch ist, dass die Schweizer Vertu's die Italiener unterstützten; diese Vertu's bestanden aus Mitgliedern der Schutzvereine. An der Spitze der Schutzvereine standen die Schweizer Regierungsräthe. Das französische Gouvernement hatte auch in der Neuchateler Frage gegen das Trennungsprojekt Ancillons ein grosses Gränzinteresse. Uebrigens sprechen die Noten an den Wiener-Congress (April und Mai 1834) laut genug. Mr. Thiers hatte das Projekt, die

Diese Protestation eiferte insbesondere gegen die zwei Paragraphen, welche von der Penalität handelten.*)

Die damals verbreiteten Gerüchte von einer, im Wiener Ministerial-Congresse von 1834 von zwei dabei interessirten Mächten (Oesterreich und Preussen) stipulirten, sehr ausgedehnten Amnestie für die polnische Emigration gab ebenfalls Gelegenheit zu einer im höchsten Grade heftigen Protestation von Seiten des Central-Comité. Diese Protestation ging mehr an die Adresse des französischen Gouvernements, als an das Cabinet von St. Petersburg und hatte den Zweck, der Grossherzigkeit des Ministers *Thiers* zu schmeicheln, und die Rückkehr und Aufnahme aller Polen, als eine energische Antwort auf die Eröffnungen des „Czars" zu bewirken.**) Die Protestation stellt als Princip fest: „Qu'une amnestie ne peut jamais avoir lieu entre deux nations differentes: aussi les Polonais n'accepteront jamais une amnestie du Czar Nicolas." Nach der Niederlage der französischen Republicaner im April und später vor dem Pairshofe nahm die Abneigung des Central-Comité's und der Conseils des dépôts gegen den Dienst in Algier, die vor dem fast unüberwindlich gewesen, mächtig ab. Es scheint, dass das französische Ministerium *Thiers-Broglie* einige argumenta ad hominem zu Gunsten der zu bildenden Legion angewendet habe. Vielleicht tröstete sich das Comité mit der Aussicht auf den baldigen Ausbruch eines europäischen Krieges. Mit einer, am 22. Mai 1834 erlassenen,

Schweiz, Neapel und Sardinien in dem Quadrupelvertrag zu interessiren. Die englischen Blätter waren bestimmt „de lancer sous a rapport le ballon d'essai." In der Morning Chronicle, Ende April 1834, heisst es: Andere politische Resultate der Quadrupelallianz werden nicht ausbleiben. Die Schweiz, von der österreichischen Diplomatie feindselig behandelt und von seinen Truppen umgeben, ist auf dem Punkt in die Quadrupelallianz einzutreten. Neapel und Sicilien und Piemont, dürften sie nicht geneigt sein, in 1834 wie in 1820 Spanien nachzuahmen? Man spricht von einer constitutionellen Verfassung für die zwei Staaten. Ein Eintritt in die Quadrupelallianz wäre ein erster Schritt dazu. Also die Quadrupelallianz wird der heiligen Allianz als eine gleichwiegende Macht (balancing power) entgegenstehen. Niemand verhehlt sich die ehrgeizigen (ambitions) Plane Russlands und Lord Palmerston, mehr als irgend ein Anderer, kennt die Mittel dem Uebelstand abzuhelfen.

*) Das Fremdengesez ohne Penalität war und blieb ein wahrer Kinderspott.

**) Die Polen befürchteten damals alle aus Frankreich ausgetrieben zu werden und zwar auf die Autorität der Augsb. Zeit. hin. Podczarzynski schrieb eine Brochure über den Gegenstand: o projekcie wyrznzmie polakow z Francyi., 1834.

Danksagungs-Adresse an die Einwohner von Portsmouth und Harwich ging auch eine Aufforderung an die noch dort befindlichen Polen ab, welche ebenfalls in alle Dépôts ausgeschickt wurde, sich in die algierischen Legionen einreihen zu lassen. Es heisst darin: „Vous avez fait pour votre patrie d'immenses sacrifices, vous êtes prêts à en faire de nouveaux, vous ne devez donc pas reculer devant un moyen, qu'on nous donne de vous mettre à l'abri des lois exceptionelles, des tracasseries de police, de ces réproches déja renouvelés que vous êtes l'occasion d'une surcharge de générosité? Eh, que deviendrez vous, quand on vous aura privés de 45 francs par mois que vous recevez aujourd'hui? Dans les circonstances présentes vous ne devez pas repousser l'offre qu'on vous fait; car des bords de la mediterranée, aussi bien que des rives de la Seine le Polonais entendra le premier coup de canon tiré contre les Russes.“ Wie weit ist es von dieser Phrase à la Thiers zu den früher gehörten? „Pourquoi ferions nous Polonais la guerre aux Arabes, dont nous n'avions eu jamais à nous plaindre?“

Marschall *Soult* schickte für den Dienst in Algier Werbeoffiziere in die französischen Dépôts ab. Einige derselben gingen auch über den Canal nach Harwich und Portsmouth, wo sich nahe bei 300 Mann anwerben liessen. Bereits am 24. April waren 224 Mann von Havre und aus den umliegenden Dépôts an Bord der Brigg „Meleager“ in Oran angekommen. In Algier, Bougia, Mersel Kebir, wurden Dépôts gestiftet; der General *Désmichels* und der Maréchal de camp *Duvivier* beschäftigten sich mit der Organisation der Legion. In verschiedenen Tagsbefehlen wurden der Bataillons-Chef *Horaïn*, der Hauptmann *Panski*, die Oberlieutenants *Zarunbecki*, *Vern*, die Lieutenants *Titenbor*, *Kuczkowski*, *Borkowski*, und die Unterofficiere *Iwancewski*, *Czotowski*, *Narewski*, und *Jacobinski* rühmlich erwähnt. Die Verträge vom 8. Juli 1833 und vom 29. Januar 1834 zwischen Russland und der hohen Pforte, in Folge deren letztere unter Anderm die Verbindlichkeit übernahm, nöthigenfalls die Dardanellen fremden Schiffen zu

schliessen, wogen bei allem dem mächtig in der Wagschale der Betrachtungen zu Gunsten der polnischen Emigration. England sah durch diese Uebereinkunft seine Interessen nicht wenig beeinträchtigt; Frankreich, im Geleise der englischen Politik und durch Lord *Durham* bearbeitet, musste dem englischen Interesse entsprechen. Die entschiedene Antwort des Grafen *Nesselrode* auf eine diesfällige Beschwerde des französischen*) Geschäftsträgers in St. Petersburg setzte das französische Cabinet in Feuer und Flamme und seine trotzige Haltung hauchte sich in bittern Noten, in polnischen Artikeln des Journal des Débats und in der Einladung an die nach Egypten abgegangenen Polen aus, nach Frankreich zurückzukehren, wo ihre Subsidien noch disponibel waren.

Der nach dem Absterben Ferdinands VII. in Spanien entstandene Erbfolgestreit, sowie die Niederlage des Prinzen Don *Miguel* in Portugal hatte den Grund zu der bekannten Quadrupel-Allianz vom 21. April 1834 gelegt, welche der Idee des französischen Cabinets gemäss eine doppelte Richtung gegen die Traktate von Wien, Schwedt und Münchengrätz und gegen den Vertrag vom 29. Jan. zwischen Russland und der Pforte verfolgen sollte. Unter diesen Auspicien rückte die Session der Kammer heran und die Bewegungs-Parthei hatte diessmal in Betreff Polens leichtes Spiel, da das Ministerium jetzt selbst darauf hielt, von den Kammern einige sonore Ausdrücke gegen Russland zu erhalten.

Die polnische Emigration trug daher in der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 14. August einen grossen Sieg in partibus davon. Drückte nach ihrer Ansicht der §. vom Januar 1834 aus, dass Frankreich, sich auf die Verträge von 1815 stützend, die Existenz des Königreichs

*) Note de Mr. de Lagréné, chargé d'affaires, qui manifeste la profonde affliction du gouvernement français au sujet du traité du 8me Juillet dernier et declare, qu'il se tiendra pour entièrement libre d'adopter telle ligne de conduite, qui lui serait suggereé par les circonstances, agissant des lors comme si le traité en question n'existait pas.

Note en réponse de Mr. de Nesselrode „que S. M. est résolu de remplir fidèlement, si le cas y échoit, les obligations que le traité du 8me Juillet 1833 lui impose, agissant ainsi comme si la déclaration de Mr. de Lagréné n'existait pas."

Polen (grand-duché de Varsovie) als Bürgschaft der polnischen Nationalität sehr nothwendig halte, so ging der §. vom August 1834 noch viel weiter, sprach von dem durch die Vernichtung der polnischen Nationalität **bereits beeinträchtigten europäischen Gleichgewicht** und deutete offenbar auf die Theilungen von 1772, 1773 und 1815, hin.*) Das französische Cabinet, obgleich es durch die Vorgänge von Lyon und Savoyen wenig erbaut seyn konnte, schloss dennoch die Augen und vertheidigte, mit einem Blick auf seine Antecedentien und auf seine Alliancen, die polnische Nationalität vor der Kammer in abstracto, und in seiner Administration sehr materiel. Zwar nahm das Cabinet keinen ostensiblen Antheil an der parlamentarischen Discussion, wirkte aber um so mächtiger in der Adress-Commission. Endlich erklärt sich sein Stillschweigen auch durch folgende von *Thiers* dem Deputirten *Bignon* gegebene authentische Declaration: „qu'ici le ministère devait abandonner la discussion à elle même, sans y prendre part, sans se compromettre avant le moment opportun." Marschall *Soult* trat damals auch in eine interessante Correspondenz mit General *Bem* in Madrid, mit *Dwernicki* und *Dembinski* und gestattete fünf polnischen Oberoffizieren den Eintritt in die französischen Kriegs-Fabriken und Arsenale. Der Minister des Innern autorisirte die polnische Militärschule in Paris, die Studien-Gesellschaft bewilligte Stipendien für die Schulen von Orleans und Nancy und verwendete einen Theil der geheimen Fonds zu Subsidien.

In einer Beziehung bewiess sich jedoch die französische Regierung unerschütterlich. Trotz der zahlreichen und unermüdlichen Anstrengungen des polnischen Central-Comité und des auf dasselbe folgenden Triumvirats, trotz der Bestrebungen der Chefs der verschiedenen Partheien

*) Der §. lautet: „Votre Majesté nous annonce, que l'état de l'orient est rassurant et que rien ne parayt de voir troubler la paix générale. Nous aimons à croire, que Votre gouvernement ne cesse pas un instant d'être pré occupé des grandes questions qui tiennent à l'équilibre européen, déja gravement compromis par l' atteinte portée à la nationalité polonaise. (Moniteur univers. 14 âout 1834.)

und Coterien, leistete das Cabinet — wahrscheinlicher die „pensée immuable“ — nicht Verzicht auf das Fremdengesetz vom 21. April 1832 und that wohl daran. Die stete Theilnahme der polnischen Demokraten an den Affiliationen des Jahres 1835 machte das unmittelbare Einschreiten der Regierung sehr nothwendig Der Anschluss des jungen Polens an das junge Europa, sowie der demokratischen Gesellschaft an die droits de l'homme*) wurde durch die Beschlagnahme der Papiere *Berryer-Fontaine's* in St. Pelagie herausgestellt. Endlich entdeckte man im Jahre 1835 die Theilnahme einer grossen Zahl von Polen an der Verbindung der revolutionären Legionen der Nationalgarde. Diese Theilnahme ward durch die Beschlagnahme der Papiere des Unteroffiziers *Pasque* von Tours herausgestellt. Bei dieser Gelegenheit wurde die Emigration epurirt und eine gute Anzahl ihrer Mitglieder nach Algier geschickt, namentlich aus den Dépôts von Tours und Poitiers. In letzterem Dépôt wurde eine spezielle Polizei organisirt. In Paris machte das an die société des familles affilirte Tribunal secret von Batignolles der Polizei viel zu schaffen, die jedoch dasselbe nebst allen Vehmrichtern am 19. Oktober aufheben und an die Grenze führen liess. Die Papiere und Register wurden von der Behörde verbrannt. Bey dieser Gelegenheit überzeugte sich das Ministerium, dass es vielleicht besser gewesen wäre, das (am 15. Mai 1834) aufgelöste Central-Comité fortbestehen zu lassen. Indessen bestand der Ausschuss der Drei - Männer immer fort, schloss aber absichtlich die Augen.

Die äussere Politik gab bald Gelegenheit zu einer Dislocation der polnischen Emigration. Die Niederlage von *Valdés* bei Bilbao, von *Espartero* vor Portugalette und die vielen anderen Schlappen der Christino's überzeugten die Minister *Broglie*, *Maison* und *Thiers* von der Nothwendigkeit einer Intervention. Der persönliche Widerstand *Louis Philipp's*

*) Die Papiere und Archive der société des droits de l'homme wurden 1835 in St. Pelagie bei dem Verhafteten Facconi im Bettsack gefunden, wohin sie Berryer - Fontaine, selbst verhaftet, versteckt hatte. Die Freiheit in St. Pelagie ist ziemlich unbeschränkt.

reducirte indessen dieselbe auf den Diminutiv-Beistand der Fremdenlegion. Der Umstand, dass *Mina* damals ein Commando erhalten, dass *Ferrari* Major-General (Stabs-Chef) der Legion war, dass *Krajewski* und *Brohawicki* bereits ein Uhlanen-Corps gebildet, bewog viele Polen, sich in die Fremdenlegion einreihen zu lassen. Auf diese Weise wurde Frankreich gegen Ende des Jahres 1835 von 2400 Polen erledigt, was viel zur Pazification der Emigration beitrug.

Die Auflösung der portugiesischen Legion in Oporto bewerkstelligte die Rückkehr von 108 Polen nach dem Havre und nach Ostende. General *Soublette* von Bolivia warb in Madrid 25 polnische Artilleristen an.

In das Jahr 1835 fällt auch die Naturalisation von *Louis Walewski*, Advokaten am königlichen Gerichtshofe in Paris und *Johann Janowski* Professor der critischen Geschichte am Institute.

b. In England.

Der mehrerwähnte Vertrag zwischen Russland und der Pforte erschien dem englischen Cabinete — wie schon bemerkt — als so beeinträchtigend für seine Interessen, dass es seine alte Tactik à la *Pitt* wieder von Neuem in Anwendung bringen zu müssen glaubte, jene Tactik, die darin bestand, die ihm feindlich gegenüberstehenden Mächte durch innere Unruhen zu zerreissen.

So wenig sich das Ministerium *Melbourne* bis daher um die Polen bekümmert hatte, so gelegen kam ihm jetzt die Ankunft einer bedeutenden Anzahl derselben an Bord der „Marianne.“ Auf der Stelle entschied Lord *Melbourne* zu Gunsten der Flüchtlinge gegen die preussischen Agenten und autorisirte ihre Landung. Man wollte indessen im Ernste weiter Nichts, als eine Demonstration machen und sich der Polen als eines Vorwandes bedienen: war dieser Zweck erreicht, so glaubte man, sich ihrer auf irgend eine Weise leicht wieder entledigen zu können; eine solche Voraussetzung schien auch den Unterhandlungen *Palmerston's* mit Marschall *Soult* zu Grunde zu liegen. Im Unter-

hause wussten die Whigs und die Radicalen immer mit gewohnter Gewandtheit von der orientalischen Frage auf Polen überzugehen. *Sheil* begann die Reihe der Interpellationen. Von dem Vertrage des 29. Januar zu der „Undrückung des unglücklichen Polens" war der Uebergang ohnediess nicht schwer. Auch wurde, gleich nach diesen Interpellationen, von *Dudley Stuart*, *Evans*, *Linclair* und *Verney* eine ernste Motion wegen Subsidien für die polnischen Flüchtlinge vorgelegt. Dem englischen Finanzsysteme (spirit of exchiquier) getreu, leisteten Lord *Althorp* und *Spring-Rice* einigen ostensiblen Widerstand gegen dieses Ansinnen. Allein nach der Motion von *Buckingham* (datirt 12. Mai) erklärte denn das Ministerium (*Spring-Rice)* doch, dass man sich im Conseil bereits mit dem Gegenstande beschäftige.

In derselben Sitzung kündigten *Attwood* und *Dudley* eine Erneuerung ihrer Motion auf den 3. Juni an. Mittlerweile gaben die in London anwesenden Polen, um dem Ministerium gefällig zu seyn, die Erklärung ab, sich jeder Theilnahme an den politischen Clubbs enthalten zn wollen. In der Sitzung vom 3. Juni acceptirte *Althorp* die angekündigte Motion und präsentirte dieselbe, nach den nöthigen Einleitungen, am 9. als Bill der Regierung. In Folge dessen wurden 10,000 Pfd. Strl. bewilligt. Unterm 23. Juni wendete sich der Canzler der Schatzkammer an die polish friends society und ersuchte dieselbe, sich mit der Administration dieses Fonds zu beschäftigen. Es wurde daher zwischen dem Kanzler und dem Secretaire d'honneur der Gesellschaft, Dr. *Makenzie*, ein Reglement festgesetzt; auch stellte die Regierung in Portsmouth ein grosses, der Admiralität angehöriges, Gebäude zur Verfügung der Polen; der Sold für die höheren Offiziere betrug 15 Schillings pr. Woche, somit jährlich 39 Pfd. oder 975 Francs, der für die Subaltern-Offiziere 10 Schillings, und der für die Soldaten in London 7, in Portsmouth dagegen 5 Schillings. Die Sitzungen der polish friends society, von einem Regierungs-Commissär assistirt, hatten im Lokale von Sussex chambers, Dukesstreet St. James Statt. Indessen reichten

diese 10,000 Pfd. natürlich nicht hin, wesshalb sich das Comité am 7. November von Neuem an die Privat-Wohlthätigkeit wenden musste. In Folge eines in der Times erschienenen Aufrufs organisirten der Herzog von Sussex, der von Devonshire, die beiden Lords *Grey* und *Landsdowne* nebst dem Lordmayor von London einen stattlichen Ball in Guildhall, der 700 Pfd. eintrug.

Im Jahre 1835 verminderte sich die polnische Emigration um etwa 105 Mann, welche auf Einladung des spanischen Cavallerie-Capitains *de Gand* sich nach Lissabon begaben und in das für den Dienst der Königin Regentin von Spanien angeworbene Regiment der Gallegos eintraten.

Das Parlament erneuerte auch dieses Jahr die Bill der 10,000 Pfd. Diessmal gab der „discours barbare" Gelegenheit zu vortrefflichen Reden über die stets anwachsende „Insolenz" Russlands. Doch sahen die Polen bald ein, dass in der Hauptsache für sie von England Nichts zu erwarten sey. In ihrer Erbitterung alliirten sich mehrere eminente Personen, wie z. B. *Uminski*, mit den Feinden *Palmerstons*, mit *Urquart*. *Czartoryski* wurde von *Grey*, *Brougham* und *Cutlar* in Schottland glänzend fetirt. Um diese Zeit erhielten Er, *Dudley-Stuart* und *Lucian Bonaparte* den Spottnamen „the holy Kings." Und in der That hielt der erstere sich für einen trefflichen Kron-Candidaten für das zukünftige Polen.

c. *In Belgien*

hatten ebenso, wie in Frankreich und England, etliche fünfzig Polen eine Unterkunft und in der Person des damaligen Justizministers *Lebeau* einen warmen Protector gefunden. Indessen bewilligte die Regierung nicht nur keine Subsidien, sondern verlangte von den Flüchtlingen sogar Ausweiss über ihre Erwerbsmittel. Der Missbrauch, den *Pulaski* und *Worcell* von ihrem Asyle machten und die cynische Polemik der „voix du peuple" machten jedoch bald ihre Ausweisung nöthig. *Lelewel* verdankte es nur seinem Rufe als Gelehrter, dass man ihn in Ruhe liess.

1835 überzeugte sich der Kriegsminister, General *Evain*, durch in der Armee aufgefundene Spuren republikanischer Affiliationen, dass die Verwendung der Polen nie ohne grosse Gefahr für die bestehende Ordnung der Dinge seyn würde.

d. *Aegypten und Amerika.*

In diesem offiziellen Theile unserer Darstellung bleibt uns noch übrig, von der Excursion *Dembinski's* nach Aegypten zu sprechen. Dieser General hatte zuerst die Absicht, dem Sultan *Mahmud* seine Dienste gegen *Mehemed Ali* anzubieten, was er auch in der „Kronika Emigrazygi Polskieg" selbst erklärt. Nach der Vermittelung des russischen Cabinets änderte jedoch *Dembinski* seinen Plan wieder und ging nach Aegypten. Erst nach dem Friedensschlusse von Kiutahia kam er in Alexandrien an, und erhielt bald darauf von *Mehemed Ali* den Auftrag, die ägyptische Armee zu organisiren. Da der Vicekönig um diese Zeit nach Candia abging, so unterhandelte *Dembinski* mit *Boghos Bey* wegen der Zulassung von 400 polnischen Instructeurs. *Dembinski* selbst wurde zum Bey ernannt und erhielt einen Jahres-Gehalt von 40,000 Francs. Um sich zu orientiren begab sich *Dembinski* zuerst nach Kazauli in Syrien und ging von da nach Adana, dem Haupt-Quartiere *Ibrahim Pascha's*, welcher in alle Vorschläge *Dembinski's* einging. Hierauf begleitete er *Ibrahim* auf seinem Rückzuge von Urumkale nach Aleppo. Während dieser Zeit arbeitete jedoch angeblich der russische Consul, Oberst *Duhamel*, gegen die Zulassung der Polen in den ägyptischen Dienst. Diess veranlasste *Dembinski* seine Entlassung einzureichen und er begnügte sich, den Vice-König zu ersuchen, dass derselbe einige 30, auf *Dembinski's* Einladung nach Alexandrien abgegangene, polnische Offiziere in seinem Dienste verwenden möchte, was ihm auch zugestanden wurde.

In den vereinigten Staaten befanden sich seit 1834 235 Polen, deren Zahl bald auf 400 anwuchs. Der Senat

trat ihnen ein Gränz-Gebiet in den beiden Staaten Illinois und Michigan ab, und versah sie mit den nöthigen Ackergeräthschaften. Sie bildeten ein freiwilliges Jäger-Corps gegen die eingebornen Rothhäute. Von der Société internationale in Paris erhielten sie ebenfalls einige Unterstützung.

III.

Verbindungen der Emigration mit den patriotischen Gesellschaften.

a. In Frankreich.

Die Verbindungen der polnischen Emigration mit den patriotischen Gesellschaften waren in dieser Periode nicht weniger enge als in der vorhergehenden. In Frankreich war die Zahl derselben — um nur von den angeblich legal zu Werke gehenden zu reden — mächtig angewachsen. Besonders unterhielt die unter *Odilon-Barrots* Paniere stehende Gesellschaft „*aide toi, le ciel t'aidera,*" manchfache Beziehungen zu den Chefs der Emigration, wie *Dwernicki, Lelewel, Ostrowski, Ledochowski* u. A., da sich die Polen sowohl als die Franzosen von der Opposition für die Erklärung ihrer äussern propagandistischen Politik manchfache Vortheile versprachen. Die Gesellschaft „de la liberté de la presse", gestiftet, um die Presse gegen das Strafsystem der Regierung aufrecht zu erhalten, vereinigte in ihrem Innern jenen mächtigen, so gefürchteten Noyau, den man damals mit dem Namen „Direction de la Propagande" oder Comité-Directeur bezeichnete.*) Diese Gesellschaft hatte den grössten Einfluss in Frankreich und beherrschte in der Hauptstadt und der Provinz über 80 Journale. Die Casse des Comité unterstützte neue, noch nicht finanziell begründete Journale, kam den verschulde-

*) Man sehe desshalb eine schon früher angeführte Note.

ten und ruinirten zu Hülfe und bezahlte die Geldstrafen für die verurtheilten. Die polnischen Dépôts trugen, ungeachtet ihrer schwachen Geldmittel, auch das ihrige dazu bei, die Strafen decken zu helfen. Bei Gelegenheit einer Verurtheilung der *Tribune*, welche die Deputirten-Kammer mit dem Titel „prostituée" beehrt, zu 10,000 Francs, begnügte sich das Dépôt von Bergerac nicht, sein Scherflein an das Comité einzuschicken, sondern publicirte sogar auf eine nicht weniger unkluge als unanständige Weise ein unbedingtes Einverständniss mit dem incriminirten Artikel. Diese Inconvenienz war es, die zuerst den harten Kampf *d'Argout's* gegen die polnische Emigration veranlasste. Eine dritte Gesellschaft war die der *politischen Verurtheilten*, der „Märtyrer der Restauration." Diese Gesellschaft hatte auch einige Verbindungen mit den polnischen Demagogen *Lelewel*, *Czynski* und *Pulaski*, die Gesellschaft selbst war indessen von keiner langen Dauer. Die Gesellschaft „*des amis du peuple*" war unter allen diejenige, in welcher die Polen die meiste Sympathie fanden und in welcher sie, da die Association nicht ausschliesslich für die französischen Revolutionärs gestiftet war, auch aufgenommen wurden, und worin ein „comité des affaires exterieures," aus *Teste*, *Desjardins* und einigen Andern zusammengesetzt, sich fast ausschliesslich mit den polnischen Interessen beschäftigte. Die amis du peuple lösten sich jedoch bald in die geheimen oder sectionirenden Gesellschaften „des droits de l'homme" und „des legions revolutionnaires" auf. Die Gesellschaft „de la civilisation," welche heutzutage den Namen der „société internationale" angenommen, lieferte den Polen zahlreiche und ergebene Partisane, wie z. B. *Montalembert*, *de la Gervaisais*, *Lamennais*, *Ballanche*, *Duprey*, *St. Julien*. Dieser Letztere hatte ehemals der Gesellschaft der Philaretes angehört und war Mitglied der Academie von Wilna, der société des amis de sciences von Krakau und der société philomatique von Warschau gewesen. Die Freimaurerei in den Logen des grossen Orients, der Trinité indivisible und vieler andern hatte den polnischen Flühtlingen Thür und Thor geöffnet und erleichterte insbesondere ihre Ver-

bindungen mit den Provinzen und mit dem Auslande. Von den Logen, welche in der damaligen Zeit den, der Maurerei eigenthümlichen, Charakter der Neutralität in politischen Fragen verleugneten und sich demagogisch organisirten, heben wir besonders die „Trinité indivisible*)", die „Loge de l'ordre" in Agen, „du commerce" im Havre, die Logen von Metz**), Blois, Nancy, Gueret, Clermont-Ferrand, Marseille, Caen, Mortain, Alençon, Vesoul, Luxeuil, Bourges und Perigueux heraus. Noch weiter als alle andere gieng der „Orient" von Poitiers, wo die Behörden, unter dem Vorwande maurerischer Bruderpflicht, den polnischen Emissärs, die nach Russland abgehen wollten, falsche Papiere ertheilten. Da in jener Zeit alle Tendenzen eine politische Farbe annahmen, darf es eben nicht sehr auffallen, dass sich auch die gelehrten Gesellschaften und die socialen Utopien mit fortreissen liessen. Die société royale des sciences von Lille adoptirte *Lelewel* zum auswärtigen Correspondenten. Die société des antiquaires de la Picardie that ein Gleiches mit *Yanoski*. *Chodsko*, *Forster*, *Niemcewicz*, *Gorciki*, *Wolowski*, *Mikinowiz* wurden in verschiedenen Akademien aufgenommen und konnten so unter mancherlei Vorwänden zu Gunsten der polnischen Revolution wirksam sein.

Zwischen 1834 und 1835 bildete sich in Paris auch eine Damengesellschaft nach Vorbild der englischen, welche auf Unterstützung nothleidender Polen hinarbeitete. Sie war einzig aus Damen der hohen Aristokratie zusammengesetzt. Die Damen *Czartoriska*, *Recamier*, Gräfin *Lasteyrie*, *Turgot*, Fürstin *Belgiojoso* etc. nahmen den Titel von Beschützerinnen derselben an. Diese Gesellschaft besteht noch. Im Laufe des Jahrs 1834 erlitt das französische Associationswesen und dadurch auch die polnische Emigration einen grossen gemeinsamen Verlust. Am 20. Mai dieses Jahres starb General *Lafayette*, der Ahnherr aller revolu-

*) Sonderbarer Weise liess die Trinité indivisible noch am 25. Dec. 1834 in der Kirche St. Louis d'Antin eine Trauerfeier für Zawisza, Dziewicki und Wollowicz halten.

**) Die Loge von Metz hielt eine grosse Sitzung am 20. Februar, dem Jahrestage des Treffens von Grochow.

tionären Grundsätze in Europa. Graf *Ostrowski* hielt eine Schleife des Leichentuches, *Czartoryski* und die gesammte polnische Emigration statteten dem ersten Grenadiere der Nationalgarde von Warschau die letzte Ehre ab. General *Lafayette* hinterliess der polnischen Emigration seine Epaulettes und ein kleines Capital zu Gunsten der Société des études, welches der General *Knidakewicz* verwaltete.

b. In England

stand die Emigration in fortwährender Verbindung mit der Polish friends society, welche in fast allen Städten der drei Königreiche ihre Abtheilungen hatte und unter der Protection des Herzogs von *Sussex* stand. Die Lords *Morpeth*, *Landon Lamley*, *Stuart;* Honorables, wie *Cutlar-Fergusson*, *Hume*, *Smith*, *Wentworth*, *Beaumont*, *Buckingham;* Gelehrte, wie *Finte*, *Romilly*, *Campbell*, nahmen daran Antheil. Als Contrast mit dieser Theilnahme hochgestellter und reicher Personen verdienen die spärlichen, ja fast ärmlichen Erfolge der Gesellschaft erwähnt zu werden. Von 1833 bis 1834 gingen, wie der Rapport der Réunion publique vom 19. Februar 1834 in Freimassonshall beweist, keine 1000 Pfund ein. In einer andern Réunion im nämlichen Locale vom 3. Mai wurden von 700 Personen, lauter Leuten von hoher und angesehener Stellung, nicht mehr als 344 Pd. 5 Schil. contribuirt. Am folgenden 18. April 1835 wurden in der Casse 538 Pfund konstatirt. Ein glänzender Ball in Guildhall unter der Patronage von *Sussex*, *Devonshire*, *Landdowne*, *Counyngham*, *Mulgrave*, *Grey*, *Dartmouth*, *Ebrington*, *Laudon*, *Lumley*, *Dudley-Stuart*, *Peuterdun*, *Henley*, *Stanhope*, *Hobhouse*, *Clifford*, *Spring-Rice*, *Thompson*, *Evans*, *Beaumont* abgehalten, brachte nicht mehr als 700 Pfd. ein. An Worten fehlte es nicht. Bloss der Umstand, dass 1835 105 Polen nach Spanien abgingen, erleichterte das Schicksal dieser Flüchtlinge in England um Etwas.

IV.

Geschichte der demokratischen Gesellschaft.

Die Geschichte der demokratischen Gesellschaft in diesem kurzen aber inhaltsreichen Zeitraume ist so enge mit der Geschichte der geheimen Gesellschaften in Frankreich überhaupt verknüpft, dass wir hier ziemlich oft Veranlassung finden werden, der letzteren zu erwähnen. *Lelewel*, *Krempowicki*, *Czynski*, *Soltyk*, *Zwierkowski*, *Kreitsir*, *Ad. Growski*, *Wodzinski* und *Pilkiewicz* waren bereits in die Gesellschaft der „Amis du peuple" aufgenommen gewesen, und hatten selbst an den öffentlichen Sitzungen derselben im Tivoli der rue Grenelle St. Honoré Theil genommen. Die Sache Polens und die Sache der Zukunft Frankreichs erschien stets als unzertrennlich. In dem so berüchtigt gewordenen „Procès du droit d'association" sprach *Désjardins* sich folgendermassen aus:

„Si d'un côté l'Europe des rois est levée à Paris par lois d'inhospitalité, par organisation de police et surveillance occulte et provocatrice — d'un autre côté l'Europe des peuples assiste et prend part aux mouvemens de la capitale de la France. Bruxelles, Varsovie, la Romagne, Neuschâtel, les Espagnes, tous les debris d'une première utte, tous les exilés pour la cause des peuples sont là.

Nous demandons, si ce mot „*frères*“, ce mot si doux et l'expression la plus pure de la langue de l'association, renoué pendant un an de la Vistule á la Seine, de la Seine à la Vistule, ne faisait pas vos coeurs et vos bras tressaillir et fibrer toute la chaine électrique des peuples intermediaires? Nous demandons, si l'Europe des peuples n'écoute pas avec anxiété, si la France dans la Baltique et la mer noire, sur le Rhin et sur les Alpes ne commence pas enfin cette gigantesque diversion, que le canon de juillet 1830 semblait promettre et était capable d'opérer contre l'Europe des rois?“

Um diese Phrase gehörig würdigen zu können, muss man wissen, dass, neben dem Comité der Propaganda *Lafayette*, noch ein zweites Comité de propaganda extérieure, aus den Unruhestiftern aller Nationen selbst zusammengesetzt, existirte und in der Loge der Trinité indivisible seinen Sitz hatte. Der Italiener Buonarotti war der wirkliche, der Franzose Boissaye der plausible Grossmeister (vénérable) dieser Hütte oder Loge, wie man sie nennen will.

Ein gewisser *Titot* war orateur, *Démoliere* und *Désjardins* waren französische maîtres sublimes, *Czynki* (vor ihm *Worcell*) orateur de la vertu couronnée, *Krempowicki*, an die Stelle *Pulaski's* gewählt, und nach ihm *Gustowicz* repräsentirten die polnische, *Wolfram* und nach ihm *Schuster* die deutsche, *Vechiarelli* die italienische und *Samain* die belgische Nationalität.

Nachdem die Gesellschaft der Amis du peuple gewaltsam aufgelöst worden, gestaltete sie sich in die société des droits de l'homme um und protestirte de facto gegen den §. 291 des Code pénal gegen die Associationen. Die Verhältnisse der polnischen Demokraten zu den „droits de l'homme“ blieben dieselben, wie sie es früher zu den amis du peuple gewesen waren. Obgleich die ersten Begründer der demokratischen Gesellschaft schon im Beginne des Jahres 1834 auseinander getrieben waren, so mangelte es ihnen gleichwohl nicht an Nachfolgern und Ersatzmännern von denen *Krempowicki* einer der eifrigsten war. Selbst die Vertriebenen leisteten an anderen Orten der Universität

der demokratischen Gesellschaft und den alliirten Menschenrechtlern gute Dienste in den Journalen, (z. B. *Lelewel* in der „Voix du peuple“ in Brüssel) als Emissäre und vor Allem als Feinde der Regierungen. *Gurowski**), *Vincenti*, *Zalewski*, *Napoleon Szymanski*, *Laski*, *Rupniewski*, *Azapski*, *Stebnicki*, *Gustowicz*, *Zwierkowski*, *Zalinski*, *Hube*, *Zabukowski*, *Malinski* und *Kildyscz* bildeten die Kernsection in Paris und hatten in der Hauptstadt etliche und 100 Anhänger. In Avignon, Strasburg, Dijon, Metz, Poitiers, Montpellier, Tours und Chateauroux existirten gleichfalls zahlreiche demokratische Sectionen.

Die in der Schweiz befindlichen Polen gehörten fast ausschliesslich der demokratischen Gesellschaft an. In London hielten bald *Pulaski*, in Brüssel *Lelewel* das demokratische Panier hoch. Ein geheimes Comité bestand Anfangs aus 5, später aus 3 Mitgliedern, nämlich einem Redner, einem Beisitzer und einem Schreiber. Der erste Ausschuss von 3 Mitgliedern wurde am 6. Januar 1834 gewählt.

Dieser geheime Ausschuss leitete einen förmlichen Bund mit der Société des droits de l'homme ein, stellte an die Spitze ihrer Satzungen das Grundgesetz von Robespierre „Declaration des droits de l'homme et du citoyen“— und schwur dem Königthume und der Aristokratie des Standes, der Bildung und des Geldes einen ewigen Hass. Die Convention zwischen den droits de l'homme und der demokratischen Gesellschaft datirt sich vom 9. Frimaire, l'an 42 de la liberté. Das Préambule stellt folgende 2 Axiome fest: 1) Considérant, que le rétablissement de la Pologne serait l'éffet immédiat du triomphe du principe republicain et democratique en France, 2) le triomphe de ce principe ardemment desiré par la grande majorité des Français, étant prêt de s'accomplir: il est du devoir de chacun de nous, de faire le sacrifice de notre position de refugiés. Die gleichzeitige Proclamation des Ausschusses der demokratischen Gesellschaft an seine Sectionen, die nahe Constagnation der republikanischen Elemente voraussetzend, endigt, wie

*) Versteht sich, nicht der Graf Gurowski

folgt: „Le temps ne tardera pas à venir, où le peuple brisera les sceptres et foulera aux pieds les couronnes, emblêmes de l'esclavage et de la tyrannie. C'est alors, que s'écouleront pour toujours ces trônes, élevés sur les ruines des nations, sur lesquels les rois ne montent qu'en foulant les cadavres entassés des malheureux peuples, qu'ils osent appeler leurs sujets. C'est dans cette lutte de la liberté contre le despotisme, des peuples contre les rois, que nous verserons la dernière goutte de sang, qui nous reste encore. Salut, Fraternité!"

Ein wichtiges Beweisstück für das Treiben der demokratischen Gesellschaft in dieser Periode ist auch der Beschluss des Central-Comité für die Leitung der Angelegenheit der Gesellschaft der Menschenrechte, worin es unter Anderem heisst: „La fédération de l'Europe, fondée sur la communauté du principe de la souveraineté du peuple;" (scilicet: „bleibt eins unserer Prinzipien") und der folgendermassen endet: „Le comité central décide en outre, sur l'avis de la commission de correspondance, qu'il sera adressé égalément à tous les refugiés, victimes du despotisme, et à des correspondans étrangers." Signé: *Cavaignac*, *Berryer-Fontaine*. Ein gleichzeitiges Cirkular lud das Provinzial-Comité des Departements der Rhone, (*Baune*, *Albert*, *Sylvain*, *Court*, *Bertholon*, *Martin*) ein, die Mitglieder der, von den Flüchtlingen in Frankreich gestifteten, Associationen und namentlich der demokratischen Gesellschaft zu den Versammlungen zuzulassen. Ein anderes Rundschreiben des Central-Comité von Lyon spricht sich dahin aus: „Cette réception fraternelle nous est commandée par les communications, que nous avons reçues sur l'état de la société démocratique."

Die Zusammenwirkung der demokratischen Gesellschaft mit der Gesellschaft der droits de l'homme stellt sich wesentlich auch in den zwei revolutionären Unternehmungen heraus, welche das Jahr 1834 bezeichnen: dem *Savoierzuge* und dem *April-Aufstande* zu Lyon.

Gleich den Polen und Deutschen hatten auch die Italiener in Paris, Marseille, Lyon, Grenoble, Besançon, Rho-

dez*), mit den französischen Republikanern intime Verhältnisse angeknüpft.

Die Gesellschaft der Menschenrechte acceptirte alle übrigen republikanischen Verbindungen nebst ihren Allianzen und erbte auch die Verbindung mit den Italienern. Ein Theil der italienischen Flüchtlinge gehörte der bereits im Jahre 1831 gestifteten „Giovane Italia" an**). Das Central-Comité der droits de l'homme ignorirte aus Politik die, zwischen den jungen Italienern und der ältern Carbonaria existirenden, Spaltungen und forderte seine Sectionen auf, an den Orten, wo sich Carbonari befanden, mit diesen und an solchen, wo sich das junge Italien etablirt hatte, mit dessen Sectionen zusammenzuhalten. Die Grundsätze der droits de l'homme und der italienischen Sektirer, welche beide ungefähr dasselbe besagen: „utiliser les associations, dont le but n'est pas en contradiction avec le nôtre," — (Erlass der droits de l'homme in Betreff der Mutuellisten von Lyon) und: „mettre à profit, mais non choisir pour point d'appui un principe, dépendant de l'étranger" — (La jeune Italie, im Journal de Marseille) rechtfertigen allerdings eine solche Allianz.

In einem solchen Wechselverhältnisse fanden sich die italienischen Hütten und die Sectionen der Menschenrechtler im französischen Südosten, als ihnen die natürliche Lage der Dinge, im Contrast mit ihren chimärischen Hoffnungen und ihren falschen Weltansichten, folgende Combinationen eingab.

Die französischen Republikaner waren seit dem 28.

*) Die Episode von Rhodez und der Vollzug des gegen Emiliani, Scuriati, Lazoreschi und Andriani gefällten Urtheils in Betreff Emiliani's durch Gavioli sind bekannt. Andriani war wirklich ein französischer Agent und hatte einen Pass von dem Polizei-Präfecten unter dem Namen Philippe Oulers.

**) Mazzini äussert sich folgendermaassen: La jeune Italie s'organisa d'une manière fort simple. Ayant des principes et comptant sur eux plutôt que sur la puissance du mystère et du symbolisme, elle repoussa la complication hierarchique-charbonnique; elle eut un comité central à l'étranger, destiné à tenir élevé son drapeau, à jeter des liens entre l'Italie et les associations democratiques étrangère et à diriger l'entreprise; des comités interieurs dirigeant la conspiration pratique; — puis la masse des affiliés tous égaux, si ce n'est qu'on accordait, ou l'on n'accordait pas à chacun d'eux la faculté de sousaffilier, selon qu'on lui croyait la prudence nécessaire. Elle eut une formule de serment, déclaration de croyance politique, une manière de se réconnaitre par les voyageurs, une branche de cyprès pour symbole et les mots „ora e sempre" pour devise.

Juli 1833*) überzeugt, dass in Paris kein wirksamer Aufstand mehr möglich sei.

Der Belagerungszustand von 1832 hatte die Bürgerschaft abgeschreckt, die Truppen waren zahlreich, die Nationalgarde damals ultra-philippistisch gesinnt. Dagegen bot sich Lyon und der Süden überhaupt als ein sehr günstiges Terrain dar. Schon im November 1831 hatten die Arbeiter dieser Stadt einen kompleten Sieg gegen die Ordnung der Dinge davongetragen.

Die Gesellschaft der Mutuellisten bot ihre Cadres zu einer entsprechenden Organisation an und erwartete nur einen revolutionären und republikanischen Funken für den bereit gelegten Zündstoff. Auch hatte die Gesellschaft der Menschenrechte in Lyon und andern Orten, wie Grenoble, Besançon, Marseille, Arbois, Valence, Bourges, St. Etienne und Ville-franche schon zahlreiche Anhänger. Sie zählte in Lyon bereits 80 Sectionen. Von den italienischen und polnischen Flüchtlingen wurde die Aufregung der Gemüther fortwährend genährt; die ersteren mischten ihr Geschrei gegen die „italienischen Despoten" immer mit bittern Vorwürfen gegen das französische Gouvernement, welches sie geopfert habe**), die Letztern schrieen beständig „la Pologne trahie." Die nach der Schweiz eingedrungenen Polen, die deutschen Flüchtlinge und die Schweizerradikalen bewegten sich hin und wieder in einem revolutionären Fieber. Alle diese Individuen, von einem, aus getäuschten Hoffnungen hervorgehenden, unversöhnlichen Hasse gegen

*) Damals war in Paris ein republikanischer Aufstand vorbereitet, der jedoch schon vor dem wirklichen Ausbruche scheiterte. Steht vielleicht die jetzt aufgefundene Proklamation: „Appèl du peuple polonais au peuple francais, 27 avril 1833" in irgend einer Beziehung hierzu?

**) Dass man den Italienern wie den Polen von Frankreich aus Hülfe zugesagt hatte, ist notorisch. Die Italienischen Flüchtlinge von der ältern Branche hatten auch Kenntniss von der Expedition des Capitäns Gallois nach Ancona. Ich kann nicht umhin, eine Stelle eines in dieser Beziehung interessanten Briefes des Generals Armacidi zu citiren: „La Belgique, la Pologne, l'Italie, lancées presque en même temps dans la carrière de la liberté, ont subi également les conséquences de la déplorable confiance à laquelle elles s'étaient abandonnées. C'est à l'histoire à décider, lequel de ces trois peuples, en succombant dans la lutte a le moins compromis son avenir et s'est réservé plus de force et plus d'espérance. Ils se préparent peut-être en ce moment des événements, qui serviront à éclairer la question et sur lesquels il serait imprudent d'anticiper."

das französische obwaltende Juste-milieu beseelt, von dem sie fortwährend vorgaben, betrogen worden zu sein, drohten mit einem gleichzeitigen Ausbruche und erwarteten nur einen Gedanken, einen Chef. Von einem solchen Ausbruche hofften Alle, jeder für Rechnung seiner Nationalität, grossen Vortheil und Ruhm und endlich Abhülfe aller Uebel.

Die französischen Republikaner träumten von ihrem Weltprimate, der „Initiative“; die Italiener einen Augenblick lang fast ebensoviel; die Schweizer-Radikalen gedachten in der allgemeinen Verwirrung den Staatszügel zu erwischen und ihre Centralisation durchzusetzen; die Polen wünschten ein grosses Schlachtfeld von den Alpen bis zur Weichsel und die Deutschen endlich, bescheidener als Alle und noch wahre Schüler in der revolutionären Politik, liessen sich von den Andern mit fortreissen.

Der erste Plan zu dem Savoyerzuge gehört *Angeloni* und *Bianco* an. Jener war der Apostel, dieser der Organisateur der Unternehmung. Die übrigen Chefs des jungen Italiens adoptirten diese Idee und suchten ihr durch Begründung einer „Fédération d'associations nationales sous une unité de croyance“ eine breitere Basis zu geben. Von diesem letztern Gesichtspunkte ausgehend, wandten sich die Italiener durch Vermittlung ihrer Freunde, die sie in der Schweiz erworben, an die Polen und Deutschen. *Antonini*, *Stolzmann*, *Zaleski*, *Novosielski*, *Szyling*, *Stromeier*, *Breidenstein*, *Kraft* wurden als affiliateurs étrangers in die jeune Italie aufgenommen.

Diese, für den Zusammenhang des Ganzen nöthigen Andeutungen dürften hinreichend erscheinen, da diese Darstellung sich zunächst nur mit dem beschäftigt, was die polnische Emigration und deren verschiedene Verzweigungen ins Besondere betrifft.

Das Comité der in der Schweiz befindlichen Demokraten hatte schon im November 1833 dem Ausschusse in Paris die, mit dem Comité des jungen Italiens getroffene, Uebereinkunft mitgetheilt. Der Ausschuss der demokratischen Gesellschaft billigte die Uebereinkunft unter der Bedingung, dass die Bewegung nach Savoyen von dem, durch die Ge-

sellschaft der Menschenrechte für den Südwesten Frankreichs entworfenen, Aufstandsplane abhängig gemacht oder demselben wenigstens coordinirt werde. Unter diesen Voraussetzungen genehmigten *Cavaignac* et comp. die Unternehmung vollkommen, da sie als eine mächtige Diversion wirken konnte*).

Der Mangel an Unterhalt verminderte indessen die Anzahl der in der Schweiz befindlichen Polen, von denen ein Theil nach Frankreich zurückkehrte. Während die Italiener und die Polen stets auf Beschleunigung der Expedition drangen, verlangten die Chefs der droits de l'homme in Paris und Lyon dagegen immer von Neuem einen Aufschub, weil die Bearbeitung der Massen nicht so schnell ging, als man sich im Voraus eingebildet hatte.

Vor Allem hielten sie darauf, die Mutuellisten in Lyon mit fortzureissen. In Lyon standen die „présidens des loges centrales mutuellistes", meistens contremaitres und verheirathete, friedfertige Männer, den Absichten der Menschenrechtler im Wege. Es gelang indessen den unausgesetzten Bemühungen der Letztern endlich, durch eine innere Revolution die Logenpräsidenten zu beseitigen und einen, aus ihren Creaturen bestehenden, conseil exécutif zu gründer. Unter diesen Arbeiten ging der Dezember 1833 und der Januar 1834 dahin. Am 16. Januar endlich schreibt das Comité der Menschenrechte von Lyon an das italienische Comité in Genf und an die Polen in Bern: „Nos préparatifs sont faits; la population ouvrière est à nous; encore quelques jours et nous en finirons. Le conseil exécutif, que nous venons d'établir, proposera une suspension totale des métiers et nous autres ferons passer la mesure. Ainsi 30,000 métiers cesseront de battre et la population sera disponible."

Der Maler *Sylvain-Court* begab sich sofort nach Genf als Delegirter der Menschenrechte. Der Ausbruch ward auf den 27. Januar anberaumt; allein die zweckmässigen Gegenvorkehrungen der Behörden vom Canton Waadt, welche

*) Auch diess erhellt aus den bei Facconi gefundenen Papieren Berryer-Fontaine's. Vergl. eine frühere Note.

alle Barken mit Beschlag belegen liessen, schob den Aufbruch der Expedition auf den zweiten Februar hinaus. Hundert und siebenzig Mitglieder der demokratischen Gesellschaft nahmen daran Antheil. Folgendes Resumé rührt von einem polnischen Theilnehmer der Expedition, von *Kubalski* her: „Alors plus d'un Italien distingué se vit contraint d'abandonner la terre natale pour aller chercher un abri sur le sol de la France ou de la Suisse; le nombre de ces émigrés s'accrut principalement sous le règne de *Charles Albert*, souverain du Piemont, (autre-fois prince de Carignan) champion des idées libérales et du fameux duc de Modena, *François*, digne rival de *Nicolas* et de Dom *Miguel*. Mais les refugiés italiens n'étaient pas assez loin de leur patrie, pour ne pas entendre la voix plaintive, les accents de mort, qu'exhalaient leurs amis et leurs frères, les sombres gémissemens du „carcere duro", les coups terribles, frappés par la hache du bourreau; tout vint retentir aux oreilles des bannis. C'en fut assez; ils fermèrent les yeux sur la fin malheureuse des dernières révolutions de Pologne et d'Allemagne. — *Ramorino* est élu pour commander l'armée (!); l'expédition est decidée; on se hâte d'en donner avis aux refugiés des autres nations, *habitants la France et la Suisse*. Les enfans de la Pologne et de l'Allemagne répondirent à l'appel et vers la fin de l'année 1833 ils attendaient là, classés par centaines. — La fin du mois de Janvier 1834 était le terme fixe pour l'expédition en Savoie. Aux approches de cette époque, la plupart des refugiés polonais, joints à un certain nombre d'Allemands et d'Italiens, quittèrent secrétement le canton de Berne et s'allèrent concentrer sur le lac Leman. Grâce *à la généreuse sympathie* des habitans du canton de Vaud et de Genève. De là ils devaient opérer leur entrée en campagne conjointement avec une autre colonne formée aux environs de Grenoble" — nun folgt eine emphatische Erzählung der bekannten Vorgänge mit folgendem Schlusse: „Telle fut l'issue de cette expédition, dont le succès eut améné infailliblement des resultats incalculables*).

*) Man glaubt hier in der That Prof. L. Schnell im Züricher Republikaner zu hören.

Im Moment des Aufbruchs von Genf schreibt *Sylvain-Court* nach Lyon an die Glaneuse, Organ der droits de l'homme: „l'insurrection européenne a commencée! Levez vous!"*)

Die französische Cooperation zur europäischen Insurrection fand indessen nicht Statt, weil die europäische Insurrection im Ganzen nur zwei Tage dauerte und weil kein Tropfen Blut dabei floss. Die italienischen Revolutions-Männer traten nach Erlassung ihres eitlen Manifests vom 16. Februar in den Hintergrund.**) Das Comité von Lyon stellte sich nun an die Spitze der Angelegenheiten, die noch in der Schweiz befindlichen Polen wurden durch neue Emissäre — (*Sylvain-Court* war als Mitglied des Central-Comité zurückgekehrt) — durch *Arnold* und *Kraft* bearbeitet und bedeutet, den Maassregeln zu ihrer Entfernung einen passiven Widerstand (resistance inerte) zu leisten. Das Triumvirat der polnischen Demokraten in Paris, dazu requirirt, schrieb desshalb an die Polen in Bern unterm 19. Februar: „nous vous recommandons de résister si long temps, que vous pouvez, à votre éparpillement, de tenir les yeux ouverts et de suivre en tout l'impuls des patriotes de Lyon" — ***). Auf diese Weise erklärt

*) Die Details dieser Expedition sind hinlänglich bekannt. Die bei dieser Gelegenheit gegen Ramorino erhobenen Anklagen haben folgende Begründung: Der General Dembinski hatte ihn schon früher in einer Brochure angeklagt, welche den Titel führt: „Quelques mots, concernant les ordres donnés par le general en chef de l'armée polonaise au general Ramorino" und forderte ihm den Beweiss ab, dass es ihm unmöglich gewesen, die Befehle seiner Obern zu erfüllen, und nach der Räumung von Warschau sich zum Gros der Armee nach Modlin durchzuschlagen. Was aber Ramorino besonders schadete, war seine Convention mit d'Argout, Paris von den unruhigsten Republikanern zu säubern, zu welchem Entzweck er 400 Mann für Don Pedro anwarb. General Ramorino wurde für diesen „Freundesdienst" vom französischen Gouvernement gut bezahlt. Er erhielt auch Summen für den Transport seiner Mannschaft, sowie die nöthigen Pässe und Effecten. Die Pariser Republikaner kamen jedoch hinter den Vertrag und machten ihn bekannt. Folgende Proklamation erschien: „Citoyens, depuis quelque temps des enrôlemens secrèts et nombreux sont faits pour une expedition de Dom Pedro. Les embaucheurs se sont principalement adressés aux patriotes de Paris, que l'espoir de servir la liberté a sur le champ decidé à partir. Nous apprenons que ces braves desabusés voudraient revenir" — — Als daher die Savoyerunternehmung verunglückte, beschuldigte man ihn eines ähnlichen Engagements.

**) Nous saurons remplir nos devoirs! Le premier entre tous, c'est celui de nous maintenir fermes et inébranlables sur la ligne que nous avons adoptée et nous nous y engagerons sur l'honneur. Nous ne nous en eloignerons jamais qu'il vienne que pourra.

***) Aus einem bei Stolzmann aufgefundenen Briefe.

sich die seltsame Protestation der im Kanton Bern befindlichen Polen gegen die Aufforderung des französischen Geschäftsträgers von Belleval: „Ne voulant point entrer dans les vues de la St. Alliance et dans celles de son entrepreneur,*) qui voudraient nous éloigner de l'Europe, nous refusons à l'unanimité de traverser le territoire français dans le but de nous embarquer pour une destination quelconque.“

Der Ausbruch des Aufstands in Lyon, der nun Statt finden und nach Paris zurückwirken sollte, war auf das Ende Februars anberaumt. Indessen wollten sich die Mutuellisten noch nicht schlagen. *Tiphaine* schrieb desshalb Ende Februars an *Caussidière* in St. Etienne: „Les ouvriers ne veulent pas travailler, mais ils ne veulent pas commencer. Les groupes, que nous avons formées sur la place des Terreaux, viennent d'être refoulées dans les rues adjacentes de l'hôtel de ville. Ils en finiront un jour!“ Auch waren die Vorbereitungen in den übrigen Städten noch nicht völlig getroffen.

Constantin Zalewski verliess damals die Schweiz und begab sich**) nach Arbois, wo er mit *d'Epercy* und *Froidevaux;* nach Besançon, wo er mit *Mirau****)*, nach Dijon, wo er mit *Louis Camet*, *Roy* und *Chambrant* zusammentraf und von da nach Châlons-sur-Saone und Epinal, wo er überall seinen alten Ruf als gewandter Emissär geltend machte. Der in Nancy befindliche Demokrat *Gawronski* spielte eine gefährliche Rolle als Unterhändler und Briefträger zwischen dem General *Tarrayere*, dem Deputirten *de Ludre* und der Militär-Sektion von Luneville. *Zenowiz* bearbeitete in Metz die Applikationsschule ****) und *Slowacki* suchte in Strassburg Proselyten zu machen. An allen Orten, wo diese polnischen Emissärs gegenwärtig gewesen waren, oder doch an den meisten derselben, brachen nach der Hand Unruhen aus.

*) Louis Philippe.

**) Man gebe auf seine Route Acht, da sie die Thatsache der Affiliation nachweist.

***) Laity war damals in dieser Schule.

****) Dieser Mirau spielte lange Zeit die Rolle eines wüthenden Patrioten und war nichts als ein geheimer Polizeiagent, welcher schon unter Franchet und Delaveau als Provocateur gedient hatte.

Vom 8. bis 16. März wurde in den Kammern das Gesetz gegen die Associationen diskutirt und angenommen. Die Gesellschaft der Menschenrechte protestirte dagegen in folgenden Ausdrücken: „Pour les républicains la résistance devient une obligation sacrée et un besoin à la fois. On ne saurait se livrer aux entraves d'un pareil arbitrage, ni matériellement ni moralement. La résistance est donc une chose, commandée par le devoir et par la nécessité, personne n'y saurait manquer!" Diese Protestation erschien zu gleicher Zeit in der Tribune, im Peuple souverain von Marseille, in der Glaneuse von Lyon, im Populaire (*Cabet* und *Krewpowiecki)* * und in der Nowa Polska!

Da nun die Frucht reif schien, so beschloss das Rhône-Comité: (*Baune*, *Albert*, *Martin*, *Sylvain-Court*, *Hugon)* im Vereine mit dem Conseil exécutif der Mutuellisten (*Carrier*, *Givard*, *Poulard)*, dass die Bevölkerung zwischen dem 5. und 8. April zu den Waffen gerufen werden solle. Dieser Beschluss wurde den Brüdern mitgetheilt, drang bis nach Paris, Grenoble, St. Etienne, Dijon, Chalons s. S. und setzte die Hütten der Schweizer-Carbonaris, die Schutz-Vereine, Polen und Italiener in Bewegung. Steht mit dieser Entscheidung der Beschluss des schweizerischen Polen-Comité von Bern, (*Neuhaus*, *Schnyder*, *J. Schnell*, *Kupfer*, *Aubry*, *Hunziker* und *Petit-Pierre)* dass den Polen vom 1. April an keine Unterstützung mehr bewilligt werden solle, nicht in einem seltsamen Zusammenhange?

Wurde den Polen nicht hiermit alle Existenz abgeschnitten und sie gezwungen, sich nach dem Heerde des Aufstandes zu werfen?!

Am 8. April wurde in Lyon die Suspension générale et forcée des travaux und die Permanenz der Sektionen und Logen dekretirt. Die Europe centrale (Journal Mazzini) in Genf enthielt das mot d'ordre. Am 9. brach der Aufstand aus, dessen Ausgang weltbekannt ist. Bei dieser Begebenheit bleibt uns ein Räthsel aufzuklären übrig: Warum brachen die Polen und Italiener nicht auf? Dafür gab es mehrfache Gründe; einmal bliessen die republikanischen Journale und namentlich die Europe centrale zu bald auf

blosse Gerüchte hin in die Siegestrompete, sodann war durch einen unvorhergesehenen Zufall die Communikation zwischen Lyon und der Schweiz durch das Feuer der Forts von Montessy, des Bernhardines und St. Irenée und durch die Stellung der Truppen vor Croixrousse ganz abgeschnitten.

Die radikalen und selbst die gemässigten Journale gaben damals vor, dass die Polen und italienischen Flüchtlinge den Unruhen in Lyon durchaus fremd geblieben seyen, und auch die französische Regierung selbst sprach sich weder für noch gegen sie aus. Letzteres hatte einerseits wohl seinen Grund in dem Mangel rechtlicher Beweise und der gänzlichen Unwirksamkeit der Polizei im Augenblicke des Aufstandes, andererseits aber in dem geheimen Interesse des damals an's Ruder getretenen Ministers *Thiers*, welcher nach dem Abschlusse der Quadrupel-Allianz (22. April 1834) einer feindseligen Erklärung der nordischen Mächte entgegensah, und im Einklange mit der damaligen philosarmatischen Tendenz des englischen Cabinets die polnische Emigration eventuell zu benützen, und sonach zu schonen suchte.

Thatsächlich ist, dass, ungeachtet so zahlreicher Hindernisse, doch dreizehn Flüchtlinge, worunter sich selbst polnische Demokraten befanden, an der Lyoner Revolte Theil genommen hatten, nämlich *Matuscewicz*, *Gciscewicz*, *Malezewski*, *Roczinski*, *Szyling*, *Gordazewski*, sodann *Cavarra* (Modeneser), *Sarda* (Piemonteser), *Raggio*, *Correa* (beide Genueser), *Arnaud* (Savoyard), *Marigné* (Genfer) und *Kraft* aus dem Elsass.

Von diesen Fremdlingen wurden in der That nur fünf verhaftet und vor die Pairskammer gestellt: (die fünf mit gesperrter Schrift bezeichneten). Was beweist dieses? Von 6000 Rebellen wurden im Ganzen nur 60 verurtheilt; darunter befinden sich fünf Fremdlinge. — Ist dies Verhältniss nicht auffallend? Entkamen nicht am 3. April zu Frankfurt, wo die Behörden doch in aller Wirksamkeit blieben, alle 11 Polen?

Malezewski, *Szyling* und *Hordazewski* entkamen nach

Basellandschaft, *Maluscewicz* und *Kräft* nach Strassburg, *Sarda* und *Gzciscewicz* nach Paris, *Cacarra* verscholl.

Ein weiterer Grund, warum die Polen sich dem Lyoner Aufstande nicht in Masse anschlossen, war auch der, weil ihre eigentliche Bestimmung nicht hier sondern in der Schweiz war. War der Aufstand einmal in Lyon, wie man nicht zweifelte siegreich, in Paris, Marseille, Dijon und Grenoble nachgeahmt und der Thron der Julius-Monarchie gestürzt, so konnte auch der schon einmal verunglückte europäische General-Aufstand von Neuem beginnen.*) In Genf strömten daher Polen, Italiener, Deutsche und französische Freiwillige zusammen um die Schweiz umzuwälzen, Italien und Deutschland zu revolutioniren etc. die revolutionäre Einbildungskraft hat ja bekanntlich keine Gränzen.

Wer erinnert sich nicht der damals in der westlichen Schweiz umlaufenden Gerüchte? Bald handelte es sich von einem Einbruche nach Neuenburg, bald von einer Landung in Lindau, bald von einer Expedition in's Badische, oder ins Tessiner Gebiet. Diese Sagen hatten allerdings einen positiven Grund. Die fünf im April 1834 erschienenen und nach Polen gesendeten Emissäre der Nowa Polska versprachen eine baldige Croisade. Die französische Tribune, anerkanntes Organ der droits de l'homme, enthielt in ihrer Nummer vom 13. April unter einem Artikel: „La victoire du peuple se confirme" eine bedeutsame Meldung: „A la première nouvelle de l'insurrection Lyonnaise il paraît, que le roi Charles Albert a envahi la Suisse; ainsi nos frontières sont menacées et le pouvoir nous donne à l'interieure la guerre civile."

In Paris selbst war der April-Aufstand nur von geringer Bedeutung und kurzer Dauer. Eine materielle Theilnahme der polnischen Demokratie an demselben stellt sich hier nirgends heraus. Auch war der Ausgang von Lyon schon bekannt. Um aber die moralische Theilnahme darzulegen, bedarf es nur eines Blicks in die Tribune, woran

*) Ebenfalls aus Facconi's Papieren hervorgehend.

Gurowski arbeitete, und in den Populaire, in welchem *Krempowicki* noch kurz vor seinem Abgange die Arbeiter zur Vernichtung der Throne und Monopole aufforderte*).

Die Niederlage der Republikaner im Jahre 1834 gab, wie sich leicht denken lässt, dem gesammten Associations-Wesen einen harten Stoss. Die Gesellschaft der Menschenrechte wurde de facto aufgelöst. Nur allein die demokratische Gesellschaft, deren Situation doch kritischer war, als die aller anderen, suchte Widerstand zu leisten. Die Polizei und der Procurator des Königs, vom Ministerium unterstützt, erliessen den Befehl, dass alle Polen-Mitglieder der demokratischen Gesellschaft sich auf Ehrenwort verpflichten sollten, ihrer Theilnahme daran zu entsagen, und sich keiner andern geheimen Verbindung anzuschliessen; die Widerspenstigen wurden mit Austreibung bedroht. Auf diess hin erklärte die demokratische Gesellschaft, dass sie nicht geheim sey, dass ihre Handlungen offen daliegen, da sie ihre Prinzipien auf gesetzliche Weise unter der Emigration nicht nur, sondern unter der gesammten polnischen Nation zu verbreiten suche. Mit dieser scheinheiligen Erklärung schickten sie ein Circular ihrer Statuten, die Liste ihrer Mitglieder und eine Protestation ein, dass sie alle lieber Frankreich verlassen, als ihren Grundsätzen und Schwüren entsagen würden. Diess geschah in den Monaten Mai und Junius 1834. Bald, wie wir sehen werden, fanden die Demokraten mittelst ihrer Verbindungen mit der Giovane Italia, die Apologie des Meineids auf**), leisteten das verlangte Ehrenwort, und blieben ruhig in Frankreich Mitglieder der demokratischen Gesellschaft und des jungen Polens.

In der Schweiz bewirkte die künstliche Aufregung der Gemüther eine grosse Lauheit der Cantons-Behörden, (die

*) Am 24. Februer verlas Detente an der Pforte St. Martin vor einer Volksmasse von 6000 Menschen eine Proklamation Krempowieckis an die Arbeiter von Paris. Bemerkenswerth ist auch, dass die dem April-Aufstand vorhergehenden Protestationen ausschliesslich von solchen Orten eingingen, wo Polen-Depôts bestanden, als: Besançon, Lyon, Grenoble, Vesoul, Dijon, Nevers, Caen, Romans, Beaon, Deux-Sevres, St- Amand, Epinal, Montauban.

**) Sur le serment militaire et politique, par le membre de la jeune Italie, J. Ruffini.

dessen ungeachtet oft in Connivenz mit den Flüchtlingen waren) im Betreff der Austreibungsmaasregeln. Dieser Waffenstillstand gab den Italienern, Polen und Deutschen Gelegenheit, das sogenannte junge Europa zu gründen. Da der Beitritt der in der Schweiz befindlichen polnischen Demokraten, welche bereits der nowa Polska angehörten, zu dieser permanenten Verbindung befremdlich erscheinen dürfte, so möge hier die wahre Absicht der polnischen Meneurs enthüllt werden. *Stolzmann* schrieb an das Triumvirat in Paris: „Frêres! vous pourriez penser, que notre alliance avec la jeune Italie aurait pour résultat la défection d'un nombre considérable des démocrates, néanmoins la jeune Pologne ne renoncera ni à l'ancienne organisation de la société mêre, ni à aucun de ses engagements anterieurs. Notre but est de fortifier la cause de la démocratie polonaise sur une base formidable, de nous assurer le concours des démocrates étrangèrs, autant plus disposer à nous seconder qu'ils sont éprouvés eux mêmes des échecs à qui nous épargnera désormais leur commiseration involente pour les malheurs de la Pologne. Ci joint l'acte d'adhésion aux principes et formuls de la jeune Europe, et qui contient passablement des balivernes. Puissiez vous vous allier aux chefs de la république modérée et y remplacer les soi-disant nationaux, cela serait un avantage immense. Il est nécessaire de nous envoyer un émissaire, investi de votre confiance, connaissant vos ressources dans le pays et les dispositions des localités. La gravité des circonstances ne nous permit pas d'écrire plus clairement etc."

Demgemäss war der Anschluss der Polen an's junge Europa blos ein Mittel zum Zweck, um die verschiedenen Nationalitäten auszubeuten, und hing mit einem damals schon in Ausführung befindlichen speciellen Plane zusammen. Der Oberst *Zaliwski*, welcher in der demokratischen Gesellschaft einen grossen Einfluss ausübte, hatte schon zur Zeit des Savoyerzugs ein vote de confiance und grosse Geldmittel erhalten und sah sich selbst vom Central-Comité der Emigration unterstützt, welches seine politischen und parlamentarischen Unterhandlungen gerne durch einige

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Thatsachen in Polen verstärken wollte. Der Plan *Zaliwski's* ist folgender:

Die Aushebung findet in Russland und Polen einen grossen Widerstand unter dem Landvolke und die Militärpflichtigen verbergen sich häufig in Masse zur Zeit des Aushebens in die Wälder.

Diess hat namentlich auf der russisch-österreichischen Gränze längs des Palatinats von Sandomir und der galizischen Kreise von *Czortkow* und *Stry* Statt. Der grosse Forst von Stry, die Babiogora, der Rzeszower Wald und die Buckowina dienen dem flüchtigen Bauern zum Asyl und Versteck. Wenn auf einem solchen Punkte sich eine grosse Anzahl Flüchtiger zusammenfindet und bewaffnet werden kann, so ist von ihrer verzweifelten Lage zwischen zwei Feuern irgend ein Vortheil zu erwarten, zumal, wenn sich tüchtige Chefs finden. Einen solchen Guerillakrieg zu unternehmen, war der Plan *Zaliwski's*, der dabei auf einen Aufstand in Krakau*) rechnete. Der Ukas, welcher vorschrieb, dass alle, nicht in die letzten Bevölkerungs-Register eingeschriebenen, Bauern und Pächter nach Asien verpflanzt werden sollten, schien zu Gunsten dieses Plans zu arbeiten.

Oberst *Bobinski* erhob zuerst die Fahne des Aufstands; *Zaliwski* leitete die Unternehmung in Lemberg, um zu gleicher Zeit Krakau nahe zu sein, wo *Ulanicki* einen Aufstand vorbereitete. Oberst *Kuszel* und der Landedelmann *Gorski* sollten sich mit der Bewaffnung beschäftigen. *Mokrowski* sollte nach Samogitien durchschleichen, um daselbst eine Diversion zu machen. Für Samogitien rechnete man auf den Ukas vom 16. Januar 1834, welcher die Landedelleute in ihren Interessen mannigfach beeinträchtigte. War der Aufstand einmal in Samogitien ausgebrochen, so konnten die Litthauer von Polangen aus Waffen erhalten. An Brennstoff fehlte es nicht. *Bobinski* hielt sich einige Zeit und unterlag, *Zaliwski* wurde in Lemberg, *Ulanicki* in Krakau verhaftet. Ersterer zog *Gorski*, *Lascowiz*,

*) Nachahmung Kosziusko's und des Aufstands im April 1794.

Bayerische Staatsbibliothek München

Slotwinski, *Stadnicki*, *Dzyalinski* mit in seinen Fall. *Mokrowski* ward von den Russen aufgehoben. Ebenso *Krosnowski*, den man mit Unrecht in die Sache eingeweiht glaubte. *Kuszel* flüchtete sich von Lemberg nach Brünn und von da nach Frankreich; die ganze Unternehmung war gescheitert.

Um diese Zeit machte sich die demokratische Gesellschaft in Frankreich — dem Scheine nach aufgelöst, — durch ein öffentliches, gegen den Fürsten *Czartoryski* gerichtetes, Aktenstück bemerklich.

Die Veranlassung*) zu dieser feindseligen Erklärung war folgende. Fürst *Lubezki*, ein alter Freund *Czartoryski's* und russischer Minister erschien im Juli 1834 in Paris. Seine Anwesenheit wurde dem vorgeblichen Wunsche der russischen Regierung zugeschrieben, eine partielle Amnestie zu Gunsten des hohen begüterten Adels zu erlassen, zu deren Vorbereitung *Lubezki* mit den Betheiligten die nöthigen Einleitungen zu treffen habe. So unwahrscheinlich nun auch eine solche Unterhandlung zwischen dem Souverain und der polnischen Emigration klingt, so gewann doch das Gerücht durch die Polemik vieler deutschen Blätter**) bald Consistenz und man klagte den Fürsten *Czartoryski* des Einverständnisses mit den Mitgliedern der Ministerialsection für die polnischen Angelegenheiten, namentlich mit *Grabowski* und *Lubezki* an. Die demokratische Gesellschaft benützte diese Gelegenheit, um den Fürsten *Czartoryski* in der öffentlichen Meinung herabzusetzen, und überhaupt die aristokratische Parthei in der Emigration gehässig zu machen. Unter'm 12. Oktober erschien im Messager eine doppelte Erklärung: 1) Protestation gegen jede russische Amnestie, von den Generalen *Dwernicki*, *Ostrowski* und 2,414 Polen unterzeichnet; 2) Verdachtsdecret gegen *Czartoryski*, von 2,238 Demokraten unterzeichnet und folgendermassen abgefasst: Les Polonais réfugiés, jugeant que le prince *Adam Czartoryski*

*) Wir sagen absichtlich Veranlassung, denn der Grund war der Hass Ostrowski's und der demokratischen Gesellschaft gegen einander.

**) Z. B. Augsb. Allg. Zeit., Hamburger Correspondent, Schwäbischer Mercur.

suit une ligue contraire aux intérêts de l'émigration et aux destinées de la Pologne, prise dans son intégrité, regardant son influence comme funeste, et considérant, que sa conduite pendant la revolution et dans l'émigration peut induire en erreur les amis les plus sincères de la cause du peuple polonaise, croient de leur devoir de déclarer publiquement, que le-dit *A. Czartoryski* n'est pas digne de sa confiance, et qui doit être considéré comme ennemi de l'émigration polonaise.“

Das Verhältniss von 2238 polnischen Demokraten zu der Gesammtzahl von 2414 Emigranten gibt einen Maassstab für die Ausdehnung, welche jene Parthei damals gewonnen. Unter 400 in Paris anwesenden Polen fanden sich nur 45 Personen, welche eine Bille d'indemnité für den Fürsten Czartoryski folgenden Inhalts unterzeichneten*):

„Nous avons vu avec autant de peine que de surprise l'attaque absurde, dirigée contre le prince *Czartoryski* et désavouée aussitôt par le général *Dwernicki*, qui repousse ainsi la solidarité, que dans cette intrigue on avait éssayé de porter sur lui. Nous nous serions absténus de produire au grand jour le spectacle de nos dissentions, si notre silence n'eût pu faire tomber sur l'émigration entière l'apparence de partager un délire si inusible à la cause qu'elle représente. Le prince *Czartoryski* n'a pas besoin d'être défendu; une vie publique, dont tous les actes sont connus, lui assure une réputation européenne, qui le met bien au dessus des diatribes de quelques hommes égarés ou pervers. Mais dans une circonstance aussi grave nous devons à nous même, autant qu'à lui, de démentir solennement des calomnies, qui ne deshonorent que leurs auteurs, d'exprimer des sentimens, que partage la Pologne entière, et de déclarer que nous plaignons l'égarement ou la faiblesse de ceux,

*) Nämlich: Niemcewicz. Plater. Kuszel. Sobanski. Wolowski, souslieut. Dembinski. Wolowski, dip. Raziscewski. R. Zalwski. Louis Wolowski. Kniaccewicz. Morosewicz. Obuchowicz. Mochnaiki. St. Malachowski. Barzykowski. Zelowicki Gnathus. Kormanski. N. Kozuchowski. Malachowski. Zelowicki. Podolski. Zamoyski. Kowalski Kunatt. Siercewski. Luczewski. Hernbowicz. Wolodkowicz. Wallowicz. Morawski. Th. Malikowski. Krawicki. Szmitt. Witwicki. Swirski. Wronicki. Niezabitowski. Woronicz. Totocki. Olizar. Breanski. Hoffmann. N. Dzialynski. J. Kasanowski.

dont la participation à cet acte inconcevable présente un singulier contraste avec l'arrêt de mort et de confiscation, dont le prince vient d'être frappé par le gouvernement russe. — Persuadé, que dans cette démarche nous ne faisons que dévancer l'immense majorité de nos compatriots, nous réclamerons la liste des signataires de l'acte, contre lequel nous nous élévons, et nous la porterons devant le tribunal de la nation polonaise, qui seule dira un jour, lesquels entre ses enfans sont restés dignes d'elle. En tout cas ce n'est pas à nous, que pourra jamais s'addresser le réproche, d'avoir semé la défiance et la discorde au sein de l'émigration et de lui enléver cette attitude noble, calme et persévérante, seule propre à en faire l'éspoir de la Pologne et la terreur de ses oppresseurs."

Dadurch gelang es den Partisanen des Fürsten und der Aristokratie, eine heftige Reaction zu bewerkstelligen und die Häupter der Demokraten von Paris und Poitiers austreiben zu lassen. Die Nowa Polska, welche ohne Maass und Ziel immer auf die polnische Aristokratie loshieb, wurde der Gegenstand ihrer Antipathie und Verfolgung. In dieser Absicht kauften sie die Kronika polska, die indessen bald ihren Einfluss verlor. Der Hass der Partheien ging bald so weit, dass die Demokraten im Constitutionel geradezu erklären liessen, die Kronika polska sei vom russischen Cabinete besoldet. *Kiomacki* erklärte dagegen, dass im Gegentheil gerade die Nowa polska von *Lubezki* unterstützt und durch *Paskewitsch*, *Nowossilzof*, *Dolgoruki*, in Polen und Litthauen verbreitet werde um die Mitglieder der Exnational-Regierung und des Landtages von 1831 gehässig zu machen.

Das französische Repressionssystem von 1835, welches alle Associationen zwang, sich ins Dunkel zurückzuziehen, wirkte auch auf die demokratische Gesellschaft, die sich in eklectische Sektionen und geheime Affiliationen auflöste. In Poitiers war bis Mitte 1835 das Hauptquartier dieser eklectischen Sectionen. Man suchte junge und fanatische Gemüther auf, um sie, analog mit der damaligen Tendenz der société des familles, zum Morde des Kaisers

Nicolaus vorzubereiten. Aehnliche Gesellschaften bildeten sich in Grênoble, in Paris selbst und in London. Im Sommer bildete sich in Batignolles eine sogenannte Central-Section (*Czynski*, *Alex. Zakrzewski*, *Godewski*, *François Zawadski*, *Sylwestrowicz*, *Leonh. Bittel*, *Jos. Zcelinski*, *Jos. Malinski*, *Petrow Kazimirski*) und aus der Mitte derselben ein geheimes Obertribunal, das sich eine inquisitorische Gewalt anmasste und gewaltsame Emissäre, die in Folge Ungehorsams mit dem Tode bedroht wurden, aussenden wollte. Ein Pole, der unter diesem Terrorismus litt, machte der Präfektur Anzeige von dem Dasein dieses Tribunals und so wurde dasselbe am 19. Oktober aufgehoben und nach Belgien geschickt. Die Papiere, Register, Listen und Correspondenzen hatten das schon gemeldete Schicksal. Die Emissäre dieser société batignolane waren meistens (wie *Kubarski*) gewandte Schlauköpfe, welche von dem Gelde und den Empfehlungen der Gesellschaften lebten.

Die Bildung der spanischen Legion kostete der demokratischen Gesellschaft in Frankreich viele Mitglieder.

Gegen das Ende des Jahres 1835 verhielt sich die Demokratie ziemlich ruhig. *Krajewski* nahm zwar an dem Pulverkomplotte der rue aux ours Antheil, ohne jedoch dabei kompromittirt zu werden.

Dritter Zeitraum.

Geschichte der polnischen Emigration

in der neuesten Zeit
bis zum Schlusse des Jahres 1841.

Inhalt.

I. Rückblick und Uebergang.

II. Die aristokratische Parthei Czartoryski. Episode der belgischen Frage; Skrzynecki.

III. Verbindungen im Innern der Emigration.
- a. Junges Polen. (Mloda Polska.)
- b. Neu-Polen. (Nowa Polska.)
- c. Union Zjednoczenia.

IV. Affaire Konarski.

V. Geschichte der demokratischen Gesellschaft.

I.

Rückblick und Uebergang.

Mit dem Jahre 1836 begann in den revolutionären Anstrengungen der polnischen Emigration eine sichtbare Erschlaffung einzutreten; sie folgte auch hier, wie in so vielem Andern, dem Vorbilde der französischen Factionen, die auf eine kurze Zeit die offensiven Waffen niederzulegen für räthlich erachtet hatten. Ein polnischer Democrat, *Victor Heltmann*, lässt sich hierüber in der polnischen Revue mit affectirter Trauer also vernehmen:

„Wie doch alle Bande zerreissen! Im Jahr 1833 hatten *Lelewel* und *Dwernicki* 2627 Polen unter ihrem Comité, unter Einer Fahne vereinigt; die Correspondenzcommission der Conföderation von 1835 zählte deren kaum noch 2500; im Jahre 1836 haben wir noch 1043 und jetzt zählt diese Fraction, welche auf ihre angebliche Impartialität immer so stolz war, nur noch 800, worunter überdiess noch alle diejenigen figuriren, welche Polens Heil in der Principlosigkeit suchen, die sich an alle fürstlichen Einflüsse, an die Worte der Könige und Minister, so wie an die Papiere der Congresse festklammern, als ob diess ihr letzter Nothanker wäre. Unsere Principien aber (nämlich die der demokratischen Gesellschaft) gehen nicht unter, die Zahl unserer Anhänger hat sich von Tag zu Tag vermehrt, denn *wir* zählen nahe an die 1700 Mitglieder.“

Auch das Jahr 1837 ging — mit wenigen individuellen Ausnahmen — ruhig vorüber. Eine grosse Dissolution machte sich je mehr und mehr bemerklich. *Die aristokratische Parthei*, ostensibel in den beiden litterarischen Gesellschaften von Paris und London repräsentirt, nebst einigen Stützen in der Conföderation und Correspondenzcommission von Poitiers; die Neu-Polen in London; das junge Polen mit seinen Resten und die demokratische Gesellschaft, treiben sich jetzt neben einander in einem unbeschreiblichen Strudel und Chaos herum. „Tot capita, tot sensus," und „Polonia dissolvitur usque ad consummationem saeculorum": diese beiden Sätze erhielten wieder neue Geltung und bewahrheiteten sich im vollsten Maasse. Die aristokratische Parthei diplomatisirte und machte sich einen König, (in der That eine traurige Majestät nach dem Vorbilde eines *Johann* ohne Land oder *Leczynski*); die Demokratie nivellirte und näherte sich der Pöbelherrschaft; die Neu-Polen conspirirten, die mloda Polska endlich klammerte sich an ein, aus den Grundlehren des römischen Katholizismus und der Lamennais'schen Doctrinen zusammengesetztes, Glaubensbekenntniss an, erwarb sich dadurch den Titel „Jesuitenschule" und fiel am Ende entkräftet in die Arme *Czartoryski's*.

Die Intoleranz der demokratischen Gesellschaft und die zahllosen Missgriffe der Aristokratie riefen eine neue Gesellschaft ins Leben, die jedoch erst mit dem Jahre 1840 einiges Ansehen gewann und seitdem, fast mit denselben Principien und einer eben so grossen Anzahl von Anhängern, mit der demokratischen Gesellschaft rivalisirt.

II.

Die aristokratische Parthei *Czartoryski*. Epîsode der Belgischen Frage; *Skrzynecki*.

Die sogenannte aristokratische Parthei, den Fürsten *Czartoryski* an der Spitze, welche bis daher durch ihre Verbindungen mit den parlamentarischen Notabilitäten von England und Frankreich und durch die anscheinende Identität der polnischen Sache mit der der Juli-Revolution ein grosses Gewicht in der Emigration behauptet hatte, sank in den Jahren 1837 und 1838 durch ihre eigenen Fehler mächtig in ihrem Ansehen herab. Die Emigranten, von ihrem ersten Schwindel zurückgekommen, liessen, durch kühne Demagogen angestiftet, gründliche Untersuchungen über die Antecedenzien ihrer Starostie anstellen. Die Lebensgeschichte *Czartoryski's* und die Geschichte der polnischen Diplomatie seit einem Jahrhunderte ward gründlich studirt und der Heiligenschein des grossen „*Nazelnic*“ ging in Nebel auf. Der Palatin *Ostrowski* deckte aus ehrgeizigen Absichten die Unterhandlungen von 1831 zwischen *Czartoryski*, *Radziwill*, *Chlopicki* und *Barzycowski* auf; hatte er doch selbst auch seinen Antheil an denselben gehabt. Die Faktion Lafayette, welche bis dahin offene Ausbrüche dieser Art durch ungeheure Anstrengungen und Opfer und durch den zusammenhängenden Einfluss der geheimen Gesellschaften verhindert hatte, konnte, durch den Tod ihres

Hauptes ohnmächtig geworden, die Täuschung nicht länger unterhalten. Die vom Obersten *Mycielski* dem deutschen Schriftsteller Dr. *Spazier* mitgetheilte Correspondenz zwischen dem Präsidenten *Czartoryski*, dem General *Skrzynecki*, dem Feldmarschall *Diebitsch Sabalkanski* und den Generalen *Neidhardt* und *Geismar* wurde in französischer und englischer Sprache veröffentlicht. Daraus ging klar hervor, dass *Czartoryski* und seine Umgebung, während er doch die National-Erklärung des polnischen Landtags, die Erklärung gegen das Haus *Romanow*, die Adhäsion der litthauischen und reussischen Provinzen als Regierungs-Chef ostensibel aufrecht zu erhalten eidlich versprochen, zweideutig und in ledigem Familien-Interesse gehandelt habe. Andere Thatsachen ähnlicher Natur — wie Verbindungen mit *Lubezki*, vertrauliche Correspondenz mit einigen französischen Ministern, auf eine Epuration der polnischen Emigration hinarbeitend, — wurden aufgedeckt und allgemein verbreitet. Die Præsumtion einer Theilnahme der aristokratischen Parthei an der, gegen die Demokratie und die Emigration im Allgemeinen gerichteten, Verfolgung geht aus der Akte der demokratischen Gesellschaft hervor, in welcher es heisst: „que les motifs des rigueurs, employés contre la société démocratique, ne proviennent pas seulement des ennemis enterieurs de la Pologne, mais aussi des calomnies des adversaires de l'émancipation du peuple polonais."

Der heftige Widerstand, den sonach die Emigration in Frankreich der aristokratischen Parthei und ihren Ansprüchen entgegensetzte, führte zu einer verhältnissmässigen Depopularisation dieser Parthei im französischen Parlamente und in Frankreich überhaupt. Desshalb suchte die Aristokratie anderwärts her Vortheile zu erhaschen und diess gelang ihr auch in England, dem Vaterlande der Tradition, wo Verwandschaften und die Anstrengungen Lords *Stuart* und der übrigen Polomanen das Feld seit Langem vorbearbeitet hatten, und das Schiboleth der polnisch-aristokratischen Parthei, nämlich die Constitution vom dritten Mai, ein gefälliges Echo fand. In keinem Jahre waren daher die Beziehungen zwischen der polnischen

Aristokratie und den englischen Polenfreunden reicher und interessanter, als im Jahre 1837. Als äusseres Band galt die London literary society, welche 1837 in Edinburgh und Canterbury zwei neue Töchtergesellschaften schuf.

Die vom Parlamente ausgeworfene Summe von 10,000 Pfund Sterling war nicht hinreichend erfunden worden; der Betrag von weiteren, durch die literarische Gesellschaft gesammelten 2,248 Pfund Sterling galt daher als ein ganz nothwendiges Supplement. Die Folge davon war, dass man durch eine Art von Hierarchie die polnische Emigration in England von den aristokratischen Vertheilern dieser Fonds, namentlich von den Agenten *Czartoryski's*, abhängig zu machen suchte. Diese Abhängigkeit dauerte indessen nicht lange; die demokratischen Sektionen in Frankreich brachten zahlreiche Opfer, um das Gleichgewicht herzustellen. Zu verschiedenen Malen brachen über diese Trigauderieen in der literarischen Gesellschaft lebhafte Discussionen aus.

Die Sucht der englischen Nation, sich ohne Beruf in alle Welt- und Völker-Händel zu mischen, gab der aristokratischen Parthei einen neuen Stoff zur politischen Intrike. Die neue Convention der drei Schutzmächte in Betreff Krakau's musste diessmal den Stoff dazu liefern. Die aristokratischen Chefs wünschten und betrieben eine Intervention. Um in Krakau selbst den Geist des Widerstands zu beleben und zu erhalten und durch den Ausbruch eines solchen Widerstands die Dazwischenkunft einer fremden Macht zu rechtfertigen, ward eine Mission nöthig. Mr. *Harry Reeve*, Mitglied des „Concils of the London literary society of the friends of Poland," ging insgeheim nach Krakau ab. In welcher Absicht, mit welchen Empfehlungen, mit was für Briefen und mit welchem Erfolge, geht aus den betreffenden Beilagen hervor, welche, von dem Missionär selbst herrührend, uns aller weiteren Deductionen entheben. Correspondent von *Czartoryski*, ging seine Sendung auf zwei Entzwecke hin: 1) eine Manifestation der Krakauer selbst zu bewerkstelligen und 2) den Einfluss der aristokratischen Parthei und namentlich den *Czartoryski's* in der Emigration durch Stimmen aus Polen zu verstärken.

Wenn nämlich die Krakauer, wie der Fürst selbst, jeden voreiligen Ausbruch von Seiten der Emigration ängstlich bittend abriethen, so war gewiss, dass ohne seine, des Fürsten, Mitwirkung nichts unternommen werden konnte und seine, so wie der Aristokratie Initiative war damit begründet. Die damals im Plane gelegene und bereits redigirte Adresse ward noch nicht producirt, weil mittlerweile der politische Wind sich drehte und Lord *Palmerston* den Advokaten der polnischen Sache im Unterhause den Rath gab, zuzuwarten, weil der richtige Zeitpunct nocht nicht gekommen sei. Die Adresse wurde desshalb erst im Jahre 1839 zu Tage gefördert und blieb ohne allen Erfolg, da die Umstände sich bereits geändert hatten und namentlich Frankreichs und Englands Spaltung in der Frage der 24 Artikel mehr als sichtbar war.

Nach *Czartoryski* war unbezweifelt *Ursyn Niemcewicz* der wichtigste Partisan der aristokratischen Parthei. Durch seine Anstrengungen wurden *Lelewel*, *Chodsko* und andere eminente Personen der demokratischen Parthei entzogen und herübergeführt. *Lelewel* ward durch seine Vorliebe für historische Philosophie und für den 3. Mai gewonnen, trat aber nicht ganz zur Aristokratie über, sondern suchte eine neue Fraction zur Parthei zu erheben und dieselbe unter dem Titel Union Zjednoczenia (siehe unten) zu organisiren. *Michal Chodsko*, nach Ehren und den Salons (?) des faubourg du roule durstig, verkaufte sich dem Fürsten *Czartoryski* förmlich und ging als Emissär nach Serbien*), *Leonard* trat mit *Lelewel* in die Union. Die Hoffnungen *Czartoryski's*, seine Parthei zu verstärken, gingen diessmal scheitern. Selbst ein Theil der Adels-Parthei (szlachta liberalna) fiel von ihm ab und kehrte sich gegen *Czartoryski*, *Plater*, *Tyskiewicz*, *Olizar* u. comp. Die zwei wichtigsten Unternehmungen der polnischen Aristokratie waren indessen: die Königswahl — per acclamationem — und die polnische Kanzlei.

*) Seitdem zurückgekekrt, arbeitet er mit F. Colson im Interesse Czartoryski's.

Gegen Ende des Jahres 1838 fieng *Adam Czartoryski* an, gewisse Ansprüche an die polnische Krone (in partibus) geltend zu machen. Man sagt, dass die Familien *Tyskiewicz*, *Plater*, *Valencay* und *Stuart* viel dazu beigetragen hätten, diesen Sparren in ihm zu unterhalten und zu fördern. Der Erste, der öffentlich, doch schüchtern davon sprach, war ein gewisser *Wraclaw Jablonowski*, polnischer Litterat, ein Mensch von geringem Verdienste, aber protegirt von Madame *Czartoryska*. Diese erste Erwähnung beschränkte sich auf eine Notiz über die polnischen Regentenlinien, die Piasten, die Jagellonen, die Sachsen, *Leczynski* und *Poniatowski*. Der Plan blieb eine Zeit lang geheim, bis die belgische Angelegenheit dazwischen kam und dieser ehrgeizigen Hoffnung neue Nahrung gab. König *Leopold*, von der katholischen Parthei und von den revolutionären Factionen im Schach gehalten, machte einen Augenblick Miene, seinen königlichen Bruder vom Hause Nassau nachahmen und mit herrischer Festigkeit die „belgische Nationalität" aufrecht erhalten zu wollen. Die Revolutionärs aller Nationen sprachen damals von Allem, vom französischen Interesse, holländischen Interesse, belgischen Interesse, englischen Handel, von Allem, ausgenommen vom gesunden Menschenverstande und vom Völkerrechte. Ob der deutsche Bund (Oesterreich, Preussen und die 10 Millionen starke Bevölke rung der kleineren Bundesstaaten) geneigt sei, sein Recht auf Luxemburg und Limburg aufzugeben, davon war im Rathe dieser Hochweisen keine Rede. Ihrer Ansicht nach war der Krieg evident, weil die belgischen Katholiken, mit einigen Maassregeln des Königs von Preussen gegen den katholischen Clerus von Posen, Culm und Cöln unzufrieden, eine kriegerische Haltung annahmen. Die revolutionäre Parthei in Belgien, welche nicht mit den Katholiken verwechselt werden muss, glaubte sich berufen, die von Frankreich aufgegebene Rolle der Meisterschaft der allgemeinen propaganda aufzunehmen. Mr. *de Merode* ging am 16. Januar 1838 nach Paris ab, einestheils um (ziemlich sonderbar, da der gewöhnliche Minister, Graf *Lehon*, in Paris anwesend war) dem Könige *Louis Philippe* eine Modification in Betreff

Luxemburgs und Limburgs vorzuschlagen*), anderntheils um mit den Chefs der revolutionären Parthei in Unterhandlung zu treten. Der letztere Zweck war der vorherrschende. Er trat ebenfalls bei dieser Gelegenheit durch Vermittlung des Obersten von *Ponteculant* mit dem General *Bem* und dem General *Gawronski*, endlich auch mit dem Fürsten *Czartoryski* selbst in Relation, um die belgische Armee durch eine Anwerbung einer bedeutenden Anzahl polnischer Offiziere in ihren Cadres zu erweitern, die man sodann durch Belgier, Franzosen, Freiwillige polnische Emigrirte etc. leicht auszufüllen dachte. Der maréchal de camp *Krajewski* wurde zu einem ausgezeichneten Posten befördert. Durch eine befremdende Coincidenz, welche auf eine Intrike schliessen lässt, erhält die Fremdenlegion unter dem Obersten *Abel-Gallant*, der mit den Polen vielen Verkehr hatte und die Initiative in dieser Angelegenheit nahm, den Befehl, nach Frankreich zurückzukehren. Der General *Skrynecki* verlässt auf Antrieb des Grafen *Montalembert*, Freund *Merode's*, Prag und flüchtet sich nach Belgien. Auf die Vorstellung des Barons von *Spölhberg* werden die Dienste des polnischen Ex-Obergenerals — wohl in der Voraussicht, derselben niemals zu bedürfen, — vom König *Leopold* angenommen. Die revolutionäre Parthei, ihrer Vortheile im Geiste sicher, ruft aus: „La Belgique, dernier boulevard du droit de nations, a le plus beau rôle à jouer, auquel jamais une nation fut appelée. Faible et abandonnée de tous, elle peut ranimer le courage d'un grand peuple, qui sans doute depuis vingt cinq ans n'a point dégénéré. (Observateur belge du 18 Janvier. 1839.

Bei einer solchen Voraussicht einer kriegerischen Entwicklung der Angelegenheiten an welcher so lange und von so verschiedenen Seiten gearbeitet wurde, dass kaum an dem Erfolge zu zweifeln stand, suchten die Czartoryskianer die geheim gehaltene Convention wegen der Königswürde für *Czartoryski* nicht mehr zu verbergen. Am

*) La Belgique conservera tout le Limbourg et tout le Luxembourg, moins les forteresses de Maestricht et de Luxembourg — les communications de Maestricht et de Luxemburg avec la Hollande et l'Allemagne seront libres et sans entraves etc. etc.

29. November 1838 brach das grosse Geheimniss aus: „Krola, Krola — Adama!“ riefen *Woronicz* und *Pranie wicz* aus.“ Die von *Czartoryski* subventionirte Chronik (Kronika polska) enthielt folgende Insinuation: „Wszyscy jakiejbadz partyi, wolaja o zgode i zjednoczenie. Wprawdzie kazdy tak mowiac, ma na mysli zjednoczenie do swojego tylko zdania; chie aby sie wszyscy zgodzili zyczeniach, ale nid ma jej dotad w skutku i rzeczywistoscd.“

Auch das junge Polen, schon im grössten Verfalle und nur noch aus einigen wenigen diskonditirten Demagogen bestehend, suchte sich an das neue Königthum anzuklammern. Bezahlte Schriftsteller suchten die alten Erinnerungen wieder auf, die Verdienste der Familie *Czartoryski*, seiner Verwandten und des Fürsten selbst. Die ehemalige Disposition der Litthauer, ihn zu ihrem Fürsten zu erheben, Andeutungen *Alexanders* (siehe Histoire de la guerre civile en Litthuanie par *Pietkiewicz*), sogar die Verhandlungen des Wiener-Congresses wurden zu seinen Gunsten entstellt. Zu dieser Zeit wuchsen die Prätendenten (*Louis Bonaparte*, der *Prinz von Capua*) und die Nationalitäten (die Krakauer, die Tscherkessische) von allen Seiten empor. Es nimmt uns daher nicht Wunder, dass auch *Czartoryski* seinen Apologeten gefunden hat. *Felix Colson*, Exmitredakteur des Londoner Portfolio, Expanegyrist der Cirkassischen Helden, ein von Madame *Czartoryska* patronisirter Pamphlêtiste, unternahm die Rechtfertigung und Begründung der königlichen Ansprüche *Czartoryski's*. Sein Werkchen „la Pologne et les Cabinets du Nord“ ist bekannt. Dem Feuilletonisten *Jablonowski* war die Rolle aufbehalten, die Conclusion zu ziehen und die Zweifel der Ununterrichteten zu beseitigen.

Die belgische Angelegenheit änderte sich mittlerweile; die 24 Artikel wurden ohne Anstand angenommen. Der grosse Aufstand blieb aus, als die Gefahr und die Krisis näher heranrückten. Vergebens suchten die Meneurs den belgischen „Patrioten“ einen grössern Eifer einzuflössen. Um die Disposition der deutschen Mächte zum Frieden zu erweisen, schrieb der Lieutenant *Szmitt*, ein Affidé der

Czartoryski'schen Parthei, von Spaa aus detaillirte Briefe an die Direktion der Association nationale über die militärischen Dispositionen Preussens; allein die Annäherung des Herzogs von Orleans mit einem Corps von 30,000 Mann, mit den nicht mehr zweifelhaften Absichten des französischen Cabinets, machte der Sache auf einmal ein Ende.

Um das neue Königthum *Czartoryski's* aufrecht und in Ansehen zu erhalten und demselben unter der Emigration wenigstens einige Bedeutung zu verschaffen, war eine monarchische Organisation unentbehrlich. In dieser Absicht war schon im Jahre 1838 ein vollständiger Plan zu einer polnischen Kanzlei entworfen worden. Diese Kanzlei sollte sich in drei Sektionen theilen: 1) die *kirchliche*, da die religiöse Verfassung in dem Widerstandssysteme gegen den Kaiser *Nicolaus* und gegen den König von Preussen eine grosse Rolle spielt; 2) die *politische*, mit der Redaction einer polnischen Staatszeitung, eines Moniteurs, der Leitung der Polemik in fremden Blättern und einer Direction, um eine Anzahl von Agenten zu beschäftigen, 3) für die *inneren Angelegenheiten* und namentlich das Studienwesen. Würden diese Institutionen wirklich zu Stande gekommen sein, so war der Einfluss der Adels-Parthei und *Czartoryski's* gesichert, denn man hätte in allen diesen Branchen nur alte Anhänger des Fürsten, Männer vom Fache verwenden können. *Ladislaus Plater* war nach London, *Chrzanowski* nach Constantinopel (orientalische Frage) bestimmt. In Rom würden kirchliche Agenten verwendet worden sein; *Skrzynecki* hätte in Belgien eine grosse Rolle gespielt. Allein zum Unglück für den ganzen schönen Plan ging die Emigration, der es nicht an Volkstribunen fehlte, nicht in die gestellte Falle und *Czartoryski* mit seinem unbedeutenden, sich überdiess noch stets vermindernden, Anhange musste sich darauf beschränken, sein Ministerium (*Zamoyski*, *Barzykowski*, *Sabatyn*, *Czaikowski* etc.) au petit pied im Faubourg du roule zu organisiren.

Im Jahre 1839 trennte sich *Skrzynecki* auf einige Zeit von der Czartoryski'schen Parthei. Die Veranlassung hiezu

war folgende: Es war dem General in London die Gewissheit gegeben worden, dass *Czartoryski* die Ausweisung verschiedener Mitglieder der gemässigten Parthei aus Frankreich, namentlich die *Lelewels*, *Dwernicki's*, *Ledochowski's* und des Marschalls *Stempowski* betrieben habe. Diess hatte unter dem Ministerium *Molé* Statt. Gross war daher die Bestürzung des Königs in partibus, als nach dem 28. Juli 1840 Mr. de *Remusat* dem Souspraefecten von St. Malo den Befehl ertheilte, den in Jesrey befindlichen Polen *Ledochowski*, *Kapezinski*, *Stempowski* und *Trzeinski* Pässe nach Paris zu ertheilen, eine Maassregel, die vom Palatin Grafen *Ostrowski* erbeten worden war. Der General *Dwernicki* erhielt um eben dieselbe Zeit eine bedeutende Pension und man sprach davon, den Legionairs-Officiers den Gehalt ihrer Decorationen auszubezahlen. Zugleich bedrohte *Ostrowski* den Fürsten *Czartoryski* mit einer anderen noch wichtigeren Unternehmung. Als Senator-Palatinus und letzter Präsident par interim des polnischen Landtags fasste er den Plan, nach der Veröffentlichung des Vertrags vom 15. Juli 1840 und in Ansehuug der damaligen kriegerischen Aussichten in Europa die polnischen Senatoren und Landboten in Folge des revolutionären Gesetzes vom 26. Febr. 1831 zusammenzurufen. Diess wäre nicht schwer gewesen, da damals in Frankreich, England und Belgien 48 Mitglieder des ehemaligen Reichstags ihren Aufenthalt hatten. Ehe indessen die betreffenden Partheien über die Thunlichkeit, den Ort und den Zeitpunkt der Zusammenkunft einig geworden waren, traten andere Verhältnisse — die Ministerkrisis vom 29. Oktober — ein, wodurch die Frage an sich selbst beseitigt ward.

Die Abneigung, welche von nun an *Czartoryski* in der Emigration im Allgemeinen fand, machte sich bei verschiedenen Gelegenheiten, namentlich bei der grossen Todtenfeier *Napoleons* bemerkbar. Das französische Ministerium, welches den Fürsten stets als das Haupt der Emigration betrachtete, liess die Einladung an die alten polnischen Militairs von der Zeit des Kaiserreichs durch seinen Canal

gehen. Diess hatte die Folge, dass General *Dwernicki* und die übrigen betreffenden Mitglieder der Emigration schriftlich gegen diese offizielle Erhebung des Fürsten zum Chef der Emigration protestirten und beissende Vergleichungen über die Affinität des Ministers von *Gent* und des ehemaligen Ministers des Kaisers *Alexander* anstellten, welcher den Kaiser *Napoleon* beständig und bis nach seinem Falle verfolgt hätte.

Niemcewicz war der Einzige, welcher diese Parthei noch aufrecht erhielt. Er sandte mehrere Emissäre nach der Krakauer Universität ab, um daselbst den Grund zu einer geheimen Verbindung zu legen, deren nächster Zweck Erhaltung der polnischen Sprache und der National-Traditionen gewesen wäre, der aber auch zu jedem andern und entschiedeneren hätte dienen können. Einer dieser Emissäre, *Carl Krolikowski*, ist seitdem nach Frankreich zurückgekehrt. Er legte, nach seiner Behauptung, den Grund zu dieser Association (Zwiazek Narodu Polskiego) mit *Alexander Bielinski*, *Ehernberg*, *Podlewski*, *Ratold* und *Roman Chichowski*. Den Behauptungen der demokratischen Parthei nach arbeitete diese Association ganz im Interesse der russischen Regierung, welche eine Anzahl Agenten in derselben hatte, um sie in einem entscheidenden und kritischen Augenblicke aufzudecken und als ein politisches Mittel zu gebrauchen. So sieht wenigstens ein Posener Correspondent die Sache an.

In der Angelegenheit des erzbischöflichen Sitzes von Posen hatte die aristokratische Parthei viel zu thun. Eine der Hauptpersonen dabei ist eine polnische Dame, die Schwester des Prälaten, Mlle. *Scholastica von Dunin*. Der Marschall *Poninski*, Graf *Eduard Raczynski* (welcher indessen schon mehr der demokratischen Parthei näher steht) Landbote *Dziednzycki* und *Kaminski*, der Redakteur der Mode, können ihrer Correspondenz nach als die Meneurs der künstlichen Aufregung im Grossherzogthum Posen angesehen werden. Es ist indessen sehr schwierig, in dieser Angelegenheit klar zu sehen und bestimmte Aufschlüsse

zu erhalten, da die betheiligten Personen, wie wir in der belgischen Angelegenheit schon gesehen haben, meistens zu hoch stehen.

Im Jahre 1840 erschienen von verschiedenen Seiten neue Erklärungen, 23 an der Zahl, gegen die angemasste Suprematie *Czartoryski's*; die Kriegsaussicht und die Möglichkeit, dass sich *Czartoryski* an die Spitze der Unternehmungen stellen könnte, hatten den Anlass dazu gegeben.

Der Tod *Niemcewicz's* versetzte der aristokratischen Parthei einen harten Stoss. Durch ihn hatte dieselbe einen grossen Einfluss auf die Schulen in Paris, Orleans, Nancy und Poitiers ausgeübt und in verschiedenen Gesellschaften von secundärer Bedeutung, (wie z. B. der Towarzystwa Nankowey pomocy, Bractwo etc.) einen entsprechenden Rang eingenommen. Der natürliche Erbe *Niemcewicz's*, *Mikiewicz*, steht als einer der Chefs der Union dem Systeme *Czartoryski's* und seinen Ansprüchen feindlich gegenüber.

Die letzte Grossthat dieser Parthei ist die monstruöse und beinahe fabelhafte Convention zwischen dem Fürsten *Czartoryski* und dem Montenegriner-Häuptling *Wassowicz*. Diese Convention, deren Original in lateinischer Sprache abgefasst ist, ist ohne bestimmtes Datum und scheint in die Periode des Bulgaren-Aufstandes zu gehören. Der diplomatische Agent, von welchem darin die Rede ist, ist der Pole *Kowalewski*, welcher eine Zeit lang Sekretär des Vladika gewesen war. Was die Geldsummen und Waffen betrifft, welche darin versprochen werden, so sollen dieselben aus England geliefert werden.

Folgende Thatsache schliesst die Reihe der Umtriebe der aristokratischen Parthei in der Emigration. *Czartoryski* besitzt nächst dem Lord *Dudley Stuart* den grössten und unbezweifeltsten Einfluss in der litterarischen Polenfreunds-Gesellschaft zu London. Als kürzlich bei Gelegenheit der Taufe des Prinzen von *Wales* der König *Friedrich Wilhelm* von Preussen nach London kam, machte — mit Zustimmung *Lach Szyrma's*, ein Mitglied der Gesellschaft, *William Adams Smith* den Vorschlag, eine Adresse

an den König von Preussen zu richten, um ihn zu bitten, die polnische Nationalität im Grossherzogthum Posen aufrecht zu erhalten und seinen Verwandten, den Kaiser *Nicolaus*, zur Milde zu bewegen. Welchen Eindruck eine solche Motion eines der entschiedensten Freunde *Czartoryski's* in der Emigration hervorrufen musste, darüber kann wohl kein Zweifel obwalten.

III.

Verbindungen im Innern der Emigration.

a. *Junges Polen. (Mloda Polska).*

Diese Gesellschaft, in Folge der in der Schweiz 1834 u. 35 Statt gehabten Umtriebe und im Gefolge des jungen Europa gegründet, gewann wegen der Austreibung der Polen aus der Schweiz und Frankreich nie einen festen Boden in letzterem Lande und wuchert seitdem als verkümmerte Pflanze in England. *Novosielski*, *Antoine Pruszkowski* und *Oborski* hielten das junge Polen eine Zeitlang aufrecht; da indessen weder die aristokratische Parthei, wie sich diess von selbst versteht, noch die demokratische Section in London etwas davon wissen wollten, so ging dasselbe, ausser seinem Namen, nach und nach ganz unter. *Dybowski*. *Worcell*, nachdem er sich mit den Chefs der Nowa Polska veruneinigte, *Benjowski*, welcher seitdem ausgetreten ist*) und *Krepowiecki* liessen sich in die Verbindung aufnehmen, so lange die Sache noch neu war. Indessen war das elende Aussehen des nach London geflüchteten jungen Europa nicht geeignet, demselben irgend ein Ver-

*) Benjowski ist seit Kurzem in das Londoner Gemeinde-Comité gewählt worden, hat seinen demokratischen Rock ausgezogen und paradirt mit grosser Unverschämtheit an der Seite des Herzogs von Sussex in Exeterhall. O'Connel hat ihn vor Kurzem als: „the most audacious fellow" apostrophirt.

trauen oder Achtung einzuflössen. Einige zwanzig Italiener mit excentrischen Ansichten, von denen nur zwei oder drei etwas hervorragten (*Mazzini*, *Ruffini*); eine Agglomeration deutscher Studenten, verunglückter Literaten und unreifer Handwerker erregten in der That wenig Lust, dieser geheimen Verbindung beizutreten. Die mloda Polska war daher einzig eine Art von politischem Lazareth, zur Aufnahme aller derjenigen geeignet, welche ihre Reputation in den andern Verbindungen verloren hatten. *Gordazewski* verliess das junge Polen und trat von Neuem in die demokratische Gesellschaft und neuerdings in die Union (wovon unten), *Stolzmann* trat ebenfalls aus und gehört nunmehr der Union an. Das junge Polen bestand zu Anfang 1840 nur noch in Portsmouth und hatte etwa 25 Mitglieder.

Es ist bekannt, dass im Laufe des Jahres 1838 sich das junge Italien mittelst des Grafen *Pepoli* dem Prinzen von *Capua* zu nähern suchte, um sich durch den grossen Einfluss des Letzteren (dem man die Absicht zuschrieb, sich des Gouvernements der Insel Sicilien bemächtigen zu wollen) einen Fuss in Süditalien zu sichern. In dieser Periode sprach *Mazzini* immer von einem bald ausbrechenden Aufstande und die jungen Polen warten derzeit stets auf den Aufstand. Da indessen die erwartete englische Unterstützung aus leicht zu errathenden Gründen ausblieb, ward die grosse Angelegenheit vereitelt. Diess brachte dem jungen Italien einen grossen Stoss bei und entvölkerte das junge Polen *).

Im Jahre 1840 sandte *Worcell*, welcher an der Spitze des jungen Polens stand, den Polen *Kolosowski*, Exmitglied der Droits de l'homme nach Poitiers, um dort einen kleinen Kern dieser Verbindung zu bilden. Der Inhalt seiner Doktrinen verschaffte ihm indessen keine willkommene Aufnahme,

*) In einer eingeschickten Correspondenz jener Zeit heisst es darüber: J yielded to the hope, that with the return of the prince the state of things would change on those principles; but i begin now to thiak that the conduct of the chiofs of the Italian refugies (parlant de la jeune Italie), whose stupid counsils have often prevailed at critical moments and the numerous intrigues, which are set on fort will bring their destinies to a disastrous end. — It appiars that your emissaro acting under the instructions of those individuals has bun wholly in able to obtain any intercourse with the patriots. 1838.

da sich *Worcell*, *Mazzini* und Comp. eine geheime Gross meisterschaft und einen blinden Gehorsam von Seiten der Aufzunehmenden vorbehielten. Der arme Emissär wurde misshandelt und flüchtete nach Coutances.

Das junge Polen erschien, nachdem es geraume Zeit selbst dem Namen nach nicht mehr vorgekommen war, am verflossenen 26. November in Portsmouth wieder unter den Auspicien *Mazzini's* und *Worcell's*. *Dybowski*, *Worcell*, *Kirkow*, *Mazzini*, *Novosielski*, *Pistrucci* und *Berchet* gründeten ein neues cosmopolitisches Comité, dessen Organe das Journal „l'Apostolato" und ein neues polnisches Journal „Przyjaciel" sein sollten.

Als Episode dieser Gesellschaft verdient bemerkt zu werden, dass Graf *Worcell* am 15. November 1839 mit seinem ehemaligen Mitarbeiter *Lelewel* eine Zusammenkunft in Rotterdam gehabt hat, welche der Letztere im Interesse seiner neuen Union gesucht hatte. Diese Unterhandlung zerschlug sich aus dem Grunde, weil *Jozef* und *Boleslaw Ostrowski*, Secretair der Nowa Polska, ebenfalls daran Antheil nahmen. *Worcell* und *Ostrowski* können ihrer entgegengesetzten Meinungen wegen nicht in derselben Verbindung neben einander leben. In Portsmouth fand sich auch *Benjowski* (szarlatan major *Benjowski*, wie ihn *Ledochowski* nennt) ein und brachte einen Vertrag zu Stande, mittelst dessen das neue polnisch italienische Apostolat im katholischen und slavischen Sinne, i. e. zu Gunsten *Czartoryski's*, arbeiten sollte. Wir werden sehen, was aus dieser Allianz zwischen den Prinzipien der katholischen Religion — hier zum Vehikel herabgewürdigt — und dem slavischen Nationalprincip — welches zu seiner Rettung auf diese grossen Männer wartet! — zusammengeschmiedet von einem Individuum, welches an keinem der beiden Principien Interesse nehmen kann, einem Israeliten, Befremdliches hervorgehen wird*).

*) Krepowiecki hat seit Kurzem die mloda Polska verlassen.

b. Neu Polen. (Nowa Polska).

Die Nowa Polska, schon aus früheren Thatsachen bekannt, ist eine Tochter der geheimen Verbindung der Philarethen in Wilna, der polnischen Charbonnerie (grand Orient de Rafalowska, de la vertu couronnée) und hat viele Verwandtschaft mit der Verbindung der Chevaliers russes. Die Nowa Polska ist keine ausschliessliche Verbindung und ihre Statuten erlauben den Mitgliedern derselben in jede revolutionäre Gesellschaft zu treten, insofern eine solche im Sinne der Restauration Polens in seine alten Gränzen, d. h. der Revolutionirung Russlands, Galiziens und Polens wirkt. Sie steht daher auf einem Fusse der Toleranz mit der demokratischen Gesellschaft und bildet nunmehr selbst einen Theil der Union (siehe Lit. c.) in welcher sie den Kern bilden wird, da ihr ihre Verbindungen und Verzweigungen einen grossen Einfluss sichern.

Eine der wichtigsten Thatsachen, deren wir hier zu erwähnen haben, ist folgende: *Die Nowa Polska sieht die Revolution vom 29. November als unzeitig und voreilig an.* Darin liegt in der That eine grosse Belehrung. Die Revolution im *russischen Königreiche Polen allein* wird ebenfalls von ihr für einen grossen Fehler erklärt. Galizien, Posen und die russisch-polnischen Provinzen werden gleichmässig, als ein unzertrennbares Ganzes, von ihr bedroht. Die Nowa Polska steht mit den französischen Revolutionairs, mit den italienischen Carbonari's von 1821, mit den Liberalen in Deutschland, der Schweiz etc. in mannigfachen Beziehungen und wird insbesondere jetzt wichtig, wo sie mit der *Zjednoczenia* verschmolzen ist und den Kern der Letzteren bildet. Als maurerische Verbindung hat die Nowa Polska 5 Logen in Paris und folgende namhafte Mitglieder: *Ledochowski*, *Suchorski*, *Severyn Goscynski* (Mitglieder der demokratischen Gesellschaft); *Jan. Czynski*, *Krystin Ostrowski* (dignitairs); *Jos. Bolesl. Ostrowski*, *Mikolay Koscel*, *Ludovic* oder *Ladisl. Zukowski*, *Basil. Mochnacki*, *Dziewicki*, *Lelewel*, *Tyszza*, *Odyniecki*, *Felix Staniewicz*, *Matth. Jankusz* und *Zwierkowski*.

Die Nowa Polska, welche 1833 und 1834 mit der Loge der Trinité indivisible (*Boissaye*, *Buonarotti*, *Titot*, *Demolière*, *Pulaski*, *Wolfram*, *Worcell*, *Garderin*, *Bigi*, *Somano*, *Vechiarelli*) in Verbindung gestanden hatte und auf diesem Wege dahin gelangt war, in der société des amis du peuple einigen Einfluss zu erhalten, ist zwei wichtigen Thatsachen nicht fremd geblieben. Im August und September 1837 stand die Londoner Loge mit den französischen Flüchtlingen *Guinard*, *Souillard*, *Lornin* und *Hubert* in Verbindung. Kurze Zeit darauf wurde das revolutionäre Unternehmen von *Hubert*, *Steuble* und *Grouvelle* entdeckt.

Von grösserer Bedeutung aber ist Folgendes: In einer Vereinigung mehrerer Agenten der Nowa Polska zu Paris, unter denen auch *Achilles Breza* angeführt wird, mit französischen Republikanern, wurde der Plan zu der Société des familles gefasst. Die Nowa Polska trat mit den Meneurs derselben in Verbindung. Die ersten Mitglieder der Gesellschaft des familles sind in einer Liste, in den Archiven der Nowa Polska befindlich, enthalten. Die vollständige Liste der Comités revolutionnaires der 12 Arrondissemens von Paris wird auch hier zum erstenmale gefunden.

In polnischem Interesse begünstigte und erleichterte die Nowa Polska die Unternehmungen der Emissäre. Sie hat in dieser Beziehung an den Umtrieben in Podolien und Volhynien Antheil und gab der Sendung *Konarski's* in London die letzte Weihe. Als maurerisch-carbonarischer Verein verbarg sich dieselbe fortwährend und verschwand unter andern Benennungen. Heutzutage macht sich diess besonders bemerklich, da ihr die Union Zjednoczenia zu einem willkommenen Deckmantel dient. Wir werden dort auf die Nowa Polska zurückkommen.

c. *Union Zjednoczenia.*

Die Union ward bereits den 25. März 1839, dem Jahrestage des litthauisches Aufstandes, von dem Mazur *Lelewel* gegründet und hatte zuerst eine specielle Bedeutung. Sie sollte die aufgelöste Gesellschaft der litthauischen und

russischen — (Gross- und Klein-, Roth- und Weiss-Russland, Crobatien, Volhynien, Podolien etc.) — Emigranten ersetzen und in einem weiten Verbande alle Polen, Litthauer, Posener, Galizier, Reussen und Ukrainer vereinigen, die Constitution von 1815, den Wiener-Congress, das Königreich Polen und alle darauf Bezug habenden Verhandlungen bei Seite setzen und an einem *einigen grossen Polen* arbeiten. Die zu Grunde gelegene Idee geht aus dem polnischen Archiv „Przeglad Dziejow Polskich" hervor. Bis dahin würde die Zjednoczenia mit der demokratischen Gesellschaft im Einklange gewesen sein. Indessen stellte der Stifter *Lelewel*, ein leidenschaftlicher Anbeter der polnischen Revolution des letzten Jahrhunderts, der Periode *Kosciuszko's* und der Constitution vom dritten Mai in dem Manifeste der Union diese Maicharte als point de départ fest. Diess war der erste Stein des Anstosses zwischen der demokratischen Gesellschaft und der Union. Die Letztere blieb indessen für den Augenblick zu unbedeutend, wesshalb die Fehde ganz unmerklich vorüberging. Die ehemaligen Chefs der Confederacya oder der Emigration im Allgemeinen, welche sich seit dem Akte von 1834 von *Czartoryski* getrennt hatten, aber gleichwohl an der demokratischen Gesellschaft keinen Antheil nehmen wollten, traten in die Union ein, wie *Dwernicki*, *Ribynski*, *Ostrowski* (Palatin), *Trzcinski*, *Hlusniewicz*, *Bronikowski*, *Miroslawski*, *Soltyk*, *Odyniecki* und *Zelowicki*. Andere Mitglieder der demokratischen Gesellschaft gesellten sich nach dem Julius und August 1840 dazu, um einen grösseren und gemeinsameren Wirkungskreis zu gewinnen, *Ledochowski*, *Rozycki*, *Zwierkowski*, *Bogdan Zalewski*, *Czynski*. Andere endlich traten ihrer Polemik wegen in diese Gesellschaft, namentlich *Leonard Chodsko*, welcher in der demokratischen Gesellschaft seine litterarische Rechnung nicht machte, *Mikiewicz*, dessen slavische Ideen der Union eine neue Richtung mittheilten, welche jetzt Beachtung verdient. Im Jahre 1839 bestand die der demokratischen Gesellschaft nachgebildete Centralysacya Zjednoczenyi aus *Lelewel* (Bruxelles), *Odyniecki* (Poitiers), *Chodsko* (Paris), *Staniewicz*

(Nancy). Im August des Jahres 1840 wurde ein förmliches Comité begründet, an welchem *Dwernicki*, *Ledochowski*, *Rózycki*, *Lelewel*, *Zwierkowski* und *Bogdan Zalewski* Antheil nahmen. In London bildete sich ebenfalls ein Filial-Comité, aus *Stolzmann*, *Uminski* und *Gleinich* zusammengesetzt. Die Secretairerie, die Archive und die Kasse der Gesellschaft befand sich im Woywodschaftshause rue Jacob Nr. 12 in Paris, wohin nach dem Beschlusse des Comité der Palatin *Ostrowski* den polnischen Landtag per circulare zusammenberief („Comes palatinus legatos ad colloquia generalia appellet"). Schon im Anfange des Jahres hatte *Lelewel* ein neues Journal („Orzel bialy pismo wychodzace") den weissen Adler, als Organ der Zjednoczenia gestiftet, welches zu gleicher Zeit nach Art der Nowa Polska und des Polnoc ein Journal de la propagande slave sein sollte. In der 3. 4. 5. und 6ten Nummer dieses Journals sind die Principien der Zjednoczenia festgestellt*). Sie resumiren sich kurz wie folgt: „In der Emigration eine historische National-Idee festzustellen, die Zukunft Polens an die Vergangenheit zu knüpfen, das demokratische Princip als Grundlage zu adoptiren und die Emancipation der slavischen Völker an die Existenz Polens zu knüpfen." Um Vortheil von der neuen Gesellschaft zu ziehen, gründete die Czartoryskische Parthei auf den Rath *Niemcewicz's* das Journal „der 3. Mai" („Trzeci Maj"). Die Union, welche sich dieser Annäherung von Seiten der Aristokratie nicht gerade erfreute, erklärte sich alsbald heftig gegen diesen dritten Mai. Um die angegebene Richtung weiter zu verfolgen, und die slavische Propaganda auszudehnen, ward das Journal „Zjednoczenia" gestiftet, welches mit der Nowa Polska Hand in Hand geht, die maurerischen Tendenzen der Emigration repräsentirt und dabei seine mystische Natur nicht verläugnen kann.

Im Januar 1841 traten die Mitglieder der Nowa Polska, welche schon einige ihrer Chefs in der Zjednoczenia hatte,

*) Der Verfasser hat sich leider diese Nummern nicht eigenthümlich verschaffen können.

in die allgemeine Union über. *Lelewel* und *Ostrowski* stifteten sogleich eine neue Verbindung, deren einziger Zweck die Propaganda in Russland ist (Bracia Slavianie). Alle kleineren Gesellschaften haben sich bereits in die Union aufgelöst. Die Bibliothek in Versailles und die Buchhandlung in Paris wird auf ihre Rechnung betrieben. Die letzte Comité-Wahl hatte am 1. Juni 1841 Statt und gab folgendes Resultat: *Dwernicki*, *Val. Zwierkowski*, *Joac. Lelewel*, *Carl Rozycki*, *Jan. Ledochowski*, *Leon. Chodsko*, *Bogdan Zalewski*, *J. B. Ostrowski* und *J. Z. B. Ostrowski*.

IV.

Affaire *Konarski.*

Symon Konarski, ein aus dem Augustowover Palatinate im Königreiche Polen gebürtiger Edelmann, trat im Jahre 1823 als Cadet in den Militairdienst und liess sich in die geheime Gesellschaft der Philarethen aufnehmen. Recipient war Graf *Worcell*, jetzt einer der Chefs der mloda Polska und des combinirten Apostats. Die Gesellschaft der polnischen Charbonerie (Loge du grand Orient de Rafalowska) zog ihn im Jahre 1827 an sich, wo er Unteroffizier im ersten Linienregiment war. Er brachte es vor der Revolution bis zum Grade eines Premier-Lieutenants und diente nach dem 29. November 1830 als Capitain im Corps des Generals *Chlapowski*. Von dieser Zeit an datirt sich eine grosse Anzahl seiner Verbindungen mit den damaligen Chefs der Litthauer Guerillas. Gleich den übrigen Polen nach Frankreich geflüchtet, erst in Strasburg, dann in Besançon, nahm er an der Expedition in die Schweiz und an der nach Savoyen Antheil und trat 1834 in das junge Polen ein. Insgeheim nach Frankreich zurückgekehrt, gründete er gemeinschaftlich mit *Leon Zaleski* und *Sperczynski* das Journal „der Norden“ (Polnoc), in welchem er die Pestel'schen Ansichten vertheidigte. Das junge Polen wurde damals in

Frankreich ausgerottet, die demokratische Gesellschaft florirte, also nahm *Konarski* keinen Anstand, in die Letztere zu treten und wurde von *Jokisz* in die Section von Batignolles aufgenommen. Der exceptionelle Zustand dieser Section, welche stets mit den Exaltirten der französichrepublikanischen Parthei auf einem vertraulichen Fusse gestanden hatte, trug ohne Zweifel viel zum Entschluss *Konarski's* bei, sich zum Märtyrer der polnischen Sache zu stempeln. Die Section von Batignolles war der von *Kersosie* (1832) gegründeten Société d'action nicht unähnlich, nur mit dem Unterschiede, dass sie sich als ein Seminaire pour la propagande révolutionnaire en Pologne et Russie ansah.

Das Vorbild *Joseph Zaliwski's* und *Zawisza's* ward um diese Zeit von *Adolf* und *Leon Zaleski* verfolgt, welcher als Emissär nach Galizien ging, um von da nach Volhynien durchzudringen, wo er den Anstrengungen der Patrioten des Nordens die Hand reichen und seine Operationen mit denen *Konarski's* combiniren sollte. *Adolf Zaleski* konnte nicht an seine Bestimmung gelangen und musste sich eine Zeit lang im Swozowicer Bad (Bochnia'er Kreis) verborgen halten, wo er von den Unzufriedenen aus Podolien besucht wurde. *Leon Zaleski* trat mit einigen ehemaligen oder noch aktiven Militairs in Verbindung, namentlich mit *Leopold Bialkowski* und *Vincent Zablowicki* *). *Konarski* begab sich hierauf nach London, erneuerte seine Bekanntschaft mit den Meneurs der Nowa Polska, ging im Jahre 1837 auf den Continent zurück und schlug sich als Weltpriester nach Polen durch. Um zu seinem Zwecke zu gelangen, den er jedoch stets verborgen hielt, hatte er mehrere Sprachen erlernt und sich mit dem äussern Ritus des Altardienstes ganz vertraut gemacht. Von *Pulaski* erhielt er Briefe an den Canonicus *Trynkowski*, an den Vikar *Jarmolowicz* und an mehrere nicht genannte Personen vom nämlichen Stande in Wilna. Es gelang ihm bald, die russischen Provinzen

*) Der seitdem, einer Nachricht aus Luxemburg zufolge, in Brünn oder auf dem Kuffstein verstorben ist.

mit einem weit ausgedehnten Gewebe einer geheimen Verbindung zu überziehen, in welcher sich die Grundsätze der demokratischen Gesellschaft und die Idee einer slavischen Republik unter polnischem Primate die Hand reichten und welche an *Pestel* und *Bestutituff* erinnert. Seine ersten Begleiter, *Ignaz Rodziewicz*, Buchsetzer, *Napoleon Nowicki*, Ex-Fähndrich, und *Gregory Brynk* gingen nach verschiedenen Richtungen ab und begründeten verschiedene Sectionen oder Senta's (gmina's); der Mittelpunkt der Verbindung war Wilna, wo *Konarski* unter den Augen des Fürsten *Trubecki* mit dem Archivar *Stanislas Kosakiewicz* an einem Aufstande arbeitete. Die aristokratische Parthei wollte aus dieser Thatsache den Schluss ziehen, dass *Konarski* im russischen Interesse gehandelt habe; allein sein tragisches Ende beweisst jedenfalls das Gegentheil. Wie die demokratische Gesellschaft davon denkt, geht aus einem Briefe *Dmochowski's*, der einen Bruder, *Jan. Dmochowski* von *Grodek*, in der Conspiration hatte, hervor. Auch wurde von einigen Mitgliedern der demokratischen Section von Angoulême ein kirchliches Jahresfest für den 8. September gefeiert. In Wilna wurden affiliirt: *Trynkowski*, *Falkowski*, *Stan. Szumski*, *Medard Koncza*, *Franz Dobkiewicz*, *Severin Romer*, *Jan. Wysocki*, *Eduard Geritsch*, *Leon. Zaleski* und eine grosse Anzahl von Studenten. Im Gouvernement von Minsk arbeitete *Nowicki* mit seinem Vetter *Tadencz*; im Gouvernement von Grodno *Vincent Brynk*, ein Alliirter des ersteren, *Thoms Bulhac*, *Antony Orzesko*, und *Broniec*, *Kasimir Szalewicz* und *Jan. Dmochowski*. In Volhymien *Hyppolit Plonkowski*, der mit *Adolf Zaleski* korrespondirte, in Kaminiec Podolski *Jozefat Krzeczkowski* und der Student *Zielonco* in Kiew. Die Zahl der Anhänger vermehrte sich bald dergestalt, dass im Centralorte Wilna der Plan eines Aufstandes und Partheikrieges gefasst ward, dessen Nazelnic *Symon Konarski* sein sollte. *Geritsch* ging nach England zurück und erregte durch seine Schilderungen von dem Zustande der Dinge in Polen die unbeschränktesten Hoffnungen. Die Bewegung, die sich — durch eine, Flüchtlingen natürliche, excentrische Hoffnung erregt — unter

der Emigration im Allgemeinen erhob, drang bis in den Rath *Czartoryski's*, welcher sich mit allen Kräften gegen diese Unternehmung stemmte, da sie von seinem Einflusse unabhängig dastand. Der zum Aufstande bezeichnete Punkt war Tilsit. In England bereiteten die Nowa Polska und die Freunde der demokratischen Parthei, so viel es in ihren Kräften stand, Mittel vor, die Insurrection zu bewaffnen. Ein eigentliches Comité, aus *John Courlies*, Esquire, *John Auldijo*, *J. W. Beaumont*, *Bell*, *Basswi* und *Kersosie* zusammengesetzt, versammelte sich in Chesneys Coffeehouse, oxfort-street quarter, und stellte eine Subscription, angeblich zu Gunsten der spanischen Constitutionellen, an. Aus Podolien erhielt *Pulaski* zum nämlichen Zwecke die Summe von 100 Dukaten. Es scheint indessen, als ob die russischen Behörden, noch zur Zeit auf die Verschwörung aufmerksam gemacht, die letzten Wochen dazu verwendet hätten, die Spuren der Bewegungen der Verschwornen zu verfolgen, denn urplötzlich wurde der neuen Episode durch Einschreiten der Behörden ein Ende gemacht. Die Nowa Polska rächte sich an der Parthei *Czartoryski*, die sich offen des Nichtgelingens freute und diess in der Kronika polska vom 28. Mai und in der Leipziger allgemeinen Zeitung vom 3. April kund gab, mit der Erklärung, dass der Graf *Zamoyski*, Tafelfreund von *Czartoryski*, mit dem General *Lubienski*, Adjutant des Kaisers *Nicolas*, und dem „verhassten" *Potocki* Briefwechsel pflege, eine Behauptung, die zu keiner Zeit widerlegt worden ist. Die demokratische Gesellschaft nahm den Untergang *Konarski's* sehr zu Herzen. Noch im Jahre 1840 (29. November) feierte ihn der Centralisateur *Zurawlewicz* in einer Rede.

V.

Geschichte der demokratischen Gesellschaft.

Die demokratische Gesellschaft beginnt das Jahr 1837 durch eine heftige Collision mit dem französischen Ministerium des Innern, protestirt gegen das Recht der französischen Regierung, die Bewegungen der polnischen Emigration polizeilich zu überwachen, namentlich aber gegen die Untersuchung ihrer Archive u. s. w.; sie gibt sich in einem (in unserer Documentensammlung beiliegenden) Schreiben an den Minister den Anschein eines höchst unschuldigen Vereins, welcher sich einzig mit dem Heile Polens und namentlich mit dem seiner emigrirten Bevölkerung beschäftigt. Sie protestirt ferner gegen den Vorwurf der „Geheimhaltung" (clandestinité); gegen den, sich in die französischen Angelegenheiten zu mischen und schützt die Devise: „Par la Pologne pour l'humanité" vor. Die Folge dieser Protestation war — da das Ministerium nicht auf einmal 1290 unterzeichnete Mitglieder der Gesellschaft austreiben wollte — eine gemässigte Toleranz.

Ein gleichzeitiges Manifest liefert den Beweis der Doppelzüngigkeit der Association, ein Fehler, welcher stets den geheimen Gesellschaften eigen ist. Dort heisst es: „All for the people — all by the people", Wahlspruch der

französischen Republikaner und der englischen Chartisten, und weiter: „Under thaut form associety which is based upon equality, all have the common interest in view — unity prevails — Il the power chosen by the people to execute these laws ceases to discharge its fonitiono properly and corresponds not to the wants of the people, it can be dis plaied, peaceubly in a demscracy only“ — republikanisches Princip, Lehrsatz der gens de droits de l'homme. Dieses Manifest, in Poitiers redigirt, ist ebenfalls in getreuer Uebersetzung aus dem Englischen (der französische Text kam nicht in unsere Hände) beigelegt. Da die Akten lauter sprechen, als die einfache Erzählung es thun kann, hat der Verfasser sorgfältig eine gewisse Anzahl derjenigen insbesondere gesammelt, welche die demokratische Gesellschaft betreffen.

Die Organisation der demokratischen Gesellschaft beendigte sich im Jahre 1837 durch die Resolution vom 29. März desselbeu Jahres. Es erschien auch eine vollständige Sammlung ihrer organischen Statuten unter dem Titel „Zbior Ustaw i Tostanowien“ bei *Saurin* in Poitiers gedruckt. Der §. 26 des 4ten Hauptstücks 2ten Titels verdient Beachtung wegen seiner Conformität mit ähnlichen Aufnahmsformeln geheimer Gesellschaften. Die Centralisation war in Poitiers. In Paris, London, Strassburg, Havre, Rochelle, Montpellier, Angoulême etc. wurden Sectionen errichtet.

Der ostensible Zweck der demokratischen Gesellschaft ist anerkanntermassen: 1) Restauration der polnischen Nationalität; 2) Emancipation des polnisches Volkes; 3) Begründung einer polnischen Republik und 4) Wahl- und Stimmrecht für alle Glieder des Staats ohne Unterschied. (Suffrage universel). Um zu diesem Zwecke zu gelangen, musste man auf eine Revolution in Polen und, in Ansehung der dermaligen Situation dieses Landes, auf eine vorhergehende allgemeine Bewegung rechnen. Aus diesem Grunde mussten die Anhänger dieser Verbindung den Revolutionärs aller Nationen zu natürlichen Verbündeten dienen. Wir finden sie daher mit allen unruhigen Köpfen liirt, bald der Re-

formparthei in Frankreich dienend, bald mit den Unionisten und Chartisten in England im Vereine, bald mit den Italienern an der Republikanisirung Spaniens arbeitend, um eine revolutionäre Reaction zu Stande zu bringen. Im Innern der Emigration unterhielten sie einen beständigen Kampf mit der aristokratischen Parthei und dem sogenannten Justemilieu; ja, der Rigorismus ihrer Polemiker ging so weit, dass eine Anzahl gemässigter Demokraten sich von ihnen trennte und aus den Trümmern der allgemeinen Conföderation, mit Zuziehung der Nowa Polska (1840), die neue Verbindung unter dem Namen Union Zjednoczenia, von der schon oben die Rede war, stifteten. Aeussere Anstrengungen waren der Gesellschaft in den Jahren 1837 und 1838 durch die politischen Verhältnisse Frankreichs untersagt. Sie warf sich daher auf die Discussion und gründete ein Journal für ihre innern Angelegenheiten, in welchem die verschiedenen Principien besprochen wurden. Um über die Plane und Umtriebe der aristokratischen Parthei immer unterrichtet zu sein, wussten sie einige ihrer schlausten Mitglieder in die Correspondenz-Commission der letzteren einzumischen. Unter diesen war namentlich *S. E. Pietrowski* von Clermont. Auf solchem Wege kam man in den Besitz eines Briefes von *Michael Czajkowski* (vom 12. werpn. 1838), eines Vertrauten *Czartoryski's*, an die Chefs der aristokratischen Parthei in London (*Dunin*, *Kirkow* und *Kozmian)*, in welchem ein Plan entwickelt war, mittelst dessen die Emigration von einer Vertheilungs-Commission der Subsidien — aus Czartoryskianern zusammengesetzt — abhängig gemacht und disciplinirt werden sollte. Die Correspondenz *Skrzynecki's* fiel ebenfalls in die Hände der demokratischen Gesellschaft; der Plan der polnischen Canzlei scheiterte durch diesen Umstand.

Nach dem Austritte *Lelewels* und *Chodsko's* blieb die demokratische Gesellschaft fast immer unter derselben Leitung. Im ersten Jahre (1837) unserer Periode existirte ein Central-Comité in Poitiers. Dasselbe ward seitdem durch die sogenannte Centralisation ersetzt. Dieselbe besteht aus 4 oder 5 Centralisateurs, welche sich an verschiedenen

Orten zerstreut aufhalten. Jedoch blieb die Leitung in Poitiers bis zum Jahre 1841, wo sie nach Paris verlegt ward. Ihren ersten politischen Feldzug machte die demokratische Gesellschaft zur Zeit der Coalition der französischen Deputirten und in den darauf erfolgten allgemeinen Wahlen. Sie dienten der Oppositionsparthei zu courtiers d'élection. In der belgischen Angelegenheit entwickelten sie eine grosse Thätigkeit. Die belgische Frage ward von der demokratischen Gesellschaft indessen in einem ganz andern Sinne angesehen, als von der Aristokratie. Als alte Alliirte der französischen Republikaner kümmerten sie sich wenig um die belgische Nationalität oder um den König *Leopold* und sahen diese Verwicklung nur als ein Mittel an, einen allgemeinen Krieg herbeizuführen. Die Unpopularität des Ministeriums Molé, die Unzufriedenheit in Frankreich, die zahlreichen Gährungsstoffe in Belgien und die religiösen Wirren erfüllten die französische revolutionäre Parthei mit der Hoffnung, einen erfolgreichen Aufstand herbeizuführen, die wallonischen Provinzen, sowie einen Theil von Flandern nebst dem linken Rheinufer an sich zu reissen und die alten Plane der Propaganda wieder aufnehmen zu können. Die Gesellschaft der Volksfreunde, die National-Association in Belgien, die italienischen Flüchtlinge und die polnischen Demokraten reichten sich die Hände; die Letzteren, um nach ihrer beliebten Phrase Polen an den Ufern des Rheins zu befreien. Mr. de *Potter* kam nach Paris und unterhandelte mit den Meneurs der französisch-republikanischen Parthei. Er schlug zu dem Zwecke eine Union fédérale zwischen Frankreich und Belgien vor (December 1838). Marschall *Clauzel*, welcher damals zu den Unzufriedenen gehörte, sollte den Oberbefehl über die belgische Armee erhalten*). In Belgien selbst wurde unter den Unteroffizieren der Armee eine Verbindung begründet, deren Mittelpunkt in Namur war. Das 11te Infanterie Regiment von der Linie war zu einem

*) Da die polnische und französische Demokratie dem General Skrzynecki nicht traute.

Aufstande gewonnen. Die demokratische Gesellschaft hatte in der Armee den Obersten *Brohowski*, welcher gerade von Saragossa zurückgekehrt war und die Offiziere *Mlodecki*, *Daskiewicz*, *Xiopolski*, *Neumann*, *Paucza*, *Rychliecki*, *Debra*, *Gordazewski*, *Tsikowski*, *Borecki*. Alles hing jedoch von einem Ausbruche in Paris ab. Die Chefs der französisch-revolutionären Parthei, auf eine grosse Veränderung in der Administration rechnend, zogen es vor, abzuwarten. Die Folge davon war, dass der günstige Zeitpunkt vorüberging und dass die belgische Angelegenheit, wie so viele andere, vordem und seitdem in das Reich der faits accomplis klassirt wurde.

Im Jahre 1838 hatte auch die Sendung *Konarski's* Statt. Da wir dem Gegenstande ein eigenes Kapitel gewidmet haben, so führen wir nur den Ursprung dieser Unternehmung hier kurz an. *S. Konarski* war im Jahre 1825 Philarethe und, seiner Jugend ungeachtet, an die slavische Gesellschaft (chevaliers de la liberté) affiliirt. Nach der Beendigung des polnischen Revolutionskrieges ging er nach Frankreich und nahm am Savojerzuge Antheil, trat ins junge Polen, sodann in die demokratische Gesellschaft und war 1836 in der Section von *Angoulême*. Der Ansicht der demokratischen Gesellschaft gemäss, hatte man in der Revolution — und diess war einer der grossen Anklagepunkte gegen die aristokratische Parthei — die Nationalkräfte der Litthauer, Samogitier, Podolier etc. nicht genug gewürdigt und benützt. Diese schlummernden Kräfte sollten nun geweckt und in Bewegung gesetzt werden. Die Sendung *Joseph Zaleski's*, *Zawisza's*, *Dziewicki's*, *Wollowicz's* hatten diese Bestimmung. Gleich diesen Vorgängern weihten sich *Adolf* und *Leon. Zaleski*, *Adam Sperczynski* und *Symon Konarski* derselben Sache aus freier Selbstbestimmung. *Konarski* begab sich, um sich auf seinen Zug vorzubereiten, nach London (mit *Sperczynski*) und liess sich dort in die Nowa Polska aufnehmen, um durch die Reichhaltigkeit der Mittel und durch die verschiedenen Affiliationen der genannten Verbindung seinen Plan zu erleichtern. Der weitere Verlauf seiner Unternehmung ist

bereits im vorigen Capitel besprochen worden. Es gelang dem oben genannten *Sperczynski* nicht, nach Litthauen zu gelangen und derselbe befindet sich gegenwärtig in Poitiers. Im Anfange des Jahres 1837 war *Zmijewski* (*Leon.*) Präsident und *Fasienki* (*Franzisck*) Sekretär des Comité in Poitiers. Im Jahre $18^{37}/_{38}$ (do 29. Listop. oder 29. Listopad) standen an der Spitze der Gesellschaft *Luc. Zacrzynski* und *Victor Heltmann*; 1838 *Heltmann*, *Zacrzynski*, *Darasza*, *Aliyato* etc.

In London war die Section der demokratischen Gesellschaft beinahe von der Muttergesellschaft getrennt. *Ratayski*, *Fink*, *Awayde*, *Piotrowski (Xavery)*, *Bozbicki*, *Sawaskiewicz* und *Koscell* standen an der Spitze. Eine Zeitlang arbeiteten *Aliyato* und *Sperczynski* mit ihnen, ebenfalls *Pulaski*, bis dieser zur Nowa Polska übertrat. Die demokratische Sektion in London trat frühzeitig mit den englischen Revolutionairs in Verbindung, namentlich mit der Gesellschaft der „precursors," aus welcher seitdem das Chartistenwesen hervorgegangen ist. *William Keane*, *O'-Brien*, *John Courlies*, *R. Cameron*, *O'Connel* etc. traten mit den polnischen Demokraten in eine förmliche Allianz und zwar mit vielem Pomp und in einem bedeutungsvollen Zeitpunkt. Der russische Thronfolger war gerade in London angekommen und wurde von der englischen höchsten und hohen Gesellschaft allenthalben fêtirt*) Die englischen und polnischen Demokraten hielten es demnach für angemessen, von ihrer Seite eine Gegendemonstration zu machen und veranstalteten ein grosses Meeting in Theobaldroad, welches von *O'Connel* präsidirt wurde und woran alle Mitglieder der demokratischen Section, so wie die der Nowa Polska Antheil nahmen. Die Polen waren etwa 300 an der Zahl. Das Londoner allgemeine Polen-Comité (Komitet ogob. londynsk.) nahm daran keinen Antheil. Dieses Comité hatte keinen andern Zweck, als den, alle Polen, ohne Unterschied und ohne Ansicht der Meinungsverschiedenheit, der engli-

*) Man behauptet, dass sich Czartoryski dem Thronfolger Alexander hätte im Cookfordclubb nähern wollen. Diese Angabe verdient indessen wenig Glauben.

schen Regierung und den englischen Kammern gegenüber zu vertreten. Einige seiner Mitglieder gehörten der aristokratischen, andere der demokratischen Parthei an. Die demokratische Section haderte beständig mit der Nowa Polska, deren Principien im Grunde die nämlichen waren, die aber fest an die alten maurerischen Formeln hielt. Was die aristokratische Parthei anbetraf, so vereinigten sich beide Gesellschaften, um die Letztere zu demüthigen.

Ueberhaupt war die demokratische Gesellschaft nicht so gewissenhaft in Reinerhaltung ihrer Principien, sobald es galt, irgend einen revolutionären Vortheil zu erhaschen. Während der Anwesenheit des Prinzen *Louis Napoleon* in Arenenberg ward dieser Landsitz ziemlich häufig von Mitgliedern der demokratischen Gesellschaft besucht. *Kwiatkowski*, Maler, damals in St. Etienne und der Galizier *Erasm. Chmielewski* fanden daselbst eine mehr als blos freundschaftliche Aufnahme, was besonders verdächtig erscheint, wenn man die damaligen Verhandlungen zwischen *de Ludre*, *Petetin*, dem Prinzen, den amis du peuple und die Rendez-vous von St. Rambert, Nogarey und Zürich in Betracht zieht*). Der Prinz correspondirte in eigener Person mit *Chmielewski*, dessen damalige Adresse rue de Roannei maison Ladret (St. Etienne) war, (wo noch jetzt die demokratische Gesellschaft eine Niederlage hat). *Erasme Chmielewski* begab sich in der Folge nach Lyon, als der General *Aymar* seine Division dort zusammenzog. In Strasburg hielt sich damals *Franz Bobinski* auf und einer der damaligen Centralisateurs, *Wisniowski*, begab sich ebenfalls dahin. In Draguignan dienten *Pawel* und *Kuligowski* (für Valence und Libourne) und in Troyes *Johann Korzendewski* als Emissäre des Prinzen, der den Demokraten goldene Berge versprach. Das 12te Artillerie-Regiment in Belfort, das 3te Chasseurs- und 9te Dragoner-Regiment in Weissenburg und Schlettstadt sollten theilweise gewonnen werden. Bei der damaligen heftigen Opposition gegen das

*) 16ten, 19ten, 25ten und 28ten September Ankunft des Prinzen in Zürich.

Ministerium *Molé* waren alle derlei unbesonnene Plaue eben nicht befremdend.

In den Jahren 1838 und 1839 bildete sich in Spanien, namentlich in Catalonien und Neukastilien eine geheime Gesellschaft unter dem Titel Iberia. Dieselbe war ganz nach Art der Carbonaria constituirt. Der Hauptsitz war Barcellona (wie noch heutzutage). Barcellona zählte damals eine grosse Anzahl von Flüchtlingen (*Borsodi*, *Carminati*, *Marrast*, *Kersosie*, *Lazawski* (jetzt in Toulon), *Louis Moszynski* (jetzt in Marseille) und *Jozef Zakrezewski*. Don *Antonio Casas*, Don *Pedro de Morleja* (Redakteur des Eco de l'Aragon), Don *J. Genovese*, der Canonikus *Cortez* und andere Iberianer fassten den Plan, die Republik zu proklamiren, denn damals traute man dem Obergeneral *Espartero* noch nicht. Die Fremdenlegion unter dem Obersten *Abel Gallant* hätte den ersten Kern einer republikanischen Armee gebildet; der Kapitän *Emil Bor*, Exoffizier vom polnischen 4ten leichten Regiment, war für diese Unternehmung gewonnen und die Situation der Legion in Saragossa so verzweifelt, dass an einem momentanen Erfolge kaum zu zweifeln stand. Dieser Plan, an welchem die Italiener vielen Antheil hatten und welcher durch das Vorbild *Pachiarotti's* eingeflösst worden, wurde selbst dann nicht aufgegeben, als die Legion in Pau (Frankreich) lag und vom Oberstlieutenant *Ferrari*, einem italienischen Emigrirten, reorganisirt ward*). *Espartero*, berechnend, welchen Vortheil man einst von dem Geiste einer missvergnügten Provinz ziehen könnte, liess die Unzufriedenen gewähren und verständigte sich selbst mit ihnen, ein Einverständniss, welches bis auf den heutigen Tag dauert und durch den Tod *Carminati's* (ein in Spanien allzugewöhnliches Ereigniss) durchaus nicht gestört worden ist. Das Eco de l'Aragon war eines der Organe dieser, für solchen Zweck organisirten und gerüsteten, Faktion und die spanische Septemberrevolution, welche offenbar ihren politischen Ursprung

*) Die Italiener unterhielten einen Briefwechsel mit einigen Familien in Sardinien, wo man sehr nach der spanischen Constitution lüstern ist. Im 2ten Jahreshefte des Pismo demokratizuego 1841 beschreibt Heltmann die spanischen Verhältnisse.

in Barcellona hatte, war eine theilweise und unvollkommene Folge dieser Umtriebe. Die polnische demokratische Gesellschaft nahm an dieser Entreprise einen ernsthaften Antheil, was einestheils aus der notorischen Anwesenheit einer Anzahl ihrer Mitglieder, anderntheils aus der grossen Bewegung nach Bayonne, Pau und den Pyrenäen überhaupt bemerklich wurde und zu einer speciellen Verordnung Anlass gab, welche den polnischen und italienischen Emigrirten untersagte, ohne besondere Erlaubniss mehr als 16 myriamêtres der spanischen Gränze nahe zu sein.

Im Jahre 1840 nahm die demokratische Gesellschaft einen grossen und erfolgreichen Antheil an dem Reformunwesen und reihte sich unter das Banner *Arago's* ein. Die Centralisatenrs und Correspondenten der demokratischen Gesellschaft dienten dem Central-Comité der Reformassociation zu Commis voyageurs. *Arago* erliess eine Proklamation an die demokratische Gesellschaft. Die Bewegung, welche der Julivertrag in ganz Frankreich hervorbrachte, eiferte die Demokratie noch mehr an. In Paris, Chatillon, Marseille, Lyon, Montpellier, fraternisirten die Demokraten mit den französischen Reformisten; namentlich aber war dies in den zwei letzteren Städten, so wie in Poitiers und Auxerre der Fall, wo die demokratische Parthei der Polen sich lebhaft aussprach und ihre Gesinnung für den Umsturz der Dinge durch Collekten zu Gunsten der politischen Gefangenen kund gab.

Die Zahl der Mitglieder machte sich jedoch zu dieser Zeit, wo die Union — in der Aussicht einer baldigen Entwicklung der Angelegenheiten unter französischer Fahne gegen die „neue Coalition" — viel Gehör fand und wo die Doctrinen über dem erhobenen Kriegsgeschrei in den Hintergrund traten, durch eine grosse Verminderung bemerklich. In einer Protestation der demokratischen Gesellschaft vom 14. August gegen gewisse Prätentionen der litterarischen Gesellschaft, finden wir die Zahl von 1,053 Unterschriften.

Im Juni 1841 trat in der demokratischen Gesellschaft eine Spaltung ein. Die Centralisation, bis daher in Poitiers

bestehend, wurde nunmehr nach Versailles und nachher von da nach Paris (rue de la Harpe Nr. 54) verlegt. Die Redaction des Blattes der Association „O'Kolnik", so wie die des raisonnirenden Journals „der Demokrat" wurden ebenfalls nach Paris verlegt, beides, um die Centralisation wirksamer und bedeutender zu machen. *Victor Heltmann*, *Teophil Wisniowski*, *Thomask Malinowski*, *Jan. Alliyato* und *Henry Jabukowski* wurden zu Centralisateurs erwählt. *Wisniowski* in Versailles und *Slowicki* in Paris leiteten die Correspondenz. Das ehemalige Mitglied der Centralisation, *Kasimir Tomkiewicz*, welcher als Redakteur und Drucker an den Blättern der demokratischen Gesellschaft gearbeitet hatte und welcher dabei interessirt war, fuhr fort, die beiden Journale in Poitiers herauszugeben nnd begann eine Spaltung herbeizuführen. Er verlor indessen seinen Process und zog sich zurück.

Am 19. Juli 1841 feierte — bedeutsam genug — die demokratische Section in London den Jahrestag der „Märtyrer für die russische Freiheit im Jahre 1825." Die Gesellschaft, im Ganzen genommen, verlor viele ihrer Mitglieder. *Ledochowski*, *Zwierkowski*, *Zalucki* (*Bogdan*) traten n die Union, welche, vom Jahre 1841 an gerechnet, nach und nach sich verstärkte und einen Theil der demokratischen Gesellschaft, so wie die Nowa Polska (siehe oben Cap. 3.) in sich auflöste.

Documente

zur

Geschichte der polnischen Emigration.

I.

Factum succinct réprésenté par les membres soussignés de la diète polonaise, aux réprésentans — pairs et députés — de la France, et déposé sur le bureau par plusieurs députés.

Messieurs les Pairs et messieurs les Députés!

En Vous présentant le factum succint de la situation actuelle de la Pologne, les soussignés membres de la diète polonaise n'entendent nullement lever le voile, qui couvre encore et qui doit couvrir les négociations sécrètes entre le gouvernement français et le gouvernement national de la Pologne. Aucun acte public n'a paru à cet égard depuis le 8. Septembre 1831 et les soussignés ne compromettront point par une indiscrétion inopportune le succès des réprésentations, qui pourraient être faites par les puissances, intéressées au sort de la Pologne. En conséquence ils se contentent de prendre pour base justificative de ce factum les déclarations solennelles, contenues dans l'adresse de la chambre des députés de la session du 16 Aout 1831, et qui, en répondant dignement au discours de la couronne, ont souténu jusqu'à présent la confiance constante de l'Europe libérale „*que la Pologne ne périra jamais!*"

Mais, si Vous tournez vos régards vers cette Pologne, Vous vous démanderez, comme les soussignés avec étonnement, à quoi ont servi ces déclarations solennelles *de trois pouvoirs*, *d'un grand empire*, si non d'aggraver nos malheurs et d'exciter de plus en plus les vengeances d'un pouvoir despotique et antinational? Et pour que le monde entier, qui a les yeux fixés sur nous, ne se méprenne pas sur les véritables causes de cet insuccès, en l'attribuant à l'inactivité et à l'indifférence de l'émigration polonaise, nous nous empressons de Vous commettre de nouveau ce factum positif et authentique.

Il a été dit et dit à la tribune française que la Pologne a été réconstituée sur la base du droit international, que l'ordre normal règne dans le royaume de 1815*).

La fortune des armes a souvent vu les causes les plus belles succomber et périr; mais depuis l'établissement du christianisme nous n'avons vu que très rarement le vainqueur abuser de la victoire, comme il était réservé à notre siècle de le voir faire à l'empereur *Nicolas*. Quelle que soit la manière, dont on veuille envisager le droit de résistance à l'oppression, toujours est-il que les Polonais se sont levés en masse pour revendiquer leurs droits, que les hommes, qui ont figuré dans cette lutte mémorable, ont déployé le caractère le plus noble, un courage héroïque, un desintéressement et un dévouement sublime; enfin, que la nation polonaise, qui a courue aux armes, avait le souvenir d'une existence indépendante et honorable de dix siècles, attestée par l'histoire, et que quarante années de malheurs et d'oppression ne pouvaient lui faire oublier. Ces considérations toutes graves qu'elles soient, n'ont pu engager l'empereur *Nicolas* à user de clémence.

Maître du pays, libre de tout empêchement de la part des puissances étrangères, pouvant faire tout ce qu'il voulait, il préféra, pour le triste plaisir de la vengeance, con-

*) Déclaration du Comte Sebastiani, donnée à la séance du 19 Septembre 1831, „que les explications, démandées à ce sujet à la Russie, ont été données précises et nettes et qu'il avait assuré à toutes les puissances, que la Pologne existérait.“

sidérer et traiter la nation comme une bande de perturbateurs, leur nobles chefs comme de vils brigands et toute la Pologne comme un faubourg révolté. Ce parti une fois pris, il ne lui resta que la voie de rigueurs et d'extermination.

Le 8 Septembre vit la capitale de la Pologne livrée au maréchal *Paskewich* par une capitulation, qui n'a été ni légalement signée au nom de l'armée polonaise, ni fidèlement observée par les russes. La chute de Varsovie laissait encore à la cause de l'indépendance soixante mille défenseurs. Néanmoins la penurie des moyens de subsistance, le manque de munitions de guerre, la défection du général *Kucekowicki*, chef suprême civil et militaire de la nation, le découragement, produit par la tradition de la capitale et par l'occupation de la plus grande partie du pays, enfin le grand éloignement des corps détachés qu'on avait trop disseminés; toutes ces causes, agissant de concert, paralysèrent l'énergie des forces et déciderent l'hésitation des prudens. L'armée cessa de combattre, mais loin à se soumettre à l'ennemi, quoique séparée en trois divisions, éloignée l'une de l'autre et placée sous les ordres des généraux *Rubinski*, *Ramorino* et *Rozycki*, elle quitta toute entière le royaume et s'abandonna à la générosité des gouvernements voisins. L'appel de la confiance ne fut point apprecié, les Polonais furent désarmés, le matérial militaire livré à la Russie, les hommes forcés avec plus ou moins de violence à rentrer sous le joug. Une très-petite partie échappa à ce sort cruel, la plupart des sous-officiers et soldats furent réfoulés dans la Pologne asservie. Cinq mille hommes parvinrent à passer en France; mille autres expient encore leur confiance dans les casemattes prussiennes. La majorité des officiers eut la liberté de quitter l'Autriche et la Prusse et vint chercher réfuge en France, en Allemagne, en Suisse, en Angleterre et en Belgique. Les Polonais non-militaires, députés, membres du gouvernement et presque la totalité des fonctionnaires publics partagèrent l'exil des braves. Dès lors on pouvait régarder la nation polonaise partagée en deux sections très-inégales

en nombre, mais également intéressantes pour l'observateur impartial; l'une restée en masse attachée au sol natal, ou transportée dans les déserts de l'Asie, l'autre de sept mille individus environ, formant l'émigration; l'une silencieuse, muette, morte en apparence, mais forte, digne et grande au sein même de l'oppression et de la misère, l'autre libre ne vivant que d'une idée, ne rêvant que la patrie et l'espoir de la voir affranchie, mais pauvre, errante, exposée á toutes les vicissitudes de l'exil.

Deux jours*) après l'entrée des Russes à Varsovie un acte d'amnistie a été proclamé; en vertu duquel l'oubli du passé est promis à tous ceux, qui se soumettraient au pouvoir du vainqueur. Le jour même de la proclamation de cette amnistie est signalé par l'assassinat juridique d'un citoyen paisible, *Joseph Ultermann.* Deux jours plus tard le député *Havier Sabatyn* est arrété par suite de sa participation aux évènemens de la guerre et déporté. Le 19 Septembre on proclame la défense de toute conversation sur la politique sous peine d'emprisonnement.

L'empereur avait pendant tout le temps de la guerre réiteré ses assurances à l'Europe, qu'il ne voulait pas s'attaquer au royaume de Pologne et qu'il se bornerait à révendiquer ses propres droits. Pour prouver, que la victoire disculpe de l'infidélité, de la prise de Varsovie il fit dépouiller le château des rois de tous ses ornemens, de ses objets d'art, de ses souvenirs, changer les salles des deux chambres de la diète en casernes de soldats, enlever et transporter à St. Petersbourg l'acte original de la charte de 1815, octroyé et signé par son prédécesseur, et juré par lui même.

Tandis qu'a Varsovie l'on foulait ainsi les traités aux pieds, l'humanité n'était pas plus respectée dans les provinces lithuaniennes et russes. L'empereur accorda au maréchal *Saken* le pouvoir de créer des commissions militaires pour juger les insurgés, il l'autorisa au même temps à ratifier et à lancer des décrets de bannissement, de con-

*) Le 10 Septembre.

fiscation, de condamnation aux mines et même de mort, et ceux des décrets, qui ont été présentés à l'approbation suprême, ont toujours été aggravés par l'empereur*).

Zamosk fut le dernier point du royaume à se soumettre aux armes russes. La garnison se rendit au moyen d'une capitulation présentée par le général *Kacsaroff* et approuvée par le général *Rudiger*. On y stipula une amnistie et un libre rétour aux foyers pour tous ceux, qui se rendraient. Après le désarmement on s'empara des soldats, on les chargea de chaînes et on les déporta dans l'intérieur de la Russe.

La petite noblesse polonaise (drobna schlachta) avait pris la part la plus active à la guerre de l'indépendance. L'empereur, malgré le décret d'amnistie, ravit par un ukase**) les titres et les droits à tous ceux, qui faute des moyens pécuniaires, n'avaient pas encore pu obtenir de l'autorité supérieure la confirmation de leurs lettres de noblesse. Les gentilshommes furent ainsi assimilés aux paysans, qui, comme on sait, ne jouissent pas en Russie des droits de l'homme et ils purent en conséquence être forcés à prendre du service comme simples soldats, ou bien transportés en Siberie.

Les provinces lithuaniennes et russes avaient leurs privilèges, leur législation et leur administration distincte. Un ukas de l'empereur du 9 Novembre les en priva totalement et statua que dorénavant les lois russes régiraient exclusivement les provinces.

Vers la fin de Novembre 1831 un nouvel acte d'amnistie fut publié à Varsovie, qui n'est rémarquable que par les exceptions. Ces exceptions portent sur les auteurs de la révolution du 29 Novembre, sur les membres du gouvernement, sur les députés qui ont contribué à l'acte de déchéance et sur les assassins de la nuit du 15 Août. Les résultats de cette amnistie furent, que toutes les maisons d'arrêts se remplirent de prisonniers et qu'on fut obligé de

*) Voir les décrets du 8 Novembre.

**) Du 31 Octobre.

réconstruire en prisons les cloitres des Carmes et des Dominicains. Parmi les victimes de cet acte dérisoire on compte deux patriots illustres, le ministre d'état *Vincent Niemayowski* et le comte *Olizar* senateur castellan. Cet acte d'amnistie fut suivi immédiatement d'un décret de fermer l'université de Varsovie et tous les cercles supérieurs du pays.

L'an 1831 ne finit pas sans nouveaux faits d'injustice envers la Pologne qui eut au nord comme au sud le spectacle douloureux de ses malheureux défenseurs désarmés, refoulés sur le sol asservi, livrés aux Russes, enchaînés, trainés au fond de l'empire, et forcés d'entrer au service dans les regimens moscovites.

Dans le commencement de l'année suivante le mois de février fut signalé à l'Europe étonnée par ce fameux ukase du 26, qui sous le titre de statut organique imposa à la Pologne en place de la charte de 1815 un règlement arbitraire, qui détruisit toutes les conséquences des stipulations de Vienne et toutes les franchises nationales. D'après ce statut le royaume est declaré partie intégrante de l'empire russe; la cérémonie du couronnement est abolie; l'armée polonaise n'existe plus, les Polonais doivent servir sans distinction dans l'armée russe; les Russes peuvent occuper des fonctions politiques et civiles en Pologne; les juges sont declarés movibles, la peine de confiscation est rétablie, les Polonais sont astreints à payer des impots au profit de l'empire, les lois générales et celles de finances sont discultées par le sénat impérial, puis on finit par déclarer, que les dispositions du statut organique peuvent être modifiées et changées d'après le bon plaisir de l'empereur. La publication du statut organique fut suivie de l'installation d'un soi-disant conseil d'administration, chargé de procurer l'exécution du nouvel ordre des choses. Il fut composé de Russes et de deux rénégats polonais. La présidence fut confiée au prince *Paskewich*.

Après avoir ainsi détruit toutes les garanties nationales, on voulut légaliser ces actes par un simulacre d'adhésion de la part des habitans et on expédia de force une

députation, qui eut ordre d'aller à St. Petersbourg*) remercier l'empereur des bienfaits qu'il avait repandus sur la Pologne.

Cependant les rigueurs de l'empereur se développèrent par des actes si cruels, que l'on ne pourrait pas croire, si le texte des ordonnances avec leurs dates précises n'était là pour dissiper tous les doutes. Par ordre de l'empereur on captiva à Varsowie plus que 600 enfants, que l'on transporta en Russie, dans la vue de les y faire élévcr dans la langue et dans la religion russe en dépit de toutes les réclamations des parens. Bientôt l'empereur alla plus loin encore et ordonna à transporter forcement 5000 familles de gentilshommes polonais, propriétaires de la Podolie sur la ligne du Caucase, pour en faire des Cosaques, ordre qui devait être étendu aux autres provinces polonaises, mais que l'horreur qu'il produisait fit contremander plus tard.

Depuis le mois de février jusqu'au mois de mai 1832 il opéra à Varsovie une spoliation des plus cruelles. Des commissaires envoyés de St. Petersbourg eurent l'ordre d'enlever toutes les bibliothèques, les cabinets et musées et toutes les collections d'art et des sciences. Cet ordre fut ponctuellement exécuté et Varsovie perdit toutes ses richesses littéraires. On alla plus loin encore et on s'empara de la propriété de la société philomatique, institution privée que l'empereur abolit plus tard par un décret spécial. Une chose, seul souvenir de leurs anciens privilèges était encore resté aux Polonais des provinces russes et lithuaniennes: c'était l'usage de la langue de leurs ayeux dans tous les actes de la vie civile. Ce dernier caractère de nationalité ne résista point à l'ésprit de destruction de l'empereur. Il ordonna par un ukase que dorénavant la langue russe serait substituée dans les tribunaux à la langue polonaise.

Le 8 Septembre parut un ordre de la poliade Varsovie qui déclara que l'illumination des maisons — en signe de joie — ne dépendrait plus du bon plaisir des propriétaires,

*) Le 13 Mai 1832.

mais qu'elle devait être exécutée par ordonnance sous peine d'une amende de 50 florins pour chaque croisée non éclairée. Tandis qu'on ordonnait ainsi des réjouissances forcées l'Europe apprit avec horreur trois faits, qui seuls donnent la mesure des souffrances de la Pologne; le supplice des soldats polonais à Cronstadt, Janow et Berdeczew*)

Le dernier acte de l'empereur dans l'année, qui eut rapport à la Pologne fut le décret du 23 Decembre, qui priva le royaume de ses franchises commerciales en élevant le tarif des droits de douane, ce qui porta un coup mortel au commerce et à l'industrie du malheureux pays**).

Il était encore un coin de la Pologne où les stipulations de Vienne subsistaient comme simulacre d'une existence national. C'était Cracovie, ce mausolée élevé à l'antique splendeur du royaume. Il est notaire, que l'établissement de cette petite république et sa constitution avaient été stipulés et garantis dans l'acte général du congrès signé par les réprésentans de tous les états et puissances contractantes et nommément par ceux de la France et de l'Angleterre qui néanmoins ont négligé d'y envoyer des consuls. La Russie trouvant l'administration de cette république trop liberale signala le commencement de l'année 1833 par un nouvel acte d'usurpation et s'associant les deux états voisins, elle résolut de donner au gouvernement de Cracovie une autre organisation. Ce changement s'effectua par des commissaires plénipotentiaires qui achevèrent bientôt la ruine de ce petit état, ainsi que le prouve l'acte publié à Cracovie le 23 mars 1833, signé par les envoyés commissaires d'Autriche, de Prusse et de Russie.

Vers la fin d'avril l'empereur se décida enfin à relâcher les officiers supérieurs et généraux polonais qui en dépit de l'amnistie avaient été traînés dans le fond de la Russie mais l'ukase même qui ordonne leur mise en liberté, annonce des exceptions nombreuses et déclare non admis à la jouissance de cette faveur impériale *tous ceux, qui ont*

*) Le 16 Octobre.

**) Tarif des droits de douane du 23 Decembre 1832.

pris service dans l'armée russe, les deux généraux spécialement nommés *Radzivil* et *Krukowiecki* et quinze officiers qui sont en jugement pour avoir voulu se distraire à leur captivité*)

Tant et de si graves atteintes portées à l'honneur et à la dignité de la nation polonaise, à ses opinions, à ses croyances, à ses intérêts les plus chers, à sa prospérité physique et morale ne purent que produire une puissante réaction dans les esprits. La masse resta calme, mais une douleur profonde s'empara de tous les coeurs. Elle se manifesta par la retraite de presque tous les propriétaires dans leurs manoirs ruraux; par le silence des lieux publics, par le dégoût pour toutes éspèces de réjouissances, par le courage des femmes à s'y refuser constamment, par cette force de résistance sourde et inerte, qui sans donner encore lieu à une exploison, la prépare et la rend enfin inévitable.

Les événemens récens qui ont eu lieu dans le royaume de Pologne sont trop rapprochés pour que nous puissions en donner une relation, aussi fidèle et aussi détaillée que nous désirerions. Cependant de l'année 1832 on vit déjà quelques symptomes de désespoir, on vit entre autres des paysans du palatinat de Sandomir se grouper et passer par bandes en Galicie, pour échapper au recrutement forcé. Dans les palatinats de Kalisz, Lublin, Plock, Cracovie des corps de partisans, organisés dans les forêts se sont montrés et ils ont signalé leur présence par les pertes qu'ils ont fait éprouver aux forces russes cantonnées dans ces provinces. La terreur qu'ils inspirent doit être grande, si l'on en juge par les nouveaux actes de rigueurs exercés envers ceux, qui tombent entre les mains des oppresseurs. La cause polonaise voit ainsi s'augmenter le nombre de ses héros-martyrs. Faibles en nombre et presque désarmés, ils se sacrifient pour alimenter dans les coeurs le feu sacré de l'amour de la patrie, pour constater l'existence de la nation et de ses droits. Ils savent tous le sort qui les

*) 15 Avril 1833.

attend; ils savent, que c'est la mort au champ de bataille, ou la mort sur l'échafaud, et cependant ils ne reculent point, sûrs qu'ils sont, que, témoignage irrécusable de leurs éfforts patriotiques, leurs cadavres feront naître des vengeurs.

La connaissance et l'examen de toutes les rigueurs, de toutes les cruautés énumerées sont d'autant plus importans, qu'elles sont, comme nous croyons l'avoir établi, l'éffet d'un système et qu'elles font, que la guerre dure et continuera long-temps encore. Le bourreau de la Pologne sait, que le dernier soupir de ses victimes sera encore une pensée de résistance. Et cette guerre est la même, que lorsque de part et d'autre on avait encore les armes à la main.

Que cette guerre dure, que la résistance continue, que la vie nationale n'est pas éteinte, ce qui le prouve:

1. Ce sont les atrocités qui se commettent sans relâche dans le pays pour anéantir l'ésprit national, la résistance passive opposée par cause, que l'on contraint au service militaire et au serment de fidélité, les exécutions pareilles à celles de Cronstadt, de Janow et de Berdyczew.

2. C'est la persévérance de plusieurs milliers de Polonais à supporter l'exile et toutes les souffrances plutôt que de se soumettre à l'amnistie qui leur est offerte et dont les violations, quelque nombreuses qu'elles soient n'ont pas atteints tous les individus qui sont restés ou rentrés. Il importe de comprendre que cette émigration est volontaire qu'elle est loin de n'avoir pour motif que le soin de la conservation personnelle. L'émigration est dans une protestation vivante, un dernier sacrifice fait à la même cause*).

3. Toute l'émigration n'a pu parvenir en France; plusieurs milliers de soldats ne sont rentrés en Pologne, que parcequ'ils y étaient forcés par les violences les plus brutales; plus d'un millier sont restés en Russe, malgré les balles, les coups de sabre des soldats prussiens et subissent dépuis deux ans par ordre du gouvernement prus-

*) Voir le document intitulé: Procès verbal de l'assemblée, opinion particulière de Bogdan Zalewski.

sien, la peine des travaux forcés dans des forteresses, avec une résignation immuable, avec cette ténacité de résistance cette foi religieuse et cette espérance d'un avenir meilleur qui sont les caractères distinctifs de l'émigration polonaise.

4. Enfin la résistance se manifeste encore aujourd'hui par de fréquens soulevements partiels, suites de l'oppression et de la foi inébranlable des habitans qui les font, au moindre bruit d'insurrection, non pas courir aux armes dont ils sont dépouillés, mais se précipiter sur celles des détachements ennemis.

5. Ce qui le prouve enfin, c'est la nécessité d'augmenter la force militaire, manifestée par l'ordre recemment publié de lever quatre recrues sur mille habitans dans les provinces de Volhynie, Wilna, Grodno, Kuon, Byialistok et Podolie*); c'est le fameux ukase du 23 avril, qui statue que, vu les faux bruits que des malintentionnés repandent en Pologne les crimes d'état seront dorénavant jugés dans ce pays par des commissions militaires et qui confie au maréchal gouverneur la composition de ces commissions, la mise en jugement, la confirmation et l'exécution des sentences.

Ainsi la guerre dure, la résistance continue, la vie nationale n'est pas éteinte. Si la Pologne avait jusqu'à ce moment résisté par les armes à l'invasion russe, quel gouvernement en Europe hésiterait à la reconnaître? La diplomatie Européenne ne l'a-t-elle pas déclaré et répeté aux Polonais? Elle leur démandait de durer encore deux mois, puis encore autant, puis, gagnez l'hiver, leur disait-on, et l'on vous reconnaîtra. Car une lutte aussi héroïque, une résistance aussi prodigieuse eut enfin vaincu l'apathie des cabinets temporiseurs; ils n'auraient pas pu se refuser à reconnaître un état de choses acheté au prix de si nobles éfforts, qui eût nécessité de si affreux moyens pour le renverser.

Eh bien! cet état de choses, cette lutte, cette rési-

*) Ordre du 15 Avril 1833.

stance, cette vie nationale en un mot nous avons prouvé suffisamment, qu'elle dure et qu'elle dure dans toute son énergie. Et l'on n'y aurait pas égard, parceque les coups ne partent plus que d'un seul côté et que de l'autre il n'y a plus que résistance passive, mais résistance aussi héroïque que l'étaient les combats les plus acharnés, les victoires les plus éclatantes.

Que l'importe en effet que ce soit la mort glorieuse des combats ou bien le supplice de l'échafaud que supportent les martyrs de la même cause? Ce qui importe c'est l'unanimité et la persévérance de la nation polonaise dans l'une et dans l'autre position. Oui, la Pologne a droit aujourd'hui autant que lorsque elle était au comble de la gloire à la sympathie, à l'appui des nations généreuses et ce droit, elle le pose dans le seul fait de son existence nationale.

Mais nous sentons que nous avons abusé de l'attention et de la patience des nobles représentans et nous allons conclure :

Nous, peuple polonais, nous avons été subjugués par la violence, chaque jour qui s'écoule nous approche de l'abîme, où nous entraîne le tyran destructeur. Vous, peuple français, vous avez été insultés de toutes manières. L'humanité, votre interêt bien entendu, le devoir d'une nation libre, envers les libertés d'Europe, tout sentiment d'honneur et de liberté exigent que vous intreveniez pour défendre notre nationalité ménacée. Nous espérons que ni les chambres, ni le gouvernement s'opposeront à la demande humble et modeste, mais juste et moderée, d'agir comme ils ont commencé et de continuer à refuser leur sanction à l'état actuel de la Pologne.

Si nous allons plus loin encore, lorsque nous souhaitons ardemment, que la France réclame plus décidément que jusqu'à-présent elle ni l'a fait en faveur de la Pologne, et qu'elle se déclare prête de déployer à cet effet, s'il le fallait, le drapeau tricolore, pour commencer une guerre, non d'envahissement ou d'ambition, mais de justice et de liberté, nous pensons, que nous ne faisons que répéter les

sentimens si souvent et si énergiquement exprimés du roi, des chambres et de la nation entière.

Paris le 24 Novembre 1832.

Signé par les membres du Comité national polonais et par beaucoup de députés de la Pologne.

Dwernicki, Uminski, Sierawski, Ledochowski, Th. Morawski, Wolowski, Plichta, Zelowicki, Lelewel, Zwierkowski, Worcell, B. Niemojowski, Tymowski, Ad. Czartoryski, R. Soltyk, Ant. Ostrowski, Ad. Luczewski, Szaniecki, Tzinski, Barzykowski, B. Zalewski, Zambrzycki.

II.

Appel aux Polonais fait par le Comité provisoire de la société des études dans leurs séance de festivité du 29 Novembre 1832.

S'il est honorable de célébrer une fête nationale par une commémoration particulière, une fête qui contribue par elle même à nourrir le feu sacré de notre nationalité à rapprocher les opinions, à donner un nouveau prix à la persévérance, il n'est pas moins honorable, ni moins utile de la consacrer par des actes d'une utilité immédiate. Eloignés et proscrits du sol natal, récueillis sous un ciel étranger, que pouvons nous faire de mieux pour le bien de la cause polonaise que de porter en offrande à notre patrie nos loisirs et nos travaux paisibles; voilà que la cause nationale réclame de tous les Polonais. Forts de cette considération nous avons l'honneur de faire au Comité national de l'émigration polonaise ainsi qu'aux dépôts respectifs la proposition suivante, dont l'exécution ne présente aucune difficulté:

Il est constant, que la guerre nationale appela toute la jeunesse de la Pologne sous les armes, les universités ainsi que les écoles de seconde classe se vidèrent et il en sor-

tirent des bataillons de jeunes et braves défenseurs. Beaucoup scellèrent de leur sang ce noble dévouement de leur coeur, beaucoup périrent dans les combats, mais un grand nombre vint partager l'exil des braves. Depuis la cessation des travaux militaires devait naturellement réveiller dans cette jeunesse son ancien ardeur pour les sciences. Le Czar dont la vengeance n'est jamais satisfaite, enlève et a enlevé et détruit les derniers monuments de la Pologne. Pour remplir ce vide, pour arrêter la décadence littéraire et la destruction entière de notre nationalité, nous nous adressons au dévouement de nos compatriotes et de tous les hommes de bien. Déjà plus que 600 de nos jeunes Polonais ont manifesté le désir de se vouer de nouveau à des *études spéciales*, à celles surtout, qui leur permettent de se rendre un jour utile à la Pologne restaurée. Pour seconder ce noble désir plusieurs membres de la société littéraire ont conçu le plan, de leur venir en aide, en formant une association spéciale, qui se propose:

1. D'offrir à une trentaine de jeunes Polonais les plus capables, les moyens de perfectionner leurs connaissances dans l'art militaire, dans la science de l'artillerie, du genie, de l'administration, de la médecine et de la chirurgie militaire, dans l'art des constructions civiles, dans le commerce, les arts et métiers, les mines, l'architecture, dans la fabrication de la poudre et des armes et dans la fonderie des canons.

2. D'avoir une école (spéciale) primaire nationale pour une quarantaine d'enfans polonais.

3. De faciliter à autant de réfugiés que possible l'admission dans les collèges français et dans les ateliers d'arts mécaniques et des beaux arts, ou bien de former des écoles polonaises dans les dépôts.

Dans ce but la société à nommé une commission provisoire sous le titre commission des études pour accueillir les cotisations de nos compatriotes et pour faire un appel à leurs sentimens généreux, en les conjurant de venir par des dons volontaires en aide à leurs faibles moyens. Espérons, que la bienveillance du gouvernement et la sym-

pathie des nations viennent assister efficacement la commission dans ses premiers travaux. Espérons surtout, qu'une idée aussi utile obtienne l'approbation de l'émigration polonaise entière et qu'elle sera soutenue par tout ce qu il y a d'hommes éminants dans la science et dans la littérature.

Paris, le 29 Novembre 1832.

Adam Czartoryski, *Kniaczziewicz*, général, *Pac*, général d'Artillerie, *Niemojowski*, présid. gono. nat., *Zakrok*, *Cesar Plater*, *Wroniecki*, général.

III.

Société lithuannienne et de terres russes.

Extrait sommaire des comptes-rendus de la société lithuannienne et de terres russes, fondée le 10 decembre 1831 par la présidence du comte *Cesar Plater.*

Le but de la-dite société est:

1. De soutenir les sentimens de la nationalité commune parmi les émigrés de la Lithuanie et de terres russes, Volhynie, Podolie, Ukraine, Russie blanche, noire et rouge et dans ces provinces même.

2. De se mettre en rapport avec des patriotes éprouvés dans les pays.

3. De soutenir la cause nationale par des émissions.

4. De réunir des matériaux et des documens relatifs à la révolution lithuannienne et des terres russes, de faire une déscription historique et statistique de ce pays, de prouver la nationalité commune de ces provinces et de tout l'ancien royaume de Pologne.

Un règlement a été adopté et signé par 35 membres.

L'action de la société lithuannienne et de terres russes pendant la période écoulée (du 10 decembre 1831 jusqu'au 31 decembre 1833) se résume ainsi que suit:

1. La sosiété a publié plusieurs proclamations, protestations, discours etc*), elle a tenue des réunions commémoratives de la révolution de la Lithuanie pendant les années 1832 et 1833 le 25 mars.

2. Elle a envoyé le comte *Ladislaus Plater* en Angleterre pour y plaider la cause commune et soutenir les efforts de Mr. *Niemiewicz* envoyé extraordinaire du Comité national polonais;

elle a envoyé en Allemagne le Dr. *Jg. Domejko* pour servir d'intermédiaire**);

elle a envoyé en Allemagne le Dr. *Lascowicz* pour continuer l'oeuvre commencée par Mr. *J. Domejko*, et pour se procurer des indications précises sur l'émigration projetée en Russie et Pologne des colons allemands;

elle a envoyé Mr. *Pominski* en Italie***).

3. Elle a publié des ouvrages importants pour l'histoire de la Pologne, de Lithuanie et de terres russes, et des mémoires sur la dernière révolution nationale****).

Le compte rendu entier signé par le comte
Cesar Plater.

*) Es ist überflüssig dieselbe hier aufzuführen.

**) Domejko war in Dresden und Breslau, um die Correspondenz aus Lithauen zu erhalten und einen genaueren Ueberblick über die dortige Lage der Dinge zu haben. Dieser Domejko hatte insbesondere Verkehr mit den Klöstern und Weltgeistlichen.

***) Pominski ging im Jahre 1833 nach Florenz, wo sich einer der vorzüglichsten Correspondenten der lith. Gesellschaft, M. Oginski, aufhielt.

****) Unter den von der lith. Gesellschaft publizirten Schriften zeichnen sich folgende aus: mémoires de Michel Ozinski dépuis 1788 — 1815, dritte Ausgabe von Paris 4 tomes. Mémoires sur la révolution lith. de 1831 par Felix Wrotnowski. Tamietnicki o poiostonin Litwy y ziem ruskichwo 1833, mémoires de Felix Sancewski. Sur l'émigration des Allemands en Russie par J. D. Lettres du génerel Chrzanowski. La guerre lithuanienne par Charles Rozycki. Traduction de l'ouvrage sur la révolution polonaise par Mr. Oth. Spazier par Laskowicz. Sprawa Poliski wywotana przed sadmiecza i Polityki. wroku 1830 ra Thomian.

IV.

Société des études. Comptes rendus.

L'association des études établie par les réfugiés polonais le 29 novembre et les jours suivans de l'année 1832,

La-dite association a obtenu par une cotisation de ses membres par des subsides envoyés de l'Etranger et de France depuis le 29 novembre 1832 jusqu'au 3 août de l'année 1833 une recette de 14,441 fr. cent.

Ses dépenses se sont montées à. . 5,461 63

Reste en caisse le 3 août 1833 . . 8,979 fr. 37 cent.

Les premiers efforts de l'association ont eu le résultat suivant:

1. Une école a été formée à Paris. Cinq professeurs parmi lesquels on a vu avec plaisir un général et plusieurs officiers distingués y ont donné des cours de tactique d'ins fanterie et de cavalerie, d'artillerie, de mathematiques et de dessin militaire. Une souscription ayant été proposée pour fournir l'école de livres indispensables, l'association a contribué à la création de cette école, en lui fournissant un local convenable, des meubles nécessaires et en faisant l'acquisition d'une petite bibliothèque militaire.

2. Des réfugiés ayant témoigné le désir de se vouer à l'étude dans plusieurs dépôts, l'association a envoyé de-

livres et des articles de dessin, nommementaux dépôts de Besançon, Toulouse, Bourges et Chateauroux.

3. En attendant que la société puisse mettre à exécution son système d'opération qui dépend en partie du consentement du gouvernement français et en partie des fonds, qui lui seront confiés, elle a tâché de subvenir aux besoins de onze jeunes Polonais, qui se consacrent aux lettres, aux arts et à l'industrie dans les écoles et ateliers de Paris en leur offrant des subsides mensuels. Elle a aussi entretenu un élève à la fonderie de canon à Toulouse.

4. Enfin l'association s'est éfforcée de se rendre utile à ses jeunes compatriotes en s'employant auprès de l'autorité pour obtenir des permis de séjour soit à Paris, soit dans d'autres villes convenables au genre d'études, choisi par les réfugiés; si ses tentatives n'ont pas toujours été couronnées de succès, elle n'a pas du moins à se réprocher de les avoir negligées.

Paris le 5 août 1833.

Kniazcewicz, gen. *Cesar Plater*, *Pac*, gen.

La société des études a reçu depuis le 3 août jusqu'au 1 novembre 1833,

	fr.	cent.
Reçette	16,475	94
Restant en caisse	8,980	37
Somme totale . .	25,456	31
Dépense . . .	5,600	95
Restant en caisse	19,855	36

donnée par les:

	fr.	c.
Polonais	5,870	
Anglais .	10,928	34
Français	110	
Américains	63	
Diverses	104	60
Restant .	8,980	37
	26,056	31

Dans la deuxième année qui vient commencer, les travaux de la société ont près plus d'extension et elle a pu mettre à exécution presque tous les projets qu'elle avait

formés. Dans différentes écoles scientifiques ou militaires elle entretient trente jeunes Polonais, elle facilite des cours en langue polonaise et a établi une école pour les enfans des Polonais; elle fournit à plusieurs réfugiés les moyens de s'instruire et de se placer dans des établissemens publics.

Elle pourvoit aux dépenses nécessaires pour ces objets aux moyens de 18,406 fr. 22 cent.
il lui restera au 1 novembre 1834 1,449 13

La société s'est donné un conseil directeur de 10 membres, divisé en deux comités (des finances et des études); un grand conseil de 18 membres exerce la surveillance.

Paris, rue Chaveau la garde Nr. 5. 1 nov. 1833.

Comte *Cesar Plater*
pour le conseil directeur.

Les offrandes sont reçues chez le caissier de la société, le général Pac, rue Godot de Mauray 26.

V.

Polishfriends. Société des études. L'association des amis de la Pologne à Hull.

Fauteuil tenu par l'honorable Mr. *Chalmers*, Esq. Med. Dr. Lecture du compte rendu des travaux de cette société est faite par le secrétaire honorable Mr. Edward Bukton.

„Née de la profonde sympathie dont les généreux habitans de Hull se sentirent pénétrés à la vue des malheurs inouis d'une nation vieille d'histoire et de gloire, stimulée par l'insulte faite à l'honneur national anglais, dans la manière dont la Russie viola les traités conclus avec la grande Bretagne, la société des amis de la Pologne, composée de l'origine de 24 membres a vu accroître leur nombre jusqu'à 85. Ses fonds se sont augmentés des offrandes des nobles bienfaiteurs parmi lesquels se distingue le colonel *Arronet Thompson*, beaucoup de Dames et même d'enfans."

La société avant de procéder au choix d'un nouveau comité, a statué, qu'on s'occuperait des quatre propositions suivantes, comme étant de nature à servir la cause polonaise:

1. Continuer à étendre par tous les moyens possibles la connaissance de l'histoire, des malheurs et des griefs de la Pologne en observant avec vigilance et en denonçant les

manoeuvres hypocrites et insidieuses de son oppresseur, qui abuse de la presse, pour tromper le public et employer des espions dans un pays, qui les méprise.

2. Réunir des fonds autant que les moyens le permettent pour venir à l'appui des réfugiés polonais les plus nécessiteux.

3. Protéger et acheter des ouvrages d'art et de littérature à la confection desquels les Polonais se vouent honorablement pour subvenir à leur besoin et pour faire connaître leur nation pendant leur pélérinage.

4. Soutenir l'idée que les Polonais ont conçue de faire continuer les études à leurs jeunes compatriotes, pour opposer au dessein barbare de les nationaliser, dessein clairement annoncé par la destruction des universités, l'exil des professeurs et des étudians et l'extinction de la langue nationale.

Membres du comité pour l'année prochaine:

Dr. med. *Chalmers*, esq. président, *Thos. Sandwith*, viceprésident, *P. Bruce*, esq. Reverend *G. Lee*, *Samuel Egerton*, comte, *Will. Bell*, *Faulkner*, *Boges*, *J. Forneri*, *Will. Kennedy*, *S. H. Samuelson*, *W. Wolley*, *Edw. Bukton*, secretaire.

Traduit par le Dr. *Grzymala*.

VI.

Procès verbal. Procès verbal de l'assemblée tenue par un nombre de sénateurs et nonces de la diète polonaise.

Le 22 janvier 1833 plusieurs membres de la diète polonaise dont dix-neuf ont adopté et paraphé le procès verbal, se sont réunis dans les salons de la société de civilisation rue St. Guillaume et ont entendu la lecture

a. de plusieurs lettres de Mrs. les sénateurs et nonces, qui les ont signées et adressées à Mr. le comte *Antoin Ostrowski*, sénateur palatin, chargé à Paris de la correspondance des membres de la diète polonaise; et

b. d'un circulaire de Mr. le comte *A. Ostrowski* s. p. agissant au nom de plusieurs de ses collègues.

Laquelle circulaire se fondant sur la loi du 19 et du 26 fevrier 1831 invitait les membres des deux chambres de la diète polonaise, faisant partie de l'émigration et présents à Paris de se réunir en assemblée extraordinaire à l'éffet de délibérer et statuer sur la proposition suivante:

„Qu'il plaise aux membres présens de la diète polonaise de s'appliquer les lois du 19 et 26 fevrier 1826, qui autorisent la réunion extraordinaire de la diète polonaise même à l'étranger pourvu que le nombre exigé par la loi

de 33 membres de l'une et de l'autre chambre répondent l'appel et de vouloir ordonner la convocation de deux chambres à Paris sans délai ainsi que de droit."

Mr. *Theod. Morawski* prend la parole pour combattre cette proposition et il s'est fondé sur des motifs puisés dans la discussion préalable de la loi du 19 fevrier pour soutenir que l'assemblée composée comme elle est ne serait fondée à voter sa compétence et de statuer légalement la convocation de la diète. Il a conclu en conséquence à ce que l'assemblée renonçat pour le moment à l'idée d'une session extraordinaire de la diète.

Mr. *Theod. Morawski* a été combattu par Mr. *Valent. Zwierkowski*, qui avec un zèle patriote stimulé par la situation actuelle des diverses puissances a voté pour la déclaration de compétence.*)

Mr. *Biernaiki* établissait en principe qu'il fallait 33 réprésentans de chacune des deux chambres consentants à ouvrir la session pour la commencer.

Mr. *B.* a voté dans ce sens.

Mr. *Bogdan Zalewski* dans un discours très-remarquable prétendait que la majorité absolue de 33 membres (17) suffirait pour entrer en déliberation légale. Ses motifs ont été appréciés par la minorité sans la fléchir.**)

*) Motif: Les gouvernemens constitutionnels ont jugé à-propos de prendre quelques mesures dans l'intérêt de leur propre conservation en cas de guerre, telles que l'occupation d'Ancone de la mission de Milord Durham etc. Tantefois ces demimesures n'ayant produit aucun résultat et le Czar poursuivant une conduite contraire au jus gentium et humiliante pour la diplomatie occidentale les gouvernemens anglais et français se sont vus forcés de récourir aux armes, pour sécourir, la Belgique ne peut être l'objet de la protection armée des états constitutionnels sans que, d'après les principes de la justice et de la saine politique cette protection ne s'étende à la Pologne, à l'Allemagne, à l'Italie, qui ont également le droit de reprendre leur nationalité usurpée. Pour concourir au succès d'une intervention qui paraît inévitable (à l'orateur) il est nécessaire que la diète se réunisse pour réprésenter la nation polonaise. — Die Quadrupel-Allianz ist bereits hier als im Ei liegend angedeutet, obgleich erst ein Jahr später abgeschlossen. Man muss hier in Bedacht nehmen, dass Mr. le prince Talleyrand damals mit den Polen in gutem Einverständniss war (d. h. mit der polnischen Aristokratie) und dass die Aussichten kriegerisch waren Mr. de Talleyrand verwandte damals selbst einen Polen, Namens Jos. Poniatowski, Adoptivsohn der Gräfin Tyszkiewicz und Compagnon des Duc de Valencay in seinen diplomatischen Arbeiten.

**) Motif: Aujourd'hui l'empereur Nicolas ne règne sur la Pologne que par le droit du plus fort- Le grand acte de la déchéance cette manifestation éclatante de la révolution demeure dans toute sa force historique et nationale. La diète ne l'a point rèvoqué et

Après une discussion, qui a duré deux heures, le scrutin (ayant constaté la présence de plus que 33 membres) a établi 19 votes pour la compétence et pour une convocation immédiate.

Après quoi onze membres signèrent un acte, par lequel ils déclarèrent que ne croyant pas dans leur conscience le moment opportun ils ne prendraient point part aux délibérations, si on voulait les commencer.

Mr. le Senateur Palatin *Ostrowski*, résumant la discussion, établissait avec clarté, qu'il y avait deux questions distinctes, l'une de droite, l'autre d'opportunité que la question de droit étant doublement résolue et par la loi du 19 fevrier et par la majorité constatée de 19 membres, il ne restait a statuer que sur la question d'opportunité; il invitait l'assemblée d'aller aux voix sur la question d'opportunité et pour éviter le doute de n'aller au scrutin qu'à l'appel de leur nom.

Cette formalité fut suivie: Mr. *Lusczewski* fait l'appel nominal: Mr. le sénateur palatin *Ostrowski* proclame le résultat suivant:

membres présents 35 — majorité absolue 19 — votes affirmatifs 19 — votes negatifs —.

Mr. *Theod. Morawski* déclare au nom de 11 de ses collègues que l'opération ne leur semble pas légale et qu'ils s'abstiennent.

Mr. *Rom. Soltyk* et quatre de ses collègues déclarent, qu'ils craignent que (quoique approuvant le vote de la majorité) l'on pourrait considérer le demi résultat comme un indice de la faiblesse de leur cause et ils démandent l'annullation du procès verbal.

Cette proposition est retirée, assemblée s'ajourne.

Ad. Luczewski, secret. redact.

l'émigration polonaise le maintient. Ainsi au tribunal de nation Nicolas n'est qu'un usurpateur. Le trône de la Pologne est vacant. La diète, quelque soit l'endroit où elle se réunisse en nombre voulu par la loi est et restera seule investie du droit de répresenter la nation polonaise, pourvu qu'elle puisse délibérer librement et hors du pouvoir de l'usurpateur. Il faut maintenir à droit. — Demokratisches Princip. Mr. Bogdan Zalewski, einer der poln. Republikaner und eines der Mitglieder der demokratischen Gesellschaft.

VII.

Document régardant la sortie des 500 Polonais en Suisse. Proclamation adressée au Comité de la société démocratique à Paris communiquée aux amis du peuple.

Besançon 26 mars 1833.

Frères!

La première année du séjour des Polonais réfugiés en France touche à sa fin. Bien que la tyrannie des princes absolus à l'égard des peuples soumis à leur domination doit leur faire craindre incessamment, que le courageux exemple donné par la Pologne ne trouvât des imitateurs chez les autres nations, cette tyrannie ne s'est point adoucie un seul instant. — La nationalité polonaise garantie par toutes les puissances de l'Europe et tout recemment encore par les répresentans de la révolution française disparaît sous un trait de plume de l'autorité, qui, poussant la vengeance jnsqu'à vouloir exterminer tout ce qui porte le nom de Polonais par l'enlèvement des enfans et la transplantation de familles entières dans les steppes de l'Asie prouve ainsi hautement que la morale et l'humanité n'ont rien de

compatible avec les principes d'un gouvernement barbare et absolu. Les franchises accordées ou promises aux peuples de l'Allemagne et de l'Italie disparaissent également une à une et l'existence politique de la Belgique se voit chaque jour comme celle des autres états secondaires de plus en plus menacée. — La conduite du Czar contraire au droit de gens, humiliante pour les nations libres démontre l'inutilité de toute negociation. Elle fait frémir ces nations et leurs clameurs peut-être leurs armes parviendront à sécours le joug odieux des oppresseurs. — Là, où les autres peuvent voir une royauté qui négocie, agit et triomphe, nous ne voyons que l'action du peuple souverain. Partant de ce point de vue la prise d'Anvers par l'armée française nous semble être un coup décisif. La sainte Alliance a jété le gant, la nation française l'a rélevé. Dèslors la France est entrée en alliance solitaire avec tous les peuples supprimés. Et déjà l'Allemagne s'émeut, la Pologne tressaillit, l'Italie court aux armes. Nous autres réfugiés sentons l'espérance se réveillant dans nos coeurs. Déjà nous avons réçu des assurances positives des patriotes allemands, la jeune Italie nous seconde et pour concourir plus efficacement au succès des entreprises si généreusement conçues, nous réfugiés polonais, allemands, italiens, sans distinctions de nationalité ou de rangs courons à l'avant garde européenne.

Si nous, cantonnés dans les dépôts de l'Est de la France hâtant notre départ, c'est que nous nous voyons menacés plus que les autres de l'obligation de profiter de l'amnistie du Czar qu'on nous a notifié; ou au moins d'être contraints à nous éloigner des frontières de l'Est de la France et de perdre toute éspérance de sécourir notre mère patrie.

Le prést. du conseil d'honneur du dépôt de Besançon
Louis Oborski.

NB. Hier mangeln einige wesentliche Beweisstücke, deren Inhalt jedoch mentalement ergänzt werden kann. Dahin gehört der Brief des Capitains (Exporte enseigne) *Andrej Novoscejelski* datirt von Frankfurt 3. April 1833,

welcher einen sicheren Erfolg voraussetzend, das Signal zum Abmarsch gab. Dieser Brief ist an den Oberstlieutenant *Antonini* adressirt.

Am 6. April wird den Dépôts von Besançon, am 7. von Salins und Luxeil, am 8. von Dijon und Strassburg eine ordre du jour mitgetheilt. Nach einem Journal eines theilnehmenden Offiziers begab sich Folgendes: 7 Avril 1833, rassemblement sécret du dépôt hors de la ville à More près de Roulans. Mise en marche à 9 heures du soir. Le colonel *L. Oborski* était commandant. Le temps extrêmement mauvais. Le 8 dans le Jura organisation 1) de huit compagnies, fondation d'une caisse économique produisant 122,670. Point d'étapes. A 10 heures du 9 avril on prend repos à Maiche, à midi on passa St. Hyppolite. Entrée en Suisse par le canton de Berne à Saigne Legier le 9 avril au soir à 8 heures. Dislocation à Saigne-Legier, Saint Braix et Montfaucon. Le 11, 26 hommes du dépôt de Salins entrent dans le canton de Soleure. — Le 13 avril 36 hommes du dépôts de Dijon entrent dans le district de Porentruy par le village de Danvant.

A Mr. *Gruczwski*, membre du comité de la soc. democr. à Paris.

St. Braix le 15 avril 1833.

Mon ami! — L'affaire allemande est finie et nous nous trouvons pris dans une souricière; cependant nous ne croyons pas tout désespéré, car la poudre est partout et il ne manque qu'un artificier courageux pour y mettre la mèche. — Nous avons trouvé de bons amis ici et nous sommes animés du désir de leur être utiles, comme ils le sont à nous. La Suisse est en apparence tranquille, mais il se trame quelque chose dans le canton voisin à ce qu'on nous assure. Les Bernois nous prodiguent des marques d'intérêt comme les Suisses en général, si toutefois on veut excepter la diètine à Zurich, dont le langage officiel n'est rien moins que libéral. Advienne qui pourra, nous ne pouvons plus rentrer en France, car la frontière est garnie de

troupes chargées à nous répousser dépuis Morteau jusqu'à Bâle. —

Rostakowski.

Ferner lesen wir in den grossen Rathsverhandlungen der Stadt und Republik Bern vom 8. Mai 1833 folgende Stellen, welche wir, wie wir sie gefunden und insbesondere der grösseren Precision wegen in französischer Sprache wiedergeben. Dieser Bericht fängt an mit den Worten: Messieurs! Peu de temps, und endigt mit folgenden: „avec l'avis du conseil exécutif de la même date.“ Die bezüglichen Stellen lauten: „Le 9 avril vers midi un fourrier polonais nommé *Lobat* arrivé à Saigne Legier a annoncé au préfêt le passage d'une colonne de 160 Polonais qui sous le commandement du colonel *Oborski* venaient de France, *pour retourner dans leur patrie.* Il a aussi commandé un dîner pour eux dans une auberge.

Vers le soir à 7 heures et demie ces réfugiés commandés par les colonels *Oborski* et *Antonini* sont effectivement arrivés, *mais leur nombre dépassait de plus du double celui qu'on avait annoncé;* car il s'élevait à 380 hommes dont 348 officiers et 32 sousofficiers et soldats la plupart habillés en bourgeois et *portant de sabres* sans papiers et légitimation et sans bagages. Ils ont donné pour motif de leur sortie de France la diminuation de leurs subsides ainsi que leur surveillance dévenue plus rigoureuse, ils ont déclaré avoir quitté Besançon à 9 heures du soir, n'avoir éprouvé aucun obstacle dans leur marche, à avoir passé le 9 les frontières bernoises près Goumois et être venu à Saigne Legier dans le désir d'invoquer par une pétition à la diète l'hospitalité de la Suisse. — — —“

„En même temps on a donné au préfêt du district de Franches-montagnes l'ordre de déclarer aux colonels *Oborski* et *Antonini*, que le gouvernement a été surpris d'apprendre leur arrivée avec une suite si nombreuse, dépourvus des passeports et sans l'en avoir fait prévenir et que par ces motifs *ils avaient à faire connaître possitivement s'ils son-*

geaient à s'établir en Suisse ou seulement à passer par ce pays, que d'un autre côté etc."

Diese Stellen enthalten implicitement eine Erklärung von Seiten der Polen: 1) dass sich dieselben nur en passage par la Suisse befinden, 2) dass sie die Gastfreundschaft der Schweiz nachsuchen; zwei unvereinbare Gesuche; endlich 3) eine Aufforderung des Reg. Raths von Bern, sich kategorisch zu erklären.

Indessen schon der Rapport des Präfecten des Franches-Montagnes enthält folgende Indication mit den Worten: indiquant pour but de son voyage tantôt la ville de Liestal, tantôt l'Allemagne. Der Präfekt von Porentruy *(Stokmar Carbonaro)* ist noch deutlicher und erklärt in seinem Bericht, dass er vermuthe, der Marsch der Polen stehe mit den Ereignissen in Frankfurt und Ludwigsburg in Zusammenhang. Es ist nöthig zu bemerken, auf welche Weise damals der Regierungsrath von Bern zusammengesetzt war und welcher Geist ihn beseelte*).

Indessen machte diese Excursion den in Frankreich zurückgebliebenen Polen viel zu schaffen. Nämlich gerade am 6. April 1833 machte Mr. *Bresson* seinen Rapport über die Subsidien für die polnische Emigration. Das Comité national polonais hatte verlangt, dass das Comité de revision et de repartition aus Polen zusammengesetzt werden sollte. Es lag also Alles daran, den übeln Eindruck dieser Excursion zu beseitigen. Das Comité war damals fast einzig aus Demokraten oder aus unruhigen Generälen zusammengesetzt, welche sich seitdem auf die demokratische Seite geschlagen haben, nemlich: *Dwernicki*, *Uminski*, *Lelewel*, *Sierawski*, *Ledochowski*, *Zelowicki*, *Zwierkowski*, *Worcell* und *Plichta*. *Morawski* und *Wolowski* waren ausgetreten.

*) In der grossen Rathssitzung vom 9. April 1833 sagte Johann Schnell (Leithammel der Berner Demokraten): Wir stehen am Vorabend einer Zeit, wo die Völker eine General-Liquidation mit ihren Fürsten halten werden; an wen sollen wir uns anschliessen? An die Regierungen. Wir setzen uns der ewigen Vergeltung aus! Wir sind in Ewigkeit verloren! In dem Fall gebe ich keinen Heller für unsere Freiheit! Nach unserer Verfassung, unseren Grundsätzen und unseren Interessen müssen wir es mit den Völkern halten! Wörtlich.

Hube von Paris entfernt. Wir lesen daher in dem zu weitläufigen Circulair des Comité national polonais vom 22. April 1833: „La sortie de 500 réfugiés polonais du dépôt de Besançon, Salins et Dijon en Suisse est un fait dont l'authenticité est prouvée comme acte accompli, mais dont les motifs sont diversement jugés. Il n'y a que deux manières d'expliquer leur démarche; car on ne saurait la mettre que sur le compte du désespoir, ou d'un entrainement noble, mais inconsidéré. Pour juger des hommes éstimables surtout à propos d'une partie de leur conduite dont le motif est resté caché (?), il faut d'abord les entendre. Or les 500 ont parlé. Ils ont dit que c'étaient les mesures exceptionelles qui les avaient portés à quitter la France. Ils l'ont dit, il faut les croire (touchante modestie!).“ Folgt ein Gesuch für die in der Schweiz befindlichen Polen.

Während dieser Zeit setzten sich die Polen in der Schweiz fest und späterhin fanden es selbst ihre Vertheidiger überflüssig, den wahren Verlauf der Sache zu bemänteln. Herr *Kasthofer*, welcher in der grossen Rathssitzung vom 27. Juni 1833 gegen die den Polen zugemutheten Absichten protestirte, dachte wahrscheinlich nicht, dass man seine am 23. in Burgdorf gehaltene Rede drucken würde. Denn darin heisst es wörtlich: „In einem solchen Augenblick war es, dass die Polen in den Dépôts von West-Frankreich erfuhren, dass in Deutschland eine neue Revolution ausbrechen soll. Uebelberathen durch den Bundestag haben die deutschen Fürsten ihre Constitutionen bei Seite gesetzt, ihre Eide gebrochen und suchen ihre Völker unter das Joch von Oestereich, Preussen und Russland zu beugen. Den Polen ward versichert, dass, wenn einmal die Sache recht im Gange sei, die Russen nicht mangeln würden, zum Beistand der deutschen Mächte herbeizueilen und dass es nicht fehlen würde, dass die Ersteren durch das von allen Seiten aufstehende Volk angegriffen würden. Von solchen Träumen gewiegt, brechen die Polen auf, verlassen ihre Cantone, um durch die Schweiz nach Deutschland den russischen Horden entgegen zu eilen. Indessen kaum im Canton Bern angekommen, erfahren sie die traurige

Nachricht etc. etc." (Rede vom 23. Juni 1833 in Burgdorf auf Kosten der Schutzvereine gedruckt).

Von nun an beginnt eine neue Aera für die polnischen Flüchtlinge in der Schweiz. Dieselben treten mit den italienischen und deutschen Flüchtlingen in Verbindung. Eben so mit den Schweizern. Am 3. August nehmen *Karc Kloss*, *E. Gordazewski*, *V. Ganiz* und andere an der Liestaller Affaire Antheil. Am 6. August auf eine Proclamation von *Casimir Pfyffer* organisirt sich in Luzern eine freiwillige Legion von Fremden und zwar Flüchtlingen. Am 19. Dezember 1833 drückte sich *Johann Schnell* im Berner Grossrath folgendermassen aus: „Die Flüchtlinge erwarten nur einen günstigen Augenblick. Man hat gesagt, ihr Aufenthalt könne nicht anders als provisorich sein. Ich stimme der Meinung von ganzem Herzen bei. Denn der Zeitpunkt ist nicht fern, wo dem Wüthen der Fürstentyrannei ein Ende gemacht wird! (Wörtlich).

Noch im Laufe des Dezembers erklärt Mr. le comte de *Rumigni* au nom du roi des Français (sans doute par bienséance, car la police française connaît le projet de Savoie) que non seulement la réadmission en France sera accordée aux solliciteurs, mais qu'il avait obtenu de son gouvernement la même condescendance pour ceux, qui sans exception individuelle voudraient en profiter sur le champ.

Obgleich nun durch Gross-Raths-Beschluss vom 19. Dezember und durch Proclamation vom gleichen Monat festgesetzt worden, dass die Staatssubsidien vom 1. Januar an aufhören würden und dass die Polen aufgefordert sind, die erste beste Gelegenheit zu ergreifen sich zurück zu ziehen, so zogen sich kaum die Hälfte der Polen zurück. Warum? Diess ist klar und geschichtlich. Folgender Brief wirft darauf vielleicht noch ein besonderes Licht:

Nous avons refusé nettement les propositions humiliantes, qu'on nous a faites Voilà notre réponse: ne voulant point entrer dans les voeux de la sainte Alliance et dans celle de son *entrepreneur**), qui voudraient nous éloigner

*) Louis Philippe.

de l'Europe nous refusons à l'unanimité de traverser le territoire français dans le but de nous embarquer pour une destination quelconque.

Ne croyez pas ce qu'on dit au sujet des affaires allemandes dans tous les journaux censurés. Ouvrez bien les yeux et défiez vous de vos oreilles. Il serait possible que le vieil édifice craquerait bientôt de tous côtés. Quant à l'Italie le fruit est mûr et il ne faut qu'un choc pour que tout éclate. Faites bien attention au général *Ramorino*, car je crois, qu'il ne restera pas long-temps avec nous.

Unterseen 23 Dec. 1833.

VIII.

Mémoires sur la captivité et l'évasion du Comte Sénateur *Olizar*.

Mr. le Comte *Olizar* un des illustres auteurs de la première révolution polonaise eut le malheur de tomber au pouvoir d'un détachement de Cabardin 17 jours après la prise de Varsovie et dans le moment, où le noble comte allait passer la frontière de Prusse. Fait prisonnier près le bourg de Nieszawa il fut conduit au quartier général du baron de *Renne* et de là transporté dans la prison de Praga pour être jugé avec ses compagnons d'infortune. Dans cette prison il fut abreuvé de toutes sortes d'outrages par le commandant russe *Tscheleioff*. Il y demeura 42 jours après quoi il fut relégué à Varsovie et écroué avec le membre du gouvernement national le vénérable Vincent *Niemojowski* dans le couvent des Carmes qui avait déjà servi de prison; le même couvent que la vindicte du peuple avait en parti détruit lors de la révolution et où l'on avait trouvé des fosses profondes, des instrumens de tortures et des squelettes. Pendant son séjour dans ce lieu, il n'eut à se plaindre d'aucun mauvais traitement, il est même de notre devoir de rendre justice aux Russes dans cette occasion; car parmi nos ennemis on rencontre quelquefois des hommes

sensibles, qui savent compâtir aux nobles infortunés. Plût au ciel que tous les gens de *Nicolas* agissent, envers les Polonais avec cette douceur et cette humanité que le comte *Olizar* trouva dans la prison de Carmes à Varsovie. Les égards et la bonté de ses gardiens allèrent jusqu'à le laisser sortir de prison et à lui permettre de se promener dans la ville, sans autre garantie que sa parole d'honneur, qu'il ne tenterait pas de s'évader. Cependant quelque consolante que fut l'humanité, dont on usait envers le prisonnier il n'ignorait pas les périls, qui les ménaçaient, en voyant surtout que des Polonais moins compromis que lui auprès de la Russie avaient payé de leur tête la part, qu'ils avaient prise dans la dernière révolution. L'idée seule de périr de la main du bourreau rendait la vie odieuse au prisonnier et le porta dans un moment de désespoir à prendre du poison, dont il s'était muni pour se soustraire aux tortures, auxquelles les Russes ont souvent recours pour obtenir des révélations et des aveux. Mais la dose de poison ne fut pas assez forte pour causer le trépas; au lieu de la mort qu'il invoquait, le comte *Olizar* eut à endurer d'épouvantables douleurs qui le privèrent pendant quelque temps de l'usage de ses sens. Cette tentative de suicide se termina par une maladie lente et par un épuisement de forces. Pendant ce temps là Mr. le comte *Olizar* fût saigné par son épouse, qui avait pris le costume d'une paysanne pour parvenir jusque chez lui. Plus d'un an s'écoula dans cette captivité, à la fin du 15^{me} mois le prisonnier fut transporté à Kiow et de là à Zytomirz en Volhynie où par une faveur spéciale on accepta la caution que donne pour lui le maréchal du district. Le comte *O.* fut donc autorisé à vivre dans ses terres à condition qu'il ne reçevrait ni ne verrait personne. Mais comme on chercherait en vain de bonne foi dans les actes du gouvernement russe et que les promesses et les engagemens les plus sacrés sont indignement violés, le départ du général *Karsakoff* pour St. Petersbourg donna occasion au gouverneur général *Lewacheff* de faire enlever le comte *O.* et de l'enfermer de nouveau dans la prison de Zytomirz. Là il

fut gardé au secret et condamné de nouveau aux plus cruels traitemens. Mais ceci dura peu, le prisonnier fatigué, aidé de ses amis et de son épouse parvint par une nuit obscure à s'échapper de son cachot et passa de suite en Gallicie. Quoique la frontière gallicienne est assez éloignée de Zytomirz, le gouverneur russe ne parvenait pas à découvrir son prisonnier. Le comte passa en suite déguisé en domestique par Carlsbad et Hambourg en Angleterre et arriva dans le mois d'août 1833 à Paris, pour se réunir à son épouse.

IX.

Extrait d'une correspondance volumineuse de Varsovie communiquée par Mr. le cte. *Cesar Plater*.

— Dès le mois de fevrier des commissaires arrivèrent de Petersbourg pour enlèver de Varsovie la bibliothèque de l'université, le cabinet des medailles et des gravures, uniques pour les objets relatifs à l'histoire nationale, enfin les collections et souvenirs historiques appartenant à la société philomatique. Cette dernière société fut abolie par un décret du 5 avril 1832. Il y est dit entre autres: S. M. J. ne peut reconnaître la solidité des argumens contradictoires voulant faire prévaloir le droit de la propriété privée et que la dite société s'est occupée uniquement de recherches littéraires, car ses principaux membres comme le prince *Czartoryski* et *Niemcewicz* furent les plus actifs lors du renversement de l'ordre dans le royaume. A toutes les autres répresentations on répondait que tout était dévenu propriété du Czar et on mit immédiatement la main à l'oeuvre. On ne vit bientôt que des gens chargés de faire des catalogues, d'emballer des livres, gravures et medailles, en mettant de côté celles qui étaient or et que l'on n'éstimait qu'aux prix du métal. Le public se flattait encore de

l'éspoir que les Russes conserveraient un reste de pudeur et que cette spoliation ne s'accomplirait pas. Le premier jour du mois de mai mit un terme à toutes les incertitudes et l'on vit nos richesses littéraires, richesses si rares, si précieuses partir pour Petersbourg. Nous n'éssayerons pas de retracer la douleur des habitans de Varsovie à la vue de toutes les spoliations qui leur rappelaient toutes les pertes, qu'ils avaient faites dans ce genre depuis quarante ans, l'enlèvement de la fameuse bibliothèque de l'évêque *Zaluski* et les belles collections du château de Pulawy.

Ils se livraient aux tristes et douloureuses pensées, que faisait naître en eux cet acte de vandalisme, lorsque retentit tout-à-coup la nouvelle, que les enfans allaient être enlevés. La terreur s'empare aussitôt des esprits, une frayeur mortelle se peint sur les visages des mères. Les parens épouvantés se portent en foule aux écoles pour reprendre les élèves, qu'ils craignaient déjà de ne plus retrouver. Vous eussiez vu les pères, les mères, les frères, les soeurs protéger de leur corps les enfans, qu'ils émmenaient, se tenir serrés pour se défendre et dans leur marche rapide jeter autour d'eux un régard inquiet, croyant un bruit des pas d'un cheval, au moindre bruit d'un sabre, voir un sauvage Kirgis ou un farouche Cabbardin se précipiter sur eux pour exécuter les ordres du Néron du Nord. Pour cette fois-ci la main meurtrière du tyran s'appésantit surtout sur la classe des habitans pauvres.

La police de Varsovie croyant appaisser la terreur générale fut la première à devoiler la conduite du gouvernement en publiant dans les journaux que le bruit de l'enlévement des enfans était donné de tout fondement et que les orphelins et les vagabonds seraient seuls enlévés.

Il existe à Varsovie un établissement de bienfaisance, dit l'Hospice des Enfans Jesus, où trois à quatre cents orphelins de deux sexes trouvent un réfuge et reçoivent les bienfaits de l'éducation primaire. Les jeunes gens, qui y sont élevés se destinent pour la plupart à leur sortie aux travaux des ateliers. Ces êtres delaissés de leur parens, mais confiés à la tutelle de la nation, qui les adoptait,

étant la proie la plus facile, devinrent les premières victimes du Czar. Les garçons revêtus du manteau de soldat russe furent rangés en ligne dans la cour du palais habité par le gouverneur de la ville et dirigés de suite sur la Russie. Quant aux filles on se contenta pour cette fois d'en élever un certain nombre. On avait établi à Varsovie une école destinée aux fils des soldats. Le grand duc *Constantin* par un de ces abus si nombreux sous son gouvernement, y avait fait placer ensemble les enfans russes et polonais. Cette école ne cessa pas d'être entretenue pendant tout le cours de la révolution. Tous les élèves sans exception de cet établissement ont été transportés en Russie. Les rues de Varsovie, situées sur les bords de la Vistule, sont presque entièrement habitées par des pêcheurs, des scieurs de bois et en général par les gens les plus pauvres, qui ne subsistent que de leur travail journalier. Là tous les matins des enfans (quelquefois à peine âgés de cinq ans) avaient l'habitude, en sortant de leurs chétives cabanes, de ramasser sur le rivage du fleuve quelques poignées de sable fin, qu'ils venaient ensuite vendre à la ville. Ces petits malheureux qui, pour la plupart, étaient le seul soutien d'une mère plongée dans la misère ou d'un père accablé de vieillesse, ont été, pour la plupart, déportés en Russie.

Les mères désespérées, invoquant la pitié publique, venaient assiéger l'hôtel de ville et demandaient, les larmes aux yeux, que leurs fils leur fussent rendus. La police se saisissait de ces malheureuses et les jétait en prison. Deux d'entre elles donnèrent de leurs propres mains la mort à leurs enfants. Deux garçons, âgés l'un de onze et l'autre de douze ans, se jétèrent dans la Vistule pour échapper à leurs bourreaux. Les feuilles du gouvernement annonçèrent qu'ils étaient noyés par accident.

Cette mesure atroce coïncidait parfaitement avec ce qui se passait dans les provinces. *Nicolas* avait ordonné d'enlever pour cette première fois 100 enfans mâles dans chaque palatinat, et ainsi furent enlevés à la Pologne 800 de ses enfans. Pour subvenir aux frais de l'habillement de

ces malheureux, *Paskiewicz* assigna, sur le fond du royaume la somme de 48,000 florins polonais, dont l'intendant général de l'armée russe, *Pogodin*, devait ensuite rendre compte.

Ce qui prouve, que l'intention de *Nicolas* est de transformer en Russes tous les enfans ravis à la Pologne, c'est qu'on publia un ukase en date du 29 juin, statuant que dans le choix des enfans on prendrait de préférence ceux au dessous de cinq ans.

Tous ces enfans enlevés à leur patrie devaient d'abord être conduits dans le gouvernement de Minsk. A leur départ on les transporta sur les chariots de lazarets, plus loin on les contraignit d'aller à pied. Pendant ce pénible trajet la mort épargna à beaucoup de ces victimes du despotisme le sort que le Czar leur avait reservé. Leur trépas était presque en cette occasion une consolation pour leurs parens. Les conducteurs responsables des enfans confiés à leurs soins, remplaçaient ceux que leur enlevait la mort, par un égal nombre qu'ils ravissaient dans les pays qu'ils traversaient. Quelquesuns de ces enfans furent soustraits au Czar par la ruse des mères ou des membres de leurs familles. C'est ainsi que je vis moi-même un petit garçon sauvé par le courage de sa mère, qui à quatorze milles de Varsovie, trouva moyen de l'enlever à *Nicolas*. Les bourreaux du Czar, ne se contentant pas dans l'exécution de leur mission de déployer tout l'arbitraire dont nul acte du gouvernement russe n'est exempt, rencherissaient encore sur les ordres qu'ils avaient reçus.

Ils poussèrent un jour l'audace jusqu'à conduire un chariot devant l'école entretenue par des missionaires dans le faubourg de Cracovie, pour en enlever les enfans. Ce ne fut qu'avec beaucoup de peine, que les maîtres parvinrent à faire évader les écoliers par les fenêtres donnant sur le jardin, d'où ensuite ils se sauvèrent tout tremblant chez leurs parents. La même chose se renouvella dans une autre école située rue du nouveau monde et dans une institution particulière dirigée par Mr. *Szczygielski*.

On demanda peut-être quelles notes envoyaient à leurs

cours respectives les consuls étrangers résidant à Varsovie. Il est impossible de douter que toutes les atrocités ne soient pas parvenus à leur connaissance, mais on peut se demander, si le gouvernement du Czar pour laquelle la première condition, la règle principale, est de tout ensévelir dans l'ombre du secret, n'a pas su leur rendre douteuses les vérités les plus évidentes, s'il n'a pas réussi à leur présenter comme des bruits exagérés les récits les plus fidèles? Ajoutons une remarque importante: c'est qu'il a toujours été de l'intérêt de la Russie de tenir les consuls qui arrivent en Pologne, isolés complètement des habitans.

Diese Bruchstücke sind aus einem grösseren Ganzen entlehnt, welches dem Dr. *Maciejowski* zugeschrieben wird. Es ist besonders wichtig, weil es dem Right honour. Cutlar Fergusson zum Stoff seiner Diatribe vom 9. Juli 1833 diente. See Miror of Parliament 1833. Zu dieser Discussion trug auch viel bei ein Brief aus Wilna an *L. Plater*, welcher ihm die Aufhebung und Verpflanzung seines Sohnes *Michel* in den Caucasus meldet.

X.

Correspondance Prusse royale.

Rastenbourg. Prusse occid. 13 nov. 1833.

N'ayant pas pu obtenir de passeport pour la France, je me suis présenté chez le général de *Natzmer* pour me plaindre de ce refus. Le général m'a répondu, que les gouvernements étaient mutuellement engagés à ne plus recevoir des Polonais dans leurs états et que le seul parti qui nous restait était de rétourner en Pologne ou de nous embarquer pour l'Amérique. En même temps le général m'a assuré que le gouvernement des Etats-Unis s'était arrangé avec la Prusse pour nous recevoir. Le gouvernement prussien paie les frais de notre déportation. Deux navires (la Marianne et la Frau Elisabeth) nous attendent dans les ports de Weichselmünde. Nous sommes au nombre de 630, y compris les officiers disséminés à Thorn, Graudenz, Garnsee et Königsberg. A notre arrivée en Amérique les officiers doivent recevoir la somme de soixante thalers. Cinq de nos compatriotes ont obtenu à force de sollicitations la permission de rester en Prusse à cause de leur âge avancé ou de leurs infirmités. Plusieurs femmes et quelques enfans font partie du transport. Le gouverneur

prussien, afin de se disculper aux yeux de l'Europe de cet acte inhumain et voulant se débarrasser au plutôt des refugiés Polonais a mis tout en oeuvre pour les contraindre à demander eux-mêmes à être envoyés en Amérique, et pourtant les journaux stipendiés ne manqueront pas de vanter la magnanimité du gouvernement prussien. Nous éprouvons de grandes difficultés à faire parvenir des lettres à nos compagnons en France. Je vous remercie pour tous les malheureux qui sont ici de l'envoie d'argent qui nous est parvenue par les soins du colonel *Lanowicz*.

Votre frère d'armes *Jules Titenbor.*

Nous avons d'ici à Grodno 36 à 40 lieues et nous comptons passer deux ou trois jours à Königsberg.

XI.

Extrait d'un journal d'un chef de guerilla polonaise.

Le 21 mai nous arrivons à Skempe, mais sans être en grand nombre, car la surveillance moscovite est minutieuse. On nous communique deux pièces curieuses, une proclamation du prince gouverneur qui parle de l'heureuse union des deux nations en un ukase spécial, qui taxe chacun de nous 500 florins; les têtes de *C. B.* et d'*Ar. Z.* se trouvent estimées 50,000 chacune! à la bonne heure! cet ukase est du 15 mai.

Nous avons élevé 6 fusils de chasse, il est très difficile d'opérer en arrière; car les rivières sont garnies de Blokhaus et gardées par des douaniers et des Cosaques. Notre troupe n'est armée qu'à moitié.

A Skempe nos officiers reçoivent toujours non seulement de quelques frères d'armes, mais de tous les habitans les preuves les moins équivoques d'estime. Par bonheur notre dernière excursion a été précedée d'une expédition du général *Read*, qui signalait sa présence par le pillage de l'église paroissiale. Les prêtres saisirent cette occasion pour encourager leurs auditeurs à la persévérance et au courage dans cette lutte sanglante pour la liberté, l'indé-

pendance et la religion, prenant pour texte l'évangile de St. Luc. Chap. XII, vers 32; ils montrèrent d'après l'exemple des Apôtres, comment la constance et les éfforts réunis, même d'un petit nombre d'hommes peuvent faire triompher une bonne cause.

Dieu quelle chasse! *Czarny* s'est vu forcé d'aller en avant et il ne peut mettre bas les armes. En conséquence il a fallu nous séparer. Demain nous allons lui faire une petite diversion en attaquant la ligne d'Obrowo pour nous jéter dans la Posnanie, où on est préparé à nous recevoir. Mais il est presque impossible de franchir la Vistule, Nieszawa étant gardé par des détachements d'Hussards.

Il y a une nouvelle proclamation qui nous régarde (du 2 juin); elle est encore plus bénigne que la première. *Calisete* a reçu un méssager d'une de ses proches parentes. On a fait une battue dans sa campagne et on a tant bouleversé dans le château. Cette dame est très malade à ce qu'on écrit. On nous croyait sans doute cachés aux alentours. Cette diversion, quoique cruelle pour *B.* nous a fait du bien et rassure pour le moment notre retraite. Nous nous tenons toujours près de Skempe. *Czarny* opère sur la Vistule entre Dobrzyn et Plok. Il se trouve en conséquence en péril.

Nous faisons une peur épouvantable aux cosaques. Aucun d'eux veut tenir un poste solitaire et pour cause. Après la clochette on retire les sentinelles dans l'intérieur des maisons de garde.

On parle d'un soulèvement à Varsovie, mais ceci paraît invraisemblable. Cependant on ne publie qu'avec crainte les proclamations concernant les rebelles et brigands; car elles sentent un peu la frayeur. Le prince gouverneur ne passe aucune de ses nuits au palais, mais dans la caserne de Circassieno qui est derrière le château et sur la terrasse fortifiée qui donne sur la Vistule.

On nous presse de tous les côtés; nous venons de faire trois recrues, mais nos armes et nos munitions sont insuffisantes.

Jamais je n'oublierai cette nuit, ni ce jour. On nous

donna la chasse pendant six heures et nous força de nous jeter vers la Drwença, à une heure de nuit nous arrivons à Radzicky, il y a là un Blockhaus avec une double garnison de Cosaques et d'Hussards. Après avoir fait nos dispositions *K.* frappe à la fenêtre. On ouvre la fenêtre pour parlamenter. *K.* qui parle la langue russe se dit porteur d'un ordre du général *R.* après quoi il se retire et court réjoindre nous autres placés en embuscade de deux côtés de la porte; bientôt elle s'ouvre; un coup de couteau renverse le premier Cosaque et après avoir essuyé une ou deux décharges de mousqueterie, nous emportons une victoire sanglante dans un combat, corps à corps, le poste entier est massacré à l'exception de deux hommes qui parvinrent à se sauver par la fenêtre et qui vont porter l'alarme aux postes voisins. Ainsi dans la matinée les Russes doivent apprendre sur toute cette ligne si bien gardée, qu'un de leurs postes a été surpris et massacré et nous sommes forcés de nous replier pour la troisième fois vers Skempe pour attendre la lisière des grandes forêts.

Mais au lieu de marcher dans la direction indiquée nous nous éloignons vers le nord, comme fascinés par la terreur. Les hommes blessés n'avancent qu'avec la plus grande peine; de sorte qu'au point du jour nous nous trouvons tout près d'Obrowo et à trois lieues de la frontière de Prusse sur cette même ligne ennemie qui doit être en alarme à cause de notre escarmouche nocturne.

Dieu soit loué nos angoisses sont finies! — A quatre heures et demie de la matinée au point du jour notre petite avant-garde composée de deux hommes est découverte par un cosaque en vedette. Kto idiot! et il est parti manqué par un coup de pistolet de *B.* Ce poste devant être à la gauche, nous décampons à droite en longeant la Drwenca. Après un quart-heure d'une marche pénible un vallon de quelques arpens d'étendue, garni de jeunes sapins très touffus se fait voir, nous abattons une centaine de ces sapins et nous voilà cachés à genoux ou étendus par terre.

A sept heures et demie une patrouille de Cosaques

poursuivans passe près de nous et fait le tour du vallon. Cette recherche n'avait pas de resultat, car l'épaisseur du bois ne leur permit pas d'y pénétrer à cheval. A dix heures une nouvelle patrouille survient, bientôt les arbres plient cette fois ils sont à pied et accompagné d'un limier, nous nous plaçons en rond, les blessés au milieu et tous prêts à faire feu au premier signal et de vendre chèrement nos vies. Le chien tombe bientôt sur une pièce de gibier et s'écarte à droite. Cette patrouille était composée de 12 Cosaques et de deux douaniers et il nous aurait été facile de les repousser; mais leurs renforts n'étant pas loin, il nous semblait préférable d'éviter tout conflict qui nous aurait infailliblement compromis.

Au coucher du soleil une nouvelle patrouille s'engageait de nouveau dans le bois. Des reconnaissances de 50 à 100 chevaux se relevaient d'heure en heure après notre dernier repos, la clochette (le couvre feu) rappelant les patrouilles nous donne le signal de départ.

Ecrit par *Borzewski.*

Les personnes indigués sont *Calixte Borzewski*, *Bojarski*, *Arlhous Zcarny*, *Zawizsca*, *Dornfeld*, *Kurowski.*

XII.

Correspondance-Communication, Paris.

Paris 33 Nov. 1833.

J'arrive de Varsovie où quelques affaires personnelles m'avaient conduit. On ignore ou plutôt on veut trop ignorer tout ce qui s'y passe, pour que je ne cherche à flétrir au moins par la publicité les horreurs qui se commettent dans ce malheureux pays. — Sur toute la route je rencontrai des convois de prisonniers les uns à pied traînés comme des bêtes, les autres dans des charettes fermées, tous en général bien mis il était facile de reconnaître des gentilshommes polonais de la deuxieme classe. (Drobwna stachta). J'arrivai à Varsovie dans la plus profonde tristesse; j'exhibai à la barrière mon passeport muni de toutes les signatures voulues. On me déclara qu'au bout d'une heure je devais me présenter chez le général *Pankratief*, gouverneur de la ville.

Je m'empressai pour ne pas être prévenu de me rendre chez ce dignitaire. Il me fit subir un interrogatoire des plus minutieux, et un secrétaire écrivait mes réponses. Quand le gouverneur eut terminé ses questions, il m'invita de signer l'interrogatoire qui était écrit en langue russe.

Je refusai. Il fut donc forcé de le faire traduire en français et alors je consentis à le signer. Il me fallut encore aller chez le Feldmarechal prince de Varsovie. Quelles penibles sensations ne fait point naître la vue de ce palais des rois de Pologne gardé comme une cidatelle par ces barbares de l'Asie et devenu aujourd'hui le séjour de leurs chefs! —

Je me trouvai donc en face de *Paskiewicz*, que l'on considère déjà en Russie comme un héros, comme le vainqueur du monde. C'est un homme petit, gros, laid et commun. Il m'adressa la parole d'une façon qu'il eflorça de rendre polie sans pouvoir y réussir; les questions recommençèrent sans nombre; il m'interrogea sur ma vie passée, présente et future; jamais accusé devant une cour de justice ne fut obligé de répondre à plus d'interpellations indiscrètes, je dirai presque insolentes. *Paskiewicz* insista surtout pour savoir exactement quand je comptai quitter Varsovie.

Croira-t-on jamais que ce fut moi qui appris à un des consuls étrangers que l'on traçait une ligne de forteresse le long du cours de la Vistule, sur la rive droite, depuis la frontière de Prusse jusqu'à celle d'Autriche? Moslin est le premier point, ensuite vient Varsovie, où on construit sur l'emplacement des casernes de Zoliborg une cidatelle formidable qui par sa position commande non seulement toute la ville, mais la Vistule en amont comme en aval.

Une tête de pont très-forte rattache cette citadelle au systême de défense élevé sur la rive droite. Plus haut on fortifie Demblin, Pietrowin, Zawichost et en arrière sur la ligne du Bug Breczc-Litewsky, où on a entrepris des travaux immenses.

On comprend sans peine, que je me hâtai de terminer mes affaires et quinze jours après mon arrivée je me présentai de nouveau chez le maréchal, pour lui annoncer mon départ. Cette nouvelle semblait le disposer un peu plus en ma faveur aussi me reçut-il avec moins de rudesse. Après cette seconde entrevue je m'empressai de monter en voiture et je partis; mais arrivé aux portes de Varsovie un officier de gens-d'armerie suivi de deux soldats

s'avança et ordonna au cocher de s'arrêter pour examiner, si dans ma voiture il n'y avait pas des armes cachées ou des papiers secrets. — Après quatre heures de détention on me laissa continuer mon voyage. A une vingtaine de lieues de Varsovie je m'arrêtai quelques heures chez un ancien compagnon d'armes propriétaire d'une maison de campagne près la grande route.

A. de S. ancien officier de cuirassiers.

XIII.

Correspondance. Varsovie.

Varsovie le 19 september 1833.

On arme ici avec une vigueur extraordinaire et le cabinet de St. Petersbourg pousse de toutes ses forces à la guerre. On se méfie cependant même des puissances amies, notamment de l'Autriche, dont le gouvernement paraît un peu réculer devant le système russe adopté à l'égard de la Pologne. Dans le Dziennik Powyschechni du 27 août a paru un manifeste qui ordonne un recrutement de 4 hommes sur 1000. Trois nouvelles places de guerre vont s'élever pour disputer le terrain pas à pas à une invasion future; savoir la citadelle de Varsovie sur le terrain de Zaliborz, Modlino et Brzesc Litewski. Vous seriez étonné et effrayé si vous pouviez voir les lignes formidables, que le Czar établit. En premier Brezco Litewsky, Zamosc, Varsovie et Modlin sur la ligne de la Vistule. Le deuxième rempart se compose de Kiow, Bobruysk, Dinebourg et Riga. Petersbourg est couvert vers le nord-ouest par Sweoborg. Quelle active persévérance d'une part, quelle inexplicable indifférence de l'autre. Rien ne peut donner une idée de la misère, qui nous accable ici. Le

gouverneur continue son système de rigueur envers nous. Le Dziennik Powszchei contient une longue liste de personnes dont on a saisi et confisqué les propriétés tant dans le royaume du congrès que dans les provinces russes et lithuaniennes. De ce nombre sont *Biernack*, *L.* et *A. Ostrowski*, *R. Soltyk*, *J. Skrzynecky*, *Swirsky*, *Morawski*, *Czartoryski*, *Gorowski*, *Lelewel* et pour la seconde fois de *Cajetan Wysciki*, *M. Trubecki* et *P. Kopzynsky* de Kiow. C'est le maréchal *Sacken*, qui dépouille les propriétaires de la dernière province. Quelques fois il semble, que la nouvelle administration s'éffraie du succès de ces mesures. Un décret du conseil d'administration, publié dans le Dz. Pow. du 30. Juillet désigne les conditions à remplir par les étrangers qui voudront s'établir en Pologne, mais c'est un leurre arrangé pour faire effet dans les journaux allemands. Comparez moi à cela l'ukase impérial publié à Wilna le 7 septembre, qui promet une recompense pécuniaire de 500 à 1000 rubles argent à qui saisira un de ces braves insurgens, qui font trembler les Russes. Est-il bien assis ce pouvoir, qu'une poignée d'hommes fait trembler sur sa Case et qui est forcé d'appeler à son secours la corruption et la terreur.

Une liste nominale de directeurs, professeurs et maîtres, placés dans les écoles nouvellement organisées a paru dans la feuille officielle du 2 août. C'est un fragment d'hiérarchie gouvernementale scolaire que la Russie fait reparaître pour donner à ses journalistes stipendiés, à l'étranger, un thême à de pompeux éloges. L'instruction publique a été confiée à *Ignace Badeni*. Un prêtre du rite grec russe a été nommé membre de la même commission. Le conseil d'instruction publique attaché à cette commission à été composé de M. M. *Dekert* chanoine, *Chozko* recteur du seminaire, *Jean Krzyzanowski*, *Leopold Suminski*, *Alex. Walewski*, *Szaniawski*, *Szpinck* et *Linde* recteur de l'école supérieure de Varsovie, les généraux *Okuniew* et *Dannenberg* et le médecin russe *Kuzckowsky*.

Le personnel des factionnaires publics a éprouvé des mutations. *Ignace Komorowski* et le général *Wlodek* ont

été nommés conseillers honoraires et la présence a été donnée an général *Pankratief* en l'absence du maréchal *Paskiewicz*. On se dit des choses piquantes sur ces séances présidées par des généraux russes. Les différentes sections de la commission de l'intérieur ont été confiées: l'administration proprement dite à *Ch. Woyda* et l'industrie, les arts et le commerce à Mr. *Lubowizky*. Enfin ont été nommés juges du tribunal suprème *Belejowski*, *Dembowski*, *Kwialkowski*, *Mogielnicki*, *Roscisczewski*, *Strzeleiki et Tokarski*.

Mr. *Chatfield* parti pour la Guatimala, un nouvel agent britannique est arrivé, le colonel *Burnett*. A ce sujet il se passa quelque chose d'étrange. La gazette de Berlin fut saisie parcequ'il y était dit qu'un nouvel agent diplomatique était en route pour la Pologne. Ceci se passa vers la fin d'août, tant est redoutée la nouvelle la plus insignifiante, qui serait de nature à reveiller notre espérance. Cependant le 4 septembre le Dzien. Pow annonça l'arrivée de cet agent. Les consuls étrangers sont l'objet de la plus sévère surveillance. Tout Polonais qui serait en relation avec eux se compromettrait et s'exposerait aux plus grands dangers; aussi restent-ils dans un isolement complet.

Quelle a été notre surprise de voir *S.* chez nous; français, vieux soldat et libéral, on n'a permis son séjour à Varsovie sans doute que pour nous épurer. Il l'a bien compris et a pris beaucoup de précautions. Néanmoins sommes nous parvenus à lui faire passer quelque chose pour vous par les mains de *K.* à Plocka.

Nous avons reçu une nouvelle de la Bohême qui a mis toute Varsovie en souci. Le Czar est attendu le 23 à Modlin et doit passer ici! — — *Ja . . . i* parle beaucoup de vous. Le docteur e. d. *X. Lewinski*, sénateur castellan est décédé le 2 septembre, r. i. p. Il est plus heureux que nous.

XIV.

Appel aux peuples civilisés par la société de civilisation.

Le peuple polonais, occupant le territoire qui sépare l'Europe de l'Asie, maître de ces grands chemins, qui servirent tant de fois de passage aux Barbares, semblait être destiné par la providence à devenir mediateur armé entre la civilisation et la Barbarie. Uni aux nations de l'occident par le lien moral de ses croyances et des idées tenant aux populations de l'orient et du nord par son origine et ses habitudes belliqueuses, il pourrait former un camp retranché pour la défense de l'Europe et en même temps une école pour civiliser l'Asie.

Les Polonais reconnurent cette double mission, ils y restèrent fidèles. Les époques heureuses ou malheureuses de la Pologne coïncident avec la décadence ou les progrès de la puissance des Barbares. Sa chûte menace la civilisation, sa renaissance en assurera le triomphe!

Pour connaître la position actuelle de la Pologne que les peuples de l'occident relisent leurs propres annales, qu'ils se rappelent ce qu'ont souffert leurs pères durant

es invasions des Khans, des Huns, des Vandales et des Moscovites. En effet, toutes ces scènes d'horreur qui effrayaient l'antiquité et le moyen âge, elles se passent de nos jours sous nos yeux; la Pologne en est le théâtre. Nous en appelons aux ruines de ses villes aujourd'hui depeuplées, aux ossements innombrables qui bordent tous les chemins dépuis la mer noire jusqu'à la Baltique, au recit de ses enfans héroïques et aux ignobles détails de Gazette de St. Petersbourg, de Vienne et de Berlin.

Mais la destruction du royaume de Pologne, l'anéantissement de sa puissance politique, ne peut détruire sa puissance morale tant que les Polonais conservent leur esprit d'indépendance, l'esprit de propagande civilisatrice qui est le principe de leur nationalité. Leurs oppresseurs le savent bien, aussi s'acharnent-ils particulièrement à éteindre le germe vital, le dogme générateur du patriotisme polonais. Ils avouent hautement leur but, ils proclament leurs moyens. D'un côté, en détruisant tous les monumens littéraires et artistiques, en proscrivant l'histoire et la langue nationale, ils espèrent éffacer toutes les traditions de liberté et de gloire, tout souvenir d'indépendance. D'un autre côté, en fermant les écoles, en défendant à la Pologne de communiquer avec l'étranger, ils ne permettent pas aux Polonais de prendre part au grand mouvement social de notre époque. Ils frappent ainsi une nation vieille de gloire et jeune d'enthousiasme dans son passé et dans son avenir.

Dans cette guerre de nouvelle espèce, guerre morale et intellectuelle, qui frappe l'existence future d'un peuple, les Polonais seront-ils abandonnés comme ils l'ont été naguère sur les champs de bataille?

Nous croyons de notre devoir d'appeler l'attention des peuples civilisés sur les progrès de cette lutte barbare. Ce fut la Czarine *Cathérine II.* qui fit revivre en Europe un droit de guerre long-temps oublié, celui de piller la propriété monumentale et littéraire d'un pays conquis et de tourmenter l'âme et la pensée d'un peuple opprimé.

En faisant la guerre aux confédérés de *B* — , elle donna ordre à ses généraux de détruire ou d'enlever les monumens et édifices publics, les statues, les tableaux et les livres. Plus tard, maîtresse de Varsovie, elle ordonna de saisir et transporter à St. Petersbourg la grande bibliothèque nationale formée par l'Evêque *Zaluski* et donnée à la république. Les Cosaques chargés de l'emballâge hachaient et sciaient les volumes d'un trop grand format. Un millier de cibitkas éscortées d'un régiment de Cosaques formaient le cortège funèbre d'une littérature condamnée à être enterrée vive dans un pays lointain et ennemi. De 280,000 volumes de cette immense collection il n'en reste que 160,000 entassés en désordre dans les vastes salles de la bibliothèque impériale. Il est défendu aux étrangers et particulièrement aux Polonais de consulter et même d'approcher ces livres.

Le même sort atteignit la grande bibliothèque de *Radzivil*, enlevée du château de Mittau et destinée à l'usage particulière des Czars.

Une autre bibliothèque de *Radzivil*, saisie dans le château de Nieswiz se trouve également à St. Petersbourg. Elle porte le nom de la Bibliotheque de l'arsenal.

Pendant que le gouvernement confisquait les collections les plus riches et les plus renommées, les généraux russes, de leur côté pillaient les châteaux et les maisons particulières.

On peut sans exagération porter à un million le nombre des livres enlevés à la Pologne et répandus maintenant en Russie. Ainsi le despotisme, tout en combattant la civilisation, avale le poison qui doit le tuer un jour.

Cependant, dans l'intervalle qui sépare le regne de *Catherine* de celui de *Nicolas*, les Polonais firent des efforts inouis pour réparer leurs pertes. Tandis qu'à Varsovie une société littéraire formait à ses frais une bibliothèque et des collections scientifiques, les citoyens de la Lithuanie et des terres russes consacraient une partie de leurs revenues à fonder et à doter des lycées et des éco-

les. A l'aide de souscriptions patriotiques on éleva des monumens à *Kopernic*, à *Poniatowski*. La dernière guerre a livré de nouveau toute cette propriété nationale dans les mains des éternels ennemis de la Pologne. Le gouvernement russe, fidèle à ses principes enlève non seulement les bibliothèques nouvelles de Varsovie, de Krzeminiec et celles d'un grand nombre de lycées, d'écoles et de couvens, mais il pille la propriété privée. Comme du temps de *Cathérine* les statues à la collection du roi *Stanislas* allèrent embellir les jardins de St. Petersbourg, pareillement aujourd'hui les tableaux du prince *Sapieha* ornent le cabinet de *Nicolas*, de même encore les rarétés monumentales de *Sofiowska* confisquées à *Alexandre Potocki* et données en cadeau à l'impératrice par le Czar sont destinées à enrichir les palais de la capitale.

La Pologne n'a plus ni bibliothèque, ni presse, ni atélier d'artiste, ni universités, ni écoles. Les livres polonais sont enveloppés dans la proscription qui frappe les patriotes de ce malheureux pays.

Que la Pologne ne reste pas sans soutien et que dans son exil elle reçoive encore un témoignage de sympathie des peuples libres. En attendant l'heure de sa résurrection que les amis de la civilisation et de l'humanité travaillent à réparer ses malheurs, forment pour elle une bibliothèque qui puisse lui être présentée un jour comme offrande des peuples civilisés.

A cet effet nous faisons un appel à tous les amis de la Pologne pour les engager à déposer dans le sein de la société de civilisation quai Malaquais Nr. 1. tous les livres de quelque nature qu'ils soient, dont ils pourront disposer. Un catalogue contiendra les noms des donateurs et le nombre de volumes offerts, sur lesquels sera immediatement apposé un cachet portant ces mots: „Les peuples civilisés à la Pologne." Cette collection aidera ainsi à combler le vide laissé en Pologne par l'enlèvement, que le Czar a fait faire de toutes les bibliothèques publiques. La littérature et les arts polonais sont émigrés avec l'armée exilée;

ils reverront le sol natal et la bibliothèque, que nous allons former y entrera escortée des enfans de la Pologne.

Paris, 25 novembre 1833.

Le comte *Lasteyrie*, président. *F. Moncey*, président. *Deschamps*, architecte. *Daniel St. Antoine*, viceprésident. *Monternault*. *Avril*, architecte. *Bertin*. *Tisserand*, directeur de l'école normale. *Duverne*, avocat. *Chardel*, député. *Raucourt*, colonel. *Crommaille*, propriétaire. *Reffay de Sorlignan*. *Wendel Heyl*, professeur. *Michel Berr*, prof. de lettres. *Jullien de Paris*. *Buchère*, propriétaire. *Paulet*. *Mangeart*, secrétaire. *Routher*, avocat au conseil du roi.

XV.

Correspondance. Varsovie.

Varsovie le 26 novembre 1833.

Les nouvelles que je vous donne sont d'une nature bien affligeante. Plusieurs dames respectables ont été jétées en prison; le gouvernement leur impute le crime d'avoir été en relation avec les refugiés polonais. La terreur est à son comble; une parole, un geste, la moindre déposition d'un agent sécret suffit pour plonger en deuil des familles entières. Le jeune *M. Szymanski*, parti de France pour se joindre aux insurgés lithuaniennes, est tombé entre les mains des Russes à Wilna même, après y avoir été suivi pendant long-temps par les agens de la police, beaucoup d'arrestations ont été faites à la suite de cet événement. *Arthur Zawisza* combattit avec une rare intrèpidité avant de se rendre aux Russes. Avec lui furent faits prisonniers *Woykinice*, *Liberadzky* et *Palmer*. Avec *Dziewicki* (qui s'est empoisonné) trois malheureux ont été pris, savoir *Olkowsky*, *Kurziawski*, *Przeorski*. Ils ont été fusillés et ont péri tous avec ce courage, cette insouciance de la mort, qu'ils espéraient devoir être utiles à leur malheureuse patrie. *Olkowski* surtout montrait une présence d'esprit ad-

mirable. Au moment même, où on le conduisait au supplice, il a ramassé une poignée de terre: Voilà s'est-il écrié, pourquoi nous avons combattu et pourquoi nous allons mourir. Les tombes de ces héros sont dévenues un objet de culte et de vénération, on les couvre d'immortelles. Le capitaine *B.* est parvenu à s'échapper avec trois de ses compagnons. On a fouillé et bouleversé la campagne de la comtèsse de Nalencz-*B.*, où on le croyait caché. Beaucoup de femmes sont compromises. On a condamné Mll. *H. Nowakowska* de Swiecihow à 200 coups de verges, pour avoir envoyé des vivres à *Szadek.* Cette sentence a été exécutée dans une caserne de Lublin au son de la musique militaire, ensuite on lui a rasé la tête et on l'a enfermée dans un couvent. Madame *Orlowska* de Lublin a été condamnée à 500 coups de verges; elle s'est tuée avec des épingles. Enfin Madame *Sowiuska* vient aussi d'être saisie, on l'accuse d'avoir donné des vivres à son cousin le pauvre *Czarny.* Un ordre du gouvernement exige sous peine de confiscation le retour en Pologne des dames polonaises qui se trouvent à l'étranger.

Cela va à l'adresse de Mdme. *Claudîne P.*

Enfin *Czarny* a été pendu. *Palmar*, *Spek* et *Giecod* ont été fusillés. *Palmar* est français. N'écrivez pas.

(Lettre d'une dame polonaise.)

XVI.

Correspondance. Breslau.

Breslau, den 27. November 1833.

Rien de plus triste et de plus désolant que l'aspect de Varsovie, jadis si brillante et si animée. De 150,000 habitans, que cette ville contenait, à peine en restent 50,000. Les casernes d'Alexandre, les prisons, les couvens ne suffissent plus pour contenir les prisonniers. Les Russes et les juifs sont les seuls habitans, qu'on rencontre dans les rues. Les juifs sont surtout protégés; eux seuls ont été admis en la présence de l'empereur, qui s'entretenait avec eux*) avec la plus grande bienveillance. Ma protection ne vous manquera pas, leur a-t-il dit, si vous demeurez dévoués et fidèles."

Les persécutions, les arrestations continuent en Lithuanie comme ici. Le nombre des prisonniers à Grodno s'est considérablement accru, on a arrêté plus de 300 personnes compromises par les émissaires de l'imprudent *Zaliwski* **). Un grand nombre de braves, qui se sont laissés

*) Le soir du 24 novembre 1833 à la tête de pont de Praga.

**) De ce nombre sont p. ex. Olkowski du 4me de ligne et le souslieutenant Karzewski etc.

séduire par leurs paroles ont péri victimes de leur patriotisme. Tout le plan de cette expedition a été traitreusement révélé aux Russes par un nommé *M. S.**). Depuis les arrestations et les persécutions de toute sorte ont redoublé. Le Czar a mandé à St. Petersbourg *Paskiewicz* et *Stragonoff* et leur a fait des reproches sévères pour le peu d'énergie, qu'ils mettaient dans l'exécution de ses ordres. Je sais, leur a-t-il dit, que vous vous polonisez.

*) Marcellus Szymanski.

XVII.

Correspondance. Prague.

Prague le 33 novembre 1833.

L'empereur de Russie a profité de son séjour à Munchengrätz pour distribuer des rubans, des cadeaux et de l'or à pleines mains. Aussi a-t-il fait beaucoup de conquêtes parmi la noblesse de la Bohême. Le comte *Chotek*, grandbourggraf a reçu le grand cordon de St. Alexandre Newski et s'en est paré le 15 de ce mois à la solennité de l'ouverture des états. Son sécretaire a reçu la croix de St. Wladimir et il se vante de l'avoir obtenu pour les bons services qu'il a rendus à l'empereur *Nicolas*, en faisant surveiller les Polonais qui sont dans les eaux de Bohême. A Munchengrätz *Nicolas* a accordé des sommes immenses aux domestiques et aux gens de service de l'empereur et du comte de *Waldstein*. Le célèbre linguiste *Hanke* a reçu une bague en diamans. C'est un nouveau symptome du système adopté par lui et par son prédécesseur, pour exploiter le Slavisme à son profit. Cependant *Nicolas* n'a pas montré une grande confiance pendant son séjour en Bohême; il a redoublé de précautions et pour mieux mystifier son monde, il avait indiqué son entrée dans

le royaume par trois points différents; les Circassiens, seules troupes auxquelles il se confie, formèrent toujours son éscorte.

En Gallicie le jour fatal est arrivé; on fouille les malheureux refugiés et on les emprisonne à Olmütz et à Brünn. Les fonctionnaires publics reçoivent leurs instructions du général *Pankratief* de Varsovie et ils sont obligés de faire des fouilles, des visites domicilaires dans les châteaux, où l'on soupçonne la présence de quelque refugié manquant.

Le général *Pankratief* a envoyé quatre agens russes qui dirigent tout. Leurs noms sont: *Schachmatin*, *Dolgorouki*, *Bibikoff* et *Alex. Alopeus.* Quelques autres sont en route pour Cracovie, où il se prépare quelque chose. Le rôle d'éspion russe ayant repugné à quelques uns de ces fonctionnaires autrichiens, ils ont donné leur démission. Le traitement que la commission autrichienne fait subir aux Polonais détenus à Brünn est indigne; on veut les contraindre à s'embarquer pour l'Amérique. On a employé la violence pour raser la barbe aux moines, qui prirent part à la guerre polonaise, afin que le peuple ignore qu'en Pologne les prêtres eux mêmes ont pris part à la défense de la patrie.

Lettre datée de Prague mais écrite ou de Carlsbad ou de Brünn par le général *Skrzynecki*.

XVIII.

Correspondance. Intrigue politique à Mr. *Bignon*.

Paris le 10 décembre 1833.

Monsieur et cher ami!

Depuis quelque temps déjà par des lettres nombreuses qui ont été communiquées au comité central et que je vous transmets ci-jointes, nous avons acquis la certitude, que le gouvernement prussien las de sa surveillance a conçu le plan de faire déporter les polonais, qui se trouvent encore á Danzig, Garnsée, Falerwasser et Graudenz. Déjà le gouvernement prussien, dont la conduite à l'égard des Polonais est si opposée aux principes d'humanité a cru devoir se défendre contre l'accusation d'avoir maltraité les refugiés en publiant le procès verbal de leur embarcation pour l'Amérique. Plus de 500 Polonais viennent d'être embarqués à Danzig. D'un autre côté nous apprenons que 600 attendent le même sort à Trieste. Cette étrange manière d'exercer la haute police et de lancer des condamnations en masse nous a affligés au plus haut degrés. Si tel était irrévocablement le sort qui attend les derniers débris de

la glorieuse lutte de 1831; *si aucun accident* ne venait entraver cette mesure d'iniquité qui rappele les déportations de Sinamary et Parga, si aucun pouvoir indépendant et non soumis au tribunal de Münchengrätz ne venait arrêter son exécution; alors il ne nous resterait plus qu'a faire des voeux pour que ces prisons flottantes soient préservées de toute tourmente et de tout orage et que le ciel inspire aux hommes éminens de la fédération des sentimens d'hospitalité semblables à ceux que la Pologne proscrite a rencontrés en France et en Angleterre.

Mais la sympathie des nobles et courageux défenseurs, que la cause polonaise compte en France est un levier puissant, que l'émigration ne saurait trop apprécier. C'est cette sympathie et cette bienveillance éprouvée qui nous enhardissent à vous demander l'intervention des patriotes français pour qu'il soit permis aux Polonais, *qui toucheraient le sol de France*, de débarquer et de se fixer en France. Vous daignerez accueillir avec bonté cette demande respectueuse que je vous adresse au nom de l'émigration polonaise et grâce à votre sollicitude, grâce aux éfforts infatigables de vos amis, nos compatriotes ne seront pas perdus pour la Pologne et pourront attendre sur le sol français le moment favorable pour délivrer la terre natale du joug barbare de nos oppresseurs.

Agréez

Dwernicki, général.

Ein ähnliches Schreiben ist adressirt an Mr. *Dudley Stuart*.

Réponse:

Général!

— — Je me suis concerté avec mon ami Mr. *Havin*, député de la manche, qui a une grande influence dans les départemens maritimes pour qu'il agite d'accord avec moi les sociétés patriotiques du Havre et de Calais à votre

profit. Soyez sûr, qu'une fois debarqués ou seulement mouillés, ils ne quitteront plus le sol français. Le temps et trop critique et les hommes trop rares pour nous priver de nos braves. Vous devrez mander à Contances que tout le monde se tienne tranquille. Mr. *Havin* est à Mortain et déjà actif.

Général!

C'est avec la plus vive satisfaction, que je vous annonce le résultat de quelques démarches non seulement auprès de quelques-uns de mes collègues comme Mrs. *Odilon-Barrot* et *Mauguin*, mais même auprès de Mr. le ministre des affaires étrangères. Ce dernier n'a pas hésité à déclarer, que les Polonais (refugiés) soit qu'ils viennent de la Suisse, de la Prusse ou des autres états Européens pourraient trouver facilement un asyle en France, pourvu qu'on fasse de cette affaire une question plutôt privée que politique et qu'on adresse simplement une supplication aux ministres du roi.

NB. Diese Absicht des Ministeriums änderte sich in der Folge und zwar wegen entdeckter Umtriebe, welche auf die damals verbreitete allgemeine Bewegung Frankreichs durch die Droit de l'homme Bezug hatten.

XIX.

Exposé au monde catholique de la manière de persécution appliquée en Pologne contre les fidèles.

„Malheur aux pasteurs qui dispersent et perdent le troupeau, que je leur ai confié! C'èst pourquoi le seigneur leur dit: Pasteurs infidèles, vous dissipez mon troupeau, au lieu de le protéger; mais moi je vous visiterai pour vos méchantes actions. Je rassemblerai les restes de mon troupeau de tous les coins de la terre où ils se trouvent. Je les réunirai dans la même étable, où ils multiplieront et ils habiteront leur terre natale.“

Le gouvernement russe prend à tâche de détruire la religion catholique en Pologne pour introduire le culte grecschismatique. Afin de réussir dans ce projet il met en usage tous les moyens possibles. Ceux qui sont parvenus à notre connaissance peuvent se classer en cinq catégories:

I. Principes du gouvernement en fait de religion.
II. Abolition des couvens et des églises.
III. Violation et spoliation des églises.
IV. Persécutions exercées contre les prêtres.
V. Rigueurs et corruption employées vers les fidèles.

Nous nous proposons de donner un coup d'oeil rapide mais juste sur ces cinq catégories de persécutions et nous aurons soin de ne citer que des faits positifs et bien avérés et nous terminerons par une exposition des résultats, que l'ensemble de ces mesures à produits jusqu'ici.

I.

Un des caractères distinctifs de la nation polonaise est son grand attachement à ses libertés et à son indépendance et un profond respect pour la religion catholique. De tout temps cette religion, qui est celle de l'immense majorité des Polonais, avait été regardée comme une religion dominante. La charte du 22 Juillet 1807 garantit au royaume par le congrès de Vienne la déclarée réligion de l'état tout en admettant la tolérance des autres cultes. L'empereur *Alexandre* fut le premier, qui voulant porter atteinte à la sainteté de ce culte, ne le reconnut dans la charte de 1815 (art. 11) que comme l'objet des soins particuliers du gouvernement.

L'empereur *Nicolas* a fait un grand pas de plus. Sachant bien, que la religion catholique forme en Pologne une des conditions de la nationalité il ajouta insidieusement aux dispositions de la charte d'*Alexandre* un article, qui mérite d'être signalé. Il a déclaré dans l'article 5 de son statut organique du 26 fevrier 1832: „que la différence des cultes chrétiens ne pourra jamais servir de motif à l'exclusion de droits et privilèges accordés à tous les habitans du royaume!“

C'est là un principe qui, sous une apparence libérale, ouvre la voie à la propagande du culte grecschismatique en Pologne. Appuyé sur cette base, le gouvernement russe peut désormais étendre, comme bon lui semblera l'admission des Russes à tous les emplois publics, multiplier les fondations religieuses grecques avec des fonds polonais, alimenter le zèle fanatique des ministres schismatiques. Il peut tout et nulle plainte, nulle récrimination ne pourra

s'élever contre des mesures sanctionnées d'avance par un acte fondamental.

Il est facile de se convaincre que tel est l'état des choses en Pologne, que tel est le sort de la religion catholique dans le royaume sous la domination russe, en jetant les yeux sur le § suivant où est exposée la conduite de ce gouvernement dans les provinces polonaises intérieurement incorporées.

II.

Cent quatre vingt douze couvens catholiques ont été abolis en Lithuanie, en Volhynie et en Podolie Le gouvernement russe n'en fait pas mystère. Voici les noms de ceux, dont les propriétés ont été confisquées dans la seule province de Minsk, ainsi que le prouve le moniteur de Varsovie (Dziennik Powschechni) nr. 328 du 5 decembre 1832:

11 Dominicains, 6 Bernardins, 2 Trinitaires, 2 Carmes, 1 Capucins, 1 Missionaires, 1 Piaristes, 1 Benedictins, 1 Franciscains, en tout 26 couvens spoliés.

Le nombre des couvens abolis s'élève à sept.

C'est après avoir accompli l'abolition, c'est après avoir dispersé les prêtres et avoir disposé des fonds des églises, que l'empereur *Nicolas* a jugé à-propos de publier le 7 decembre 1832, comme on voit dans le Dziennik, Powschechni*) (feuille officielle) un ukase, dans lequel il s'efforce de prouver que cette mesure est avantageuse au culte catholique et s'accorde avec les bulles du Pape. Nous sommes autant plus autorisés à contredire ces assertions insidieuses, que nous n'avons aucune connaissance d'un arrangement conclu à cet égard entre le St. siège et l'empereur de Russie**) et que d'un autre côté il est notaire que beaucoup d'églises catholiques supprimées ont été livrées au culte grec, comme:

*) Nr. 336, 341, 342 du 14, 19 et 20 decembre.

**) Dans ce temps la bulle du décembre n'était pas encore connue. Note de l'inconnu.

La célèbre église de Poczajow en Volhynie, devenue cathédrale d'une évêche grecschismatique;
La belle église des pères Calmadules à Pozuyso près de Kowno, monument de la piété de la famille *Pac*;
L'église des Capucins à Wennica en Podolie;
L'église de Boremla en Volhynie;
Les églises paroissiales et celle des Franciscains à Krzemienice en Volhynie.

Cette suppression et la protection accordée à un culte étranger mettent au grand jour les vues antinationales du gouvernement russe; les populations polonaises ont vu avec un profond désespoir qu'on leur ravissait des temples vénérés où depuis des siècles ils portaient leurs voeux et leurs prières.

III.

Les communications entre la Pologne et l'étranger sont très difficiles. On peut dire que le gouvernement russe a entouré ce malheureux pays d'un mur d'airain. Néanmoins quatre faits bien avérés sont parvenus jusqu'à nous, nous les consignons fidèlement.

1. Pendant la guerre d'indépendance des paysans se réfugient avec leurs femmes et leurs enfans dans une église à Ozmiana en Lithuanie. Des soldats russes y pénètrent visitent le sanctuaire et massacrent tout ce, qu'ils y trouvent sans épargner les prêtres.

2. Lors de l'évacuation forcée du couvent de Capucins à Winnica en Podolie les pères celebraient leur dernier office. Les fidèles remplissaient l'église et portaient leur offrande à ceux, qu'on allait leur ravir. Un prédicateur monta en chaise et recommanda à la foule assemblée la modération et la résignation. Des sanglots lui repondirent. Tout-à-coup des soldats russes entrèrent le sabre nu, ils enlevèrent le prédicateur, brisèrent la chaise, dispersèrent la foule, chassèrent les pères capucins et introduisirent à leurs places des prêtres grecs. Les ouvriers refusant à

porter une main sacrilège sur le temple, les juifs furent introduits.

3. Le couvent des Dominicains de Krasnobrod fut saccagé et pillé le 2 juin 1831 et son prieur, le père Roman, âgé de 70 ans, périt au milieu de plus grands tourmens.

4. Tout récemment, on vient de piller le trésor de l'église de Czenstochowa dans le royaume de Pologne, église tellement révérée, que des populations entières de Polonais, de Silesiens et de Moraviens y accouraient, en pélerinage pour y faire leurs dévotions. Cette violation a causé la plus vive douleur à tous les catholiques fidèles.

IV.

Nous ne citerons que cinq faits très-authentiques.

1. L'évêque *Worniakowski* de Lublin a été mis en captivité et traîné de cachot en cachot, pendant une année entière, sans qu'on ait jamais pu motiver cet horrible traitement. On l'a mis enfin en liberté.

2. L'évêque *Klongiewicz* de Wilna a été exilé en Sibérie.

3. Douze prêtres de uk en Volhynie ont été incarcérés, jugés et déclarés déchus de leurs ordres sacrés pour avoir administré les derniers sacremens à des prisonniers mortellement blessés.

4. Tous les moines du fameux couvent de Basiliens de Poczajow ont été non seulement chassés de leur monastère, mais encore forcés de servir comme simples soldats.

5. L'abbé *Szerscinski*, provincial des Basiliens, vieillard sexagénaire et le prêtre *Dydkowski* du même ordre tous deux d'Ow en Volhynie ont été condamnés aux peines les plus rigoureuses. L'empereur a fait ajouter dans la confirmation de la sentence portée contre le premier ces mots: „L'accusé en considération de son grand âge perdra sa noblesse et sa fortune et il sera envoyé en Sibérie où il servira comme simple soldat pour le reste de ses jours.“ Singulière et horrible commutation de peine! —

On peut y ajouter la destitution de l'évêque de Cracovie *Skorkowski* et la nomination de l'infame *Paskewicz.*

V.

Nous ne citerons que les quatorze faits notaires suivans:

1. Deux ukases du 15 juillet et du 19 octobre 1831 défendent afin de propager le culte grec de construire de nouvelles églises destinées à la religion catholique et de réparer celles qui existent. Le dernier ukase a été publié dans la gazette officielle de Varsovie à la date du 18 décembre 1831 Nr. 243.

2. Un ukase du 15 novembre 1831 renouvelle cette prohibition et déclare, qu'il n'y aura désormais dans les provinces polonaises qu'un seul prêtre par district lequel pourra être utile pendant le carême.

3. Un ukase du 19 juillet 1832 assigne dès-à-présent plus de la moitié des églises catholiques au culte grec et ordonne qu'à l'avenir toutes les fois que l'église grecque sera ruinée ou endommagée, on s'emparera d'une église catholique.

4. Un ukase récent prohibe les chapelles particulières.

5. Un ukase interdit aux pères de famille de faire élever leurs enfans même chez eux, par des maîtres qui n'auraient pas été examinés et approuvés par l'université schismatique de Charkow.

6. Un ukase russe, daté du 23 decembre 1832, statue que les mariages dans lesquels un des conjoints est de la religion russe, ne peuvent être contractés qu'avec la permission d'un archirey (évêque russe) avec la condition, que les enfans des deux sexes seront élevés dans la religion dominante (grecque russe).

7. Un ukase russe publié récemment statue que, si quelqu'un s'avisait de faire un legs à un des couvens catholiques supprimés par l'empereur et si à l'avenir un des héritiers du testateur se présentait avec la déclaration, que l'aîné de la famille passerait à la confession grecque, le legs lui serait restitué par le gouvernement.

8. Un ukase ordonna la clôture de tous les seminaires catholiques, excepté celui de Wilna, dont le recteur est généralement haï et méprisé.

9. Un autre ukase supprime toutes les écoles catholiques qui sont presque les seules du pays, depuis les facultés universitaires, jusqu'aux écoles primaires.

10. Un ukase inflige la censure à la parole du prêtre catholique et prescrit qu'aucun sermon ne pourra plus être prononcé sans avoir été visé par les censeurs impériaux.

11. Le prince *Semgurzko*, l'honneur de son pays et de sa famille, après avoir été condamné à perdre sa noblesse et sa fortune, à passer le reste de ses jours dans les mines et à se rendre au lieu de son supplice à pied, la tête rasée et la chaîne des galériens aux pieds, demanda à se confesser avant de commencer cette marche qui dure des mois entiers. On lui répondit qu'il ne pouvait plus avoir de prêtre de sa foi, parcequ'il n'était plus qu'un serf, et qu'un serf ne doit avoir d'autre religion que celle de son maître.

12. Un ukase publié dans toutes les feuilles officielles divise la noblesse polonaise en trois catégories: 1) celle des nobles, qui ont obtenu leur diplome. 2) celle des nobles qui ne l'ont pas encore obtenu et qui sont propriétaires. 3) celle des nobles qui ne sont pas propriétaires. Tous les nobles de la troisième catégorie sont astreints au service militaire, pour être colonisés dans le Caucase ou ailleurs avec la clause, que tous ceux, qui abandonneront la religion catholique pour passer au culte grec russe pourront rester en Pologne sans être enrôlés.

13. Des milliers d'enfans de toute classe ont été enlevés du royaume de Pologne et des provinces polonaises, arrachés des bras de leurs parens et transférés soit à St. Petersbourg, soit dans les colonies militaires pour y être élevés comme Russes dans la religion grecque. Cette mesure a été prescrite dans un ordre de l'état major général russe du 19 fevrier 1832 et communiqué au conseil d'administration de Varsovie le 24 mars Nr. 1579.

14. Plusieurs milliers de prisonniers de guerre polonaise, sous-officiers et soldats, forcés par la Prusse de

rentrer en Pologne sous promesse d'amnistie, sont employés aux travaux forcés à Kronstadt près de St. Petersbourg. Ils travaillent sans relâche toute la semaine, sans excepter même les dimanches et fêtes de l'église. Ils n'ont des repos que le jour de gala à la cour. Depuis la fin de l'été 1832 leur nombre a augmenté par des réfractaires polonais. Le 14 octobre dernier 522 de ces malheureux ayant refusé à travailler, parceque c'était un dimanche, furent divisés en petits détachemens et on leur fit subir à tous, pendant plusieurs jours et à tour de rôle le supplice des verges de la manière la plus barbare.

Si malgré tant de malheurs, tant de corruption et de cruauté les Polonais avaient trouvé des consolations dans les sentimens paternels du St. Siège, ils n'auraient eu non seulement des motifs de résignation, mais encore leur ferveur aurait pu s'accroître par ces épreuves. Mais quand au lieu de consolation ils ont vu, que la cour de Rome rejetait leurs plaintes et leurs prières et qu'ajoutant foi aux suggestions d'un agent schismatique elle jugeait à-propos de publier une bulle adressée aux évêques polonais; mais quand les enfans de *Sobieski*, toujours si zêlès pour la foi, comme toujours attachés à leur patrie, se sont vus abandonnés par leur père commun, alors le désespoir a commencé à ébranler leur constance et s'est emparé de leurs âmes; aussi deux événemens très graves sont venus attrister la masse des fidèles.

1. Quatorze familles nobles en Podolie ont abandonné le catholicisme pour passer au culte grec, aussitôt après la publication de la bulle susdite.

2. Deux prêtres de l'ordre des Recollets de Kalisz ont renié la réligion qu'ils enseignaient et ont adopté le culte grec, le gouvernement russe leur a alloué une pension viagère.

Malheur à ceux, qui trahissent leurs devoirs et s'avilissent! Mais mille fois malheur à ceux, qui épouvantent et entraînent au mal les âmes faibles et timides! Malheur surtout à ces agens perfides, qui par leurs insinuations fallacieuses ont fait taire la voix des opprimés pour faire

prévaloir celle des oppresseurs, qui ont étouffé les derniers soupirs des martyrs de la Pologne pour assurer le triomphe du moderne Dioclétien.

Sans signatures.

On dit, que l'abbé *Kutercamp*, Mlle. *Scholastica* de *Dunin* et l'abbé *Dimitry Gallizyn* etc. ont provoqué cet exposé, qui n'a été redigé qu'aprés la bulle d'investiture provisoire de l'évêque *Paskowicz* à Cracovie.

XX.

Liste de cinquante deux fondateurs premiers de la société démocratique polonaise, avec les 3 premiers correspondants en province.

Jacob Antonini +. Aloizi Babski +. Leonard Chodszko. Feb. Nap. Chodszko. Jan. Czinski. Wil. Dziewicki ×. Stefan Giecold ×. Domin Giesizcewicz. Jul. Gruzewski. J. Gruzewski. Ant. Husniewicz. Bohd. Janski *. Eust. Januskiewicz. Karol. Kazanowski. Stan. Karega. J. Nap. Laski +. J. Ledochowski +. J. Lelewel +. Jos. Kurowski ×. Ant. Lucazewski. Jos. Malinski. Vinc. Matusczewicz. Val. Pietkiewicz. Jul. Puner. Th. Krempowiecki. Ad. Gurowski. J. H. Kraitsir. N. N. Szpek ×. Modest Rotermund. Leon Rettel +. Sylv. Rotermund. Roch. Rupniewki +. Erasm. Rykakzewski. Napol Szymanski +. Felix Szymanski. Vinc. Wiczbicki. Ant. Labanowski +. Mich. Wolowicz ×. Fel. Nap. Zaba. Teof. Zakrezewski. Const. Zaleski. Adolf Zaleski. Vinc. Zaleski. L. Worcell. Jos. Zaliwski +*. Luc. Zawisza ×. Val. Zwierkowski. Jos. Zielinski +. Je-

rig. Zenowicz*. Leon. Zienkowicz. Jgn. Zwierkowski +. Jan. Lipinski. Guill. Lukascwicz. Adolf Müller.

* marque les correspondants.

\+ marque ceux qui sont mentionnés dans ukase de l'empereur et roi du $^4/_{16}$ septembre 1834 daté de Zarskoje Selo. Tous condamnés à mort.

× prirent part dans l'insurrection avortée de 1833.

XXI.

Lettre du citoyen *Krempowicki* au citoyen *Kersosie.*

18 Janvier 1834.

J'insiste auprès de vous avec la même demande que j'adressais au citoyen Cavaignau qui y a fait droit de me faire affilier avec les quinze autres désignés à la legion d'action et si cela est possible d'y réunir plusieurs sections des nôtres ou bien leurs chefs. Nous ne sommes pas dans le cas comme d'être très jeunes gens inexpérimentés; nous avons fait nos preuves. Je ne vous dissimule pas que les démocrates polonais voient avec peine, que l'on s'occupe si peu d'unir entre elles les associations des diverses nations. Cet isolement est le plus grand obstacle au progrès de la cause commune et nos ennemis sentent cela très bien. On a bien à la verité établi des relations entre les associations pour la presse radicale, mais quelle avantage en tirer sans actions énergiques? Vous dites continuellement: attendez! mais notre pays avait dépassé le mode d'opposition, que font toutes les sociétés. Nous ne pouvons donc accepter ce rôle d'exécuteurs aveugles des ordres d'une

volonté, que nous ne connaissons pas. Notre but est assez bien défini exprimé sans arrière pensée; notre position est ridicule et décidement hostile à tous les gouvernements. Nous sommes des enfans perdus, mais nous méritons une confiance honorable. Dans l'émigration même nous ne faisons mystère à personne de nos opinions, nous demandons franchement l'application des principes républicains les plus hardis. Nous ne sommes plus „nation" nous répresentons une portion notable de l'humanité opprimée et nous marcherons, si vous le voulez, un jour ensemble sur les corps de nos ennemis.

L'association en général devient de jour en jour plus nombreuse, nous avons eu peu de peine de former des noyaux de sections dans presque tous les dépôts; même dans ceux de l'ouest. Depuis quelque temps nous avons fait en sorte de former cette section d'action; quinze citoyens fort résolus en font partie. Mais dans l'intérêt de vos efforts même depêchez vous à accepter.

C. B. Salut et fraternité.
Signé: *Tadeusz Krempowicki.*

XXII.

Lettre de communication. Liberté! Egalité! Fraternité! Au comité central de la société des droits de l'homme et de citoyen. Les membres du conseil exécutif de Lyon.

18 Janvier 1834.

Citoyens!

Nous avons ci-joint la protestation que nous avons rédigée et signée et qui va être publiée le 2 du mois prochain, nous nous empressons également de vous faire part de nos démarches et de nos progrès vraiment merveilleux.

Dans la réunion générale des sections du Rhone tenue mercredi le 25 decembre de l'an 1833 nous avons passé en revue 1152 affiliés; savoir 747 pour Lyon et le reste de sections rurales. Il était facile à comprendre, qu'avec un nombre si limité d'hommes l'exécution de nos projets resterait ajournée à l'indéfini. Aussi nous sentimes que pour obtenir un resultat sérieux, nous devions pénétrer dans les associations industrielles et y porter l'esprit de la république; entreprise facile en théorie et très difficile en pratique. La société des mutuellistes est la société la plus puissante

puisqu'elle compte plus de 2,800 membres, presque tous contremaîtres ou chefs d'ateliers et qui sont les vrais maîtres de la cité. Les présidens des loges dites centrales sont tout puissants puisqu'eux seuls forment le conseil et font passer les mesures jugées convenables dans leurs loges respectives.

Ces présidens excellaient par leur humeur pacifique et on peut dire qu'ils se sont exécutés eux mêmes de bonne grace. Nous avons reçu des membres plus influens parmi les mutuellistes. Ensuite ils ont formé avec *Girard*, exprésident de loge un conseil exécutif mutuelliste, reformé les présidens des loges centrales et on peut dire qu'ils résument pour le moment la société des mutuellistes dans leurs personnes. Ainsi le moment de la population dépend d'une résolution des mutuellistes cette résolution telle qu'elle sera dépend du conseil exécutif de trois, dont deux membres formant la majorité reçoivent les lois de la société des droits de l'homme.

Les ressorts une fois créés, nous essayâmes de les faire jouer, il s'agissait de faire arrêter un certain nombre de métiers qui cessèrent de battre à point nommé.

Martin, *Poulard* et *Marât* dirigent l'écho de la fabrique. *S. Court* et *Hugon* se sont faits crieurs publics. Ils ont vendu au moins de 8 jours plus de 30,000 brochures: „reflexions sur la crise industrielle“ „nouveau catéchisme républicain“ „réponses aux detracteurs du peuple.“ Nous vous demandons de nous envoyer un millier de brochures en vague à Paris.

Sans suffisance pourrions nous dire que Lyon est pour le moment le pivot de la république et nous sommes entourés de tant d'élémens révolutionnaires qu'il suffirait d'une étincelle pour embraser tout. Aussi sommes nous sollicités de plus en plus par les éminences de l'émigration italienne. Il n'y aura probablement rien ce mois, mais nous ne pourrions pas refuser une coopération pour le mois prochain. Les amis de Grenoble nous ont promis de nous tenir au courant. De la Suisse, Besançon. Valence, Vienne et St. Etienne les nouvelles sont bonnes. Les Italiens ont une

dizaine en mission dans l'Isère, dont quatre officiers polonais. Une grande fermentation règne à Genève.

Attendez vous donc à quelque chose de décisif: „Les rumeurs sont partout.

Salut fraternel.

Les membres du c. cons. exec. du dép. du Rhone, de la S. d. D. de l'h. *Baune*, *Martin*, *Hugon*, *Sylv. Court*, *E. Albert*.

Lyon 18 Janvier 1834.

XXIII.

Circulaire du comité national de l'émigration polonaise sur l'affaire de Savoie.

Monsieur!

Nous avons reçu avec une vive douleur de Rome la nouvelle de l'entreprise téméraire contre la Savoie et de la part qu'y ont pris un certain nombre de nos malheureux compatriotes confinés en Suisse. Cet événement moins grave dans ces conséquences, que dans l'impression, qu'il a produite et les intrigues, qu'il a fait découvrir, nous parait le résultat déplorable mais inévitable des pièges tendus par nos ennémis adroits. Les agens des puissances, dont la politique consiste aujourd'hui à soulever des insurrections ou plutôt des échauffourées, après s'être mis à même de les reprimer, afin de frapper plus facilement sur les hommes de la liberté, de dépopulariser par le seul fait non réussite, toute tentative d'affranchissement et de discréditer le nom de refugié politique, ont adroitement conçu et préparé une expédition républicaine composée de refugiés de toutes les nations, dont le but était dérévolutionner l'Italie. Pour justifier pleinement cette assertion nous publierons ou ferons publier l'article de la „gazette piemon-

taise“ en date du 4 fevrier dernier*). Une aussi folle tentative ne pouvait germer en effet que dans des têtes trop passionnées pour être prudentes ou ennemies de la liberté. Cependant des hommes sont trouvés qui, oubliant les machinations des polices sécretes et sans mesurer toute la portée de leur projet et les obstacles qui les attendaient, n'ont écouté que leur dévouement et leur courage et ont donné avec une confiance aveugle dans cette infame guet-apens. Il n'est malheureusement que trop vrai, que parmi les refugiés qui formaient ce noyau insurrectionel se trouvaient des Polonais, heureusement leur petit nombre ne peut en aucune manière compromettre l'émigration. Il est cependant bien à regretter que ces Polonais aient abusé par leur démarche inconsidérée de leur position de refugiés incompatible avec des troubles intérieurs et si delicate vis-à-vis de la France et de la Suisse qui leur accordent l'hospitalité. Mais si nous déplorons la faute de quelques braves, accusons leurs malheurs, leur misère, leur désespoir, le coeur gros de douleur n'inspire point la sagesse. Ces malheureux ne cesseront jamais d'inspirer la plus vive la plus profonde sympathie, car leur cause était et sera toujours celle de tous les peuples, de la civilisation, de la liberté.

L'émigration polonaise est plus qu'aucune des émigrations récentes composée d'hommes aux quels une exaltation généreuse pour l'image de la patrie et pour l'idée de la liberté a fait sacrifier toutes les affections domestiques. Leur conviction profonde raffermie par la grandeur même de leur infortune, les rend dignes du respect du monde civilisé, comme elle excite l'enthousiasme de toutes les populations qu'ils traversent. Cet hommage est d'autant plus beau qu'en définitive c'est le peuple dans son état naturel, qui est le meilleur juge et le plus sage appréciateur des beaux mouvemens de l'humanité.

Si donc quelques-uns entre ces malheureux se sont

*) Dieser Artikel wurde in der That von Dwernicki und Niemewicz in den temps vom 11. Februar 1834 eingesendet.

laissé égarer par son esprit irréflechi de mouvement, croyant y trouver quelques chances avantageuses pour leur patrie, cette circonstance ne prouve-t-elle pas encore le besoin d'un systême mieux adapté aux intérêts de la France et des refugiés? Si l'oisivété (dans laquelle on cherche à abymer la jeunesse de l'émigration) est une des grandes places de la société, elle est un véritable cancer dans les hommes sujets à l'irritation comme les refugiés politiques qui ne conservent de leur patrie que le souvenir, qui se trouvent lancés par la force des circonstances au milieu d'un nouveau monde et souvent parmi des hommes trop passionnés et trop imprudens pour ne pas tenter de faire d'eux un instrument aveugle de leurs projets insensés. Quelles que soient les lois d'exceptions, on ne parviendra jamais à calmer de jeunes gens à coeur noble et à tête ardente sans leur fournir des occupations conformes à leur esprit et leur caractère.

Cette tentative n'est donc qu'une conséquence naturelle de ce système malheureux, qui s'obstine à maintenir une situation si peu d'accord avec les sentiments de justice et d'humanité qui conviennent à la France. Le gouvernement français, a-t-il donc si besoin de ces dispositions meticuleuses prises contre l'émigration polonaise et si opposées aux sentiments de la grande majorité de la nation française qui témoigne journellement l'intérêt le plus vif pour la Pologne et ses défenseurs? Une poignée de malheureux proscrits peut-elle exercer une influence si puissante dans les affaires intérieures de la France? Et est-il de son intérêt de frapper les refugiés polonais par des mesures de police exceptionnelles, de leur refuser le dernier asyle, qui leur reste, alors qu'il est tous les jours plus difficile de fixer le terme de leur émigration et qu'un traité inhumain entre les trois puissances les condamne à une extradition mutuelle?

La position de la France se trouve modifiée par ce traité, elle doit donc avoir recours à des mesures plus larges et plus grosses d'avenir, elle doit chercher à se faire des citoyens utiles, des gens que l'on met forcement à sa charge. Dès lors rien de plus simple, de plus justifié que d'orga-

niser militairement la plus grande partie des émigrés polonais de leur accorder plusieurs signes de leur nationalité qui seraient chers à leurs coeurs.

Quand viendra le moment ou les causes qui ont amené la loi sur les legions étrangères en France cesseront d'exister et quand resuscitera-t-on en France ce nom illustre de legion polonaise? Avec quelle ardeur alors tout Polonais courrait aux armes; avec quelle joie les officiers se feraient soldats ?!

Cependant avant que cela arrive, nous nous permettrons de revenir sur le projet de former dans l'émigration même une direction d'hommes honorables et désintéressés, capables de connaître la position des refugiés, leurs voeux et leurs liaisons. Le besoin de cette direction se fait sentir de plus en plus, car si cette direction avait existé avec le consentiment et l'appui du gouvernement, on n'aurait pas à déplorer de tentatives pareilles et qui menacent l'existence de l'émigration, dont la conservation importe à la France.

Ainsi Mr. accordez-nous votre aide et protection pour l'accomplissement d'un oeuvre si salutaire pour l'émigration et si honorable pour la France et étendez votre bienveillance sur ces malheureux, qui n'ont eu d'autre tort que de vouloir trop tôt ce que nous voulons tous!

Sauvez les pour la patrie! Sauvez les de l'Amérique!

Dwernicki, général.
p. l. c. nat. de l'emp. pol.

Paris le 15 février 1834.

XXIV.

Décision. Le comité national de l'émigration polonaise au conseil du dépôt de N.

Monsieur!

Le comité national polonais du 8 decembre 1831 vient de rendre (février) un compte détaillé de la gérance des fonds confiés à lui, d'où il resulte que les refugiés formant la première partie de l'émigration ne se sont pas bornés ä formuler des règlemens, mais qu'ils ont encore pensé au moyen de revenir les uns au secours des autres. Des secours mutuels pareils à ceux votés par le comité du 8 décembre 1831 deviennent aujourd'hui indispensables, parceque le gouvernement français trouve nécessaire de diminuer les indemnités si primitivement ou de les retirer à un certain nombre de refugiés.

En consequence le comité national de l'émigration polonaise croit de son devoir de prendre la décision suivante, dont le but est de venir par une cotisation régulière à l'appui de ceux de nos compatriotes qui manqueront des moyens suffisans pour vivre ou que des maladies auront mis au dépourvu.

Savoir: 1. Il sera perçu par le trésorier de chaque dépôt

pour une solde mensuelle de	45 fr.	1 fr. 50 cent.
„	60 „	2 „
„	100 „	4 „
„	150 „	10 „
„	200 „	15 „
„	250 „	20 „
Les officiers paieront		30 cent.
Les soldats		15 „

2. La moitié de la somme réalisée par trimestre dans chaque dépôt sera mis à la disposition de la commission des finances chargée de la gérance des fonds généraux de l'émigration clue au sein du comité pour 18³⁴/₃₅ sera composée de Mr. le général Sznaydé président, Mr. *Tamaszewski*, nonce assessor, Mr. *Bogdan Zalewski*, trésorier et sécretaire, auxquels vous adresserez les comptes de vos recettes, les qualités des dépôts et les reclamations jugées nécessaires.

Dwernicki, général.
Ledochowski, nonce à la diète.
Zelowicki, nonce à la diète.

Paris le 25 mars 1834.

XXV

Déclaration du volontaire *M. Dobrowski.*

Le corps des Lithuaniens dont je faisais partie entra en Prusse le 13 juillet 1831 sous les ordres du général *Chlapowski.* Ce corps était fort de 2508 hommes parmi lesquels on compta 35 officiers supérieurs, 202 officiers subalternes, 2142 officiers et soldats, 13 chirurgiens, 1209 chevaux et 6 canons, en outre 118 blessés. Nous fumes conduits par les ordres du major prussien von *Buddenbeck* vers Stetten, lieu de la quarantaine. Depuis plusieurs mois nous jouissions en paix l'hospitalité lorsque le général *Szmitt* nous engagea par plusieurs écrits à présenter des requêtes au gouverneur général de Wilno, prince *Dolgorouki.* Peu d'entre nous suivirent ce conseil, mais nous songeâmes à notre sûreté personelle et demandâmes au gouvernement prussien la permission de nous rendre en France. Plusieurs l'obtinrent. Nous nous attendions de jour en jour de suivre nos compagnons, lorsque une décision du cabinet, du roi du 25 mai 1832 nous signifia que nous ne pouvions passer en France. Le général *Szmitt* fit mener sous éscorte sur la place d'armes de Koenigsberg (Krolewiecz) tous les Polonais cantonnés dans les alentours de cette ville, il les

classa en trois détachemens. Ensuite on nous sépara encore en plusieurs petits détachemens et nous reprîmes les chemins de nos cantonnemens entourés de bayonnettes et d'une nombreuse cavalerie. Le général *Szmitt* nous demanda à haute voix si nous voulions retourner dans nos foyers et comme notre réponse ne le satisfit pas il donna le signal à ses soldats qui nous accablèrent de coups de bâton pour nous arracher notre consentement. Nous essuyames ces mauvais traitemens avec fermété. On eut aussi recours aux sabres et aux bajonnetes, mais nous fîmes inébranlables. Ainsi maltraités nous marchâmes trois jours et trois nuits sans nous arrêter. Enfin le 30 juin on nous envoya à Gdansk, on nous enferma dans une forteresse nouvellement construite et l'on nous traita comme des criminels. On nous forçait de travailler l'été, l'hiver et par le temps le plus affreux. Deux jeunes gens, *Pietrow Czernicki* et *Alex. Samowicz* furent roués de coups et enfermés en casemates au pain et à l'eau, pour avoir osé rappeler qu'ils étaient sous la protection du roi. Au bout d'une année nous avions élevé, doublé des remparts, réparé les casernes et fait pour plusieurs années un approvisionnement de bois et de matériaux de toutes sortes. Alors on recompensa nos surveillants. Le major *From* commandant des compagnies de discipline reçut 200 thalers, les lieutenants *Osten* et *Nippa* chacun 60 thalers; les sous-officiers prussiens 85 thlrs. ensemble. Nous même nous ne reçumes pas une demie livre de pain, dont nous avions cependant besoin. Nous ne mangions qu'une fois dans les 24 heures. En été il fallait se trouver à l'appel à trois heures du matin. Nous travaillions jusqu'à 4 heures du soir, quand nous rentrions, on nous distribuait des pommes de terre, des pois ou du gruau cuit à l'eau. A 8 heures avait lieu le second appel, alors on donna à chacun de nous 6 gr. pol. *L. Tahowski* se pendit de désespoir à la grande porte de la citadelle. Quatre militaires qui avaient tenté de s'échapper furent saisis et livrés aux Russes savoir *Jozef Kalinowski* du 4me, *Zdiunrejski* id.; *Jan. Zerniuski* du 5me de ligne et *Sakrulewicz Szarszewicki* du régiment *Borkowski* (i mer

hulans). Le lieutenant *Janowicz* du 13 hulans nous envoyait de l'argent et c'est lui, je crois, qui effectua ma mise en liberté. Nous nous embarquâmes sur les bords de la baltique, arrivâmes à Bordeaux et respirâmes enfin l'air libre du sol français.

Dieu veuille préserver tout Polonais de la protection du roi de Prusse.

M. Dobrowski,
volontaire de l'éscadron de Kalisch.

Bordeaux le 27 avril 1834.

XXVI.

Déclaration du sous-officier *Jan. Swidzinski*, récueillie par Szyrma.

Portsmouth le 24 mai 1834.

A notre entrée en Prusse nous restâmes en quarantaine pendant six jours à Brodnica, ensuite on nous dirigea sur les verd— nous donnant pour cantonnement les villages voisins d'Elbing (Elbberg), le 20 decembre 1831, nos officiers nous abondonnèrent et les autorités prussiennes nous pressaient pour que nous rentrassions dans le pays. Ne voulant pas nous rendre à ses sommations, plusieurs entre nous furent tués ou blessés par les hussards prussiens à Elbing; le reste fut enfermé dans un manège où nous fûmes exposés pendant 24 heures à toute la rigueur du froid. Le 5 decembre on rénouvela les sommations à Drischau, mais elles ne parvinrent pas à nous fléchir. On nous enferma dans une vaste brasserie, où durant 7 jours nous fûmes exposés à la rigueur du froid. Le 28 janvier 1832 les Prussiens firent une sommation à nos compatriotes cantonnés à Fischau. Après une réponse négative l'infanterie prussienne fit feu et en tua 9 sur la place; douze autres furent gravement blessés, quelques uns moururent

à l'hopital; les survivans furent enfermés dans la cour du château de Marienberga, exposés à toute l'intensité du froid. Le 4 janvier un décret prussien condamna à la prison criminelle de la forteresse de Grudzionz les trois sous-officiers *Jozef Kotarski*, *Leopolt Gutowski* et *Jau. Swidzinski*, le premier à deux ans, le second à neuf, le dernier à six mois. Ce dernier se trouve à Portsmouth. Quant à *Jan. Kotarski* il restera en prison jusqu'à l'expiration de sa peine. Le 22 juin le général *Szmitt* résidant à Garrusée, expédia son aide-camp pour exécuter ses ordres. Ce dernier placé à la tête de l'infanterie et de la cavalerie supérieure en nombre à notre détachement sans armes chargea avec râge nos compatriotes. Ils furent contraints en partie de rentrer en Pologne; ils ne pouvaient résister à une pareille force; quelques uns échappèrent par miracle et les nobles débris (249 hommes) furent passés en revue par le général *Szmitt* lui-même. Il déclara, qu'en conséquence d'une décision royale ils allaient travailler aux fortifications, ce qui nous inspira le désespoir; nous nous refusâmes à un travail si rude. Pendant trois jours nous fûmes en proie à la faim; sans secours la bêche et la brouette à la main, nous travaillâmes deux années comme prisonniers. Durant ce temps cinque moururent, trois se sauvèrent, neuf malades restèrent dans les hopitaux, quatorze restèrent à Danzig et dix autres s'embarquèrent sur le navire la *Frau Elizabeth*. En travaillant aux fortifications nous fûmes souvent condamnés à des peines afflictives, lorsque nos forces épuisées ne furent plus capables de terminer dans un temps donné notre ouvrage, on nous ôtait nos vêtements et on nous enfermait dans des chambres dégarnies de meubles, dont le plancher était hérissé de bois coupés en triangles en bois très dur, et tellement tranchants, qu'on ne pouvait trouver aucune position supportable, on ne pouvait être debout ni couché sans éprouver des douleurs cuisantes. Pendant ce tems nous fûmes secourus par des mains invisibles; les sommes suivantes nous furent envoyées 1, 50 Z. polsk. 2, 28 thal. prussi. 3. 78 thal. prussi. Notre reconnaissance sera éternelle pour ces bienfaiteurs incon-

nus. Enfin nous vîmes arriver nos autres frères de malheur; c'étaient les débris des insurgés de Lithuanie, de Samogitie et de la Russie blanche, qui faisaient partie du corps de Chlapowski et qui étaient entrés par Schlangstein; ils échappèrent aux coups de fusil et de bâton; à l'époque de leur rentrée forcée en Samogitie, on les réunit à Gdansk et on les fit travailler aux forts de Fahrwasser et Weichselmünde; mais malades et exténués de fatigues on leur administra de nouvelles corrections et comme inutiles, on les embarqua pour l'Amérique.

Jan. Swidzinski.
sous-officier au 6me hulans.

XXVII.

Lettre de Mr. *Makenzie* de la société des amis de la Pologne au comité polonais. Szyrma.

Sussexchambres le 24 mai 1834.

Messieurs!

Je suis chargé par le conseil de vous informer que c'est avec le plus profond regret qu'il se voit obligé de vous faire connaître la diminution des fonds obtenus du public pour venir à votre secours.

Sentant vivement votre position affligeante et votre dévouement le conseil pense qu'il est de son devoir de vous informer, que la bilance entre ses mains ne lui permettra pas de faire mardi prochain le paiement accoutumé. Un compte vous sera soumis; il présentera la somme qui reste à votre disposition. Le conseil vous recommande d'en faire l'usage le plus conforme à vos intérêts.

Le conseil se doit à lui-même de vous faire observer que le but de l'association n'a jamais été de s'occuper des secours pécuniaires, mais votre position critique l'a engagé à faire appel au public; appel qui nous le disons à regrets à été vain et inutile pour assurer un secours permanent.

Le conseil est forcé de se rendre à la pénible évidence, que pour le moment rien de plus ne peut être fait pour vous; mais vous pouvez être assurés, que ses membres ne se ralentiront pas dans leurs efforts, qu'ils ne négligeront aucun moyen de vous procurer quelques secours; qu'ils conservent toujours le plus vif intérêt pour votre bien-être et sont toujours animés du désir le plus sincère d'adoucir la déplorable position dans laquelle vous vous trouvez.

J'ai l'honneur d'être Messieurs etc.

K. F. H. Makenzie, sécretaire honoraire.

XXVIII.

Lettre adressée à Mr. *J. U. Niemcewicz.*

Varsovie le 25 mai 1834.

C'est avec bien de surprise que nous avons appris par la gazette d'Hambourg, que le gouvernement était sur les traces d'une conspiration qui devait éclater le 4 mai. C'est encore un de ces moyens dont se sert le pouvoir pour motiver ses rigueurs et les arrestations suivantes qui ont atteint une foule de personnes rentrées sur la foi des amnisties impériales. On me charge de vous prévenir que l'émigration polonaise fourmille d'agens russes qui ne négligent rien pour recueillir des renseignemens parmi les refugiés polonais sur le compte de leurs compatriotes restés ou rentrés dans le pays. Tous ces renseignemens sont enregistrés avec soin comme des depositions régulières et servent ici à aggraver la position des prévenus. Nous craignons Paris plus que la police de Varsovie. C'est là surtout qu'on nous éspionne.

Les pensions sont soumises à un régime barbare, tout récemment la police informée que des vers patriotiques circulant parmi les élèves, une perquisition rigoureuse fit découvrir quelques copies, cachées dans les matelas, ensuite

de quoi plusieurs jeunes gens de 16 à 18 ans furent envoyés comme soldats dans des régimens éloignés et les plus jeunes battus des verges en public. Parmi les premiers on cite le jeune *Zavoriski*, parmi les seconds les fils de deux nonces *Szaski* et *Czarnoiki*.

Nous avons aussi les plus fortes raisons de croire, que la Russie a de nombreux agens parmi les prétendus regénérateurs du genre humain et qu'elle n'épargne ni argent ni crimes, tout pour fermenter des troubles á l'aide des misérables, qui ne prennent la marque des refugiés, que pour détruire au besoin toute trace de ces perfidies. Elle s'efforce aujourd'hui de contenir tout mouvement en Allemagne autant qu'elle en souhaite en France; aussi encourage-t-elle dans ce pays tous les excès de la démagogie et surtout parmi les émigrés.

Paszkiewicz vient de recevoir une lettre du comte *Gurowski*, demandant à rentrer dans les pays. Le maréchal touché par le debut de cette lettre et par les éloges qu'elle contenait pour lui, en fit faire la lecture à haute voix devant plusieurs personnes; mais bientôt les éloges exagérés qui élevaient *Paszciewicz* à l'immortalité, lui déclarant le titre de Sauveur de la Pologne et l'engagaient même à se faire roi, jétèrent *Paszkiewicz* dans la plus grande fureur: „le décret de *Zawisza* sera ma seule réponse, s'il arrive, il sera pendu dans les 24 heures! Il nous arrive de temps en temps un certain écrit périodique, intitulé Nowa polska, ce journal est librement introduit sous les auspices des autorités moscovites et la lecture en est recommandée, imposée en quelque sorte par le gouvernement russe aux habitans des provinces polonaises. Cette protection, accordée à la Nowa polska par le gouvernement russe a pour objet de l'odieux sur l'émigration et sur les hommes dont l'influence et le dévouement patriotique fortifient les esprits contre les actes des persécutions qui désolent le pays.

Le gouvernement continue de distribuer des décorations polonaises qu'il considère comme spolia opima d'un adversaire abattu. Souvent ces décorations loin d'être une

récompense, impriment au front un stigmate de honte inéffaçable. C'est ainsi que la croix de St. Stanislas, 4me classe vient d'être donnée au ci-devant capitaine de l'armée polonaise Imez à Leon pour avoir pendant la dernière guerre nationale donné des preuves de fidélité à la Russie.

W.

XXIX.

Auszug eines Briefes von der polnischen Gränze vom 25. Mai übersetzt von einem polnischen Collaborateur.

Depuis que la petition des états contre la déportation américaine a été écartée nous vegetons ici dans une grande tristesse. On a envoyé un bon nombre de Polonais à Prague, Grätz et Brünn. La permission de visiter les eaux est même pour les malades très rarement accordée. On nous a cependant laissé *Dzialynski* et le gracieux *Sapieha.* Ce dernier paraît être protégé d'en haut. Voilà ce que c'est être galant homme et danseur infatigable. Ils ne pourront cependant porter la bande large que d'ici à deux ans et après une conduite exemplaire. Ils n'auront qu'à faire; avec le régiment actuel qui est russe-autrichien le calme politique vient de soi-même.

Je plaisante et je n'en ai pourtant point envie, car la terreur existe ici dans son comble. La diète a été vertement lancée. Un grand nombre de personnes sont arrêtées soit à Lemberg soit dans leurs terres. Le colonel *Zaliwski* dont on ne saurait louer la circonspection est incarcéré à Lemberg. *Gorski, Lyskiewicz, Sev. Stadniki* ont été arrêtés,

le bibliothécaire *Slotwinski* a été également enlevé. On conduira, dit on les quatre dans une forteresse de la Moravie ou de l'Autriche. Enfin on prétend avoir découvert un complot terrible par la propaganda. Il y a eu certainement quelque chose par ici, mais telle est la surveillance, que nous ne pouvons rien savoir, pas même ce qui se passe à 12 lieues de nous. On parle cependant vaguement des mouvemens dans le cercle de *Czartkow*, où se trouve encore un certain nombre de refugiés. On y est à la recherche des armes ainsi qu'à Krakovie.

XXX.

Circulaire.

Marcellus ou *Marcin Szymanski* appartenant à l'émigration polonaise quitta dès le commencement de l'année 1833 le dépôt de Strassbourg où il se trouvait et se rendit en Allemagne; à cette époque un certain nombre de Polonais, croyant pouvoir être utiles à leur patrie formèrent le projet de traverser l'Allemagne pour se rendre en Pologne et y faire un appel aux armes. *Szymanski* se rallia à cette entreprise, y prit une part très active et se donne même pour un émissaire du nonce *Lelewel*, exprésident du comité central de l'émigration polonaise. Cependant il commit toutes sortes d'imprudences et on l'accuse d'avoir dit publiquement que les Polonais se rendaient en Russie, pour assassiner l'empereur *Nicolas*.

Ces refugiés polonais arrivent sur la terre natale; *Scymanski* les a précedés. Toutes les autorités moscovites sont bientôt informées, aussi leur arrestation dans la Lithuanie s'opère bientôt. Voilà ce qu'on écrit sur le 27 juillet: „Le jeune *Szymanski*, parti de France pour se joindre aux insurgés lithuaniens est tombé entre les mains

des Russes à Grodno, *après y avoir été suivi longtemps par les gens de police, beaucoup d'arrestations ont été faites à la suite de cette capture.* Et sous le 27 novembre: „Tout le plan pour cette campagne intempestive a été traitreusement dévoilé aux Russes par un nommé *Szymanski.*

Dans cette circonstance le comité central de l'émigration polonaise a du prendre des renseignemens exacts sur l'individu précité. Le président du comité, général *Dwernicki* s'était déjà adressé sous le 15 octobre à Mr. *Lelewel* sur la prétendue mission confiée par le dernier au dit *Szymanski.* Mr. *Lelewel* alors à Bruxelles déclara formellement dans une lettre écrite au général *Dwernicki* le 28 octobre; qu'il n'avait jamais donné une mission ni des instructions à *Szymanski*, il se plaignit au contraire de sa conduite pendant son séjour en Allemagne et l'accusa d'avoir compromis une foule d'honorables citoyens de la Lithuanie.

Sur ces entremises on apprit que Mr. *Szymanski*, quoique compromis lui même avoit été épargné seul par les autorités russes; qu'on avait conduit à St. Petersbourg ensuite mis en liberté et qu'il était sur le point d'éntrer en France.

En effet *Marcin Szymanski* arriva le 26 mai 1834 à Paris se présenta le 28 du même mois chez le président *Dwernicki* et fit la déclaration suivante: „Je faisais partie de l'expédition polonaise de 1833 et je fus envoyé en Pologne comme à tous les autres commissaires, ensuite par ordre de l'empereur on me conduisit de Wilna à St. Petersbourg où je fus plongé dans un cachot de la forteresse après quelques jours de captivité l'empereur vint me visiter dans la prison accompagné du grand-duc *Michel:*"
„Ta mort ne nous servirait à rien, me dit *Nicolas* et ta vie peut nous être utile, si tu veux servir fidèlement ton empereur, tu peux prétendre aux plus grands récompenses, veux-tu te rendre en France et faire ce qui te sera ordonné! Je n'avais gardé de refuser une telle proposition qui me sauvait la vie et je promis tout ce qu'on voulut. L'empereur et le grand-duc *Michel* sortirent aussitôt."

Le général *Bekkendorff*, ministre de la police me donna deux passeports, dont l'un était sous mon véritable nom, l'autre sous le nom de *Zepka* et je partis pour la France. Ce dernier passeport devait me servir pendant mon voyage et porter tous les visas. Je ne devais montrer le premier qu'aux ambassadeurs et consuls de la Russie à l'étranger, afin de prouver l'évidentité de *Zepka* et de *Szymanski*. Le général *Bekkendorff* s'était chargé de les prévenir de cette particularité. J'oubliais de dire, qu'on me compta 200 ducats en partant.

Voici en quoi consistait la mission, qui me fut donnée: „Je devais rendre compte de toutes les démarches des émigrés polonais et notamment de celles du prince *Czartoryski*, du général *Dwernicki* et du nonce *Lelewel*. Je devais m'emparer des papiers secrets du dernier et les envoyer à St. Petersbourg. Pour parvenir à ce resultat, on m'autorisa à assassiner ou à empoisonner *Lelewel*, si cela était nécessaire, je devais le suivre à Bruxelles et me refugier ensuite à la Hage auprès de l'ambassadeur russe qui aurait été prévenu de cette affaire. Mes instructions aussi à pousser les refugiés polonais à entrer dans les partis qui divisent la France, à connaître les communications et des relations que ceux ci peuvent avoir avec leurs familles restées en Pologne, à m'informer, si les émigrés n'avaient pas envoyé quelques-uns de leurs à St. Petersbourg, pour y assassiner l'empereur. Je devais prendre les noms des chefs des associations secrètes de l'Allemagne et me lier avec eux d'une étroite amitié. Tous mes rapports devaient être adressés au général *Behkendorff*.“

Quelques temps après *Szymanski* vint une seconde fois chez le président *Dwernicki* et ajouta à sa déclaration, que le général *Bekkendorff* avait envoyé plusieurs autres agens secrets dans le même but que lui et qu'en acceptant le rôle d'agent secret de la Russie il avait eu en vue le bien de sa patrie et de l'émigration; qu'il n'était présenté déjà chez Mr *Pozzo di Borgo* instruit de sa prochaine arrivée à Paris, qu'on lui avait compté 400 francs et promis 1200

par mois, en lui recommandant à se faire des amis parmi les émigrés, de les interroger sur leurs projets et de s'informer des relations qu'ils pouvaient avoir en Pologne. *Szymanski* promit de faire connaître sous peu de temps les autres agens du gouvernement russe envoyés comme lui en France.

Le 10 juin *Szymanski* alla voir de nouveau Mr. *Dwernicki*. Cette fois on ne se contenta pas de recevoir de lui des révélations spontanées, mais on le soumit à un interrogatoire, qui prouva le peu de véracité de ses soi-disant dépositions. Il promit cependant à écrire une note detaillée de tous les événemens, dont il avait été témoin, depuis qu'il avait quitté la France en 1833, pour se rendre en Pologne, afin que cette note aurait été publiée, il romprait toute relation avec l'ambassadeur russe, dévoilerait tous les projets de son gouvernement et se rendrait en Amérique, pour éviter les soupçons des émigrés ainsi que pour se dérober à la vengeance de *Nicolas*.

Le 12 juin, la veille du jour ou *Szymanski* devait remettre au général *Dwernicki* cette note, il prétexta une indisposition et demanda un copiste pour écrire sous sa dictée. Le général *Dwernicki* exigea, pour éviter des erreurs, que la relation promise fût entièrement écrite de la main de *Szymanski* et signée par lui.

Szymanski promit de mettre la main à l'oeuvre le lendemain, mais il ne tint nullement sa promesse. Il ne revint plus chez le général *Dwernicki* et disparut bientot de Paris, sans qu'on sache de quel côté il s'est dirigé.

Les soussignés, convaincus que *Marcell Szymanski* n'a pu mériter la confiance et la faveur des Russes sans avoir fait ses preuves de fidélité et considérant sa conduite odieuse et criminelle en Lithuanie, et après avoir consulté plusieurs de leurs amis, déclarent: que *Marcell Szymanski* ne mérite ni l'estime, ni la confiance de l'émigration polonaise.

En conséquence ils vous donnent cet avis, pour la propager et pour tenir en garde le dépôt de N. N. contre

les agens moscovites, qui pour atteindre plus sûrement leur but, prennent le caractère de refugiés.

Ils vous invitent en même temps de surveiller attentivement les démarches de *Szymanski* dans le cas qu'il se présenterait dans votre dépôt.

Dwernicki, général. *Ledochowski*, pos. *Zelowicki*, pos.

Paris le 15 Juin 1834.

XXXI.

Lettre adressée à Mr. *J. U. Niemcewicz.*

Varsovie le 15 Juin 1831.

Nous tenons de source certaine, que le martyr de la cause polonaise, *Muraynowski*, qui est en tournée dans l'Allemagne a tout bonnement à remplir une mission policière et peine de soulagemens à une source qui ne tarit jamais. Ainsi soyez sur vos gardes.

Le général *Sulima* est tombé en disgrace et a été envoyé à Inkutsk; c'est un peu dur pour avoir prononcé un seul mot. L'empereur lui disait en passant par Varsovie: Skoro i rogo! *Sulima* ajoutait: i sprawid livie!

Le tribunal de la haute cour criminelle se compose de neuf membres. *Sulima* a été remplacé par *Pankratieff*. Les autres conseillers sont: *Okunieff*, *Pangulin*, *Czarnicki*, *Kwiatkowski*, *Szaniawski*, *Mamonoff*, *Dannenberg* et *Falenski*. Le secrétaire du tribunal est l'exphilarete *Starynkiewicz*, homme de beaucoup d'esprit, profond et silencieux. Or voulez vous savoir qui est le plus cruel de tous? c'est *Czarnicki*, l'infame *Czarnicki*, cet homme méprisé de toute la Pologne. C'est lui qui a proposé la sentence de mort pour *Niemojowski*.

On fait journellement des visites domiciliaires, quelquefois ils sont d'une rigueur extrême, comme il est arrivé à *Seidel* et *Zelazowski*, tous deux colonels de l'exgarde nationale de 1831. *Zelozowski* en fut quitte pour une semaine de detention. Peu de temps après comme il refusait d'aller à un bal donné par les autorités: „Vous refusez, lui dit-on, vos dames ne veulent pas y venir, vous ne savez donc pas, qu'il faut faire tout ce que l'empereur ordonne, qu'il faut se jeter à l'eau, se noyer même, s'il c'est son plaisir.“ Son portrait, où il est présenté en uniforme, lui fit enlevé et quand il vint le réclamer, c'est votre portrait lui dit-on, oui; mais c'est un souvenir et les souvenirs sont defendus, vous devriez être pendu, mais non à la muraille . . .

Seidel a été conduit et enfermé avec 100 autres personnes dans la citadelle, le lendemain de son inauguration. On prétend que la police a découvert chez *Seidel* des billets des personnes, aux quelles il prêtait de l'argent pour faciliter leur évasion et une liste d'officiers, auxquels il distribuait des secours provenant des sommes placées entre ses mains.

Plusieurs personnes, dont l'opinion doit avoir à vos yeux plus de poids que la mienne, me chargent de vous dire, que pour le moment une guerre nous serait préjudiciable; qu'il faut laisser couvert le feu quelque temps encore; se tenir prêt et savoir profiter de l'événement favorable; que l'esprit est excellent en Pologne, surtout dans les campagnes, où propriétaires et paysans sont admirables. La démagogie est si peu en faveur que les gens, qui se font remarquer par leur jacobinisme à Paris courraient de grands risques, s'ils paraissaient en Pologne.

Wisniewski.

XXXII.

Brief aus Posen.

Der Regierungspräsident der Provinz Posen hat dem Fürsten *Sulkowski de Rydzyna* et *Leszuo* untersagt, in der Provinzialständeversammlung des Grossherzogthums in der Uniform eines polnischen Generals zu erscheinen, weil es keine polnische Armee mehr gäbe. Des „Uebelwollens" der preussischen Regierung ungeachtet hat sich der Landtag doch nicht beugen lassen. Der Abgeordnete *Kossecki* von Adelnau hat dem Landtag eine Petition präsentirt mit den Worten:

Erlauchte Stände! Ich habe bereits in der letzten Sitzung vorgeschlagen, ein auf den Wiener Vertrag gestütztes Gesuch um Erhaltung unserer Nationalität einzureichen. Ich war damals schon überzeugt, dass die Angriffe auf dieses unser geliebtes Erbgut nur mit dem Ruin desselben enden würden. Meine Befürchtungen sind leider eingetroffen. Unsere Klagen haben keine Abhülfe erhalten. Die Beamten seiner Majestät haben alle Scham abgeschworen; sie treiben darauf hin, den letzten Funken unserer Volksthümlichkeit zu erlöschen. Eure Herzen müssen sich heben, wenn Ihr von allen im Grossherzogthum begangenen Gewaltthätigkeiten Kenntniss nehmen wolltet. Schon ist

die polnische Sprache aus dem gerichtlichen Verkehr verschwunden, der weisse Adler ist aus unserem Wappen gelöscht, der Titel Statthalter gegen den „Provinzialpräsident" vertauscht, alle polnischen Beamten haben den fremden Platz gemacht. Die vorhergehenden Landtage haben ihre Pflicht gethan. Der Landtag von 1834 muss ihren letzten Willen vollziehen. Erinnert Euch der Worte: Die Nationalität verloren, Alles verloren! Der Deputirte von *Samotuly* hatte Recht. Er schlägt endlich eine Petition und eine *nationale* Constitution vor. Der Abgeordnete *Dzieduszycki* schlägt eine Petition um Widerruf der gegen die nach Polen (1831) hinausgedrungenen Edelleute ergriffenen Verordnungen vor.

Endlich enthielt der Brief noch, dass in K . . . nik bei Mr. *Dzialynski* und in Lubostuon bei *Skonziwski* die einzigen nicht polnischen Zusammenkünfte statt haben, einige details über die von *Micizyslas* und *Boleslas*, die Nachricht einer Subscription zu einem ausschliesslich polnischen Casino etc. etc.

Datum des Briefs 26. Juli 1834.

XXXIII.

Déclaration du prince *Adam Czartoryski.*

Les polonais refugiés jugeant que le prince *Adam Czartoryski* suit une ligne contraire aux intérêts à l'émigration et aux destinées de la Pologne prise dans son integrité; regardant son influence comme funeste et considérant que sa conduite pendant la révolution et dans l'émigration peut introduire en erreur les amis les plus sincères de la cause du peuple polonais croient de leur devoir de déclarer publiquement que le-dit *Czartoryski* n'est pas digne de sa confiance et qu'il doit être déclaré et considéré comme ennemi de l'émigration polonaise.

Paris le 10 sept. 1834.

2238 signatures, dont ceux de Paris:

Apergeszy. Alexandrowicz. Andronlewiecz. Antonini Jai Andruskiewicz. Antoniewicz. Babski. Babzynski. Babianski. Babinski. Badynski. Badkiewicz. Baniewicz. Bartmanski. Baranowski. Bialeki. Bausri. Berkowicz. Beynarowicz. Baum. Baszewicz. Bienkowski. Biergell. Biergellwojcieck. Binaszewski. Blaskiewicz. Blazowski. Blotnicki. Bobowski. Boguski. Bohdanowicz. Borowski. Bortnowski. Butkiewicz.

Butharym. Bulocz. Bulhak. Borisewicz. Brawacki. Bobinski. Brochowski. Bronikowski. Brzeski. Brzozowski. Budrewicz. Bzowski. Bzymek. Chalas. Chalecki. Chmiclewski. Chodsko. Michal. Stanislaw et Felix Napoleon Chomski. Chrucki. Choroszewski. Chrzasezez. Chephezczki. Chierhanski. Cicumlowski. Cyprysenski. Cywinski. Czarmanowski. Czarnecki. Czernichowski. Czerniewski. Czinski. Czyskowski. Cinq Dabrowski. Danilowicz. Daskiewicz. Michal Dunbinski. Dereyko. Dmochowski. Dobaszewicz. Dobrowolski. Jozef Dobrowolski. Dollinger. Domanski. Dowbor. Dowyko. Downarowicz. Drewnicki. Drozdowski. Stanisl. et Jozef Duchanowski. Ducki. Dollfus. Dwerzaczck. Dwozynski. Dyrmont. Dzierzawski. Duzwonkowski. Doberski. Faron Zydowski. Fiszer. Fleury. Firstzt. Galezowski. Galinski. Garnysz. Gaszyncki. Gasztold. Gdyk. Gepowski. Getzy. Giesewicz Sczymon et Felix. Giedgowd. Giazunski. Gicskowicz. Goczalkowski. Godlewski. Gogolewski. Golcbiowski. Golembiowski. Gorniewicz. Grabowski. Graff. Grochowski. Gronostayski. Gross. Grotkowski. Gustowicz. Gustayniewicz. Hansicu. Hausner. Husniewicz. Hoier. Hoppre. Houwalt. Hryniewicz. Hubarewicz. Hube. Hubert. Hummel. Hursowicz. Jabukowski. Jtenryk. Jan et Wanrzyniec. Jalnzynski. Danicki. Januszewski. Janski. Jankowski. Jasienski. Jasinski. Jastrzebski. Jawtok. Jelinski. Jorwcra. Jesman. Jurcwicz. Juskiewicz. Jwankowicz Jwaskiewicz trois. Kaczanowski. Karol. Kalicki. Kalussawski. Kamienski. Kaminski. Karega. Karlowicz. Karolewicz. Karpowicz deux. Karzynski. Deux Karowski. Kazimierski. Kiersnicki. Kilwayn. Kildysz. Kisiclewski. Kisicluicki. Klavitot. Klimbent. Klimoncíusz. Klimowicz. Kniuski. Koscell. Kolesinski. Kolósowski. Kolysko. Kollupaylo. Kondratowicz. Koranowicz. Korbutt. Korczac. Korzak. Koryleki. Korzeniowski. Koszucki. Kowscewicz. Krainski. Kraniguski. Kraskowski. Krasnicki. Krasusdemski. Kroli. Kowski. Krosnowski. Kruszewski. Krzecskowski. Krzeminski. Krzywkowski. Kuzborski. Kuzyrski. Kujawski. Kulizyki. Kulesza. Kulinski. Kunnowicz. Kupalewicz. Kurowski. Kurosz. Kwasiberski. Kwaskowski. Kwasniewski. Kwiatkowski. Kwielecki. Labazewski.

Labanowski. Lobecki. Lobinski. Laski. Laskowicz. Laskowski. Lawinski. Lazowski. Leczyille. Ledwanski. Luccewicz. Leukiewicz. Loszimski. Lwandowicz. Lipiuski. Lipski. Lisiciki. Liszewski Lopazirski. Lubecki Jan. Lubinski. Lukaszewiecz. Lukaszewski. Lukianowiecz. Lukomski. Lukowski. Lysniewski. Lyszak. Maciejowski Eustache. Machwitz. Makarshi. Makowięcki. Malinski. Malycki. Marcinowski Julyan. Markiwicz. Martynowicz. Matuscewicz Adam. Mazur. Menné. Mianowski. Michalowski. Mikiewicz Rafal. Micuta. Miedzychowski. Mieroslawski. Mieroszewski. Migwrski. Mihanowicz. Mikulski. Miluszewski. Milodroski. Mirski. Miscaro. Modzianowski. Mokrzecki. Moranoski Julian. Morzeyko. Mrzowski. Muzynski. Müller. Narusewicz. Nasadowski. Nenzynski. Nienius. Niewiarowicz. Noiuski. Nowicki. Nowinski. Oldochowski. Oledski. Oleskowski. Ordyniec. Oranski. Orlewski. Orlowski. Ostrowski Golgorz. Osuchowski. Pagoski. Paprocki. Paskowicz Valeryan. Pistrowski. Piotrowicz. Piotruk. Piszczatowski. Piwowarski. Polkowski. Polyan. Pomaski. Ponikwiki. Popiel. Postemski. Potrykowski. Prunowski. Prokopowski. Przeciszewski. Przezlawski. Przeziczcki. Przesmycki. Puner. Purzycki. Puslowski. Raciborski. Radzwinski. Rakowski. Rahoza. Rechlewicz. Rettel. Reymer. Ring. Rostliowski. Rottomund. Rowicki. Rozbicki. Rozecki. Rudomina. Rudzinski. Rupniewski. Rykakzewski. Rymowiez. Sadlucki. Sadowski. St.-Oys, Salisde. Sankowski. Sanné. Samienski. Sawiski. Sawicz. Schele Uttinhoff. Seleweigger. Simenenko. Sieraszzynski. Sickmi. Sinnaszko. Simionowicz. Sincillo. Sytzcykowski. Skibyski. Skirmemt. Skibinski. Skowronski. Skrynsky. Skzrycki. Slepikowski. Sliziwicz. Slowicki. Slugoski. Smith. Smitkowski. Smolikowski. Smorozewski. Soloclewski. Soczyrski. Sokolnik. Solniki. Sperczynski. Stachowicz. Stain. Staink. Stanski. Starczynski. Stawiarski. Stepowski. Straszewicz. Strozawski. Sbzurm. Pukom. Sulistrowski. Swi3tkowski. Swidzinski. Swictoslawski. Sylwestrowiecz. Symonawiecz. Scazfayer. Syrewicz. Sczalewicz. Szcerba. Scemioth. Szlagowski. Szlegel. Szmyjenski. Sczozedanowicz trois. Szretter. Szreyderowicz. Szuszkie-

wicz. Szwarowski. Szylawski. Szymanowski. Szymanski deux. (Napoleon vincenty) Szimkowicz Tarzmski. Terluski. Thourik. Topolski. Towianski. Traszkowicz. Trzebiatowski. Trzetozewinski. Unicewicz. Walicki. Waskiewicz. Wasosynski. Wercyko- Wictzbicki. Wirczminski. Wilczynski. Winnicki. Wisniewski. Wisner. Wittkiewicz. Witkowski. Wlodek. Wodnicki. Wodzinski. Wolny. Wolowski Stan. Wunkiewicz. Woytkiewicz. Weys. Wyrwaiz. Wysocki. Wincents. Zaba Nap. Zabiello. Zallocki. Zajac. Zakrezewski Alexander. Zaliwski Jan Alexander et Hippolyt. Zamlynski. Zawadszki. Zienkowicz. Zwierkowski. Zawistowski.

XXXIV.

Affaire *Konarski.*

Gouvernement Minsk: *Napoleon Nowicki*, *Jan Bylewski*, Franz Terlecki, Josef Kraskowski, Werner Homicz, Josef Kurzmiewski, Alex. Makiewicz, Erasm. Hornicz, Kaspar Budzyski, Tadenz Nowicki, Faust Wisniowski, Franz Sawicz, Karl Stachowski, Karpowicz, Alex Kosakiewicz, Bortazewski, Karkano, Jan. Jelmski, Budziewski, Nap. Telenski, *Grabowski.*

Gouvernement du royaume du Pol. — Josef Koglarski, Stanisl. Jankowski, Faust Rogawski, *Hiadz Adamowicz*, Eduard Romer, Louis Karsak, Alex Makiewicz, Josef Potrascewicz, Onufry Kraskowski, Karl Hildebrandt, Przygodski, Rozycki, Anton Hanscki, Grünwald, Likorski.

Podolien. — Onufry Jarmolowicz, Alex Moszynski, Odyniec Unteroffizier, Josef Malecki, Bewelskim Bargwicz, Jnchniewicz, Czemiawski, Korzeniewski, Sobielski, Swentorzecki (padofficier), Anna Gessnera, nat. Wlasiccielka, Sophia Romer, Lubiczankowski, Otto Maszewski, Franzisck Meroz.

Volhynien. — Jan Zahorski, Stanis Milkowski, Louis Grodecki, Alex Worminski, Woronicz, Wladis. Barijnowski,

Jan Duchnowski, Xiadz Jtipp, Plonkowski, Gregor Petkowicz, Gilewski, Kajetan, Lapatecki, M. Norkiewicz.

Wilna. — Jan Moskow, Mieceslaw Malicki, Josef Kadenazy, Alex, Psarski, *Kosakiewicz*, *Anton Orzesko*, *Louis Trynkowski*, Stanis. Szeunski, Justyn Krebnicki, Medarde Konza, Traniczck, Dobkiewicz, Severin Ramer, Jan Wisocki, Zenon Zaleski, Torzy Frackiewicz, Ignaz Franzisch, Student in Dorpat, Jazy Kapinski, *Hrabina Aline Plater*, Pauline Koncza, Rypinski, padpekulnik, Ciechanowicz, Tunyzinski, Alexandre Kosun, *Hrabina Olizar*, Paruznick, *Jdebski.*

Kiew. — *Henry Zielonko*, Leonard Siedlikowski (Seidel), Stanis. Walicki (gallicien), Joachimowicz, parucznick, Stankiowicz.

Grodek. — Franz Woyakowski, Felix Zdanowicz, *Gregor Brynk*, Thomas Bulac, Kasemierz, Szalewicz, Loeus Orda, Jan Dmochowski, Josefina Plotnika (dame) Vincenz Brynk, Jules Bulac, Wladis Broniec.

XXXV.

Nekrologie de l'émigration polonaise en France et à Londres et Bruxelles, depuis Janvier 1837 jusqu'à présent.

Noms.	Lieu mortuaire.
Jac. Obuchowski, pourznik à	Nevers.
Guzowski	Dijon.
Waclaw Staszewski, cap. genie	Orleans.
Anton Pruszkowski	London.
Ant. Czarnecki, cap. 5 ligne	Orleans.
Aug. Smudi	Courtelary.
Kasimirz Lankouroneski	Clermont f.
Michel Tokarski, 4 ligne	Havre.
Stanisl. Rosnowski, von Posen	Clermont f.
Felix Frankowski	Mareil Loiret Cher.
Szalowicz	Chauny Somme.
Leon Zielinski	Amiens.
André Falini	au Mons.
Kas. Kosarzewski	Paris.
Ulr. Szaniecki, ministre	Paris.
Alex Olenicz	Montpellier.
Auguste Macewicz	St. Etienne.
Anton Wychowski	Troyes.
Ignaz Arecszewski	Montpellier.

Noms	Lieu mortuaire.
Just. Narkiewicz	St. Flour.
Dietrich	Bourges.
Fort. Skarzynski	Marseille.
Andre Szleczynski	Tarbes.
Mad. hrab. Krasicki	Paris
Piotr. Roznowski, Posen	Clermont f.
Mraiyn Tyszka	Tonschambourt, Dep. de la Nierre.
Jos. Meyzner	Paris
M. Skukinski	Toulouse
Alex Polkowski	Montpellier.
Josef Ginet	„
Marza Sanchocki	„
Auguste Lampecki	Paris
Niemiewicz	Montmorency.
Haver Skirgiello	Toulouse.
Piotu Kruszewski	Bayonne.
Felix Skarzynecki	Niort.
Franz Wolkowicz	Bordeaux.
Jos. Scelicki	Paris
Onufr Glinski	„
Constant Dyrmunt	„
Felix Kaszyc	Montpellier.
Budrewicz	Poitiers.
Dzcakowicz	London.
Ant. Chajecki	Bruxelles.
Carl Tobianski	Chateauroux.
Josef Readnicki	Nogent le Rotrou.
Havery Dziakowicz	Paris.
Marcill Drewnowski	„
Aloyz Bapski	„
Franc. Splwanski	Bruxelles.
Franz Kananowski	Limoges.
Princ Malachawska Sanguzko	Paris.
Louis Tomkiewicz	„
Rafal Mikiewicz	Vire.
Soter Kosmiuski	Strasbourg.

XXXVI.

Literarische Gesellschaft.

Fünfte jährliche Generalversammlang der Polen-Freunde in London, abgehalten in ihrem Lokale, Nro. 10, Duces-Street St. James, den 5. Mai 1837 unter dem Vorsitze von Lord Dudley Stuart.
(Uebersetzung aus dem Englischen).

Auszug: *Adam Smiths* und *C. B. Sheridan*, *Esq.*

Mr. *Buve*. Was geht dem edlen Lorde ab, das uns nicht von seinem Eifer in Polens Angelegenheiten überzeugte? Wir sind von der grossen Gewandtheit überzeugt, womit sowohl er als unser geehrter Präsident diese Sache in dem Hause der Gemeinen bei jeder Gelegenheit vertheidigte. Und es geschieht mit einem sehr grossen Vergnügen, dass ich den Beschluss vortrage, welchen die Versammlung mir zu übertragen die Ehre angethan hat.

„Dass der Dank der Gesellschaft jenen Mitgliedern des Parlements gebühre, welche Polens Sache von ihren Plätzen aus vertheidigten und besonders dem Vicepräsidenten Lord *Dudley Stuart* für seine Vertheidigung Krakaus.“

Vielleicht wollen Sie mir in Beziehung auf den letzten Theil dieses Beschlusses mit wenigen Worten sagen, dass ich das Glück gehabt habe, das Verbindungsmittel zwischen

jenem edlen Ueberreste der polnischen Nation und dieser Gesellschaft zu seyn. Als ich verborgen in Cracau mich aufhielt, sah ich mit ausserordentlicher Regung den weissen Adler auf den alten Wällen, umgeben jedoch von österreichischen Bajonetten und wenn ich gütige Ereunde zu Krakau fand, so geschah es wegen meines stolzen Titels eines Mitgliedes dieser Gesellschaft. In dem Landhause eines der wenigen unabhängigen Edelleute, welche bis jetzt hier gelassen wurden, hatte ich das Vergnügen, auf die Gesundheit unseres verehrten Herrn Präsidenten zu trinken. Was in Beziehung auf polnische Neigung gesagt worden ist, so bin ich überzeugt, dass die Polen keinen Unterschied unter sich über politische Gründe machen. Ich weiss auch, dass die grösste Besorgniss unter den Polen zu Hause herrscht, es möchten diejenigen, welche in dieser Gegend sind, etwas rasch verfahren. Ich habe hier einen Brief von einem ausgezeichneten Polen, welcher besorgt ist, es möchte irgend eine Gefahr aus dem rastlosen Streben der Emigration entstehen. Freilich ist für diese Personen Polen allein eine Hoffnung; jedoch ist es von der grössten Wichtigkeit für die physischen Bedürfnisse derjenigen zu sorgen, welche in unsern Strassen verhungern; ich hoffe, die Gesellschaft werde alle ihre Kräfte aufbieten, durch Rath und Warnung einem unbesonnenen Verfahren vorzubeugen. (Der ehrenwerthe Gentlemen liest nun den Brief).

Ich bin ganz überzeugt, dass unter den Diensten, welche Polen von den Mitgliedern des Parlaments, die sich seiner Sache annahmen, erwiesen wurdeu, keine nützlicher gewesen sind, als ihre Mässigung, wenn hier kein grösserer Beweis ihrer Klugheit angenommen werden darf.

Der Antrag wurde von *W. Ad. Smith* Esq. unterstützt und einstimmig angenommen.

Lord *Dudley Stuart:* Ich erhebe mich in der Absicht meinen herzlichen Dank für die Ehre u. s. w. zu erwiedern. Allerdings habe ich in dem innersten meines Herzens für Krakaus Unterthanen gefühlt, nie wurde hier eine grössere Ungerechtigkeit gegen eine Nation ausgeübt, nie

war hier ein grösserer Treubruch und eine grössere Verletzung der Verträge und nie wurde hier eine grössere Beleidigung diesem Lande zugefügt als jene Schmach der drei Mächte gegen diesen Staat, den sie durch Verträge zu schützen verbunden waren. — Als wir auf Krakau zu sprechen kamen, so erwähnte ich, dass ich eine Motion auf morgen zu machen habe, und ich versichere Sie, dass alle meine Kräfte darauf hin gerichtet sein sollen, den Gegenstand völlig nach der Absicht des Hauses der Gemeinen vorzutragen. Die Regierung gesteht ein, dass es ihre Pflicht ist, sich dem Verfahren der drei Mächte zu widersetzen, wenigstens dagegen zu protestiren. Sie hat nun die Gelegenheit einen brittischen Agenten nach Krakau zu senden und ich hörte zu meinem grössten Leidwesen, dass Lord *Palmerston* gesonnen sei, das öffentlich bekannt zu machen, was er als die Absicht seines Verfahrens aussprach.

Herr *Reales:* Ich hoffe, dass, wenn die Gentlemen, welche ich mit der Feder in der Hand erblicke, auf die Presse warten, sie nicht erwähnen werden, dass General *Czartoryski* Gewalt empfahl.

Herr *Reeve:* Ist diess eine öffentliche Privatversammlung? Wenn ich sie auch für eine öffentliche hielte, so wünsche ich doch, dass kein Name genannt würde. Doch ich hoffe, dass die Referenten es nicht thun werden.

Die gegenwärtigen Referenten versichern die Versammlung, dass die Unterredung über diesen Gegenstand nicht bekannt gemacht werden solle.

XXXVII.

Auszug aus einem Protokolle der gewöhnlichen Versammlung der Londoner Union, gehalten in den Sälen des Chesney-Kaffeehauses den 5. Juni 1837.

(Uebersetzung aus dem Englischen).

Gentlemen! Der genaue Bericht enthält ausführlich alles das, was der Ausschuss seit unserer letzten Versammlung zu Sidney-Hall zu bewirken im Stande war. Es ist Gott weiss es, genug von dem geschehen, wozu unsere Wünsche beitragen wollten; wenn wir jedoch einigermassen die Lage jener edlen Flüchtlinge verbessert haben, welche Alles dem Lande aufopferten, das sie verehren, das sie nie vergessen werden und in welches sie bald zurückzukehren hoffen, wenn sie es unter den europäischen Nationen als ein grosses und unabhängiges Land genannt sehen werden, wenn wir, Gentlemen, etwas dazu beigetragen haben, sie zu ermuthigen, nicht zu verzweifeln, sondern vorwärts auf andere und bessere Tage zu blicken, so denke ich, dass unsere Bemühungen nicht ganz vergeblich gewesen sind. Wir sind allerdings wenige, wir sind aber in der That überzeugt, dass hier Männer sind, welche auf die Gerechtigkeit des Himmels vertrauen und welche die innere

Ueberzeugung haben, dass der Himmel nicht zugeben werde, dass eine grosse und edle Nation, welche Europa in Beziehung auf Freiheit und Civilisation so viele Dienste geleistet hat, vernichtet werde, als wenn sie nie existirt hätte. Wir sind allerdings wenige, wir sind aber stark durch dieses Vertrauen und ich trage kein Bedenken, Ihnen zu gestehen, dass ich vorwärts auf jenen Tag blicke, wo, wenn wir es erleben, die Freunde der allgemeinen Freiheit nicht wenige seyn, noch in einer Wohnung dieser Art sich versammeln werden. Ich hoffe zu Gott diesen Tag zu erblicken, und ich hoffe, er wird nicht ferne seyn, wenn man nicht auf die einzelnen Freunde Polens blicken wird, sondern wenn es nach der Wiederherstellung Polens keinen grösseren Unterschied in der Freundschaft zu demselben mehr geben wird, als ein solcher jetzt in der Freundschaft zu unseren Nachbarn, den Franzosen, Statt findet. Ich denke, dass die Staaten in Europa zeigen, dass wir ihrer Verwirklichung nahe sind. Sie mag näher oder entfernter sein, so bin ich doch überzeugt, sie wird kommen und ich denke, sie ist nicht mehr entfernt. Ich halte es für überflüssig, mich über diesen Gegenstand vor Personen weiter einzulassen, die mit mir gleiche Gesinnungen und gleiche Gefühle haben.

XXXVIII.

Compte rendu de récettes de l'émigration polonaise en Suisse depuis mai 1833 jusqu'au avril 1834.

		fr.	ct.
1.	Versé par les refugiés polonais à la caisse économique	1226	70
2.	Versé par C. V. J	1625	—
3.	Versé par le comité polonais de Dresde et envoyé par M. C. P.	8585	75
4.	Versé par le comité central de l'émigration polonaise et reçu par les soins de *Dwernicki*, *Jelowicki*, *Zaluski* et *Janski* . .	7735	70
5.	Versé par les conseils des dépôts en France	3557	35
6.	Versé par les loges de Beaume, Besançon, Dijon, Grenoble, Lyon, Metz, Nancy, Saverne, St. Dié, Semur et Thann . .	2947	15
7.	Envoyé par le général *Lafayette* . . .	600	—
8.	Versé par les comités des amis de la Pologne de Bienne, Büren, Delemont, Neufchatel, Nyon, Porentruy, St. Imier et Thun .	3685	20
	Transport:	29962	85

	fr. de Suisse.	Batz.	fr.	ct.
Transport:			29962	85
9. Premier versement de secours du gouvern. bernois par le préfect de Saigne-Legier			1725	—
10. Envoyés par les gouvernements de Fribourg et d'Argovie			1999	45
11. Versé par les comités allemands de Paris, Mannheim et Stouttgart			1763	60
12. Versé par le comité polon. de Londres .			634	—
13. Versé par la société des amis de la Pologne de Londres			10116	50
14. Versé:				
a. par le comité de Berne (ville) .	1378	5 *)	2068	12
b. „ „ „ Thurgovie . .	1267	0	1900	75
c. „ „ „ Zürich . .	687	0	1030	75
d. „ „ „ Vaud . . .	592	0	888	—
e. „ „ „ Glarus . .	512	0	768	—
f. „ „ „ Fribourg (morat.)	453	0	679	75
g. „ „ „ Valais (martigny)	290	5	436	12
h. „ „ „ Argovie(v.d'Aarau)	290	5	436	12
i. „ „ „ Lucern . .	157	5	236	16
j. „ „ „ Grisons . .	1085	0	1627	50
k. par le prince *Louis Bonaparte* .	2303	0	3454	50
l. premier versement de *Rauschenplat*, *Kasthofer* et *Snell* . .	6188	0	9282	—
15. Versé ensuite par:				
a. par 8 comités suisses . .	8114	5	12172	12
b. lotterie bernoise	11757	6	17673	10
c. deuxième versement de *Rauschenplat*, provenant de Goetting, Stade et Osnabrück .	875	5	1343	67
d. loges de Lyon et Grenoble .	164	3	246	67
e. par les refugiés allemands et italiens	519	1	778	97
Transport:			101223	70

*) Bei obiger Reduction der Schweizerwährung in franz. Geld ist der Schweizerfrank in runder Summe 1 1/2 françs de france berechnet.

		fr.	ct.
Transport:		101223	70
Subsides réguliers du gouvernement de Bern depuis le 1 mai 1833 jusqu'au 1 janvier 1834 . . .	16000 0	24000	—
Versé par le gouvernement Vaud .	12000 0	18000	—
Summa:		143223	70
Dépenses faites:		16115	87

XXXIX.

Curiosité! J. H. S.

Le membre affilié *Wolfram d'Ellwangen* devait comparaître le 11 novembre dans le premier confessional près l'autel de la conception de *Marie* dans l'eglise de St. Pierre de Munich. Le moment de la comparution est fixé à 6 heures du matin. Le mot d'ordre est „Ignace de Loyole et Capet. Après avoir reçu son passeport et reçu de l'argent pour voyager, *Wolfram* se rendra sous le nom de *Jean Baptiste Castelmonte* par Inspruck, Botzen, Verona Milano à Tourin. Dans cette dernière ville il se logera dans la première auberge près la porte de Tourin à gauche.

J. S. P. Anselmo Casarra.

Grenoble le 10 octobre 183 .

Diese sonderbare pièce wurde in Grenoble gefunden. Mr. d'*Argout* autorisirte sich, mit diesem „Aktenstück" beweisen zu wollen, dass sich unter den Flüchtlingen (risum teneatis) Jesuiten befänden. Das Stück ist im Gegentheil Beweis einer carbonarisch-revolutionären Mummerei und war nach dem Reglement der trinité indivisible redigirt.

XL.

Refutation authentique des prétentions menteuses des Notabilités parlamentaires et des écrivains Polomanes par la lettre adressée par Lord *Castlereagh* à l'empereur.

Alexandre le 12 decembre. 1814.

J'insisterais avec moins d'empressement sur ces considérations, si je n'étais persuadé qu'il y a une voie par laquelle *V. M.* pouvait combiner ses intentions bienveillantes vis à vis de ses sujets polonais avec ce que ses alliés et l'Europe demandent. Ils ne désirent pas, que les Polonais soient humiliés ou privés d'un système d'administration douce, conciliante et conforme à leurs besoins. Ils ne désirent non plus que *V. M.* prenne des arrangemens qui restreindraient l'autorité souveraine sur ses propres provinces. Tout ce qu'ils désirent c'est que pour le maintien de la paix *V. M.* procède graduellement à l'amélioration du système d'administration de la Pologne et qu'à moins d'être décidé pour le rétablissement entier et indépendance de la Pologne, vous évitiez une mesure qui sous un titre plus éminent repandrait l'alarme en Russie et dans les pays voisins et qui tout en flattant l'ambition d'un petit

nombre d'individus de grandes familles conférerait dans le fait moins de liberté et moins de prospérité réelle qu'uu changement plus mesuré et plus modeste dans le système administratif du pays.

Episode de la vie du prince Adam Czartoryski.

Lorsqu'en 1812 les troupes russes occupèrent le grand duché de Varsovie, les esprits même les plus exaltés avaient cessé d'espérer la restauration du royaume de Pologne. L'opinion dominante était que le pays allait être réuni aux possessions de l'une des puissances voisines. Un incident marquant, l'arrivée subite du général prussien *Th* fit accréditer le bruit, que le statuquo de 1806 allait être rétabli et c'était précisement le retour d'un gouvernement allemand, qui était le plus apprehendé. Alors le conseil départemental central ainsi que tous les autres départemens votèrent à l'unanimité la redaction d'une adresse, par laquelle S. M. R. était suppliée de réunir le grand-duché de Varsovie à l'empire de Russie et d'empêcher qu'un pays habité par une population slave ne devînt le partage d'un souverain allemand. Le prince *Adam Czartoryski* désigné pour être l'interprête du voeu de la nation polonaise auprès de l'empereur *Alexandre*, déclara être autant plus disposé à remplir cette mission que „*d'après sa conviction intime la Pologne ne pourrait être heureuse que par sa réunion à l'empire russe.*

Cependant une maladie survenue à la mère du prince *Czartoryski* ayant mis obstacle au départ immédiat de ce dernier, ce fut l'ancien procureur général *Szaniawski*, qui fut chargé de présenter l'adresse. C'est à Fribourg en Brisgaw, qu'elle fut remise à l'empereur et bientôt le prince *Czartoryski* parut également au quartier général pour seconder les efforts de *Szaniawski*.

XLI.

Monsieur le ministre!

Les arrestations qu'on fait depuis quelque temps parmi les membres de la société démocratique polonaise, les saisies réitérées des papiers chez les sécretaires des sections et notamment celles des archives de la société que les autorités de police viennent de faire à Poitiers le 22 de ce mois chez le sécretaire de la section centrale ont douloureusement touché cette association des émigrés polonais, qui n'admettaient point qu'ils pussent sur le sol français trouver des obstacles à travailler tranquillement pour le bien de leur patrie.

Comme les motifs de ces rigueurs nous sont totalement inconnus comme nous pouvons être victimes de la calomnie de la part des ennemis extérieurs de notre patrie ou bien des adversaires intérieurs de l'émancipation du peuple polonais nous croyons de notre devoir de vous présenter, Monsieur le ministre, ainsi qu'à la société française, un apperçu sur la nature et le but de notre association, pour qu'il soit prononcé après cette explication, si l'on peut sans manquer à la plus simple justice et aux droits sacrés de l'hospitalité entraver, si peu qu'il soit nos efforts loyaux et nationaux.

Da der Zweck der Beilage dieses Briefes blos der ist, die Ansichten der democratischen Gesellschaft in Betreff *Czartoryski's* und der polnischen Aristocratie an den Tag zu legen und die Verhältnisse der Gesellschaft zum französischen Gouvernement festzustellen, so lassen wir den Theil des Briefes aus, welcher die confession politique und die ostensibeln Absichten der Gesellschaft mit Emphase auseinandersetzt, da diese Dinge sich anderweitig fast mit denselben Worten wiederfinden.

Nous finissons par vous déclarer, Monsieur le ministre, que fidèles aux devoirs sacrés, que nous avons contractés envers notre malheureuse patrie, partout et toujours nous allons garder le caractère et le titre de membres de la société démocratique polonaise.

1290 signatures, en tête *Leon Zmicjewski*, président. *Franzisch Tiotra Lesienski*, sécr.

Spaa le 31 décembre 1838.

XLII.

Monsieur!

Je vous ai dit la vérité en vous écrivant que jusqu'à présent les faits relatifs à une concentration de troupes à la frontière étaient deniés de fondement et qu'on attendra avant tout l'adresse des chambres françaises. Deux corps sont désignés pour le mois de février prochain, mais seulement dans le but d'isoler la Belgique. Si la cause belge a le moindre retentissement en France ou si elle fait craindre le moindre mouvement chez nous, soyez sûr qu'on n'entreprendrait rien. Les troupes qui se trouvent regulièrement dans les provinces du Rhin et de la Westphalie sont ainsi reparties:

A Cologne, Coblence, Bonne, Juliers, Aix la chapelle, Trèves et Luxembourg 6 régiments d'infanterie à 12 compagnies à 150 hommes	10,800
(deux régiments étrangers à ce corps)	
6 régiments de cavalerie à 4 éscadrons de 150 chevaux	3,600
2 brigades d'artillerie à 4 batteries . .	2,000
Train, génie, compagnies de garnison, chasseurs	1,500
	17,900

	Transport:	17,900
A Munster, Minden, Paderborn, Dusseldorf, Wesel et Mayence	4 régiments de ligne .	7,200
	4 de cavalerie . .	2,400
	1 brigade d'artillerie .	1,000
	Train etc. . . .	1,500
		30,000

Pour vous démontrer que ces troupes sont nécessaires pour le service intérieur et que ce serait chose difficile de convoquer les reserves et la landwehr, il me suffit de vous rappeler qu'actuellement une garnison de 6,000 hommes peut à peine suffire aux patrouilles et aux postes triplés à Cologne, que les soldats y sont obligés de monter la garde d'un jour à l'autre et que les factionnaires après avoir été attaqués plusieurs fois ont été dernièrement pourvus de cartouche. Dans tous les districts de la Moselle la population est encore plus mécontente et n'attend que la guerre pour éclater.

S. . . .

XLIII.

Publication.

Le général *Ostrowski*, sénateur palatin, dernier président, par interim de la diète nationale du royaume de Pologne (Polsk à Kongresowc) vient de recevoir de la part de ses collègues la mission de convoquer immédiatement tous les membres de la diète polonaise, qui se trouvent en mesure de répondre à son appel. Cette décision autorisée par la gravité des circonstances vient d'être prise en vertu d'une loi de 19 et 26 février 1831, loi de prévoyance, par laquelle les nonces polonais pénétrés de la bonté mais rebutés par l'indifférence absolue qu'elle rencontrait chez ses alliés naturels se donnaient rendez-vous dans ce temps et sous les cieux éloignés. La diète polonaise dans le cas qu'elle se rassemble à l'étranger est la représentation vive de la Pologne, elle agit en son nom et en vertu d'un mandat, qui lui à été légalement conféré avant l'insurrection de 1830 dans les di . Voici la teneur du § du 26 février.

Art. 4: „dans le cas prévu de la réunion des chambres à l'étranger et même dans le cas où le complet des représentans de la nation voulu par la loi ne pourrait être

réuni, les deux chambres siègeront et délibéreront ensemble et sous la direction d'un président de leur choix."

Le complet a été fixé à son minimum de 33 sénateurs, nonces ou députés, nombre qui pourrait être éteint et au delà, puisque 48 membres de la diète se trouvent dans l'émigration.

Aussi n'est-il pas étonnant, qu'une émigration tellement organisée se sent forte et pleine d'avenir, qu'elle vienne au nom de la nation, qu'elle réprésente, rénouveller avec la France son pacte d'éternelle amitié et lui offrir non plus des legions mal organisées, mais une véritable armée prête à marcher contre l'ennemi commun.

XLIV.

Protestation des généraux polonais contre la suprématie de *Czartoryski*.

Les militaires polonais, qui ont fait partie de la grande armée française ont été invités par l'intermédiaire du prince *Czartoryski* à assister au convoi de l'empereur *Napoleon*. L'intermédiaire choisi par le gouvernement français ne leur permet malheureusement pas de répondre à une invitation, dont ils auraient été heureux et fiers sans cette déplorable circonstance. Le prince *Czartoryski*, que quelques flatteurs saluent du nom de roi de Pologne, a été le ministre et l'ami d'*Alexandre* en chef de la coalition de 1806, de 1812 et 1813; il a été le perpetuel ennemi de *Napoleon* et de l'empire français et pendant que les Polonais, qu'on l'a chargé d'inviter, combattaient glorieusement sous les drapeaux français, il était dans le champ ennemi. A quel titre le prince *Czartoryski* devient-il l'intermédiaire entre le gouvernement français et les vieux soldats polonais? Quelle hiérarchie nouvelle lie entre eux des officiers généraux qui ont gardé la fidélité envers l'empire français et ce prince qui était alors ministre russe? Nous n'avons pas appris d'ailleurs, que le prince *Czartoryski* ait été investi d'un pouvoir quelconque dans l'émigration polonaise.

XLV.

Correspondance.

Posen le 12 août 1840.

Au commencement de la lettre, qui rapporte la mise de *Ulr.* de *Dunin* et le congrès ministeriel proposé par Mr. le Prince de *Metternich* au chateau de Königswart réprésente les deux puissances allemandes comme soucieuses d'entrer en lutte avec la France révolutionnaire (1840) à propos de la question turcoégyptienne et la Russie comme étant interessée à ce que ces puissances se décidassent promptement.

La Russie vit le piège. D'un autre côté la fin des troubles réligieux du grand duché de Posen lui convenait à demi, car c'était établir la tolérance au centre de cette Pologne, dont elle proscrit le culte et dont elle persécute les évêques. Elle prit donc le parti de tailler dans le vif. Quelques jours suffirent au coup de théâtre, dont elle avait besoin. Mr. de *Metternich* était à peine arrivé en Bohême et l'archévêque *Dunin* rentrait à Posen, quand elle fit soudain apparaître aux regards effrayés de deux cours, de Berlin et de Vienne le spectre de revolutions. La conspiration slave fut découverte. Mr. de *Woronzow* ne s'est

rendu à Berlin et Mr. de *Nesselrode* n'est allé à Vienne, que pour donner de vive voix tous les détails de cette horrible conspiration. Cette conjuration prétendue est un oeuvre russe; je vous l'affirme en parfaite connaissance de cause. Mais quelque ridicule que soit l'invention elle n'en portera pas moins coup surtout si, comme je n'en doute pas, Mr. de *Woronzow* réussit à persuader au roi, que les conjurés ne sont que les agens d'un comité français, organisé avec permission de votre gouvernement pour soulever tous les peuples et renverser tous les trônes. Le voyage de ce ministre n'a pas d'autre but, le plus fort est déjà fait, vous êtes des incendiaires incorrigibles qu'il faut décidement réduire à l'impossibilité de mettre désormais le feu à l'Europe finissant la lettre ainsi: Mais croyez moi, si l'on en vient aux armes, si la guerre est sérieuse, notre population comme la population de toute la Pologne et d'une grande partie de l'Allemagne ne faillira ni à la grandeur de la lutte, ni aux principes d'émancipation et de liberté, que soulever la marche de votre glorieux drapeau.

L

1840.

Les exilés polonais à Paris se proposaient de célébrer le 29 novembre le 10 anniversaire de la révolution qui pour quelque temps délivra Varsovie de l'oppression russe. Ils avaient nommés des commissaires et avaient choisi pour présider leur union, un vieux soldat, le général *Rybinski*, dernier commandant de l'armée polonaise en 1831. En même temps ils avaient invité à se rendre au milieu d'eux plusieurs citoyens français, entre autres Mrs. *Garnier-Pages*, *Buchez*, *Bastide* et avaient adjoint, au général *Rybinski* comme président français Mr. *Arago.* Mais malgré tous les précédens et contre toute attente au moment même, où l'on fait des voeux officiels pour la Pologne, Mr. le préfect de Police vient d'interdire en cela par une influence supérieure expressément toute réunion, où des Français présideraient et porteraient la parole. La préfecture aurait peut-être cedé, mais après en avoir réferé au ministre (*Quizot*) Mr. de s'est montré inflexible et a déclaré, qu'il ne pouvait autoriser sous aucun prétexte une réunion présidée par un ennemi déclaré du gouvernement tel que Mr. *Arago.* Dans ces circonstances les Polonais ont cru devoir renoncer à toute réunion et ils ne

célébreront pas publiquement cette année l'anniversaire de la nuit du 29 novembre.

(Das allgemeine Fest wurde demnach nicht abgehalten, da die Democraten sich nicht von *Arago* und Comp. trennen wollten. Dagegen versammelten sie sich unter ihnen in ihrer Reunion. Die Aristocraten in der rue Godat Mouray).

Le dixième anniversaire de la révolution polonaise a été célebré le 19 novembre par des Polonais résidans à Paris dans la salle de la société démocratique rue de la Harpe Nr. 54. On y remarquait *pour la première fois* un grand nombre de ces dignes enfans de la Pologne qui sont venus se joindre à l'expression ferme et franche et énergique des convictions démocratiques, dont la société de ce nom a été jusqu'à présent le plus ferme soutien.

Les étudians de Poitiers, plusieurs émigrés polonais assistés de quelques honorables citoyens de la ville ont été céléber la fête du 14 juillet dans un banquet patriotique. Des toasts ont été portés *aux vainqueurs de la bastille*, aux jeunes gens des écoles, *à la réforme électorale*, à la Pologne, *à l'organisation du travail*, à la délivrance de Lamennais.

Le même a eu lieu à Chagny, Saone et Loire et ailleurs. Dans ces réunions les Polonais ont fait des collectes pour les détenus politiques.

XLVI.

Manifest.

(Aus dem Englischen.)

Die ungerechte, an Polen verübte Theilung unterbrach wohl die politische Existenz des Staates, vernichtete aber nicht das natürliche Leben der Nation, ihr unaufhörliches Streben nach ehemaliger Unabhängigkeit.

Die Ströme von Blut, die von den Polen in so manchen Theilen der Welt vergossen wurden, ihre gegenwärtige Verbannung, der beispiellose Grimm von Polens Vernichtern, und das allgemeine Mitleiden mit diesem europäischen Volke sind nicht zu bezweifelnde Beweise, dass die polnische Nation immer noch lebe, dass die Aussicht auf ihre künftige Existenz eine Gewissheit sey. Polen fühlt in sich selbst, dass es unsterblich ist. Dieses europäische Volk verlangt seine Wiederherstellung, Tyrannen zittern vor Furcht bei Nennung seines Namens, und das, was einen so majestätischen Stempel an sich trägt, was eine so allgemeine Theilnahme erregt, kann unmöglich eine Täuschung seyn. Volksstimme war immer Gottes Stimme.

Die grosse Sendung Polens ist doch nicht in Erfüllung gegangen!

Nachdem Polen sowohl frühe als vor zehn Jahrhun-

derten eine Vereinigung der verschiedenen, durch Gleichheit des Ursprungs, der Gewohnheiten, Sprache und des Characters gegenseitig verwandten Stämme bewirkt hatte, so bewahrte und entwickelte es selbst, obschon allein in der engen Sphäre einer Kaste das demokratische System bei den Slaven, welches ausländischer Despotismus bei den andern Stammes-Verwandten gedämpft und vernichtet hatte. Es beschützte allein die Civilisation von Europa und hielt von demselben die Horden türkischer und moskowitischer Tartaren ab, welche durch dasselbe in Europa einzudringen suchten. Und wenn auf der einen Seite ein im Westen emanzipirtes Volk einen Versuch machte, und sich gegen die alte Ordnung der Dinge erklärte, oder wenn auf der andern Seite im Norden eine neue Macht des Absolutismus aufstand, welcher seiner Emanzipation geradezu widerspricht, so war Polen, dieser alte Repräsentant des demokratischen Prinzipes, der Erhalter der europäischen Civilisation, seiner Sendung getreu, voran in dem Kampfe und heftig im Streite.

Bei seinem Falle verlor der Stamm von sechzig Millionen Slaven seinen einzigen Repräsentanten, Europa's Völker ihren treuesten Bundesgenossen; der Absolutismus, welcher in Polens Grab den Grundstein zu seinen ruchlosen Verbindungen legte, stärkte sich an Macht, und die gleichzeitige und allgemeine Wiedergeburt Europens gerieth ins Stocken und sah sich getäuscht.

Sollte es wohl nöthig seyn, weitere Beweise für Polens politische Existenz zu liefern, da sie für Europens Wohlfahrt und für unsere Sache, und nicht bloss für unsere eigene Sache ausschliesslich, sondern für die Sache der Menschheit beständig wesentlich war.

Europa verliess wahrhaftig Polen in dem Augenblicke der grössten Noth; wir wollen jedoch frühere Vorwürfe wegen dieser traurigen und unglücklichen Theilnamslosigkeit nicht erneuern; denn unsere Jahrbücher bezeugen es, dass unser Vaterland nicht unter der wilden Macht des Ausländers, sondern den Fehlern der eigenen socialen Organisation erlag.

In dem gegenwärtigen Augenblicke, wo die Nation alle ihre Kräfte nöthig hat, um gegen ihre Angreifer gebraucht zu werden, würden diese Kräfte unter den Wirkungen eines langen Systems anarchischer Unruhe erschlafft seyn. Denn seit früherer Zeit hat der Adel die Zügel der alten Demokratie allein an sich gerissen; seit langer Zeit hat dieser Adel, indem er sie fester machte und ausbildete, für sich allein die allgemeine Lebenskraft der Nation an sich gesogen. Das ursprüngliche Nationalprinzip, eingezwängt iu diesen engen Rahmen, verlor nothwendig seine Kraft. Freiheit, Gleichheit und Brüderschaft, vormals Allen gemein, wurde das ausschliessende Vorrecht einer Kaste. Von nun an hat die grosse Masse des Volkes, vom politischen Leben ausgeschlossen, von allen Reichen beraubt, des Eigenthums verlustig, selbst zu einem, vom Boden unzertrennlichen Eigenthume umgeschaffen, keine Mittel, mit der herrschenden Ordnung zu einem allgemeinen Punkte fortzuschreiten. Der Vortheil des Adels war dem des Volkes eben so entgegengesetzt, wie Freiheit der Sclaverei, Reichthum der Armuth. Diese Vernichtung der Einheit, diese Zersplitterung der Nationalkraft leitete auf natürliche Weise die allgemeine Schwäche. Die bevorrechtete Kaste war nicht geneigt, diesen Uebeln dadurch abzuhelfen, dass sie auf ihre Anmassungen verzichtete, und den Unterdrückten auf eine gewissenhafte Weise Recht verschaffte. Polen, welches keine weitere Unterstützung in der in Sclaverei und Trägheit versunkenen Masse fand, war unfähig, seine Angreifer abzuweisen.

Alle seine Bemühungen für Wiedererlangung seiner Unabhängigkeit bewiesen auf der einen Seite die Unmacht einer in sich selber abgeschlossenen Klasse, und ihre verblendete Hartnäckigkeit in Behauptung ihrer Anmassungen, auf der andern Seite, dass das Volk in seinem Herzen eine tiefe Anhänglichkeit für Freiheit nährte, dass es stets im Verhältnisse zu den gemachten Versprechungen und den ihm gehaltenen glänzenden Hoffnungen, zum Kampfe bereit gefunden wurde.

Auf den Aufruf *Kosziusko's*, welcher den Unterdrück-

ten den Anbruch besserer Tage verkündigte, eilten die Massen zu den Waffen. Das Schlachtfeld von Ractawice und so manche andere denkwürdige Schlachtfelder liefern ruhmvolle Beweise von der Stärke des Muthes, welcher das polnische Volk beseelte. Dort waren diejenigen die ächten Repräsentanten von der Liebe des Volkes für die Sache des Vaterlandes, welche mit Sensen und Lanzen allein die moskowitischen Kanonen wegführten; aber die unüberwindliche Abneigung des Adels für sociale Reform lähmte und zerstörte das Erhabene der patriotischen Unternehmung.

Die November-Revolution, deren Streben sich auf eine ruhigere Weise ankündigte, stiess auf dieselben Hindernisse, erlebte das nämliche Schicksal. Das Ungelegene der Zeit, welche für diese Unternehmung gewählt wurde, das Uebergewicht der feindlichen Streitkräfte, die militärischen Fehler und theilweisen Verräthereien unserer Befehlshaber, die Abneigung und der schlechte Glaube der benachbarten Staaten, vor allen Dingen das Verlassen Polens von Seiten Frankreichs und Englands sind nicht die eigentlichen Ursachen seines Falls; sie sind bloss die scheinbaren Ursachen, und Ursachen vom zweiten Range. Was die damals gebrachten sehr grossen Opfer wirklich fruchtlos machte, war das Hemmen und Zurückwerfen der revolutionairen Bewegung, einer Bewegung, welche eine feierliche Beurkundung der National-Gesinnung und ihres Begreifens ihrer wichtigen Sendung auf der Erde war. Die Erben der Vorurtheile und die Repräsentanten der alten herrschenden Klasse begriffen gleich anfangs, dass ihre Anmassungen beschränkt und vernichtet werden würden, wenn die Revolution nicht von ihrem ursprünglichen Streben abgelenkt würde. Nachdem sie damals mit List die Zügel der Regierung ergriffen hatten, suchten sie die revolutionaire Bewegung in einen Feldzug zu verwandeln, und anstatt die Massen zu wecken, anstatt mit der ganzen Kraft der Nation zu kämpfen, hielten sie es für besser, sich selbst in die Arme falscher und heuchlerischer Kabinete zu werfen, vor ihnen zu kriechen und bei ihnen anzuhalten, um

als Mitschuldige an der Vernichtung Polens helfen zu dürfen, mit dem Feinde selbst zu unterhandeln. Sie wollten in der That lieber Zeugen der Vernichtung der Sache ihres Vaterlandes seyn, als ihre Anmassungen fahren lassen. Durch dieses ehrlose und gegenrevolutionaire Benehmen schwächten sie das Vertrauen der Nation auf ihre eigenen Kräfte, dämpften die Begeisterung und entmuthigten die Tapfern.

Als Polen noch einmal ins Grab stieg, sah es in seinen eigenen Söhnen seine Vertheidiger und seine Henker; noch einmal fiel es, nicht durch die wilden Kräfte einfallender Horden, sondern wahrlich durch die Selbstsucht ihrer eigenen privilegirten Klasse.

Dennoch versprach die erste Bewegung des Volkes auf das Signal der November-Revolution die glänzendste Zukunft. Wäre die Bewegung nicht gehemmt worden, so würde sie ihre natürlichen und unvermeidlichen Folgen gehabt haben, sie hätte das Ganze der Gesellschaft frei gemacht, einen eigentlichen Nationalkrieg entflammt und ganz gewiss den Sieg der Sache unseres Vaterlandes zu Stande gebracht. Das Volk hätte sich als Ein Mann erhoben, es hätte den Streithandschuh an seinen kräftigen Arm angelegt und die Angreifer ohne fremde Hülfe vertilgt, und Polen hätte von der Oder und den karpathischen Bergen bis zum Borysthenes und der Dwina, von der Ostsee bis zum schwarzen Meere seine unabhängige Existenz auf das allgemeine Glück seiner Söhne gegründet, denn es gibt keine Macht in der Welt, welche eine Nation von zwanzig Millionen Menschen, die durch das Band der gemeinschaftlichen Freiheit fest verbunden sind, überwinden und unterjochen könnte.

Das polnische Volk sah mit seinem gewöhnlichen, untrüglichen Instinkte gleich anfangs ein, dass die Neigungen unserer jüngeren Patrioten ganz geeignet seyen, den Plan und Gedanken der Nationalrettung aufzufassen. Eben dieser Gedanke rettete von dem National-Schiffbruche, ging mit einer Handvoll Verbannter in andere Länder, um in dem erleuchteten Westen zu reifen und Kraft zu gewin-

nen, um später sich in unserem Vaterlande selbst ganz zu entwickeln. Es ist diess der nämliche Gedanke, welcher der polnischen, demokratischen Verbrüderung das Entstehen gab.

Nachdem die Verbrüderung bei ihrer Gründung vom 17. März 1832 die Nothwendigkeit einer socialen Reform dargethan hatte, beschloss sie, in dem Geiste demokratischer Prinzipien zu Wiedererlangung der Unabhängigkeit ihres Vaterlandes und der Vollendung der Emanzipation des Volkes zu handeln.

Um diesen Vorsatz auszuführen, sah sie sich bei den Zeitumständen vor Allem dazu genöthigt, die von Verräthern der Nationalsache irre geleitete öffentliche Meinung zu berichtigen, die Gleichgültigkeit und schlechte Treue derjenigen darzustellen, welche während der letztern Unruhen, auf eine trügerische Weise mit der Majestät des Volkes bekleidet, sich in der Stille bemühten, als seine Stellvertreter in fremde Länder zu gehen, den ächten Zweck der November-Revolution und die Ursachen ihres Fehlschlagens bekannt zu machen, Europa an die unverjährbaren Rechte der polnischen Nation zu erinnern, gegen die Verträge zu protestiren, welche das Ungerechte ihrer Theilung sanctionirten, aus einem neuen Gesichtspunkte ihre grosse civilisirende Sendung, die wahren Bedürfnisse ihres Volkes und ihre unzerstörbaren Hülfsquellen darzustellen; mit einem Worte, sie war genöthigt, die Emigration, in Polens und Europa's Augen die unendliche Aufrichtigkeit durchaus zu beleuchten, zu entwickeln und zu erörtern, welche gewiss mit Beständigkeit während der letzten Unruhen bethätigt wurde, welche aber bei dem Getöse der Waffen verkannt, und der heuchlerischen Sprache der Regierung erstickt wurde, welche nicht erlaubte, in die Reihen des Heeres und in die Massen des Volkes zu treten.

Dieses Werk wurde, trotz zahlreichen Hindernissen, grösstentheils zur Ausführung gebracht, und ob es gleich schwer wäre, mit Genauigkeit anzugeben, welchen Einfluss die Verbreitung der Demokratie auf den allgemeinen Zustand der polnischen Sache, wenigstens auf den engen Kreis

der Emigration hatte, so bezeugen wir nicht länger die Herrschaft derjenigen Muth schwächenden Vorurtheile, welche Beides, unsere früheren und späteren Anstrengungen nach Unabhängigkeit fruchtlos machten. Die letzten Spuren aristokratischer Anarchie, welche im Anfange Uneinigkeit in der Familie der Emigration aussäete, wichen dem Glauben an Prinzipien. Die demokratische Lehre, welche von Tag zu Tag vollkommener verstanden wurde, je gründlicher wir über die Thatsachen unserer vaterländischen Geschichte nachdachten und täglich in den Gang unseres gegenwärtigen Lebens eindrangen, kann nicht länger mit dem Predigen der Anarchie und des Terrorismus verwechselt werden.

Wie eine schwache Pflanze, die nur in irgend einem ihr zusagenden Boden Wurzel fassen kann, so dehnte diese Lehre ihre Säfte fern und weithin aus, und zerstörte die Trugschlüsse, unter welchen die Aristokratie ihre Verderben bringende Absichten zu verstecken suchte. Neulich erschien eine vollständige und schlagende Trennung der zwei entgegengesetzten Prinzipien. Die Aristokratie, welche von der Emigration zurückgeworfen, angegriffen und für eine Feindinn der National-Sache erklärt wurde, nahm ihre letzte Zuflucht zu den Kunstgriffen der Diplomatie; auf den Befehl von dieser machte sie es sich zu der patriotischen Aufgabe, in leichtgläubigen Augen die Vermuthung der Beibehaltung ihres alten Gewichts in polnischen Angelegenheiten noch länger zu behaupten. Die Anhänger der Demokratie auf der andern Seite, welche sich grösstentheils auf ihr einfaches Wort verliessen, schlugen ihr, bei pünktlicher Einhaltung dieses einzigen Weges vor, für sie ihre Pflicht gegen ihr Vaterland und das Menschengeschlecht zu erfüllen.

Da also die Verbrüderung die meisten unmittelbaren Hindernisse besiegt, da sie für ihre Prinzipien sich die nöthige Achtung und Uebergewicht an Einfluss unter ihren Brüdern im Exile erworben, die nothwendigen Bedingungen zu jeder politischen, moralisch und materiell verstärkten Unternehmung erfüllt, und einem Central-Ausschusse, wel-

cher aus der ganzen Körperschaft erwählt worden war, diejenigen auswärtigen Angelegenheiten anvertraut hatte, welche dahin gehörten, so kann sie sich nicht von der ganzen Verbrüderung lossagen, da sie sich selbst in eine Lage versetzt fühlt, mit mehr Energie und Nachdruck, so wie auch mit grösseren unmittelbaren Mitteln für Erreichung ihres Hauptzwecks zu handeln.

Die Verbrüderung, im Besitze dieser höheren Stellung, fühlte sich überzeugt, dass eine offene, gewissenhafte und unzweideutige Erklärung ihrer Grundsätze die beste Garantie für ihre Zwecke und Entschuldigung ihres Strebens wäre, und beschloss, öffentlich vor Polen und Europa seine politische Treue zu erneuern, und seine Aussichten auf die Zukunft mitzutheilen.

Vor einem halben Jahrhunderte entwickelte der europäische Geist neue Prinzipien auf den Trümmern der alten Ordnung der Dinge, und suchte neue Verträge für das sociale Leben. Sein Streben in der Gegenwart zeigt sich selbst sowohl in der intellectuellen als in der politischen Welt, in allen Anstrengungen und Bewegungen der Nationen, so wie in den Einräumungen der Regierung, welche in der That nicht länger den drängenden Anforderungen des Prinzips der Selbst-Emanzipation widerstehen kann. Der erleuchtetste Kämpfer für die neue Ordnung der Dinge stellte seine kühnsten Feinde mit seinen Feigsten auf die höchste so wie auf die niedrigste Stufe der socialen Leiter, alle, welche für Demokratie schon eingenommen waren, oder dem Rufe zu derselben folgten, d. h. er schaffte die Privilegien ab, und setzte die Herrschaft der Gleicheit ein.

Diese Gleichheit, das einzige Lebensprinzip des socialen Systems der Slaven, welches nacher von der ganzen Körperschaft der herrschenden Klasse in Polen entwickelt und ausgebildet, und welches in unsern Tagen mit so vieler Sehnsucht von dem Geiste und den Bedürfnissen des Zeitalters erfleht wurde, diese Gleichheit, der Herold der vollkommenen Glückseligkeit des Menschengeschlechts, ist die wesentliche, unveränderliche Basis unserer Gesellschaft, sie ist das Symbol ihrer Vereinigung, die allgemeine Treue

ihrer Glieder. Denn wir sind auf das innigste überzeugt, dass ein auf Anmassungen gegründetes sociales System, in welchem einige alle Vortheile des socialen Lebens geniessen, andere verpflichtet sind, alle seine Lasten zu tragen, die einzige Ursache des Unglücks unseres Vaterlandes und des Unglücks des Menschengeschlechts überhaupt ist. So lange, als eine ähnliche Ordnung der Dinge, welche das natürliche Recht verletzt, vorhanden ist, wird immer ein innerer Kampf zwischen den Unterdrückten und Unterdrückern, zwischen den einer elenden und sclavischen Unwissenheit geweihten Massen und den wenigen Glücklichen bestehen, welche sich selbst alle Vortheile des socialen Lebens zugeeignet haben. In der Mitte einer solchen Anarchie kann eine freie und harmonische Entwicklung der National-Macht keinen Platz finden. Jedermann hat diess gefühlt. Daher musste das Gleichheits-Gesetz, das jetzt in der Einbildung allein ganz unnütz dastand, aus Noth in der Gesellschaft eine praktische Anwendung finden.

Sowohl aus diesem allgemeinen und untrüglichen Wunsche von Jedermann, als auch aus dem Nationalgefühle folgt, dass wir unser Wort erfüllen.

Alle Menschen, welche ja eine und dieselbe Natur haben, besitzen gleiche Rechte und haben gleiche Pflichten zu erfüllen; sie sind alle Brüder, alle Kinder desselben Vaters, Gottes; alle Glieder derselben Familie, Menschen.

Jeder Mensch hat ein Recht, auf seine eigene Glückseligkeit zu sinnen, seine physische, intellectuelle und moralische Neigungen zu befriedigen, alle seine Fähigkeiten zu entwickeln und zu vervollkommnen, und im Verhältnisse zu seinen Leistungen und Fähigkeiten an allen Vortheilen des socialen Lebens auf eine ganz gleiche Weise Theil zu nehmen.

Jeder Mensch hat dieselbe Pflicht zu erfüllen; es ist seine Pflicht, auf das Glück anderer zu sinnen, denselben in Befriedigung ihrer Wünsche, in Entwicklung ihrer Fähigkeiten beizustehen; es ist seine Pflicht, sein eigenes Interesse der Wohlfahrt Anderer und des Staates unterzuordnen, und zu den öffentlichen Lasten in dem Verhältnisse

der Vortheile, welche für ihn aus dem socialen Leben fliessen, beizutragen.

Vorrechte, oder was für einen Namen so etwas führen mag, sind immer eine Ausnahme von den allgemeinen Menschenpflichten, oder vielmehr eine Anmassung eines Rechts; sie sind demnach eine Verneinung der Gleichheit, eine Naturverletzung.

Ohne Gleichheit giebt es keine Freiheit; denn wenn Einigen gestattet ist, das zu thun, was den Andern verboten ist, so herrscht Sclaverei auf der einen Seite, Despotismus auf der andern, und Anarchie beengt den ganzen Rahmen der Gesellschaft.

Ohne Gleichheit giebt es keine Brüderschaft; denn wenn sich einige von der Erfüllung ihrer Pflichten lossagen, und dieselben andern auferlegen, so herrscht Eigenliebe auf der einen Seite, intellectuelle und moralische Entwürdigung auf der andern, und in der ganzen Gesellschaft gegenseitiger Hass unter ihren Gliedern.

Das Recht des Menschen hat seine Quelle in seiner eigenen, persönlichen Natur, in der Freiheit; seine Pflichten fliessen aus der socialen Natur, aus der Brüderschaft. Nothwendiger Weise muss Einklang zwischen Rechten und Pflichten bestehen. Es ist eine Verpflichtung für die Gesellschaft, diesen Einklang zu erzeugen und beizubehalten. Wo alle nur für sich sind, und keine Gemeinschaft besteht, da muss Anarchie den Sieg davon tragen, und wo die Gemeinschaft alle Individualität verschlingt, da muss Despotismus herrschen. Weder Anarchie noch Despotismus gehören natürlicher Weise für socialeStaaten, sie sind nothwendig, nur zwei Auswüchse.

Wenn eine Gesellschaft treu in ihren Pflichten ist, so entspringt für alle ihre Glieder gleicher Vortheil; sie unterstützt auf gleiche Weise jeden in Befriedigung seiner physischen, intellectuellen und moralischen Bedürfnisse, gesteht dem Landmanne Grundbesitz und jedes andere Eigenthum zu, entwickelt die Fähigkeiten ihrer Glieder durch eine öffentliche, gleichförmige, für alle zugängliche Erziehung, so wie auch durch Ertheilung einer gänzlichen und

unbeschränkten Freiheit im Ausdrucke des Gedankens, fesselt nicht die Gewissensfreiheit durch Unduldsamkeit und Verfolgung, entfernt die Hindernisse, welche Selbstsucht und Unwissenheit dem Wachsthume und der Entwicklung der Nationalkraft entgegenstellen, und leitet auf dem Wege eines beständigen Fortschreitens und Verbesserung, während sie durchaus nichts ausscheidet und isolirt, die ganze Masse der Nation.

Eine Gesellschaft kann ihre Pflichten bei keinem Systeme erfüllen, das auf das grosse antisociale Prinzip: Privilegium basirt ist; denn eine jede von den aristokratischen Klassen nimmt dieses Prinzip an, und diess hat daher zu seiner unausweichlichen Folge eine ungleiche Vertheilung der Vortheile und der Lasten des socialen Lebens; jede von ihnen theilt die Menschen in Herrscher und Unterthanen ein, ertheilt die höchste Macht den Reichen, und weist den Letztern Knechtschaft, Armuth und Unwissenheit an. Das Schicksal und die Zukunft einer Gesellschaft unter dieser Form hängt nicht von ihr selbst ab, sondern von der herrschenden Klasse, von der Handvoll von Privilegirten. Jede sociale Form, welche das allgemeine Prinzip der Gleicheit verletzt, ist daher der Natur, der Gerechtigkeit, der Redlichkeit zuwider.

Alles für das Volk — Alles durch das Volk.

Diess ist das wichtigste und allgemeinste Prinzip der Demokratie; es fasst zu gleicher Zeit den Gegenstand und die Mittel in sich. Alles für das Volk, denn Alles ist der Gegenstand; Alles durch das Volk, bei allen sind die Mittel.

Unter dieser socialen Form, welche auf Gleichheit gegründet ist, haben alle das gemeinschaftliche Interesse vor Augen; es giebt da keine Unterschiede, die Einheit trägt den Sieg davon. Diese Einheit offenbart sich selbst überall, sie erzeugt eine allgemeine Zusammenstimmung und bringt eine Kraft hervor, welche zu Erfüllung aller nationalen Gegenstände ausreicht. Die Volks-Souverainetät hört allein in einem demokratischen Staate auf, ein Hirngespinnst zu seyn; jedes Mitglied der Gesellschaft hat da seinen

gleichen Antheil; dort ist es nicht ein Bruch von Bürgern, sondern die ganze Nation, welche Gesetze giebt; denn in dem Gewissen der Massen wird die sicherste Gewährleistung gefunden, dass die gegebenen Gesetze der treue Ausspruch der ewigen und untrüglichen Gerechtigkeit seyn werden. Wenn die von dem Volke zu Vollstreckung dieser Gesetze erwählte Macht aufhört, ihr Amt auf eine tüchtige Weise zu versehen, wenn sie den Bedürfnissen und Wünschen der Gemeinde nicht entspricht, so kann sie allein in einer Demokratie ohne gewaltige Erschütterungen abgesetzt werden, in solch einem Staate allein können auf eine ruhige Weise alle jene Veränderungen eingeführt werden, welche das beständige Fortschreiten und die sich stufenweise vergrössernde Entwicklung des nationalen Denkens erheischt.

Auf eine solche Weise constituirte Gesellschaften, wenn sie von einem harmonischen Streben zu einem gemeinschaftlichen und allgemeinen Ziele getrieben werden, sind im Stande, ohne Schwierigkeit ihre besondere Sendung zu erfüllen. Ein einziger Weg führt zu diesem Resultate, nämlich: anhaltendes und zusammenwirkendes Streben, das physische, intellectuelle und moralische System vollkommen zu machen. Dieser Fortschritt zur Vollkommenheit, so weit er von einer freien und harmonischen Entwicklung aller nationalen Kräfte abhängt, kann nicht Statt finden, wenn nicht die Gesellschaft selbst auf der Bahn zur Verbesserung durch die ganze Masse ihrer Glieder hindurch fortschreitet; die ganze Masse ist aber keiner Verbesserung fähig, wenn nicht alle ihre Mitglieder ihre Pflichten erfüllen und ihre Rechte ausüben, wenn, mit einem Worte, das allgemeine Prinzip der Gleichheit durch ein einziges Privilegium verletzt wird.

Daher schliesst Gleichheit jede Art von individueller und socialer Glückseligkeit ein; ohne jene können weder Einzelne noch Staaten, noch irgend Jemand im Allgemeinen ihre Sendung erfüllen.

Gleichheit wird durch zwei grosse und allmächtige Principien verwirklicht — Brüderschaft und Freiheit. Die

Liebe zu unsern Mitmenschen übt einen magischen Einfluss aus, und dieser Einfluss erwächst täglich zur Macht; Freiheit ist auf ganz gleiche Weise mit einer unvergänglichen Gewalt begabt, sie reisst in ihre Umarmung Tag für Tag, und immer mehr zahlreiche Massen von Anhängern. Menschenliebe und Freiheit im Bunde werden die alte Welt der Privilegien umstürzen und eine neue Welt der Gleichheit erbauen.

So verstehen wir die Prinzipien der Realisirung, für welche heutzutag Jedermann Neigung hat. Hierinn fanden wir die künftige Wiedergeburt Polens, und in diesem Sinne arbeiten wir an der Vollendung seiner Unabhängigkeit.

Das unabhängige, das demokratische Polen ist der Gegegenstand unserer Verbrüderung.

Nicht einen einzelnen Theil, nicht einen Bruch von dem grossen Volkskörper, sondern das Ganze von Polen, durchaus seine alten Grenzen erklären wir für fähig, seine unabhängige Existenz zu vollenden, und seine irdische Sendung zu erfüllen. Die polnische Nation zerriss bei ihren letzten Kämpfen vor den Augen der Welt die Verträge, welche ihr eine düstere Unabhängigkeit nur in einzelnen Bezirken auf ihrem grossen Gebiete anwies, in Stücke. Die Acten der Urheber jener frechen an Polen verübten Theilung und ihrer Mitschuldigen können Polen nicht binden; es hat nie in irgend eine Theilung mit seinen Vernichtern gewilligt, und hat stets selbst lebhaft und blutig gegen Bedingungen protestirt, welche seiner Existenz auferlegt wurden.

Das wiedergeborne und unabhängige Polen wird eine demokratische Form erhalten. Alle seine Einwohner, ohne Unterschied der Geburt oder des Glaubens, soll eine intellectuelle und sociale Emanzipation erhalten; eine neue Ordnung der Dinge in Beziehung auf Eigenthum, Landwirthschaft, Industrie, Erziehung und jedes sociale Verhältniss, eine neue Ordnung der Dinge auf das Prinzip der Gleichheit gegründet, wird an die Stelle jener Anarchie gesetzt werden, welche die anmassenden Adelichen bis jetzt mit dem Namen Gesetz beehrten. Das wiedergeborne

Polen kann nie eine aristokratische Republik werden. Die Souverainetät wird zum Volke zurückehren; die alte herrschende Klasse wird wirklich aufgelöst werden, sie wird in den Schoos des Volkes, zu einem Theile desselben geworden, herabsteigen; alle werden gleich, alle frei, alle Kinder Einer Mutter, ihres Vaterlandes werden.

Das unabhängige und demokratische Polen ist allein fähig, seine wichtige Sendung zu erfüllen, den Bund des Absolutismus zu sprengen, den tödtlichen Einfluss dieses Absolutismus auf die Civilisation im Westen zu vernichten, das demokratische Prinzip unter den Slaven, die in gegenwärtiger Zeit von dem Despotismus zu seinen Werkzeugen gebraucht werden, zu verbreiten, sie vermittelst jenes Prinzips zu vereinen, und eben so die Emanzipation der ganzen europäischen Familie durch seine Tugend und die Reinheit und Kraft seiner Gesinnung zu beschleunigen.

Polen besitzt in seinem eigenen Schoose Riesenkräfte zu Wiedererlangung seiner Unabhängigkeit, Kräfte, welche noch nie von einer ernstlichen und gewissenhaften Stimme aufgerufen wurden. Bis jetzt fast unbekannte, den innern und äussern Feinden gleich furchtbare Kräfte. Durch diese Kräfte muss Polen von dem Tode erweckt werden.

Das polnische, aller seiner Rechte beraubte, von Elend, Unwissenheit und Sclaverei niedergedrückte Volk baut bis auf die gegenwärtige Stunde im Schweisse seines Angesichtes zum Vortheile Anderer den Boden, dessen es selbst vor Jahrhunderten beraubt worden. Bis auf die gegenwärtige Stunde wird es in den Provinzen, die vor sechs Jahren von Russland an sich gerissen wurden, als ein integrirender Theil des Bodens angesehen und mit demselben verkauft. Da die menschliche Natur durch diese Ungerechtigkeit geärgert und verhöhnt wurde, so rief sie laut nach Gerechtigkeit, aber unsere Haustyrannen sind bis jetzt für diesen Ruf taub geblieben. Während der letzten Unabhängigkeits-Kämpfe missbrauchten sie den heiligen Namen: Patriotismus, wünschten mit einigen wohlklingenden Redensarten das von physischen Leiden geplagte Volk

zufrieden zu stellen, luden es ein, sein Herzblut für ein Land zu vergiessen, das manchem seine Anstrengung mit Verachtung, Erniedrigung und Elend bezahlte; diejenigen, welche selbst die Rechte des Volkes an sich gerissen hatten, riefen dieses Volk auf, aufzustehen und seine Angreifer zu vernichten. Daher antwortete nur ein schwacher Wiederhall ihrem heuchlerischen Aufrufe, und wir fielen.

Wenn diese furchtbare Lehre, welche mit so manchen theuren Opfern erkauft wurde, nicht ganz ohne Nutzen, wenn unsere nächste Revolution keine unglückliche Wiederholung der Vergangenheit seyn soll, so muss die erste gewonnene Schlacht die Emanzipation des Volkes, seine unbedingte Restauration zum Eigenthumsrechte des Bodens, dessen es beraubt worden ist, die Wiederherstellung seiner Rechte, die Zulassung Aller, ohne Unterschied der Geburt und des Glaubens, zu dem Genusse des Segens der Unabhängigkeit zur Folge haben. Es geht nichts über die Erfüllung einer gewissenhaften, aufrichtigen, unzweideutigen Gerechtigkeit; diese kann in der ganzen Masse der Unterdrückten das Gefühl einer ächten Aufopferung entwickeln, diese kann es mit der ruhmvollen Ueberzeugung begeistern, dass eine Nation von zwanzig Millionen im Stande ist, eine Coalition von ganz Europa zu vernichten, wie Frankreich als Republik es einmal that. Wenige Nationen thun es den Polen in Anhänglichkeit für ihr Geburtsland gleich; in Opfern haben sie es nicht übertroffen. Wenn in unserer letzten Revolution der mächtigste Feind während eines zehnmonatlichen Kampfes nicht einen einzigen Sieg aufweisen kann, um damit zu prahlen, welche Vortheile werden seine bewaffneten Horden gegen die ganzen Nationalkräfte erfechten, angespornt zum Wetteifer in Vaterlandsliebe und zu den Befehlen einer ewigen Gerechtigkeit.

Wenn Polen seine Unabhängigkeit wieder erlangt, so besitzt es zu ihrer Consolidirung gleichfalls in seinem eigenen Schoose die erforderlichen National-Elemente. Wenn das demokratische Prinzip fürs erste in der ganzen Nation

verbreitet, nachher unter dem Adel entwickelt und ausgebildet ist, so kann es leicht von Neuem dem Gemüthe eines Volkes eingeprägt werden, welches im Grolle gegen seine lange Sclaverei im Stillen den Instinkt zur Anhänglichkeit für seine ursprünglichen Institutionen bewahrte. Das mit uns leidende Volk gleicht nicht dem leidenden Volke im Westen von Europa; das unsrige ist nicht von der Verdorbenheit und Selbstsucht der priviligirten Klassen befleckt worden; es besitzt im Stillen die ganze Einfalt seiner alten Tugenden, Rechtschaffenheit, Aufopferung, religiöses Gefühl, Milde und Reinheit der Sitten. Auf einem so frischen, unbesudelten und von einem redlichen Arme der Brüderschaft und Freiheit bebauten Boden wird der alte nationale Baum der Gleichheit leicht aufschiessen und aufs Neue blühen.

Polen hat daher alle zur Wiedererlangung und Befestigung seiner unabhängigen und demokratischen Existenz erforderlichen Bedingungen, es ist im Stande, aus eigener Macht sich zu erheben, seine Angreifer zu vernichten, das Joch der innern Tyrannei in Stücke zu zerbrechen und auf einer demokratischen Grundlage seine Existenz zu organisiren. Ausserdem besitzt Polen neben seinen eigenen Kräften natürliche Alliirte. Während seiner blutigen Kämpfe mit dem Unterdrücker, ward jeder seiner Siege von Europa mit Jauchzen, Freude und Bewunderung aufgenommen, und wir, die Repräsentanten des Unglücks und der Hoffnung für unser in Sclaverei versetztes Vaterland, wir haben entsprechende Herzen gefunden, und eine Zuflucht in dem Schoose allgemeinen Mitgefühls. Die Völker von Europa haben sich selbst mit dem unsterblichen Geiste Polens verbündet, und sie reichten auch gegenseitig die Hand zu brüderlicher Freundschaft auf demselben Grabe, auf welchem der Absolutismus seinen höllischen Bund bestätigte. Unser Feind ist der ihrige, ihr Feind ist der unsrige. Daher vertrauen wir in der Ueberzeugung, dass unsere alten National-Feindseligkeiten gänzlich verwischt seyen, auf eine aufrichtige Mitwirkung der Völker von Europa, die auf eine allgemeine Brüderschaft und den gemeinschaftlichen Wunsch nach Emanzipation gegründet ist.

Die Verträge der Kabinete werden Polen nie restauriren, die monarchischen Kriege werden seinem Volke nie Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Nichts desto weniger ist uns unser Vaterland so theuer, seine Wunden schmerzen uns so bitterlich, dass wir uns unablässig bemühen werden, jedes Ereigniss, jeden günstigen Umstand zu benützen. Wir werden begierig nach jedem Dinge greifen, welches der Sache unseres Vaterlandes dienlich sein mag und welches die Erreichung unseres Hauptzweckes beschleunigen oder erleichtern kann.

Obiges ist eine gewissenhafte, aufrichtige, unzweideutige Darstellung unserer Hauptzwecke und Mittel. Wir werden unser ganzes Leben ihrer Verwirklichung weihen; wir haben vor unserem Vaterlande und dem Menschengeschlechte geschworen, nie zu rasten, bis Polen seine Unabhängigkeit erlangt und seine Existenz auf demokratische Principien mit Sicherheit gegründet hat. Diese feierliche, von uns in jugendlicher Begeisterung beschworene Verpflichtung, soll durch die Beharrlichkeit unseres Mannesalters buchstäblich in Erfüllung gehen. Die Grösse der Unternehmung hat nicht geschreckt; kein Hinderniss soll uns entmuthigen; denn wir verlangen Gerechtigkeit, die Wahrheit verkündigen wir, in ihr besitzen wir eine allmächtige Kraft.

Jeder, der wie wir, an die Heiligkeit unserer Sache, an die Richtigkeit unserer Principe und die Wirksamkeit unserer Mittel glaubt, jeder, der nur ein Herz hat, das mit reinem Geiste für Vaterlands- und Menschenliebe schlägt, der komme und vereinige seine Kräfte mit den unsrigen. Wir werden unsere Hand nicht Menschen eines anderen Glaubens reichen, denn es steht nicht bei uns, irgend eine Verwilligung in Gewissenssachen zu machen. Wir werden nicht unsern eigenen politischen Glauben für eine blosse scheinbare Einigkeit aufopfern, nicht einen momentanen Vertrag mit halben Massregeln erkaufen. Unsere Sendung und fester Entschluss geht im Gegentheile dahin, alle Verbindungen, die aus andern Principien gebildet sind und nach Anmassung von Macht streben zu bekämpfen; wir werden eben so wenig, wenn auch dazu berechtigt, die

Sache der Nation zu überwachen, die vormalige Tagsatzung mustern, angenommen, dass sie, gleichviel in welcher Zahl wieder eingesetzt würde, denn sie bildete die Repräsentation der Privilegien und die Vernichterin der November-Revolution. Indem wir uns von jeder Unternehmung, die ihr lediglich nur ähnlich ist und in keinem inneren Verbande mit der Sache unseres Vaterlandes steht, fern halten, werden wir bei der demokratischen Verbrüderung für Polen, durch Polen für das Menschengeschlecht arbeiten.

Am Schlusse erklären wir nachdrücklich, dass wir weit entfernt sind, irgend einen Wunsch zu hegen, unser Geburtsland der Plünderung und Verheerung auszusetzen. Nicht mit dem rächenden Schwerte des Erzengels, sondern mit dem Bande der Jahrbücher der Nation in der Hand ziehen wir hinaus, den Unterdrückten auf der einen Seite zu beweisen, dass sie weder durch göttliche Gesetze noch durch Jahrhunderte der Unterdrückung verpflichtet seien, in einem Zustande des Elends und der Sclaverei zu verharren, der die Würde des Menschen empört und auf der andern Seite bei Weckung der nemlichen Gefühle für eine ewige Gerechtigkeit, bei Berufung auf die nemlichen historischen Sammlungen ohne Verzug in die Erben der Anmassungen und Adelsvorrechte im Namen ihres eigenen Interesses, im Namen des Zeitgeistes und vorzüglich in dem magischen und für uns alle bezaubernden Namen der Liebe zum Vaterlande zu dringen, dem Volke die Rechte wieder zurückzugeben, deren es beraubt worden ist. Wir wissen nicht, ob der Sinn für Gerechtigkeit bei den Einen oder vielmehr die Ungeduld und getäuschte Hoffnung bei den Andern das Signal zu Polens Befreiung geben wird Dem sei nun wie ihm wolle, wenn die unerlässliche Umgestaltung des sozialen Systems und seine daraus fliessende Unabhängigkeit nicht ohne Gewaltthätigkeit vor sich gehen kann, wenn das Volk genöthigt werden sollte, ein strenger Richter des Vergangenen, ein Rächer des erlittenen Unrechts, ein Vollstrecker der unwiderruflichen Beschlüsse der National-Gerechtigkeit zu werden, so wollen wir nicht das Glück von zwanzig Millionen Mitmenschen einer Handvoll

von Privilegirten aufopfern und wenn Brüderblut vergossen werden muss, so komme es über die Häupter derjenigen, welche mit verbrecherischer Hartnäckigkeit ihre eigenen selbstsüchtigen Interesse dem gemeinen Wohle und der Befreiung ihres Vaterlandes vorziehen werden.

Unterzeichnet von 1135 Mitgliedern der Gesellschaft.

Die treue Abschrift bezeugt der Central-Ausschuss der polnischen demokratischen Gesellschaft:

Luzian Joseph Zakrzynski,
Victor Heltmann,
Heinrich Zabukowski,
Thomas Malinowski,
Adolph Chrystowski,
Robert Chmielewski,
Alexandre Molsdorf,
Johann Nepomuk Lanowski.

XLVIII.

Vorbericht.

Die polnische demokratische Gesellschaft wurde im Jahre 1832 von den damals in Paris versammelten polnischen Demokraten gegründet. Seit dieser Zeit nahm diese Gesellschaft stufenweise an Zahl und Achtung zu. Sie zählt jetzt mehr als 1500 gewöhnliche Mitglieder, welche sich hauptsächlich in Frankreich aufhalten neben correspondirenden Mitgliedern, welche Benennung auf diejenigen Polen anwendbar ist, welche Aufenthaltsort und besondere Umstände hindern, ordentliche Mitglieder zu werden.

Dem Central-Ausschusse, der sich gegenwärtig in Poitiers aufhält, ist die Macht anvertraut, das Verfahren der verschiedenen Sectionen zu überwachen, in welche die Gesellschaft eingetheilt ist, und sie zu einem gemeinschaftlichen Zwecke zu verbinden und zu leiten, er ist also mit ausgedehnter Macht bekleidet, auswärts zu handeln.

Mehrere Mitglieder der Gesellschaft, welche jetzt in London wohnen, bilden die „Londoner Section der Gesellschaft,“ welche eine von derselben unabhängige Innung ist und keine Verbindung mit der Körperschaft hat, die

den Titel führt: „Ausschuss der polnischen Emigration in London."

Angenommen auf der Versammlung der Londoner Section der polnischen demokratischen Gesellschaft, abgehalten den 29. Januar 1837.

W. Batajski, Präsident,
E. Aweyde, Secretaire.

XLIX.

Protestation.

Polen jene Unabhängigkeit, welche der Zeit und ihrem Wechsel widerstand.

Nach dem denkwürdigen Kampfe der Polen mit Russland, als unsere Sache zeitweilig darniederlag, richteten die Kabinete und die Völker ihre Aufmerksamkeit auf *Nicolaus* fernere Schritte. Der vom 26. Febr. unterzeichnete und in Warschau am 25. März 1832 publicirte Ukas deckte die mörderischen Absichten auf.

Das von den Landtagskammern am 20. Dec. 1830 erlassene Manifest, beleuchtete vor der Welt die Beweggründe, weshalb das polnische Volk zur Vertheidigung seiner heiligsten Rechte aufstand. Es verzeichnete bereits in seinen Annalen ein blutiges Protest gegen jene Bedrückungen, durch welche bis zum Aeussersten gebracht, es beschloss, das Joch abzuschütteln, das ihm Verrath, Hinterlist oder Uebermacht auferlegte und unter den europäischen Völkern die ihm gebührende nnd seit Jahrhunderten behauptete Stellung zu erringen. Der Ruf der Freiheit an der Weichsel Strande hallte wieder von des alten Polens Gränzen. So weit der polnische Name, so weit die polnische Zunge reicht, allüberall eilte der Pole ohne Unterschied des Standes, Ge-

schlechtes und Alters auf den Kampfplatz, die ihm entrissenen Rechte wieder zu erkämpfen. Die Völker riefen unserm Widerstande Beifall zu, denn, falls Polens Freiheit und Unabhängigkeit, einmal anerkannt und gesichert, in jenen Gegenden ein neues Bündniss eines auf Selbstherrschaft des Volkes basirten Systems geworden wäre, würde sie am kräftigsten dazu gedient haben, die Epoche einer allgemeinen Emancipation der Völker zu beschleunigen. Vergebliche Täuschung! Ohne Verbündete im Freiheitskampfe, selbst von denen verlassen, von welchen es Hülfe zu erwarten, unbedingt berechtigt war, fiel endlich nach langem und verzweifeltem Kampfe das unglückliche Volk ein Opfer, wenn nicht einer offenen Verabredung der Mächte, doch wenigstens ihrer verbrecherischen Zustimmung zu seinem Untergange.

Kühn gemacht durch diese Zustimmung tritt nun der russische Kaiser unerschrocken mit der Ausführung lange geschmiedeter Plane auf. Er begann damit, die früher von der Republik getrennten Länder in eine russische Provinz zu verändern, und da er sich ein, bis jetzt zwar in keinem Ukase ausgesprochenes, Recht dazu beilegt, lässt er sie nun die Wiedereroberten nennen, da doch selbst *Catharina*, die zuerst sie sich angeeignet, sie nur die Einverleibten nannte. Der Wiener Tractat sicherte ihnen eine repräsentative Volksverfassung und alle Volksinstitutionen zu, deren wesentliche und unveräusserliche Bedingnisse, die vaterländischen Gesetze, unabhängige Gerichtsbarkeit, die Sprache und Religion der Voraltern sind. Durch die von *Nicolaus* erlassenen Ukase werden progressive die litthauischen Statuten, nach welchen jene Provinzen seit Jahrhunderten regiert wurden, annullirt und an deren Stelle russische Gesetze eingeführt; die Wahlfreiheit der Richter, ein von seinen Vorfahren zugesichertes und von ihm selbst feierlich bestätigtes Privilegium, wird aufgehoben und angeordnet, dass hinfür alle Aemter von der Krone gewählt werden; aus den Schulen und Gerichtsverhandlungen wird die Sprache unserer Väter verdrängt und eine fremde eingeführt, in welcher zu verhandeln und die zu belassen beliebten Lehr-

gegenstände zu erklären anbefohlen wird. Endlich mit den politischen Verfolgungen auch religiöse Intoleranz verbindend, werden der griechischen Kirche alle Fonds der unirten zuerkannt, überall, wo griechische Kirchen sich befinden, die römischen und unirten aufgehoben und dadurch der unirte Glaube gänzlich ausgerottet, der römische beengt und niedergedrückt.

Diess war jedoch erst der Eingang zu dem Act, durch welchen er den ihn bindenden Tractat auf die schändlichste Weise brach. Es blieb noch ein Stück polnischer Erde, es waren darauf noch einige Millionen, die der wüthende Feind mit rächendem Arme erreichen musste, auf dass der polnische Name verwischt werde. Und wirklich versetzt der russische Kaiser in dem neuerdings erlassenen Ukase den Todesstoss der Nation, welcher der genannte Tractat Selbstständigkeit und Wohlfahrt zusicherte und höhnend noch ob der verübten Schandthat, rühmt er sich, dass er der Nation neue Gesetze ertheile, die er in der Güte seines Herzens für nothwendig erachtet. Er sagte, der Aufstand des polnischen Volkes hätte ihn der Verbindlichkeiten des Congresses enthoben, vergass jedoch dabei, dass seine Vorgänger und er selbst, nicht achtend auf die feierlichsten Versprechungen, die sie den Mächten Europas gethan, denselben nicht nachgekommen, dass sein Vorgänger und er selbst ihre dem polnischen Volke gemachten Zusicherungen und Schwüre brachen und es daher der Langmüthigkeit überhoben, mit der es zu lange gegen den auf dem Congresse ausgesprochenen Willen, nachgegeben hat. Er vernichtet die gesetzgebende Kraft, stürzt die Lehranstalten um und hebt die Volksinstitutionen auf, übergibt den Gedankenaustausch durch Schriften den willkührlichen Vorschriften der russischen Censur oder gebietet mit andern Worten blinden Gehorsam und ewiges Schweigen. Zu den höchsten Stellen des Landes, die Würde der Erzbischöffe und Bischöffe nicht ausgenommen, lässt er ohne Unterschied alle Unterthanen des Kaiserthums zu. Indem er sich die Confiscation der Güter für politische Vergehungen vorbehält, sichert er sich ein leichtes Mittel, den Schatz mit

dem entrissenen Eigenthum unglücklicher Familien zu bereichern, und seine unbeugsame Rache zu sättigen. In seiner Wuth geht er so weit, dass er im Angesichte Europa's sich nicht scheut, Alles das anzugreifen, was in dem Verhältnisse zwischen Herrscher und Untergebenen heilig und unantastbar seyn soll. In Ermanglung der politischen Unabhängigkeit, hatten die Polen noch die sicherste und theuerste Bürgschaft ihrer Wohlfahrt — das polnische Militär. Europa war Zeuge, wie diess Militär, tief berührt durch die Erniedrigung des Volkes, den Treubruch des Tyrannen strafte. Dieses Militär ist nicht mehr. Von nun an wird die polnische Jugend, dem Kreise der Ihrigen entrissen und in enfernte Länder getrieben, auf fremdem Boden und in denselben Reihen dienen, gegen die sie erst vor Kurzem blutig gekämpft hat; und wilde Horden, aus dem tiefen Sibirien, oder vom Fusse des Kaukasus geholt, werden die Ufer der Weichsel umlagern. So vernichtet und vermengt der Wille eines einzelnen Menschen Alles, und nachdem er mit einem Faustschlag die theuersten vaterländischen Andenken vernichtet, gestaltet er die Reste eines grossen und nicht freien Volkes mit Gewalt in eine fremde Nation um, verbindet und macht ein Ganzes daraus. Es genügt, die willkührliche Macht des Gouverneurs in Betracht zu ziehen, ganz gleichgestellt derjenigen, mit welcher die denselben Namen führenden Beamten in den russischen Provinzen bekleidet sind; es genügt, den Artikel zu lesen, welcher alle Gesetzesentwürfe zur Anpassung an die Vorschriften, welche die übrigen Provinzen binden; — so wie das Budget zur definitiven Begutachtung und Bestätigung an den Staatsrath verweist, um sich zu überzeugen, dass auch dieser Theil des polnischen Landes nichts mehr ist, als eine russische Provinz.

Was also *Alexander* im Augenblicke seiner Siege, von den seinem Willen ergebenen Mächten, nicht erlangen konnte, das eignet sich jetzt *Nicolaus* nach durch Verrätherei erkauftem Kampfe zu, da, wo der wachgewordene Geist der Freiheit hoffen liess, dass endlich die Herrschaft des Despotismus aufhören, und der Wille eines einzelnen Tyrannen, die heiligsten Menschenrechte nimmer ungestraft

bewältigen wird. Durch diese verbrecherische Handlungsweise bewies er allen civilisirten Völkern, dass ihm im allgemeinen Rechte kein Gesetz heilig genug sey, in der Ausführung seiner gegen ihre Freiheit geschmiedeten Plane ihn zu verhindern; und indem er die Artikel des Tractats bricht, die ihn in keinem Falle zu binden aufgehört haben, entehrt er nicht nur alle Mächte, welche feierlich die Garantie dafür auf sich nahmen, sondern beweist ihnen zugleich, dass er sich nicht scheut, sie zu beleidigen, und auch sie dagegen von Erfüllung der gegen ihn bisher bestehenden Tractate entbindet.

Europa verstummte wieder nach dieser dem unglücklichen Volke zugefügten Gewaltthat, und scheint weitere Aussprüche des nordischen Selbstherrschers zu erwarten. O, dass doch ihr Schweigen, zu immer keckern Anmassungen ihn aufmunternd, nicht zum Grabe der Freiheit und Civilisation jenes Welttheils werde! Wenn früher schon sein Vorgänger, von dem übrigen Europa durch dieses Polen geschieden, in dem sein Despotismus stets Widerstand fand, vermöge seines Einflusses, über die Alpen und Pyrenäen reichen, und die in jenen Gegenden neuerstehende Freiheit überwältigen konnte; — was wird heute der Nachfolger nicht wagen, dem nichts mehr im Wege steht, der alle bis jetzt bindenden Zusagen mit Füssen trat, der mit einem Winke Millionen von Sclaven in Bewegung setzen kann, und dessen Vorposten am Fusse der Karpathen, nur einige Tage brauchen, um in das innere Europa einzudringen.

Indem wir die Aufmerksamkeit aller Völker auf die ihnen drohende Gefahr lenken, indem wir den Bruch der Tractate hervorheben, berufen wir uns zugleich auf die Rechte der ewigen Gerechtigkeit, mit welcher das polnische Volk bei allen europäischen Bewegungen, nie ermüdend stets mit den Feinden seiner Unterdrücker sich verband. Dieselben Rechte liess es in seinem letzten Aufstande laut werden, und, obgleich seine Stimme keinen Beistand gefunden, lebt in ihm die Hoffnung, dass, wenn seine in dem Augenblick unterbrochene Sache, neu gekämpft

wird, es seinem Tyrannen beweisen wird, dass weder die alte Knechtschaft, noch die frischen Ketten, in ihm die Sehnsucht nach Unabhängigkeit vernichten konnten, welche von der letzten Epoche seiner Unterdrückung es zu erfüllen nie aufhörte. Ja! das polnische Volk, wenn auch augenblicklich niedergedrückt, wird sich wieder aufrichten, und in stolzer Gestalt dastehen, wie sie einem Volke ziemt, das seine Würde und seine unveräusserlichen Rechte kennt!

Heute ist ganz Polen mit einem Trauergewande bedeckt. *Nicolaus* misshandelt die Unterdrückten. Seine zornige Hand reisst mit unermüdlichem Hasse immer neue Opfer aus den Familienkreisen, treibt sie in Ketten in die sibirischen Steppen, verschliesst sie in unterirdischen Kerkern und in den finstern Bergwerken; reisst Kinder von der Mutterbrust, und bereitet ihr unreifes Alter schon frühe zur Sclaverei. Wo vor Kurzem der Ruf der Freiheit erscholl, und Volksweisen erklangen, herrscht jetzt Grabesstille, durch nichts unterbrochen, höchstens durch das Wehgestöhn der unglücklichen Opfer oder das Rasseln der Ketten unserer Brüder. Auf dieser Stätte der Knechtschaft darf keine freie Stimme sich erheben. Desshalb bringen wir, weniger den Verfolgungen und der Rache ausgesetzt, mit blutendem Herzen auf die Nichtachtung der Menschheit blickend, dieses feierliche Protest gegen diese neuen Bedrückungen, und rufen alle flüchtigen Brüder auf, ihre Stimme mit der unsrigen zur Abwehr und gehörigen Beleuchtung dieser Gewaltthaten des Tyrannen, zu vereinigen.

(Folgen die Unterschriften.)

L.

Proclamations aux Allemands et sur la liberté de la presse.

I.

Das uralte Teutonien, voll heroischer Erinnerungen, stand auf zum blutigen Kampfe, genährt durch ungeheure Aufopferung und unermüdliche Ausdauer. Unsere Schicksale und Widerwärtigkeiten berührten die erhabenen Seelen, und der merkwürdige Muth, den der polnische Soldat und Bürger bewiesen, besiegelte die Heiligkeit und Rechtlichkeit unserer Sache. Heute, da die edlen Trümmer unserer Truppen, obschon klein an Zahl, doch gross an moralischer Kraft, Germaniens Gauen durchziehen, und mit jedem Schritte gastfreie Aufnahme finden, hält es das in Paris durch die polnischen Flüchtlinge gebildete polnische National-Comité für eine Ehrensache, im Namen der unglücklichen Mitbrüder den hochherzigen Deutschen die Gesinnungen der aufrichtigsten Dankbarkeit ausdrücken zu können.

Ruhm und Wohlfahrt der Nationen, Freiheit und Unabhängigkeit der Völker fliessen heute in ein gemeinsames Interesse zusammen. Die Sympathie, die die Gefühle verbindet, die Ueberzeugung, welche die Thatkraft belebt, das Ahnen der Zukunft; nähern die Gemüther. Ueberall

verknüpfen immer festere Bande die Völker, die den Werth der Freiheit schätzen, die für ihre Sache kämpfen, siegen oder sterben können! Polen liegt darnieder, die Hoffnung lebt!

Sie, Präsident und Mitglieder des derzeitigen Comité, bitten wir, die Dollmetscher unserer Gesinnungen vor ihrem Volke seyn zu wollen.

Folgen die Unterschriften von *Lelewel* und neun Mitgliedern des stabilen National-Comité.

Paris, den 24. Januar 1832.

II.

Die Freiheit ist nicht Antheil *eines* Volkes; sie gehört der ganzen Menschheit. Von welcher Seite des Erdballs daher auch ihre Stimme erscholl, sie klang wieder ohne Unterschied in allen edlen Herzen, und forderte sie auf, überall die Bemühungen zu theilen, welche das neue feurige Geschlecht im Kampfe mit der verglimmenden Vergangenheit aufbietet.

Dein Aufruf, o Deutschland! wird widerhallen überall, wo die Rechte wieder errungen werden sollen. Pressfreiheit ist das sicherste Mittel dazu. Desshalb streben Europa's Tyrannen und Despoten nach ihrer Vernichtung; die Völker reichen sich die Hände, um sie zu erhalten, und die mörderischen Angriffe auf die Freiheit abzuwehren.

Wir, Trümmer eines bethörten und verrathenen Volkes, schöpften aus unsern Erfahrungen mehr als je die Ueberzeugung, dass das Schicksal, das Glück des theuren Vaterlandes und des polnischen Volkes nicht früher gesichert wird, bis andere Völker ihre Selbstständigkeit, so wie ihre ganze und vollkommene Freiheit gesichert sehen würden.

Ihr saget: „Deutschland müsse von Russland durch das demokratische Polen geschieden werden." In dem Kampfe, auf welchen Europa geblickt, war diess unser

Glaube, unser Streben. Und vielleicht ist die einzige Ursache unserer Trübsale in den Hindernissen zu suchen, welche die Entwickelung der von uns ausgesprochenen Grundsätze von Seiten unserer Landsleute gefunden, die durch Egoismus geleitet, unsere Kräfte und Mittel abstumpften und schwächten.

Unsere grässlichen Erfahrungen haben uns belehrt, dass, verlassen, getäuscht und verrathen von Königen und ihren Ministern, wir weder von ihnen, noch von monarchischen Prinzipien etwas zu erwarten haben. Und was konnten, unter dem Joche der konstitutionellen Monarchie stöhnende Völker ausführen? Wünsche, Rufe! aber thätige Hülfe, die sie zu leisten strebten, verschwanden im Scheine eitler Formen und Prinzipien.

Diese Erfolglosigkeit der Sympathieen wäre nicht vorhanden, wenn sie sich nach eigenem Willen bewegen könnten, unbeengt durch egoistische Gesetze. Für die Sache der Völker desshalb, so wie für die unsrige bieten wir uns insgesammt und überall an. Im Namen unsrer Landsleute, welche die Tüchtigkeit ihrer Gesinnungen bewähren, deren Herzen bloss für die heilige Sache der Völker schlagen, bieten wir, für den Fall der Thatentwickelung, nicht mehr vermögend, unsere Mittel, hauptsächlich unsere Erfahrungen, die Euch nutzbringend werden könnten. Die Völker wünschen andern Völkern Glück. Desshalb pochen wir an die Thore der europäischen Civilisation, im Namen der Millionen Polen, welche, auf Despotismus gegründete Privilegien, in niedriger Knechtschaft erhalten wollen. Wir glauben nämlich, dass es kein Volk und keine Nationalität gebe, wenn man aus ihr eine Masse, ein Volk ausstösst.

Diese Völkerrechte werden in Euch, wie Euer Aufruf bekundet, tapfere, aufgeopferte Vertheidiger finden. Wir verbinden damit unsere Wünsche und unsere That, und alsdann wird durch das freie, demokratische Deutschland, die Wiedergeburt des demokratischen Polens erfolgen.

Folgen die Unterschriften von *Lelewel* und 8 Mitgliedern des National-Comités.

LI.

Note.

Nachdem der am 29. Nov. 1830 ins Leben gerufene Volksaufstand zeitweilig in Verfall gerathen war, waren die Polen gezwungen, ihre mütterliche Erde zu verlassen. Einige von den zuerst in Paris Angekommenen gründeten am 6. Nov. 1831 das interimistische polnische National-Comité, bestehend aus dem Präsidenten *Bonaventura Niemojowski* und den Mitgliedern *Joachim Lelewel*, *Theod. Morawski*, *Franz Wolowski*, *Kant. Tymowski*.

Als nach Ankunft einer grösseren Anzahl Polen der Präsident des interimistischen Comités die Präsidentschaft niederlegte und dadurch das Comité aufgelöst wurde, bildete der am 8. Decbr. 1831 an dessen Stelle getretene National-Convent eine neue Organisation eines stabilen polnischen National-Comités, wählte in den nächstfolgenden Sitzungen 9 Mitglieder aus seiner Mitte und sanctionirte die untenbezeichneten Satzungen.

LII.

Lettre ou plutôt adresse pathétique.

Du schlummerst? Erwache, o Brutus! So erscholl einst die Stimme des Republikanismus und der Rache in Rom, erweckend das eingeschläferte Gefühl. Auch wir Polen können heute in unserm Elend dir zurufen: Du schlummerst? O *Lafayette*! Erwache! Du, der Polen einziger Freund, du, der einzige, welcher aufrichtig und offen ihre gerechte Sache befördertest, du überlässest jetzt die kleinen Trümmer eines von Allen verlassenen Volkes als Beute niedrigen Ränken?! Ruhig begnügest du dich mit der warmen, doch ohnmächtigen Sympathie, die bedrückte Völker ihnen zeigten; du schweigest, wenn man sie unterdrückt, von einem Orte zum andern schiebt, da ihre Lage immer trauriger uud grässlicher wird, da man sie führt zum Abgrund des Verderbens! Das Murren der Entrüstung, die Stimme der Verfluchung durchdringen ganz Frankreich, erreichen die Residenz, erreichen deinen ruhigen Aufenthalt. Welche unheilverkündende Ahnungen erfassen unsere schwachen Reste? Finster und grausam scheint die Verfolgung sie zu erreichen, ihre Bedrängniss wächst. Wer bürgt, dass sie nicht ausgeliefert werden in die Schlacht-

bänke der Beduinen? Wer bürgt, dass man sie nicht sendet nach den Inseln Bourbon oder Madagascar?

Ich war gestern bei *Mauguin*. Er ergoss sich in Lobeserhebungen des schönen Klima's Algiers; es wäre bei weitem angenehmer, als das französische, mit dem polnischen gar nicht zu vergleichen. Ich sollte, rieth er mir, darüber Marschall *Clausel* befragen, um von der Wahrheit mich zu überzeugen. Er versicherte, Algier wäre blos zwei Schritte von Europa entfernt, und man könnte in zwei Tagen hinreisen und nach Europa zurückkehren, dass es blos den Polen, den Bewohnern des Nordens so weit erscheine, dass man ihnen jedoch den Irrthum benehmen sollte. Er rieth mir, meine Landsleute zur Abreise nach Algier aufzumuntern, wenn es die Regierung verordnete, er behauptete zugleich, dass es den Polen leicht wäre zurückzukehren, wenn sich die Nothwendigkeit dazu zeigte; dass das dort befindliche französische Militair auch nicht aufs Verderben ausgesendet wurde, da es ihm dort eben so gut wie in Frankreich ergehe. Er bürgt dafür, dass es den Polen in Algier besser ginge, als in Italien oder Amerika, dass sie dort zufrieden und von ferneren Verfolgungen der Regierung frei wären.

Ich entgegnete ihm darauf, dass es schwer, ja unmöglich wäre, meine unglücklichen Landsleute von diesen so sehr belobten Vortheilen und Bequemlichkeiten zu überzeugen, dass ich eine solche Verpflichtung nicht auf mich nehmen könnte und verliess seine Wohnung mit schmerzerfülltem, grausam zerrissenem Herzen.

J. Lelewel.

Paris, 31. März 1832.

LIII.

Réponse.

Meine nicht, dass ich schlummre, lieber *Lelewel!* täglich spreche ich den Conseilpräsidenten *Cas. Périer* und den Kriegsminister Marschall *Soult.* Unsern Freunden in Avignon habe ich geantwortet. Mein College *Laboissière* schrieb gleichfalls. Von der Tribüne konnte ich jedoch keine Feindseligkeiten beginnen, ehe nicht die heutige Proposition betreffs der Subsidien von 2,000,000 fr. durchginge. Die öffentliche Discussion über diese Gegenstände, so wie über die schmähliche Alien Bill, welche gleichfalls proponirt wurde, findet erst zu Ende der nächsten Woche statt.

Es ist dir bekannt, dass ich vom Kriegsminister bevollmächtigt war, den Polen in Avignon zu schreiben, dass das Gerücht von ihrer unfreiwilligen Absendung nach Algier, eine von der Regierung laut widerlegte Verläumdung war, dass ohne Zweifel diejenigen, welche sich dorthin zu begeben wünschten, aufgenommen würden, es jedoch nie im Sinne lag, sie wider ihren Willen hinauszusenden. Ich will bei der Discussion dafür sorgen, diese Erklärung des Ministers von der Tribüne zu wiederholen.

Heute beschwerte ich mich wieder über das, was in Oesterreich zugeht, und verlangte vom Conseilpräsidenten

400 Pässe, mit denen ich Militairs der dortigen Armee beschenken könnte. Seine Antwort war ausweichend, dennoch verstand er mein Verlangen, die Bildung polnischer Bataillone betreffend, heute besser, als je. Ich werde auf die österreichischen und preussischen Unbilden zurückkommen, wenn ich Veranlassung finde, in der Kammer zu sprechen.

Hinsichtlich Avignons erreichte ich meinen Wunsch nur halb. Die Hälfte der Polen bleibt in dieser Stadt, die andern gehen nach Lunel. Der Conseilpräsident sagte mir, dass es gut ging, aber ich weiss es nicht, nur durch Herrn *Périer*.

Guten Abend und zum Wiedersehen morgen bei der Rue Taronne.

Lafayette.

Paris, 31. März 1842.

LIV.

Verfassung des polnischen National-Comité.

Zweck.

§ 1. Das polnische National-Comité soll die Volksinteressen und das Schicksal der aus dem Vaterlande verdrängten Polen überwachen; in ihrem Namen die Stimmen führen und sich mit den Mitgliedern der Volksmächte, mit den für Polens Sache sowohl unter uns, als bei andern Nationen gebildeten Comités und endlich mit den Landsleuten in stetem Verkehre erhalten.

Einrichtung.

§ 2. Das Comité bilden der Präsident und acht von den in Paris versammelten und zum National-Convente zulassungsfähigen Polen gewählte Mitglieder.

§ 3. Der Präsident steht den Berathungen vor. Im Falle seiner Abwesenheit wählt das Comité durch Mehrheit der Stimmen einen Vorstand für Ein Mal.

Amtsführung der Mitglieder.

§ 4. Der Präsident und die Mitglieder des Comité verbleiben in ihrer Amtsführung so lange, bis die Mehrzahl des National-Convents den Wechsel eines, mehrerer oder aller Mitglieder für nöthig findet.

§ 5. Der National-Convent, auf welchem diese Mehrheit der Stimmen wegen des Wechsels der Comité-Mitglieder zu entscheiden hat, muss wenigstens aus 81 Mitgliedern bestehen.

Allgemeine Bestimmungen.

§ 6. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Präsident.

§ 7. Die Beschlüsse des Comité müssen durch die bei den Versammlungen anwesenden, alle zur Oeffentlichkeit kommenden aber, durch sämmtliche Mitglieder unterzeichnet werden.

§ 8. Das Comité wählt durch Stimmenmehrheit einen Secretair und einen Cassier.

§ 9. Der Secretair führt die Feder bei den Versammlungen des Comité, ihm liegt die Ueberwachung aller Papiere sowohl des Comité als auch des National-Convents ob. Er hat eine berathende Stimme.

§ 10. Alle Excerpte des Comité werden vom Präsidenten und Secretair unterzeichnet.

§ 11. Der Cassier ist bei den Versammlungen gegenwärtig und hat eine berathende Stimme in Oekonomie-Angelegenheiten.

§ 12. Der Cassier bestreitet die Ausgaben unter Bevollmächtigung des Comité und hat über dieselben Rechnung zu legen. Er zeigt dem Comité alle von irgendwo anders unmittelbar in seine Hände gelangenden Fonds an.

§ 13. Die Casse befindet sich unter doppeltem Verschlusse, des Präsidenten und Cassiers.

§ 14. Das Comité ist berechtigt zu seiner Hülfe jeden zum National-Comité gehörenden Polen aufzufordern.

Besondere Artikel.

§ 15. Jeder in Paris ankommende Pole ist, im Falle er zum National-Convente gehören will, verpflichtet, sowohl die Bestimmungen des National-Convents, als auch die des Comité eigenhändig zu unterzeichnen.

So geschehen zu Paris in der allgemeinen Versammlung am 15. Decbr. 1831.

Unterschriften.

LV.

Postulata de l'émigration polonaise exprimé par petition adressée aux deux chambres.

— — — Unsere Bitte ist daher diese:

1) Jedem polnischen Flüchtlinge sei der freie Aufenthalt nach seinem Belieben überall gesichert und es sollen jedem, entsprechend seinen Wünschen, Aufenthaltskarten oder Reisepässe ausgestellt werden.

2) Dass keinem wahrhaft Bedürftigen Hülfleistung versagt werde und solche in keiner Beziehung den freien Aufenthalt beschränke.

3) Da Schwierigkeiten und Mangel beim Durchzuge unsrer Krieger deren Zusammenziehung erschweren, soll das Ministerium des Ehesten sowohl seine diplomatischen Einflüsse zur Beseitigung jener Schwierigkeiten in Anwendung bringen, als auch die demselben anvertrauten Nationalfonds zur Erleichterung des Durchzugs einsenden.

4) Es sollen besondere polnische Legionen aller Waffen gebildet werden. Unter diesem die Beschützung der Freiheit bezeichnenden Namen, mit eigener Sprache und eigenen Zeichen werden unsere Krieger unter Frankreichs Fahnen überall hinziehen. wo es gilt für Freiheit und die Sache der Völker zu kämpfen.

Deputirte! Euer Gefühl, euer erhabener Geist werden euch die Billigkeit dieser Forderung erkennen lassen, sie werden euch vermögen im Namen der grossen Nation denjenigen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, welche mit ganzer Zuversicht ihr Unglück Frankreichs Händen anvertrauten.

Unterschriften von *Lelewel* und 10 Mitgliedern des poln. National-Comité.

Paris, 29. Januar 1832.

Nach diesen Erörterungen über den Bericht und die Wirksamkeit des Comité, sagt die Deputation, sei es uns erlaubt, der Nationalversammlung folgende Puncte vorzutragen:

1) Die Nationalversammlung möge dem Comité auftragen, Europa gegenüber ein Glaubensbekenntniss seiner politischen Principien offen und frei abzulegen.

2) Dass, im Falle das Comité mit England, Amerika, Deutschland, Spanien, Italien, Persien, der Türkei, mit den Bekennern des Mosaismus und mit den russischen Liberalisten noch keine politischen Verbindungen eingegangen, dieselben schleunigst geschlossen werden.

3) Dass alle bis nun in Zeitschriften erschienenen Artikel, welche Polen irgend einen Eintrag thun, oder die gute Meinung verderben könnten, sofort beantwortet werden, und dass das Comité von nun an es nicht versäume, alle in öffentlichen Blättern sich vorfindenden falschen Ansichten über Polen, gehörig zu widerlegen.

4) Das Comité gebe uns eine ausführliche Erklärung, auf wen die Verantwortlichkeit der verspäteten Concentrirung unserer Krieger fällt und erläutere uns dasjenige, was es in seinem Berichte über schlechte Verwendung der von der Regierung bestimmten Summe von 300,000 francs erwähnte.

5. Das Comité verabsäume kein Mittel, um Missbräuche und Unbillen der französischen Regierung mit dem Schicksale unserer Krieger zu hintertreiben und möge sich

falls die Opposition der Deputirtenkammer nicht eifrig unsere Sache ergreift, an die Opposition des Volkes wenden.

6) Es soll mit dem französischen und amerikanischen Central-Comité legale schriftliche Verbindungen eingehen, und in seinem Benehmen mit ihnen einen seinem Berufe entsprechenden Ton annehmen.

7) An unsere in Polen zurückgebliebenen Brüder soll eine erfreuliche Adresse gerichtet und auch in deutschen und französischen Zeitschriften veröffentlicht werden.

8) Das Comité möge seine Sorgfalt denjenigen Polen zuwenden, welche Studien machen wollen und einen Fond ausfindig machen, um Schriften durch den Druck herstellen zu können.

9) Die Nationalversammlung erkläre die Anwendung der Titel eines Reichspräsidenten und eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten für ungültig und trage dem Comité auf, keine nichtbestehenden Würden anzuerkennen.

10) Sie trage dem Comité auf, wirksam und energisch die Papiere des bisherigen abzufordern und einen Rechenschaftsbericht über die polnischen Nationalfonds von jenen Personen zu verlangen, welche über dieselben zu verfügen hatten.

11) Alle Handlungen des Comité sollen auf kollegialiche Weise geschehen.

Folgen die Unterschriften.

LVI.

Correspondenz mit *Rotteck* und *Itzstein.*

Die Vertheidiger der Freiheit und Unabhängigkeit sind nicht erlegen den Widerwärtigkeiten, die sie aus dem Vaterlande verdrängten. Die Polen, Flüchtlinge in Paris, wissen wohl den Widerstand gegen Anfechtungen der Freiheit zu würdigen. Mit Schmerz sehen sie die Landtagsbeschlüsse des deutschen Bundes, welche die Freiheit der Presse beschränken, als eine Beeinträchtigung der Völkerrechte an; erkennen hingegen die Opposition des Grossherzogs von Baden und der badischen Staatsgewalt, von welcher periodische Blätter erwähnten, für rechtlich und billig. Ferner erfahren die Polen, dass das badische Territorium von Anfeindungen des Baiernkönigs *Ludwig* und anderer Fürsten des deutschen Bundes bedroht sei und zwar auf Verlangen des nordischen Herrschers. Sie sind überzeugt, dass im Falle dies einen Krieg zwischen dem Grossherzogthum Baden und andern Mächten hervorriefe, es ein Kampf der Freiheit gegen Unterdrückung und Despotismus wäre. In einem solchen Falle werden sie und andere Landsleute und Vertheidiger der Freiheit und Unabhängigkeit bereit sein, ins Badische zu eilen, für die Sache des Vol-

kes zu kämpfen. Die in Paris versammelten Polen übertrugen es dem National-Comité, ihren Entschluss laut zu verkünden, auf dass er bekannt werde allen, die es wünschen als Vertheidiger einer der ersten Volksfreiheiten aufzutreten. Das National-Comité beeilt sich mit Gegenwärtigem diesem Wunsche nachzukommen.

Joach. Lelewel.

Paris, im März 1832,

LVII.

Plan zur Errichtung einer polnischen Kanzlei, oder eines polnischen General-Büreaus in Paris.

Unsere Emigration, hervorgegangen aus der National-Niederlage im Jahre 1830, entsprechend dem Sinne, welcher das Häuflein Polen in die Wanderschaft führte, entsprechend den Hoffnungen des Vaterlandes und ihren Pflichten, liess nie ihr Augenmerk von den Mitteln ab, durch welche die Unabhängigkeit des Landes wieder gewonnen und erhalten werden könnte. Diese Mittel sind sehr verschieden, und führen verschiedene Wege, denn unsere Existenz hängt nicht weniger von uns selbst, als auch von dem Einflusse fremder Staaten ab. Das innere und äussere Leben des Volkes ist zu einer Thätigkeit, mitten unter äusserst schwierigen Verhältnissen, berufen; das erstere, im unterjochten Polen, durchgeht unzählige Märtyrerproben, das zweite, im pilgernden Polen, sucht eine Stimme, zu verkünden den befreundeten Völkern sowohl, als den Polen selbst, ihre Leiden, ihren wahren Geist und ihre Bedürfnisse. Der kummergedrückte Gedanke, sich vertiefend in die vaterländische Geschichte und in die enropäi-

sche Politik, muss unwillkührlich auf unzählige Pfade sich zerstreuen, viele ungeheure Fragen sich aufwerfen. Daher kommt es, dass die Bemühungen der polnischen Emigration oftmals den Anschein der Regellosigkeit und Disharmonie haben. Dennoch streben alle, ihr Vaterland aufrichtig liebenden Flüchtlinge seit acht Jahren zu *einem* Ziele, und die eifrigen und aufgeklärten versammeln sich schon immer näher, um das gemeinsame Mittel. Es bedarf nur vielleicht untergeordneter, materieller Erleichterungen, auf dass die so ersehnte Centralisation erfolge, die so nothwendig ist, um die einzelnen Bemühungen, Talente und Befähigungen dem allgemeinen Nutzen zuzuwenden. Die Erfahrung bestätigte diese oftmals bemerkte Wahrheit, dass man zur Einigung der Mittel und Bestrebungen nicht anders gelangen könne, als im Namen der Gesetze, und nicht der Personen handelnd, im Namen des heiligen Glaubens unserer Väter, und nicht menschlicher und falscher Schlüsse, im Namen brüderlicher, auf Vaterlandsliebe begründeter Eintracht, und nicht der oder jener sociell-politischen Theorie. — Im Betracht der angewandten und noch angewandt werdenden praktischen Mittel, bedünkt uns, dass die Errichtung eines Instituts, unter dem bescheidenen Namen einer *polnischen Kanzlei* den Aussichten patriotischer Bestrebungen entsprechen würde. In ihrer Einrichtung, würde die Kanzlei so viele besondere Abtheilungen haben, als es verschiedene und wesentliche Gegenstände unserer Thätigkeit giebt.

Diese Abtheilungen sind folgende drei:

1) Religiöse, 2) Politische, 3) Emigrations-Abtheilung.

§. 1. Die religiöse Abtheilung: *A*) Andachtshäuser. *B*) Ein religiöses Journal. *C*) Erziehungshaus. *D*) Krankenhaus.

§. 2. Die politische Abtheilung: *A*) *Ein der polnischen Sache gewidmetes Journal.* Die Entreissung von Polens Nationalleben beraubte es alles dessen, was seine europäische Individualität ausmachte. Der Aufhebung der Nationalinstitutionen folgte die Aufhebung der Organe allge-

meiner Meinungen. Zielt darauf hin, ein damals bestehendes Journal, unter dem Titel: „Le Polonais, journal des Intérêts de l'*Europe*" von der Gesammt-Emigration als Journal général adoptiren zu lassen, und zu einer Subvention zu kommen. *Niemcewicz* regierte diess Journal und *Chodzko* hatte die Hände mit im Spiel.

B) *Der polnische Moniteur.* Die Herausgabe einer politischen, Polen gewidmeten Zeitschrift, wird alsdann seinen Zweck erreichen, wenn damit ein amtliches Organ verbunden wird, worin Amtssachen, als: Erlasse, administrative Vorschriften, Rescripte, Modificationen des organischen Statuts etc. etc. wörtlich aufgenommen werden. Diese Zeitschrift, seltener, als die erste erscheinend, wird den Namen: „*Der polnische Moniteur*" führen, und ein, im Vaterlande fehlendes, amtliches Blatt vertreten. Diess wird die beste Entgegnung aller der Unbillen seyn, welche die im Auslande errichteten russischen Kanzleien auf das polnische Volk schleudern. Der polnische Moniteur wird wörtlich alle Erlasse seit 1831 aufnehmen, und unentgeltlich den Kabineten und Parlamenten der Länder, welche für die polnische Sache günstig gestimmt sind, gleichwie den ausgezeichnetern Personen, welche in verschiedenen Ländern den grössten Einfluss ausüben, zugesandt werden. Es ist diess das einzige Mittel, ein für alle Mal die Zweifel zu heben, welche die russische Regierung, durch ihre Blätter alle in Polen verübten Missbräuche abläugnend, in der öffentlichen Meinung ausbreitet.

C) *Das Sammelbuch.* Nichts hat so wesentlichen Einfluss auf das zweckmässige politische Wirken, als genaue Kenntniss des gegenwärtigen Zustands europäischer Interessen. Um diese Kenntniss zu erleichtern, und Materialien in allen Streitfragen der auswärtigen Politik zu besitzen, wurde seit acht Jahren täglich nach Durchlesung aller, sowohl französischer als ausländischer Zeitschriften, ein Rapport erstattet. Dieser Rapport dient überdiess dazu, die Zeitschriften, welche die wichtigsten Artikel enthalten, zu bezeichnen; diese werden angekauft, die betreffenden Artikel herausgeschnitten, nach einer gewissen

Ordnung in besonders dafür bestimmte Bücher geklebt, und bilden eine reiche Sammlung historischer Materialien für alle politischen Fragen, hauptsächlich Polens. Diese Arbeit wird ausschliesslich der Section der politischen Abtheilung übertragen.

D) Diplomatische Agenten. Ferner soll eine der wesentlichsten Handlungen der politischen Abtheilung, die Aussendung diplomatischer Agenten nach den vorzüglichsten Städten fremder Länder, bilden, deren Pflicht es wäre, Privat-Verbindungen mit uns befreundeten Höfen, und mit besonders einflussreichen Personen in jenen Ländern zu erhalten, zugleich uns über ihre eigene politische Wirksamkeit, und über die Fortschritte der polnischen Sache in den Ländern ihres Aufenthaltes, zu berichten. Die Aussendung diplomatischer Agenten besteht seit Anfang der Emigration, entspricht jedoch, aus Mangel an Fonds, den Bedürfnissen nicht.

E) Polnische Gesellschaften. Endlich soll es der politischen Abtheilung aufgegeben seyn, unter Ausländern, die unserer Sache in politischen Zwecken günstig gestimmt sind, polnische Gesellschaften und Comités zu bilden, wie diess schon in einigen Ländern, und namentlich in England geschieht.

§. 3 Die Emigrations-Abtheilung. *A)* Die Verhältnisse zwischen den Regierungen und der Emigration. Zu den Erstern werden gehören, alle die Emigration betreffende Geschäfte, als: Subsidien, Hülfe jeglicher Art, Verbesserung oder Aufhebung der Ausnahmsrechte, unter welchen sich die Emigranten in Frankreich befinden, die Erleichterung des Aufenthalts-Wechsels, Vorstellung aller in Hinsicht der Emigranten möglichen Missbräuche, etc. etc.

B) Die zweite Section wird sich mit Ausfindung angemessener Beschäftigungen für die Emigranten, das ist, mit ihrer Unterbringung, befassen. Das Büreau wird zu diesem Zwecke mit den vorzüglichsten Städten correspondiren, wohin die Arbeitsuchenden sich wenden werden. Diese Section der politischen Abtheilung wird eine grosse

Wohlthat für die Emigranten werden, welche gewöhnlich, trotz der grössten Bemühungen, keine Beschäftigung zum Lebesunterhalt finden können.

C) Specieller Unterricht. Hiebei handelt es sich von den verschiedenen Schulen, welche im Interesse der polnischen Nationalität zu errichten wären, namentlich von einer école des chartes, von den Bibliotheken und Archiven. Nach einer kurzen Recapitulation endigt der Erfinder dieses Plans, *J. U. N. (Julius Ursinus Niemcewicz)*, wie folgt:

In verschiedenen Punkten der eigenen Erde, und mitten der fremden, zerstreute Söhne des armen Polens, hoffen wir zu Gott, und haben, uns wechselseitig unterstützend, die Hoffnung, dass unsere reinen Wünsche, unermüdete Bemühungen und aufrichtige Aufopferungen uns das Daseyn des Vaterlandes wieder bringen werden.

J. U. N.

Enghien, den 29. März 1838.

LVIII.

Nouvelle déclaration contre *Czartoryski.*

Bis vor Kurzem auf vaterländischem Boden verweilend, und dadurch verhindert, unsere Unterschriften der im Jahre 1834 gegen *Adam Czartoryski* publicirten Erklärung beizufügen, beeilen wir uns nun, dieses unwillkürliche Versäumniss durch gegenwärtigen Beitritt zu der genannten Erklärung gut zu machen. Wir hielten die Ausführung dieser That von unserer Seite für heilige Pflicht. Nicht als gewöhnliche Nachahmer unserer vorangegangenen Landsleute treten wir hier auf; durch uns selbst hatten wir Zeit und Gelegenheit genug, — vielleicht mehr, als die ausser Landes sich befindende Emigration, — um die Arbeiten zu beobachten, welche die erwähnte Erklärung veranlassten. Durch uns selbst gelangten wir zu der Ueberzeugung, dass das in *Czartoryski* personificirte aristokratische System verderblich sey, dass es bis jetzt bestehe, und trotz dem, dass dessen Unbehülflichkeit und Verbrechen durch die Geschichte und die Niederlagen, hauptsächlich in den letzten Jahrzehenten, erwiesen wurde, nicht aufhört in dem Streben, die Richtung der Nationalsache zu entkräften; dass es frech das Land mit Gerüchten täuscht, als wenn es durch die Mehrheit der Emigration unterstützt

würde; dass es die frischesten Nationalelemente schwächt, den Augenblick des Aufstandes entfernt, dass seine Natur den Begriffen und Bedürfnissen des heutigen Polens entgegen ist, Entzweiung hervorruft, und für die Zukunft das unberechenbare Elend eines innern Krieges vorbereitet, dass endlich ein künftiger Aufstand dieser Richtung, eine Erneuerung des traurigen Ausgangs der bisherigen wäre, und unfehlbar schwereren Niederlagen erläge, als die früheren waren. Diess sind die Hauptmotive des Schrittes, den wir thun. Dennoch müssen wir noch eines, wenn auch anderer Natur, anführen. Ein Rückblick in die Vergangenheit zeigt uns die Hauptursache des bisherigen Nichtgelingens unserer Bestrebungen darin, dass immer nur ein Theil des Volkes, zu seinem eigenen Vortheile, aufstand; und diese Betrachtung führte zu dem logischen Schlusse, dass Polens Erlösung auf dem Aufstande der ganzen Masse, zum Vortheile der ganzen Masse, beruhet. Daher zeigten sich uns auf der Bahn unsers politischen Wirkens, zwei entgegengesetzte Begriffe. Das adelige Polen, und das Volks Polen; das erste der guten Sache verderblich, das zweite ihr künftiger Erlöser; im Geiste des erstern handelt die Aristokratie, oder deren Personifizirung, *Czartoryski*, — und also ganz dem Letztern entgegen. Wir meinen, dass die polnische Emigration und das polnische Volk durch die acht Jahre nach der Revolution, Zeit genug hatte, beide Richtungen zu berücksichtigen, und ihre ganze Wichtigkeit zu würdigen; wir meinen, dass endlich der Zeitpunkt gekommen, wo jeder Pole mit ruhigem Gewissen es thun kann, und halten daher die Erklärung für oder wider *Czartoryski* für Pflicht. Durch diese und ähnliche Gründe bewogen, unsere Liebe zum Vaterlande, und unser gegenwärtiges Wandern und Irren dafür als Zeugen nehmend, dass kein kleinlicher Partheienhass, keine persönliche, untergeordnete Leidenschaft zu diesem Schritte uns leiten, legen wir hier mit dem ruhigsten Gewissen unsere Unterschriften nieder, wünschend, dass sie vom Vaterlande und der Emigration als Beitritt zu der erwähnten Erklärung gegen *Adam Czartoryski* betrachtet werden, und als gewis-

senhafte Warnung jener Landsleute, welche durch sich selbst nicht im Stande sind, die Arbeiten der Aristokratie zu beobachten, und so genau zu würdigen, als wir diess thun können; ferner nicht als Aeusserung einer momentanen Unzufriedenheit mit einer gewissen Person, oder einem gewissen Theile der Nation, sondern als Verdammung des fruchtlosen Systems, und Beistimmung demjenigen, welches allein die volle Bürgschaft der Wiederauflebung Polens aus ihrer gegenwärtigen Lage in sich hat, als Beispiel für jene Brüder, welche bis jetzt durch Unentschlossenheit, oder Nichtbeachtung des offenen Beitritts zu dieser oder jener Parthei, sich versündigen; mit einem Worte, dass sie betrachtet werden als gewissenhafte Erfüllung der heiligsten Pflicht gegen die Nationalsache.

(Folgen die Unterschriften.)

Den 18. November 1839.

LIX.

Neue aristokratische Umtriebe.

Eines von den Mitgliedern des sogenannten literarischen Vereins der Polenfreunde, Herr *William Adams Smith*, beantragte in der Sitzung am 25. Januar d. J. eine Dank-Adresse an den König von Preussen, für die Mässigung, die er seinen polnischen Unterthanen im Grossherzogthum Posen erwies, und die Bitte, derselbe möchte *Nicolaus* bewegen, seine Politik zu ändern und die polnische Nationalität zu erhalten. Der Rath des literarischen Vereins nahm diess Projekt nicht an, sondern beschloss, um der Polen aus England los, und von den bisherigen Sammlungen befreit zu werden, — den König von Preussen zu bitten, denjenigen Polen, welche diess verlangten, unter der Bedingung der Vorweisung von Zeugnissen ihres Betragens und Charakters, die Rückkehr ins polnische zu gestatten. Man erkannte zuletzt, dass es nicht möglich sey, über Polen ohne Polen sich zu berathen, dass dieselben den von der Gesellschaft gethanenen Schritt vielleicht nicht billigen würden, und wandten sich daher an das Londoner Gesammt-Comité, behufs der Einholung ihrer Meinung. Das Comité wusste sich nicht zu helfen, es berieth sich privatim bei Bekannten, Freunden, Ansehen und Einfluss

geniessenden Personen, und wies endlich den literarischen Verein an *Czartoryski*, als den besten Führer in dieser Hinsicht. Die Frage entschied sich auf diese Weise, die Meinung *Czartoryski's* war schon bekannt, das Project floss aus seinem Antriebe, der Correspondent des *W. Jablonowski* erklärte, dass Lord *Stuart* darin nach der Instruction des Fürsten verfuhr; und der literarische Verein übergab den 30. Jan. zu Handen des Herzogs *v. Sussex* eine Adresse an den König von Preussen, in obenerwähntem Sinne abgefasst. Der König von Preussen geruhte gnädigst zu antworten, dass, was die Polen aus dem Grossherzogthum Posen anbelangt, bereits seit lange Alle die Erlaubniss zur Rückkehr erhielten; dass aber in Betreff der Unterthanen anderer Staaten die zwischen diesen Höfen und Preussen bestehenden Conventionen es ihm nicht gestatten, dieselben im Posnischen zu beherbergen, er jedoch von seiner Seite thun wolle, was in seiner Macht stünde.

LX.

Auszug aus der Berichterstattung etc. und Note.

In diesem Jahre wurde den Publicisten *Miran*, *Wirth*, *Harro Harring* für Uebersendung ihrer Zeitschriften: Patriote franccomtois, die Tribüne und Deutschland, gedankt; es wurde dem *Jarry de Mancy* für die in seinen historischen Tabellen unserer Revolution gebrachten Opfer gedankt, die er selbst zusammenstellte und durch den Druck veröffentlichte; *Lachéze*, *Piccard*, *Vielbauc* wurde gedankt für ihre thätigen Bemühungen, um unter der Nationalgarde und in einigen Departements Sammlungen zum Besten unserer Flüchtlinge zu veranstalten.

Es wurde den Zöglingen verschiedener französischer Institute gedankt, welche seit geraumer Zeit ihre durch Fleiss und musterhaftes Betragen errungenen Prämien, zum Vortheile eben dieser Flüchtlinge übergeben. Ein kleines Opfer wird gross, wenn es herzlich dargebracht, wenn es der geringen Kräfte reichliche Gabe ist. Deshalb können wir das Opfer der Gesellschaft deutscher Hand-

werker für unsere Krieger in Avignon nicht unerwähnt lassen, so wie ein anderes, unserem Comité durch *Carl Sully*, einem geborenen Engländer, dargebrachtes. Das Comité bemühte sich, demselben seine Dankbarkeit durch eine passende Zuschrift auszudrücken.

Der vorstehende Auszug beweist, dass die polnische Emigration und namentlich die demokratische Parthei mit den revolutionären Partheien in Frankreich in Verbindung gestanden. *Mirau*, *Lachéze*, *Picard* und *Vielbauc*, alle vier Sectionschefs der droits de l'homme. Ausserdem ist noch von *Jarry de Mancy*, von Dr. *Wirth* und von *Harro Harring* die Rede.

Das Individuum *Mirau* ist indessen insbesondere bemerkenswerth. Seine Geschichte ist folgende:

Im Jahr 1816 befand sich in Bicêtre ein gewisser *Gilbert*, eingeschlossen wegen Nachahmung und Ausgabe falscher Billets à l'ordre. Damals war Mr. *Franchit*, Minister der Polizei, Mr. *Delaveau*, Präfekt der Polizei von Paris und Mr. *Bonneau*, sous-chef und inspecteur gen. des prisons. In Bicêtre befanden sich ebenfalls die vier sergens de la Rochelles, Bories etc. Es handelte sich darum dieselben zu bewachen und darauf zu sehen, mit wem sie etwa nach Aussen in Verbindung stünden. *Gilbert* wurde desshalb angenommen und leistete einige Dienste, wesshalb er begnadigt ward. Er erhielt selbst das geheime Polizei-Bureau Nr. 50 rue de grenelle St. germain (Domicile von *Bonneau*) und die Inspection der Gefängnisse. Er nahm den Namen *St. Laurent* an. Indessen machte bald Mr. *Baude*, Direktor von St Pelagie in einer Sitzung des conseil des prisons die Entdeckung, dass Mr. *St. Laurent* und *Gilbert*

die nämliche Person seien. *Gilbert* hatte einige Monate in St. Pelagie zugebracht. Indessen wollten Mrs. *Delaveau* und *Bonneau* ihren Klienten nicht fallen lassen und gaben ihm die Commission de l'achât des vins pour les prisons. Von seiner Stellung Nutzen ziehend und eines grossen Credits gewiss, machte er sich marchand des vins rue de Clery "au rendez-vous des Tourneurs" und blieb nebenbei geheimer Polizeiagent. Er machte bald Bankerott und begründete nunmehr — fortwährend Agent der Polizei — ein Journal genannt les annales du commerce.

Da dieses Journal, für welches die Polizei 5000 fr. hergegeben ein air provocateur annahm, so machte ihm der procureur général, der nicht im Vertrauen der Polizei war, den Prozess in 1828 und wurde zu 5 Jahren Gefängnissstrafe und 10,000 Amende verurtheilt. Die Polizeipräfektur, um ihn der Strafe zu entziehen, — da er zu viel wusste — schickte ihn mit dem falschen Namen *Mirau* nach Besançon als geheimen Agenten.

Es ist schwer zu sagen, ob die Polizei nach der Julirevolution ebenfalls von ihm Gebrauch gemacht. Wenigstens hatte sie Kenntniss von seiner Eigenschaft, da die dossiers der Präfectur nicht vernichtet worden waren. Indessen hatte sie nicht dieselben Skrupel wie die Polizei der Restauration. *Mirau* gewann in Besançon den Ruf eines famösen Patrioten und stiftete das Journal „le patriote franccontois." In einer Reise des nun verstorbenen Deputirten *Garnier-pages* nach Lyon und Besançon, umarmte *Garnier-pages* diesen *Mirau* mit den Worten: „Si je n'aurais fait que votre connaissance patriote excellent, les fatigues du voyage auraient été déjà doublement recompensés."

Mirau wurde auch einer der eifrigsten affidés der Polen zum Ausbruch nach der Schweiz*), zum Savoyerzug,

*) Wenn Mirau Agent der Polizei war, wusste dieselbe demnach auch die Pläne derselben. Maillefer behauptet, dass Mirau auf freiem Fusse und in der Schweiz sei.

zum Lyoner Aufstand und wurde vor die Pairskammer und vor die Assissen gestellt. Seine Identität wurde durch seine „Brandmarkung“ entdeckt und seitdem ist Mr. *Mirau* in gutem Gewahrsam. Tels étaient les alliés de la démocratie polonaise.

LXI.

Die belgische Angelegenheit und verschiedene dadurch entstandene Entreprisen.

Wir wollten uns täuschen, allein unglücklicherweise wurden unsere Vermuthungen erfüllt. In diesen Tagen wurde endlich der Streit zwischen Belgien und Holland durch Ratification des Tractats der 24 Artikel entschieden. Belgien ist erniedrigt und wie seine Nationalität stets nur eine Fiction war, so ist sie jetzt selbst im Reich der Träume verwischt worden. Das Schicksal des flämischen und wallischen Stammes ist jetzt enger als je mit der Zukunft Frankreichs verknüpft. Bis die vollkommene Vereinigung zu Stande kommt, ist die zeitweilige Regierung *Leopolds*, blos ein Wächter der allgemeinen Schule, welche die Institutionen, Sitten und die Sprache des letztgenannten Landes verbreitet.

Die Details der Ereignisse, welche den von Vielen erwarteten Widerstand von Seite der Belgier und wenigstens von den Einwohnern Luxemburgs und Limburgs vereitelten, übersteigen die Gränzen der gegenwärtigen Schrift und würden auch unsere Leser weniger interessiren. Wir theilten nie die trügerischen Hoffnungen reizbarer Phantasie, noch die werthlosen, speculativen Berechnungen,

womit sich unsere armen Politiker bei dem belgischen Kampfe bereichern wollten. Es genügt uns daher zu erwähnen, dass die europäischen Völker nur Erfahrungen sich erworben, dass der Scheinpatriotismus der Könige ein untrügliches Zeichen von Hinterlist und Verrath sei; dass der heilige Vater immer bereit ist, in deren Interesse die katholische Sache zu verlassen, denn als die belgische Geistlichkeit sich von ihren Glaubensbrüdern nicht trennen wollte, sondern den Geist des Widerstands mit ihnen theilte, empfahl ein päpstliches Legat aufs Angelegentlichste die Annahme des Tractats, kraft dessen 500,000 Katholiken unter die Regierung und Rache eines protestantischen Königs übergeben wurden. Endlich malt die Aeusserung eines Repräsentanten des abgetretenen Territoriums „*die Kaufleute verkauften ihre Brüder*“ am deutlichsten die Nichtswürdigkeit des im Westen regierenden Staats und zugleich die Natur der Europa beherrschenden Macht. Doch wir Polen erwarben uns zu allen vorangegangenen noch eine andere Erfahrung. Heute nämlich sollte die Rolle, welche *Skrzynecki* in Belgien spielte, selbst den schwächsten und beschränktesten Gemüthern kein Räthsel mehr sein; er wurde berufen, um die zum Widerstand sich rüstenden Brüder anzudonnern und dadurch die von der Diplomatie geforderte Theilung des Landes zu erleichtern. Sehr wohl wussten *Leopolds* Räthe, zu was *Skzrynecki* nützen könne, und er diente ihnen ausgezeichnet. Diese Fälle stellen wir der kleinen Zahl aristokratischer Knechte vor Augen, welche bombastische Adressen an *Skrzynecki* unterzeichnet haben. Die polnische Aristokratie bewies im ganzen Laufe der belgischen Angelegenheit die Falschheit seiner Begriffe und gänzliche Unkenntniss der politischen Verhältnisse Europas. Die Aristokratien anderer Länder, wenn sie auch der Rechtlichkeit entbehren, empfehlen sich wenigstens durch Verstand; unsere kann sich auch dessen nicht rühmen. Denn mehr falsche Ansichten und selbst dem eigenen Interesse schädliche Schritte vorzubringen wäre nicht möglich. Sie entehrte gänzlich den mit allgemeiner Verachtung schon bedeckten Feldherrn und entschleierte die

Dummheit ihres politischen Anführers. Wir wollen die Ausdrücke *Radziwill's* in Erinnerung bringen: „*Was ich war, werde ich sein*" denn sie bilden die allgemeine Formel für *Skrzynecki's*, *Czartoryski's*, *Barzykowski's* und ähnliche Männer. — Es ziemt nicht, den speculativen journalistischen Aussichten zu lieb, den Standpunkt zu schwächen und niedrig zu stellen, den die polnische Demokratie eingenommen hat. Die Gesellschaft betrachtet ihren Beruf anders und weiss die Ereignisse anders zu würdigen, sie hat Leute, die schamlos sich hohen Verstand zugeschrieben, für die fertigsten Politiker ausgeschrieen haben, vielfach beschämt. Das feindliche Schicksal betraf auch die Combinationen unserer Brüder in Brüssel. Ihr Aufruf scheint eine absichtliche Parodie der diplomatischen Noten *Metternichs* und *Talleyrands* zu sein. Sie behaupten ganz Europa beginne einen offenen Krieg und es fehle der Emigration nur ein Comité, welches vor Allem die Kräfte concentrirte und schrieen sich heiser nach einem Comité; doch kann man sich wohl des Lachens enthalten, da die Nachschrift dasjenige in Scherz verwandelt, was in dem Aufrufe als untrügliche Wahrheit ausgesprochen wurde? Herrn *Lelewel* geziemen solche Spielereien in seinem vorgerückten Alter nicht mehr.

J. Nep. Janowski.

Poitiers, 25. März 1839.

LXII.

Lettre sur l'affaire *Konarski* et sur la tenue de l'aristocratie etc.

Die Aristokratie äusserte sich schon über Manchen, dass er für russische Rubel spreche oder schreibe. Diese wahnsinnigen Stimmen schadeten jedoch durchaus nicht den auf dem öffentlichen Schauplatze Stehenden. Auch bei gegenwärtigem Anlasse prahle sie nicht, dass ihr der teuflisch giftige Hass des Czaren ein Opfer geboten; denn der Augenblick ist vielleicht nicht fern, wo man mit Beweisen in den Händen Polen darthun wird, wer den *Konarski* verrathen und in die Hände der Henker geliefert hat. Der Geist, Styl und die Richtung des ganzen Artikels der Kronik beweisen übrigens deutlich, dass er in der Kanzlei des Herrn Fürsten geschmiedet wurde; — allein auch zugegeben, dass sich im Vaterlande ein würdiger Anhänger *Czartoryski's* gefunden hätte, so werden Alle, die *Konarski* kannten, in diesen Worten den Beweis der Pflichtvergessenheit der Aristokratie finden, welche von dem Geheimniss, das jetzt viele Handlungen bedeckt, Gebrauch machend, mit lästerischer Zunge Alle Jene angreifen will, welche ihren Absichten entgegen waren oder sind. Um sich aber

einen richtigen Begriff von dem Charakter und der reinen Aufopferung *Konarski's* zu machen, genügen uns heute die Zeitungsberichte, dass *Konarski* mit aussergewöhnlicher Seelenstärke alle Martern ertrug, so dass selbst der Gouverneur von Wilna, *Trubecki*, ihn den „homme de fer" nannte und sein Staunen nicht verbergen konnte; es genügt, dass *Konarski* seine Bestrebungen mit dem Tode bezahlte. Dies wäre ein sonderbarer Lohn für einen Spion, der *Nicolaus* so grosse Dienste geleistet hätte. Ist uns doch Allen und den Schreibern der Chronik mehr, als irgend Jemand bekannt, dass *Nicolaus* Vorgänger wenigstens anders belohnen konnte, wenn er die Russland zugethanen Polen zu geheimen Räthen in Petersburg und den Fürsten *Adam Czartoryski*, den heutigen Beschützer der Chronik, zum russischen Minister machte!

W. Dmochowski.

Poitiers, 1. April 1839.

Im Verlag der J. F. Cast'schen Buchhandlung in Stuttgart ist
ferner erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Geschichte
des Pugatschew'schen Aufstandes
aus dem Russischen des
Alexander Puschkin
von
H. Brandeis.

8. elegant broschirt, Preis 2 fl. oder 1 Rthl. 4 Gr.

Siebenzig Jahre sind hingegangen und Europa ist noch immer nicht über das merkwürdigste Ereigniß, welches das russische Kaiserreich unter der nordischen Semiramis erschütterte, officiell aufgeklärt. Alexander Puschkin, der gefeierte Schriftsteller Rußlands, hat alles, was darüber Aufschluß geben kann, gesammelt und in ein großartiges Gemälde zusammengefaßt. Abgesehen von dem hohen tragischen Interesse der Begebenheit selbst vergönnt dieses Buch einen tiefen Blick in die innern Zustände Rußlands, die sich seit jener Zeit nicht wesentlich geändert haben. In der Uebersetzung wird man die Feder eines geistvollen Mannes, der lange Zeit in Rußland gelebt, nicht verkennen.

Ueber den
Handelsverkehr der Völker
von
H. F. Osiander.

2 Bände 5 fl. 24 kr. oder 3 Rthlr. 8 ggr.

Zweite Auflage.

Bei der hochgespannten Aufmerksamkeit, welche sich in unsern Tagen den Interessen des Handels und der Industrie zuwendet, dürfen wir die obige Schrift des rühmlichst bekannten Herrn Verfassers dem gesammten Handelsstande, so wie Staatsmännern und Regierungsbeamten als ein in jeder Beziehung gediegenes Werk empfehlen. Es vereinigt Reichhaltigkeit und Tiefe mit einer eben so bündigen als klaren und anschaulichen Darstellungsweise, und was seinen Hauptvorzug ausmacht, es hält bei der Beleuchtung jener hochwichtigen und so tief ins Leben eingreifenden Interessen auch überall die praktischen Gesichtspunkte fest, wie man es nur erwarten konnte von einem Schriftsteller, der ein tiefdenkender und gründlich gebildeter Nationalökonom und zugleich ein in den obersten Sphären der Handelswelt praktisch einheimischer Geschäftsmann ist. Um die hohe Wichtigkeit und den hohen Werth der hier abgehandelten Lebensfragen für die Nationalwohlfahrt bemerklich zu machen, weisen wir, aller leeren Anpreisungen uns enthaltend,

Bayerische Staatsbibliothek München

schließlich auf das reiche Inhaltsverzeichniß hin und sind überzeugt, daß ein solcher Gegenstand auf solche Weise behandelt, unter allen Gebildeten, welche in den Interessen der Zeit fortleben, des lebhaftesten Dankes versichert sein darf.

Die moderne Philologie

und

die deutschen Schulen

von

Dr. Mager.

8. brosch. Preis 12 gGr. oder 48 kr. Rhein.

Diese kleine Schrift hat bei sehr Vielen unserer ausgezeichnetsten Philologen und Schulmänner so entschiedene Zustimmung und Gunst erfahren, daß wir uns veranlaßt gesehen haben, sie aus der vom Verfasser redigirten Pädagogischen Revue, in welcher sie zuerst erschien, besonders abdrucken zu lassen. Zugleich ist diese Abhandlung bestimmt, als Vorrede und Einleitung (für Lehrer) des im Cotta'schen Verlage erschienenen Französischen Elementarwerks des Verfassers zu dienen.

Aus dem Leben.

Von

H. König.

2 Bände. Schönst. Velinpapier, eleg. broch. Thlr. 2. 12 gr. oder fl. 4. 30 kr.

Wenige Schriftsteller haben sobald als König einen Kreis theilnehmender Leser gefunden; was der Dichter der hohen Braut an kleineren Bildern und Mittheilungen veröffentlichte, war immer eine Zierde der Zeitschriften, die er damit bereicherte und fand den weitesten Anklang, wie die Geschichte seiner innern Kämpfe mit der Kirche und die Katastrophe, die ihn einer freiern Wirksamkeit schenkte, wie seine liebenswürdigen Hinweisungen auf literarische Erzeugnisse in Rußland und so manches Andere, was er geschrieben. Hier sind diese Erinnerungen aus einem an Beobachtung und Erfahrung reichen Leben zu einem Ganzen umgearbeitet, das dem Dichter der neuen Freunde viele gewinnen wird, viele wird dieser edle und feine Geist erfreuen und anziehen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Binder, Wilhelm,

Diplomatische Geschichte der polnischen Emigration

Stuttgart 1842

Polon. 146 x

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10779184-9